

**TAKING  
SCHULER  
TO THE NEXT  
LEVEL  
AUF DEM  
WEG ZU  
NACHHALTIGER  
EXZELLENZ**



- 3 Brief des Vorstandsvorsitzenden
- 4 Der Vorstand der Schuler AG
- 5 Auf dem Weg zu nachhaltiger Exzellenz
- 12 Strategie

## € 1. DAS INVESTMENT

- 17 Schuler am Kapitalmarkt

## § 2. DIE STANDARDS

- 25 Bericht des Aufsichtsrats
- 29 Corporate Governance

## ♥ 3. DAS UNTERNEHMEN

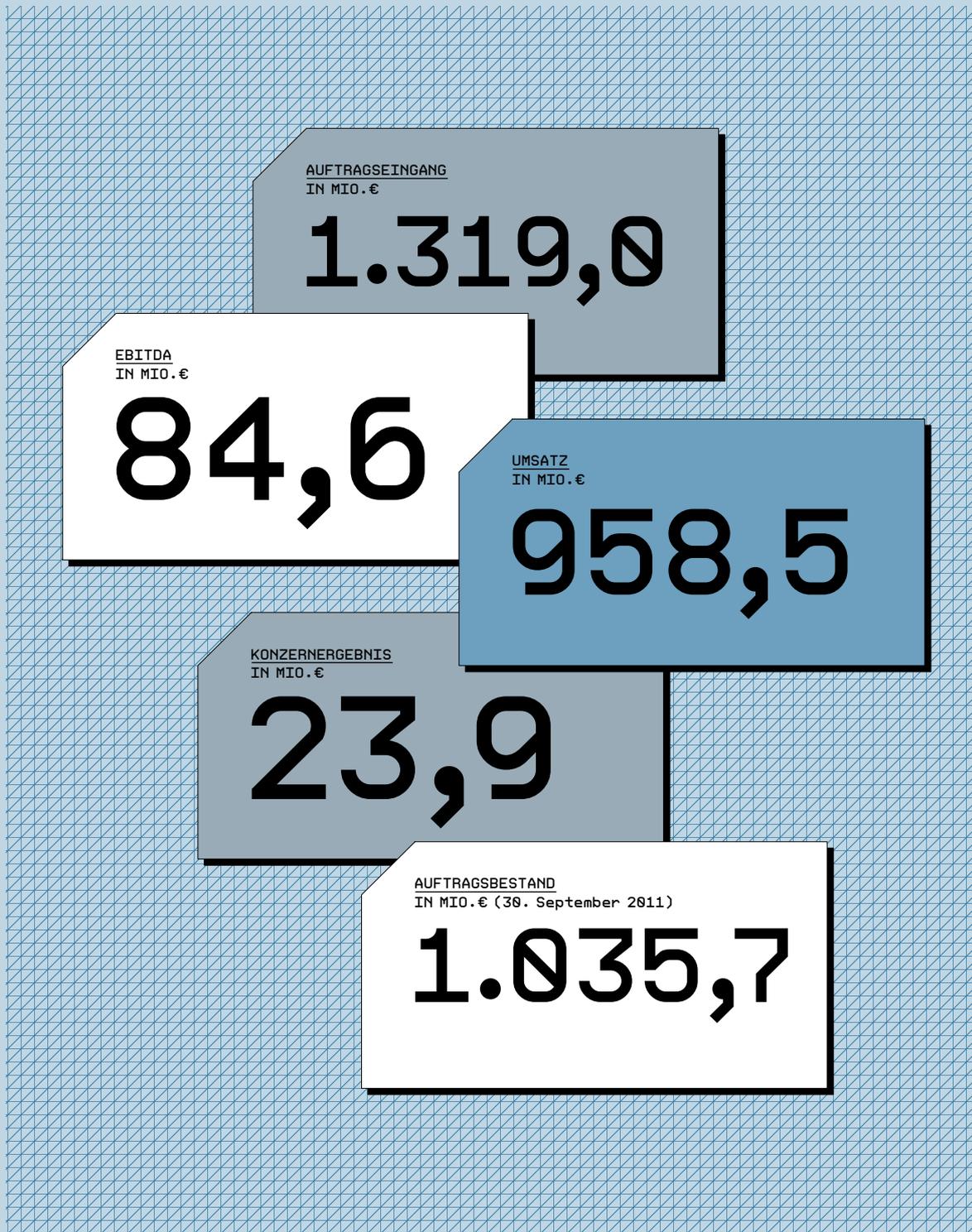
- 39 Schuler im Überblick
- 44 Forschung und Entwicklung
- 51 Einkauf und Beschaffung
- 53 Produktion, Technologie und Logistik
- 57 Vertrieb und Marketing
- 60 Mitarbeiter

## % 4. DAS GESCHÄFTSJAHR

- 67 Konjunktur und Branchenumfeld
- 70 Geschäftsverlauf
- 75 Ertragslage
- 77 Finanzlage
- 81 Vermögenslage
- 83 Vergütungsbericht
- 85 Risikobericht
- 97 Besondere gesetzliche Angaben
- 100 Nachtragsbericht
- 101 Prognosebericht

## ↓ 5. DIE RESULTATE

- 109 Versicherung der gesetzlichen Vertreter
- 110 Konzernabschluss und Anhang
- 214 Bestätigungsvermerk
  
- 216 Finanzkalender



## BRIEF DES VORSTANDSVORSITZENDEN

Göppingen

23. Dezember 2011

*Sehr geehrte Damen und Herren,*

Ihr Unternehmen konnte im Geschäftsjahr 2010/11 Rekorde verbuchen und nach einem erfolgreichen Turnaround zudem ein profitables Wachstum erreichen. Wir haben mehr Aufträge gewonnen als jemals zuvor und erzielten beim Auftragsengang mit über 1,3 Mrd. € einen historischen Höchstwert. Der Konzernumsatz stieg um 47 %. Mit rund 960 Mio. € erreichte er nahezu die Milliardenschwelle. Entscheidend aber bleibt die Ertragskraft. Hier konnten wir das bisherige operative Ergebnis (EBITDA) auf ca. 85 Mio. € fast verdreifachen.

Ein weiterer Erfolg sind gewiss die erfolgreich platzierte Kapitalerhöhung und der fünfjährige Konsortialkreditvertrag, den wir zu deutlich verbesserten Konditionen abschließen konnten. Beides bietet uns auf der Finanzseite eine solide Zukunftsbasis. Für Ihre Schuler Aktien ist der 28. November 2011 ein wichtiges Datum. Seit diesem Tag notiert der Wert im SDax.

Schuler steht für technische Spitzenleistungen. Unsere ServoDirekt-Technologie beispielsweise erhielt 2011 den BMW Innovation Supplier Award. Unsere führende Position bauen wir aus, indem wir unsere Innovationsprozesse weiter systematisieren und stärken. Dabei ist die Bündelung unserer Expertise im neu geschaffenen Vorstandressort des Chief Technology Officers ein wichtiger Meilenstein. Zudem konzentrieren wir unsere Anstrengungen auf zehn strategische Zielmärkte. Wir setzen auf Wachstumsmärkte. Ein Drittel unseres Konzernumsatzes haben wir in Asien erzielt. Unsere Position insbesondere in China bauen wir zügig aus. Und unternehmensintern erschließen wir durch das Strategie- und Wachstumsprogramm „ZusammenWachsen“ Effizienzpotenziale.

Das vergangene Jahr stellte hohe Anforderungen an unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Weltweit galt es, die Fülle der Aufträge termingerecht zu erledigen und viele Veränderungen mit zu gestalten. Im Namen des Vorstands danke ich allen für ihr besonderes Engagement und ihre hohe Leistung.

Liebe Aktionärinnen und Aktionäre, Ihr Unternehmen ist mit einem wettbewerbsfähigen Produktangebot gut auf den Weltmärkten positioniert. Effizienz, Innovationsstärke und Kundenorientierung sind die Wachstumstreiber, die uns zuversichtlich in das Geschäftsjahr 2011/12 blicken lassen. Dabei freuen wir uns auf Ihre Unterstützung.

Mit freundlichen Grüßen



Stefan Klebert  
Vorstandsvorsitzender

---

DER VORSTAND  
DER SCHULER AG



von links nach rechts

DIPL.-VW., MBA  
MARCUS A. KETTER

Chief Financial Officer,  
Mitglied des Vorstands  
seit Juli 2011

DIPL.-ING.  
JOACHIM BEVER

Chief Technology Officer,  
Mitglied des Vorstands  
seit April 2005

DIPL.-ING., MBA  
STEFAN KLEBERT

Chief Executive Officer,  
Vorsitzender des Vorstands  
seit Oktober 2010

DR.  
MARKUS ERNST

Chief Market Officer,  
Mitglied des Vorstands  
seit Oktober 2007

---

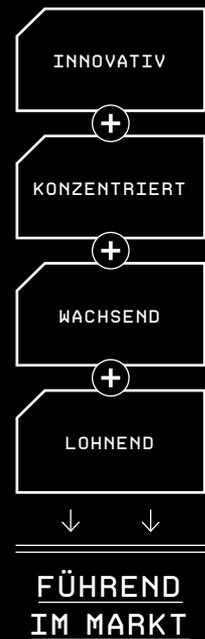
AUF DEM  
WEG ZU  
NACHHALTIGER  
EXZELLENZ

# FORMING THE FUTURE

1

WE FORM  
FUTURE  
SUCCESS

AUF DEM  
WEG ZU  
NACHHALTIGER  
EXZELLENZ



ENTWICKLUNG SCHREIBEN WIR GROSS. DAS MUSS SICH FÜR KUNDEN LOHNEN. WIR WOLLEN VORREITER SEIN UND SCHAUEN UNS MÄRKTE GENAU AN. VOR ALLEM IN WACHSTUMSREGIONEN WIE CHINA ODER INDIEN. KEINE FRAGE – DAS TRÄGT ZUM ERFOLG BEI.

ANDREAS DANGELMAYR / ENTWICKLUNG / GÖPPINGEN

# 2

WE FORM  
FUTURE  
VALUES

AUF DEM  
WEG ZU  
NACHHALTIGER  
EXZELLENZ



ERFAHREN



KOMPETENT



PARTNER-  
SCHAFTLICH



VERANTWOR-  
TUNGSVOLL



**STARK ALS  
UNTERNEHMEN**

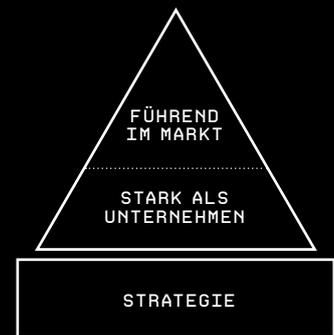
AUF UNS KÖNNEN SIE SICH VERLASSEN.  
WIR HABEN VIEL ERFAHRUNG, KENNEN UNS AUS UND  
SIND MIT HERZBLUT DABEI. SO SIND WIR EBEN.  
EIN STARKER PARTNER.

KONNI GERLACH / MONTAGE / ERFURT

# 3

WE FORM  
LONGTERM  
GROWTH

AUF DEM  
WEG ZU  
NACHHALTIGER  
EXZELLENZ



UNSERE KUNDEN SAGEN: „SCHULER, EIN STARKER PARTNER. VORREITER IM MARKT.“ NICHT OHNE GRUND: WIR HABEN KLARE STRATEGIEN. WIR BEARBEITEN DIE MÄRKTE GEZIELT, GEHEN INNOVATIONEN SYSTEMATISCH AN UND VERBESSERN ABLÄUFE. SO WACHSEN WIR LANGFRISTIG.

FRANK VIOLA / VERTRIEB / WEINGARTEN

# STRATEGIE

## WACHSTUM, INNOVATION UND EFFIZIENZ

Schuler ist Markt- und Technologieführer in der Umformtechnik. Diese starke Marktposition wollen wir in den kommenden Jahren weiter ausbauen.

Die Schuler AG hat mit der Zusammenführung ihrer beiden größten Konzerngesellschaften, der Schuler Pressen GmbH & Co. KG und der Müller Weingarten AG, die Voraussetzungen für die Umsetzung weitergehender unternehmerischer Ziele geschaffen. So können historisch bedingte Doppelfunktionen aufgelöst sowie interne Prozesse und Strukturen effizienter gestaltet werden. Das neue Unternehmen firmiert unter dem Namen Schuler Pressen GmbH.

Im Zuge der Weiterentwicklung der Unternehmensstrategie startete Anfang 2011 das Strategieprogramm „ZusammenWachsen“. Mit diesem Programm wollen wir das geschäftliche Wachstum forcieren, technologische Innovationen vorantreiben und die Effizienz der Geschäftsabläufe optimieren. Konkrete Zielsetzung ist, bis zum Geschäftsjahr 2013/14 den Umsatz auf 1,2 Mrd. € zu steigern und eine EBITDA-Marge von 10% zu erzielen.

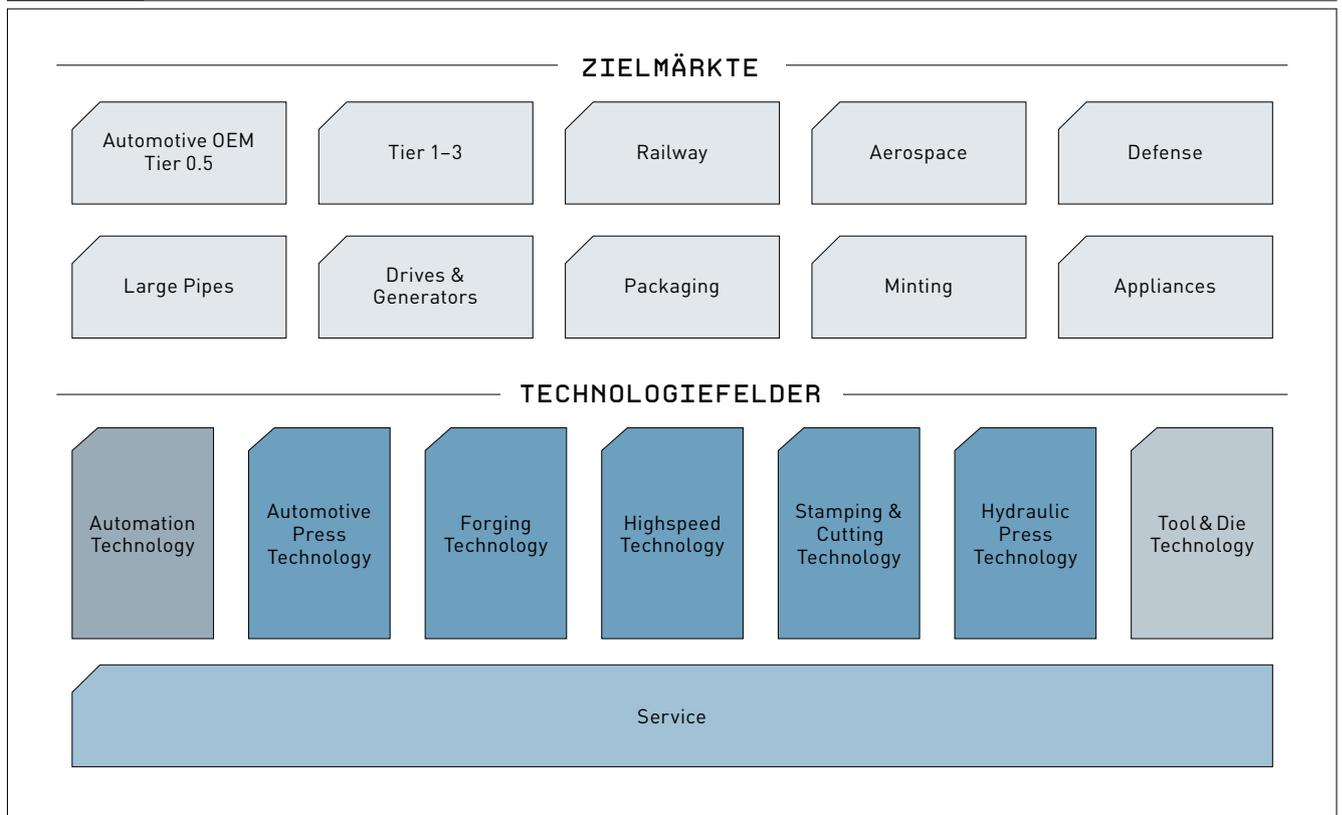
## KLARER FOKUS: ZEHN STRATEGISCHE ZIELMÄRKTE, ACHT TECHNOLOGIEFELDER

Zur Erreichung der Wachstumsziele haben wir zehn strategische Zielmärkte festgelegt, auf die sich Schuler konzentriert: Automobilhersteller und deren Zulieferer, die Bahnindustrie, die Luft- und Raumfahrtindustrie, die Verteidigungs- und Sicherheitstechnik, Hersteller von Großrohren, den Motoren- und Generatorenbau, die Verpackungstechnik, Münzhersteller und Weiße Ware.

Die technologischen Kompetenzen des Schuler Konzerns sind in acht Technologiefeldern gebündelt: Automotive Press Technology, Forging Technology, Highspeed Technology, Stamping & Cutting Technology, Hydraulic Press Technology, Automation Technology und Tool & Die Technology. Der übergreifende Bereich Service erweitert das Angebot.

Durch die klare Konzentration auf die zehn Kernmärkte und die Definition von korrespondierenden Technologiefeldern kann sich Schuler noch stärker an den Marktanforderungen und den Bedürfnissen seiner Kunden ausrichten und so Wachstumspotenziale erschließen. Neue strategische Zielmärkte, wie Luft- und Raumfahrt oder Großrohre, bieten Wachstumschancen und ergänzen das Branchenspektrum.

GRAFIK 02 ZIELMÄRKTE UND TECHNOLOGIEFELDER



## AUSBAU DER MARKTPPOSITION DURCH PERMANENTE INNOVATION

Eine wichtige Voraussetzung für die weitere Expansion ist die Sicherung des Technologievorsprungs unseres Konzerns. Im Januar 2011 haben wir die Technologiekompetenz von Schuler in einem neuen Vorstandsressort verankert. Unter Leitung des Chief Technology Officers (CTO) werden die technologische Entwicklung und das Innovationsmanagement gebündelt. Die Aufgabe des CTO besteht in der Definition der Technologieplattformen für profitables Unternehmenswachstum, der Strategieentwicklung für Produkte in den einzelnen Technologiefeldern, dem Innovationsmanagement, der Produktentwicklung und der Standardisierung.

### **WACHSTUM DURCH GESTÄRKTEN PRÄSENZ IN ZUKUNFTSMÄRKTEN, INSBESONDERE ASIEN UND OSTEUROPA**

Schuler ist in den wesentlichen Wachstumsmärkten, insbesondere den sogenannten BRIC-Staaten, sowie weiteren osteuropäischen Märkten und Asien gut positioniert. Denn das Unternehmen hat dort in den vergangenen Jahren in eigene Produktions- und Servicestandorte investiert, um das dortige Wachstum für eine profitable Expansion der Geschäftsaktivitäten zu nutzen. Insbesondere den Ausbau des China-Geschäfts treiben wir konsequent voran.

### **STEIGERUNG DER ERTRAGSKRAFT DURCH EFFIZIENTE STRUKTUREN UND DIE STANDARDISIERUNG VON PRODUKTKOMPONENTEN**

Die vollzogene Integration von Müller Weingarten und die damit verbundene Komplettierung bestehender Produktgruppen und Serviceangebote erschließt weitere Wachstums- und Ertragspotenziale. Auf der Produktseite bilden der zielgerichtete Ausbau der Plattformstrategie und die verstärkte Standardisierung von Produktkomponenten einen strategischen Schwerpunkt. Die Senkung der Variantenvielfalt und die damit verbundene geringere Komplexität führen zu einer Leistungssteigerung bei gleichzeitigen Effizienz- und Qualitätsgewinnen.

### **SERVICE ALS WACHSTUMSTREIBER**

Innerhalb sämtlicher Geschäftsbereiche bietet Schuler seinen Kunden Serviceunterstützung mit einem umfassenden Leistungsspektrum in über 40 Ländern. Basis sind die Wartung, Instandhaltung und Modernisierung bereits installierter Anlagen sowie die Bereitstellung von Ersatzteilen. Darüber hinaus bieten wir unseren Kunden verschiedene Maßnahmen zur Leistungssteigerung ihrer Fertigung an. Neben der technischen Anlagenoptimierung fördern wir den Know-how-Transfer durch vielfältige Kunden-Schulungsprogramme.

Die Betreuung von Produkten über den gesamten Lebenszyklus und die Leistungssteigerung der Fertigung durch Anlagenoptimierung gewinnen weiter an Bedeutung. Mit dem Ausbau unserer Servicestandorte und der Erweiterung unseres Leistungsportfolios forcieren wir an dieser Stelle unser Wachstum. Besonderes Gewicht legen wir auf eine stärkere Durchdringung des eigenen Produkt- und Markenbestandes sowie die Erbringung von Serviceleistungen für Fremdmarken im Bereich der Umformtechnik. Die hohe Anzahl von bereits installierten Bestandsmaschinen, für die noch keine Serviceleistungen erbracht werden, bietet erhebliches Wachstums- und Umsatzpotenzial.

# DAS INVESTMENT



## / INHALT

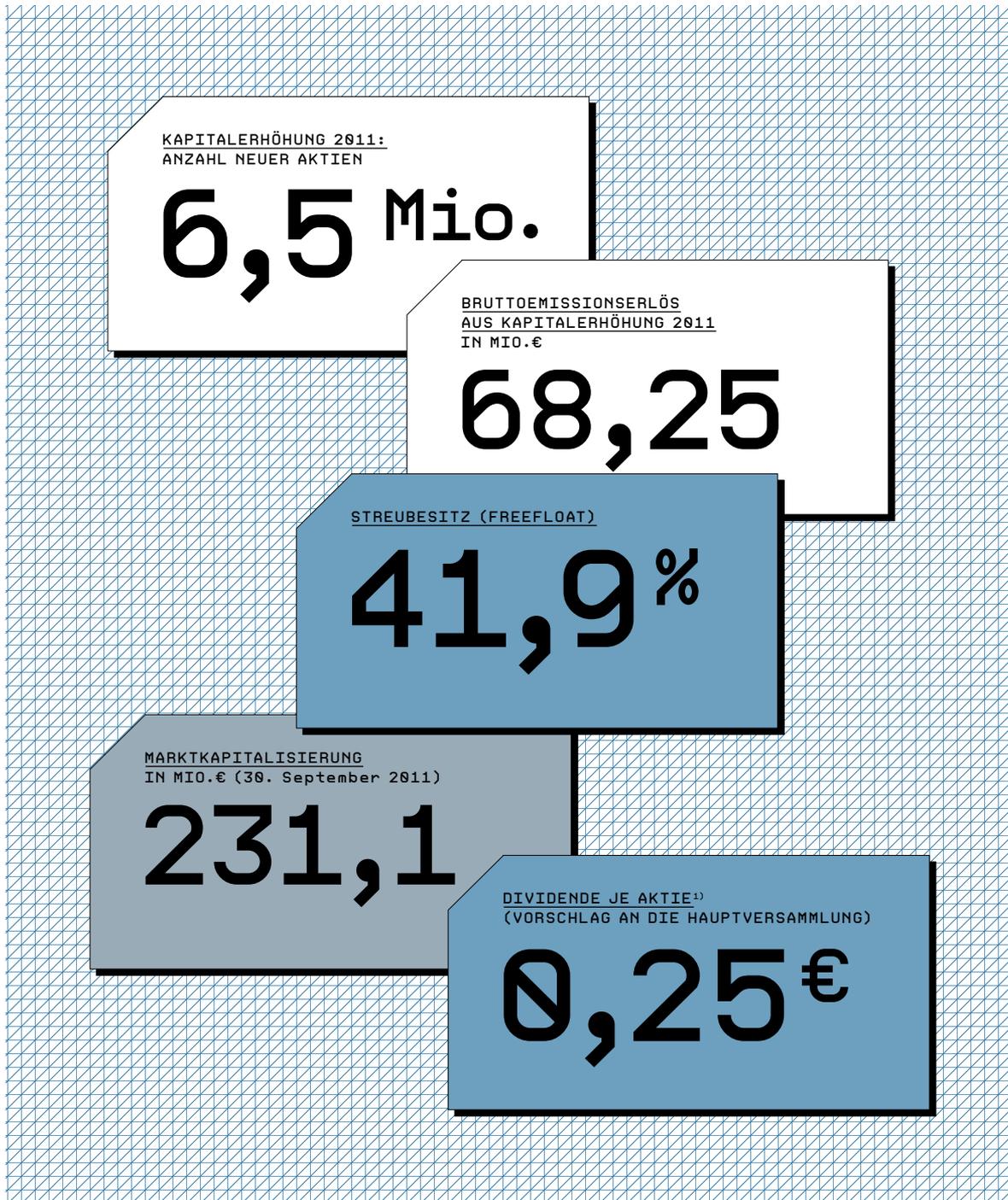
SCHULER AM KAPITALMARKT 17

**SCHULER** 

**i** [HTTP://WWW.SCHULERGROUP.COM/GB](http://www.schulergroup.com/gb)

GRAFIK 03

## AUSGEWÄHLTE KENNZAHLEN DER SCHULER AKTIE



1) Aktien mit der WKN A6V9A2

# SCHULER AM KAPITALMARKT

## DAS BÖRSENJAHR 2010/11

Im Jahresverlauf 2010 hat sich der Aktienmarkt deutlich erholt. Nach einer zunächst volatilen Entwicklung verzeichnete der Dax ab Oktober deutliche Kursgewinne und endete 2010 mit einem Jahreshoch von über 6.900 Indexpunkten. Positiv wirkten die guten Unternehmensergebnisse, die oftmals über den Erwartungen lagen. Die Aufwärtsbewegung hielt zu Beginn des Jahres 2011 weiter an. Nachdem der Dax im Februar ein vorläufiges Hoch von mehr als 7.400 Punkten erzielte, schwenkte er im März in eine Konsolidierungsphase ein, die Mitte des Monats – bedingt durch die Naturkatastrophe und das Reaktorunglück in Japan – zu einem crashartigen Einbruch führte. Zeitweise fiel er auf unter 6.500 Punkte. Die Märkte erholten sich allerdings wieder zügig und konnten im Mai ein neues Jahreshoch mit über 7.600 Dax-Punkten erzielen. Der deutsche Aktienmarkt tendierte in der Folgezeit unter hohen Schwankungen seitwärts und musste ab Anfang September einen weiteren Kursrutsch hinnehmen. In der Spitze fiel der Dax sogar unter 5.000 Indexpunkte. Auslöser waren weit unter den Erwartungen gebliebene Zahlen des amerikanischen Arbeitsmarkts sowie die Euro-Schuldenkrise. Im weiteren Jahresverlauf erholte sich der Dax etwas und schloss am 30. September 2011 mit 5.500 Punkten.

## BÖRSENOTIERUNG, BÖRSENUMSATZ UND AKTIONÄRSSTRUKTUR DER SCHULER AG

Die Schuler Aktie notiert im regulierten Markt an den Börsen Frankfurt/Main und Stuttgart sowie im Freiverkehr an den Börsen Berlin, Düsseldorf und München. Seit 1. Oktober 2011 notieren die Aktien der Schuler AG im „Prime Standard“ der Deutsche Börse AG. Zum 28. November 2011 wurde Schuler in den SDax aufgenommen.

Die Börsenumsätze der Schuler Aktie haben sich im Jahresverlauf deutlich erhöht und lagen zum Geschäftsjahresende bei 50,0 Mio. Stück (Vorjahr 6,0 Mio. Stück). Das durchschnittliche Handelsvolumen in Frankfurt erhöhte sich auf 23.159 Stück pro Tag (Vorjahr 5.807 Stück). Die Marktkapitalisierung stieg im Vorjahresvergleich um rund 118% beziehungsweise 124,8 Mio. € auf 231,0 Mio. €. Mit der erfolgreich durchgeführten Kapitalerhöhung in 2011 konnte der Streubesitz (Freefloat) auf 41,9% deutlich gesteigert werden (Vorjahr: 25,9%).

## ERFREULICHE ENTWICKLUNG DER SCHULER AKTIE

Die Schuler Aktie gewann im Geschäftsjahr 2010/11 deutlich an Wert. Mit einer Steigerung von 69,0% verbuchte die Aktie erfreuliche Zuwächse, während die Aktienindizes Dax (-11,9%), MDax (-5,1%) und SDax (-1,4%) alle im Minus schlossen. Mit einem Kurs von 4,67 € war die Schuler Aktie in das Geschäftsjahr gestartet. Gute Unternehmensnachrichten sowie ein positives Marktumfeld führten zu einem stetigen Kursanstieg bis auf 12,90 € am 7. Juli 2011. Im weiteren Verlauf konnte sich die Schuler Aktie dem allgemeinen Markttrend nicht verschließen und ging am 30. September 2011 mit 7,90 € aus dem Handel.

## DIVIDENDENVORSCHLAG

Vorstand und Aufsichtsrat der Schuler AG werden der Hauptversammlung am 18. April 2012 vorschlagen, für das Geschäftsjahr 2010/11 eine Dividende von 5,8 Mio. € auszuschütten.

## ZUSAMMENLEGUNG DER WERTPAPIERKENNNUMMERN NACH DIVIDENDENZAHLUNG

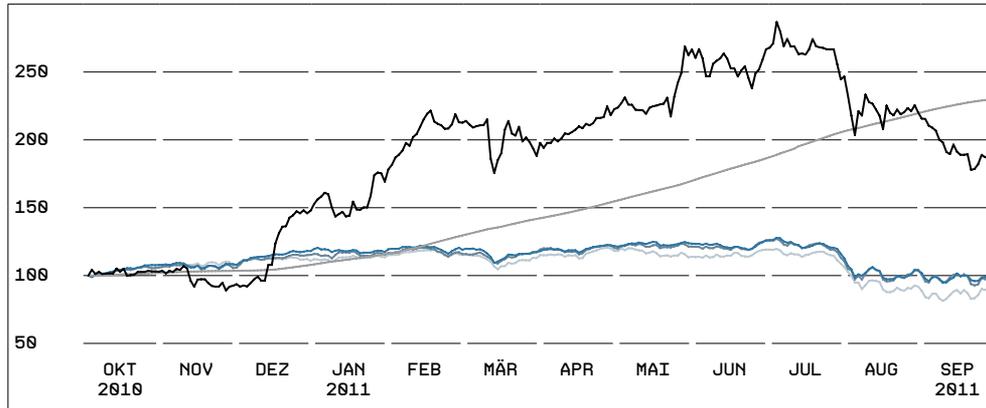
Die Aktien der Schuler AG werden derzeit in zwei unterschiedlichen Wertpapierkennnummern notiert (ISIN DE0007210601 und ISIN DE000A0V9A22).

Zum Hintergrund: Die Hauptversammlung der Schuler AG hatte am 10. April 2008 – wie von Vorstand und Aufsichtsrat vorgeschlagen – unter anderem beschlossen, die börsennotierten Vorzugsaktien (ISIN DE000A0V9A22) durch Aufhebung des Dividendenvorteils in Stammaktien umzuwandeln. Gegen den Umwandlungsbeschluss wurden von insgesamt sechs Klägern Anfechtungsklagen bei Gericht eingereicht.

GRAFIK 04 DIE SCHULER AKTIE IM ÜBERBLICK

KURSVERLAUF DER SCHULER AKTIE <sup>1)</sup>

INDEX: 01.10.2010 = 100 PROZENT

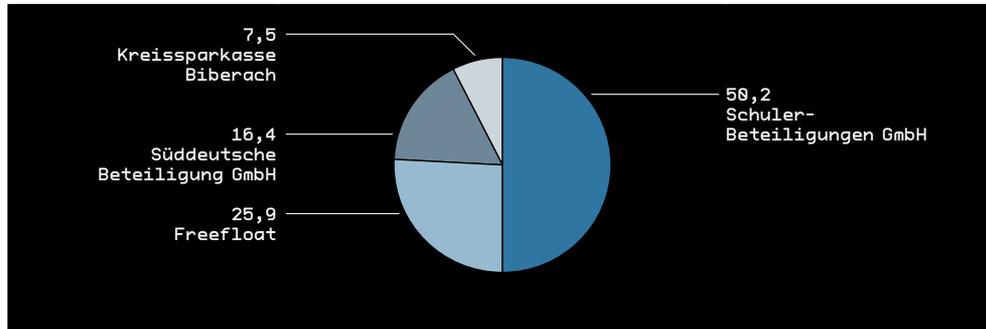


— Schuler AG (Schlusskurs 01.10.2010: 7,90 €) — 100-Tage-Durchschnitt — SDAX — MDAX — DAX

1) Wochendurchschnittskurse

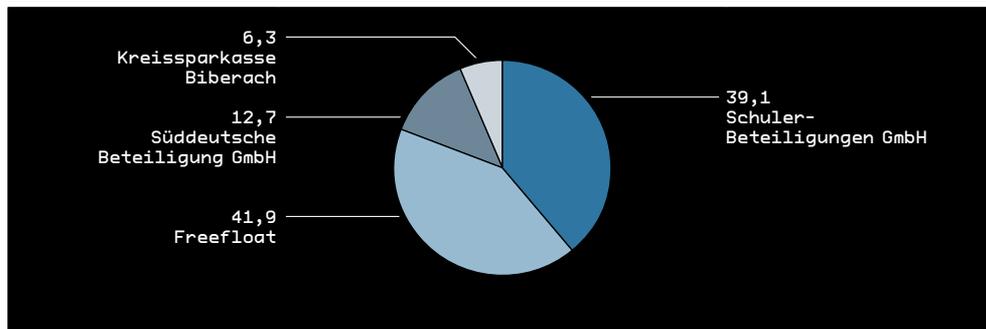
AKTIONÄRSSTRUKTUR VOR DER KAPITALERHÖHUNG

IN PROZENT



AKTIONÄRSSTRUKTUR NACH DER KAPITALERHÖHUNG

IN PROZENT



Die Kläger, die beklagte Schuler AG und die dem Prozess beigetretene Schuler-Beteiligungen GmbH schlossen im Juni 2008 hinsichtlich der Anfechtungsklagen einen Prozessvergleich, der am 20. Juni 2008 im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht wurde. Der Prozessvergleich sieht unter anderem vor, dass die Schuler-Beteiligungen GmbH, die 100% der Aktien mit der ISIN DE0007210601 hält, zugunsten der ehemaligen Vorzugsaktionäre einmalig auf die Ausschüttung eines Teilbetrags an Dividende verzichtet, womit sich das Ausschüttungsvolumen in Höhe des Verzichtbetrags anteilig auf die Aktien mit der ISIN DE000A0V9A22 verteilt. Um diese unterschiedliche Dividendenberechtigung nachvollziehbar zu machen, wurden die ehemaligen Vorzugsaktien und die ehemaligen Stammaktien mit unterschiedlichen Wertpapierkennnummern versehen, die mangels Ausschüttung von Dividende seit Abschluss des Prozessvergleichs im Jahr 2008 bislang unverändert fortbestehen.

Mit der von Vorstand und Aufsichtsrat der Schuler AG vorgeschlagenen Dividendenzahlung und der damit verbundenen Erfüllung des Prozessvergleichs ist eine Notierung in zwei unterschiedlichen Wertpapierkennnummern nicht mehr erforderlich. Die Schuler AG wird deshalb im Nachgang der am 18. April 2012 stattfindenden Hauptversammlung eine Zusammenlegung der beiden Wertpapierkennnummern beantragen.

TABELLE 01 KENNZAHLEN DER SCHULER AKTIE

		2010/11		2009/10	2008/09	2007/08	2006/07
		verwässert	unverwässert				
Ergebnis je Aktie	€	0,95	0,96	-0,60	-3,12	0,43	0,79
Buchwert je Aktie	€	8,19	8,30	5,31	5,43	9,24	8,39
Cashflow <sup>1)</sup> je Aktie	€	7,32	7,41	2,54	-1,57	-0,89	0,40
Dividende je Aktie	€	0,25 <sup>2)</sup>	0,25 <sup>2)</sup>	0,00	0,00	0,00	0,00
Kurs-Gewinn-Verhältnis <sup>3)</sup>		8,33	8,22	n. a.	n. a.	15,87	13,73
Grundkapital <sup>4)</sup>	Mio. €	76,1	76,1	59,20	54,6	54,6	45,50
Anzahl der Aktien (durchschnittlich gewichtet)	Mio. Stück	24,7	24,4	21,4	21,0	19,2	17,5
Jahresendkurs	€	7,90	7,90	4,67	2,99	6,88	10,80
Höchstkurs	€	12,90	12,90	5,40	7,00	12,00	10,98
Tiefstkurs	€	4,17	4,17	4,67	2,99	6,88	5,44

1) Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit  
2) Dividendenvorschlag an die Hauptversammlung für Aktien mit der Nummer ISIN DE000A0V9A22 (abweichender Vorschlag von 12 Cent für die Aktien mit der Nummer ISIN DE0007210601)  
3) Jahresendkurs 30.09./Ergebnis je Aktie  
4) Stand 30.09.

## ERFOLGREICHE KAPITALERHÖHUNG DURCHGEFÜHRT

Die Schuler AG hat am 10. Juni 2011 eine Barkapitalerhöhung mit Bezugsrecht aus genehmigtem Kapital beschlossen. Das Grundkapital wurde um 16,90 Mio. € auf 76,05 Mio. € erhöht. Dazu gab Schuler 6.500.000 neue Inhaber-Stammaktien ohne Nennbetrag (Stückaktien) aus.

Die neuen Aktien sind ab dem 1. Oktober 2010 voll gewinnanteilsberechtig. Sie wurden den Aktionären über Bezugsrechte im Verhältnis von 7:2 vom 17. Juni bis zum 30. Juni 2011 zum Bezug angeboten.

Der Emissionserlös wird zur Rückführung des während der Wirtschaftskrise abgeschlossenen Konsortialkredites, zur Stärkung der Eigenkapitalquote sowie zur Finanzierung des geplanten Wachstums des Unternehmens eingesetzt.

Weiteres Ziel der Kapitalerhöhung war die Erhöhung des Streubesitzes, um die Aktie der Schuler AG für Anleger attraktiver zu machen. Dazu haben die Großaktionäre Schuler-Beteiligungen GmbH und Süddeutsche Beteiligung GmbH ihre Bezugsrechte für insgesamt 4.329.183 neue Aktien an den alleinigen Koordinator und Bookrunner der Emission, das Bankhaus Joh. Berenberg, Gossler & Co. KG, abgetreten. Berenberg hat diese neuen Aktien im Rahmen einer Vorabplatzierung am 14. und 15. Juni 2011 im Bookbuilding-Verfahren qualifizierten Investoren zum Erwerb angeboten.

Bei deutlicher Überzeichnung durch institutionelle und private Investoren konnten alle 6,5 Mio. neuen Inhaber-Stammaktien zum Angebotspreis von 10,50 € platziert werden. Dadurch erzielte die Schuler AG einen Bruttoemissionserlös von 68,25 Mio. €. Mit dem Abschluss der Kapitalerhöhung erhöht sich der Streubesitz von 25,9 % auf rund 42 % des Grundkapitals. Die neuen Aktien wurden insbesondere von institutionellen Investoren im Rahmen einer Vorabplatzierung gezeichnet. Darüber hinaus machten Aktionäre des Streubesitzes von ihrem Bezugsrecht Gebrauch.

Die neuen Aktien wurden am 16. Juni 2011 zum Regulierten Markt an der Frankfurter Wertpapierbörse und der Baden-Württembergischen Wertpapierbörse Stuttgart zugelassen. Die Aufnahme der Notierung erfolgte am 17. Juni 2011.

## GUTE EINSCHÄTZUNG DURCH ANALYSTEN

Schuler wird von verschiedenen Banken analysiert. Fünf Analysten empfehlen die Schuler Aktie zum Kauf, ein Analyst setzte die Aktie auf „Halten“. Die jüngsten Einschätzungen lauten: „Kaufen“ (Close Brothers Seydler, 16.11.2011), „Kaufen“ (Berenberg Bank, 9.11.2011), „Halten“ (Hauck & Aufhäuser, 15.9.2011), „Kaufen“ (Equinet Bank AG, 23.8.2011), „Kaufen“ (LBBW, 18.8.2011), „Kaufen“ (Solventis, 15.6.2011).

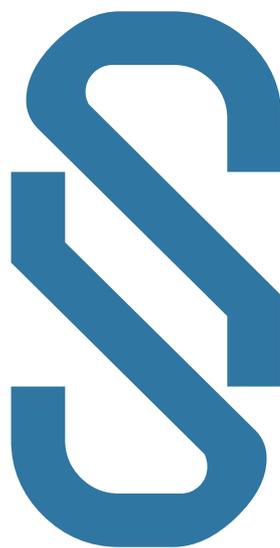
## AUSBAU DER KAPITALMARKTKOMMUNIKATION

Im Jahr 2011 sind wir verstärkt auf unsere Investoren und Analysten zugegangen und haben ihnen die Geschäftsstrategie des Unternehmens, die Finanzkennzahlen sowie die Ziele für die zukünftige Entwicklung erläutert. Der Vorstand präsentierte das Unternehmen auf insgesamt 10 Roadshows in London, Frankfurt, Zürich, Genf und München sowie auf fünf Kapitalmarktkonferenzen. Im Laufe des Jahres führten wir über 100 Gespräche mit institutionellen Investoren.

Auf unserer Internetseite → [WWW.SCHULERGROUP.COM](http://WWW.SCHULERGROUP.COM) informieren wir im Bereich „Investor Relations“ Aktionäre und Interessenten über alle wichtigen Entwicklungen im Unternehmen. Alle wesentlichen Daten und Berichte können dort abgerufen werden.

TABELLE 02 STAMMDATEN ZUR SCHULER AKTIE	
ISIN	DE 000A0V9A22 neue Stamm-Stückaktien (hervorgegangen aus den Vorzugs-Stückaktien DE 0007210635 und DE 000A0SMUN6 sowie aus einer 2010 (875.000 Stamm-Stückaktien) und 2011 (6.500.000 Stamm-Stückaktien) durchgeführten Kapitalerhöhung DE 0007210601 „alte“ Stamm-Stückaktien (inklusive 875.000 Stamm-Stückaktien aus der Kapitalerhöhung 2010)
Börsenkürzel	SCU/SCUN
Anzahl der Aktien	29.250.000 (11.375.000 „alte“ und 17.875.000 neue) Stamm-Stückaktien
Marktsegment	Prime Standard (seit 1. Oktober 2011)
Index	SDax (seit 28. November 2011)
Grundkapital	76.050.000 €
Börsenplätze	Seit 23. März 1999 im Regulierten Markt an den Wertpapierbörsen Frankfurt und Stuttgart
Designated Sponsor	Close Brothers Seydler Bank Equinet Bank AG
Geschäftsjahresende	30. September

# DIE STANDARDS



## / INHALT

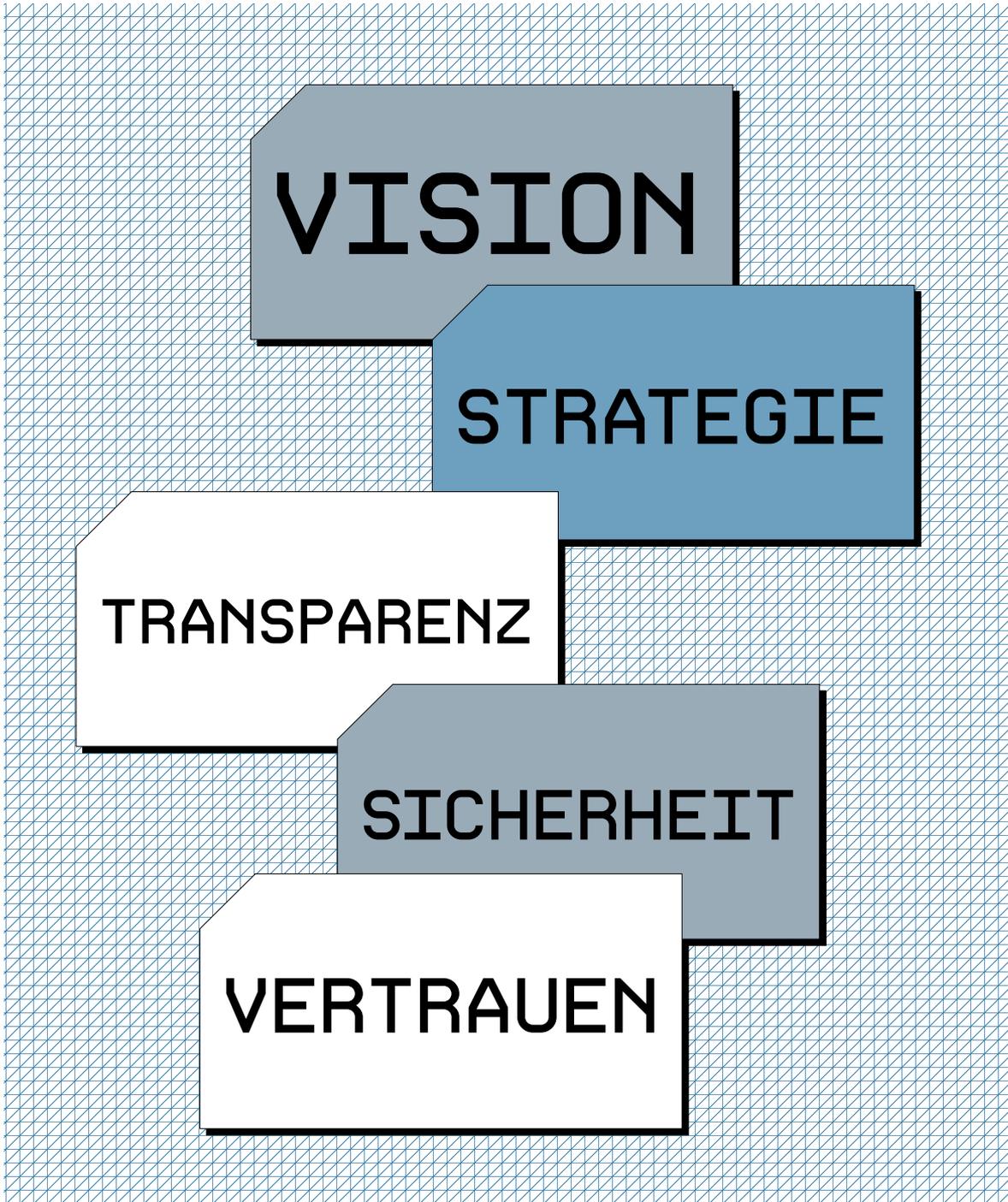
BERICHT DES AUFSICHTSRATS 25 / CORPORATE GOVERNANCE 29

**SCHULER** 

**i** [HTTP://WWW.SCHULERGROUP.COM/GB](http://www.schulergroup.com/gb)

GRAFIK 05

WICHTIGE DIMENSIONEN GUTER UNTERNEHMENSFÜHRUNG



§ 2. DIE STANDARDS

# BERICHT DES AUF SICHTSRATS

Der Aufsichtsrat hat den Schuler Konzern im abgelaufenen Geschäftsjahr intensiv begleitet. Es war von einer erfreulichen Marktdynamik mit Auftragseingängen für Schuler auf Rekordniveau geprägt.

Der Aufsichtsrat hat im vergangenen Geschäftsjahr die ihm nach Gesetz, Satzung und seiner Geschäftsordnung obliegenden Kontroll- und Beratungsaufgaben sorgfältig wahrgenommen. Zeitnah und umfassend informierte der Vorstand das Gremium über die Lage und Entwicklung der Gesellschaft, zustimmungspflichtige Geschäfte, das Risikomanagement und über die Unternehmensplanung. In allen wichtigen Entscheidungen war der Aufsichtsrat unmittelbar und frühzeitig eingebunden und hat seine Beschlüsse nach eingehender Prüfung und auf der Grundlage von schriftlichen Entscheidungsvorlagen gefasst. Ein besonderes Augenmerk legte der Aufsichtsrat auf die konsequente Umsetzung des Strategieprogramms „Zusammenwachsen“. Darüber hinaus war er eng bei der erfolgreich durchgeführten Kapitalerhöhung eingebunden.

## PERSONELLE VERÄNDERUNGEN IN AUF SICHTSRAT UND VORSTAND

Im Geschäftsjahr 2010/11 gab es eine personelle Veränderung im Aufsichtsrat: Mit der Berufung von Dieter Merkle, Vertreter der leitenden Angestellten, zum Geschäftsführer der Schuler Pressen GmbH, Göppingen, schied er am 20. April 2011 aus dem Gremium aus. Ihm folgte Lothar Gräbener, Direktor Vertrieb der Schuler SMG GmbH & Co. KG, Waghäusel. Mit dem Ausscheiden von Dieter Merkle wurde ebenfalls die Neubesetzung der Ausschüsse erforderlich. Ingrid Wolfframm trat am 9. Mai die Nachfolge von Dieter Merkle im Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats an. Ebenfalls am 9. Mai wurde Elke Böppe für Ingrid Wolfframm in den Personalausschuss des Aufsichtsrats gewählt.

Auch im Vorstand gab es personelle Veränderungen. Mit Wirkung vom 1. Juli 2011 wurde Marcus A. Ketter in den Vorstand der Gesellschaft berufen und verantwortet seit 1. Oktober 2011 das Finanzressort inklusive der Funktion des Arbeitsdirektors. Marcus A. Ketter trat die Nachfolge von Dr. Wolfgang Baur an, der sein Amt zum Ende des Geschäftsjahres 2010/11 (30. September) niedergelegt hat und mit dem 1. Oktober 2011 in den Ruhestand getreten ist.

## THEMENSCHWERPUNKTE DER SITZUNGEN

Im Geschäftsjahr 2010/11 fanden fünf Sitzungen statt. Der Aufsichtsrat – insbesondere der Aufsichtsratsvorsitzende – stand auch außerhalb der Sitzungen in engem Kontakt mit dem Vorstand, um sich zeitnah über wichtige Entwicklungen und Ereignisse zu informieren. Der Personalausschuss des Aufsichtsrats tagte im Berichtsjahr dreimal. Der ständige Ausschuss nach § 27 Abs. 3 Mitbestimmungsgesetz wurde nicht einberufen. Das Audit Committee tagte viermal, um Fragen der Rechnungslegung, der Abschlussprüfung, des internen Kontrollsystems sowie des Risiko- und Compliance-Managements zu behandeln.

Am 7. Oktober 2010 standen die Budgetplanung 2010/11 und die Mittelfristplanung bis 2012/13 im Mittelpunkt der Beratungen.

In der Bilanzsitzung am 25. Januar 2011 standen die Jahresabschlüsse sowie die Lageberichte der Schuler AG und des Schuler Konzerns für das Geschäftsjahr 2009/10, die Hauptversammlung 2010 sowie Beratungen über die zukünftige Strategie auf der Tagesordnung. Außerdem wurde die Ressortverteilung des Vorstands angepasst sowie die Ergebnisse der Effizienzprüfung des Aufsichtsrats diskutiert.

In der dritten Sitzung am 13. April 2011 informierte der Vorstand im Wesentlichen über den aktuellen Status des Programms „ZusammenWachsen“.

Am 9. Mai 2011 traf der Aufsichtsrat zu seiner nächsten Sitzung zusammen, auf der Marcus A. Ketter für die Dauer von drei Jahren zum Vorstand der Schuler AG bestellt wurde. Dr. Wolfgang Baur legte sein Vorstandsmandat zum 30. September 2011 nieder.

In der Zeit vom 6. bis 9. Juni 2011 fasste der Aufsichtsrat im schriftlichen Umlaufverfahren einstimmig den Beschluss, das Grundkapital der Gesellschaft durch Ausgabe von 6,5 Mio. neuen, auf den Inhaber lautende Stamm-Stückaktien zu erhöhen.

In der fünften Sitzung am 7. Juli 2011 stand erneut das Projekt „ZusammenWachsen“ im Mittelpunkt der Beratungen. Außerdem informierte der Vorstand über die neue CTO-Organisation.

## UNABHÄNGIGKEIT UND ENTSPRECHENSERKLÄRUNG

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erfüllten und erfüllen die Unabhängigkeitskriterien nach Ziffer 5.4.2 des Corporate Governance Kodex. Interessenkonflikte im Sinne der Ziffer 5.5 des Corporate Governance Kodex wurden im Berichtszeitraum nicht angezeigt. Vorstand und Aufsichtsrat haben am 6. Oktober 2011 die Entsprechenserklärung 2011 nach § 161 AktG abgegeben.

## PRÜFUNG UND FESTSTELLUNG DES JAHRESABSCHLUSSES

Die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und den Konzernabschluss zum 30. September 2011 sowie die Lageberichte der Schuler AG und des Konzerns geprüft und mit uneingeschränkten Bestätigungsvermerken versehen. Die Jahresabschlüsse und Jahresberichte der Schuler AG und des Konzerns sowie die Prüfungsberichte des Wirtschaftsprüfers haben allen Mitgliedern des Aufsichtsrats rechtzeitig vorgelegen. Das Audit Committee hat sich mit den Abschlüssen und Berichten in seiner Sitzung am 17. Januar 2012 ausführlich und unter besonderer Berücksichtigung der Ertragslage befasst. In der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 24. Januar 2012 haben die Mitglieder des Audit Committees dem Plenum eingehend berichtet. Der Abschlussprüfer nahm an den Sitzungen von Ausschuss und Plenum teil, berichtete über seine Prüfung und stand für vertiefende Erörterungen zur Verfügung. Das Prüfungsergebnis wurde vom Aufsichtsrat zustimmend zur Kenntnis genommen.

Der Aufsichtsrat hat die Abschlüsse und Lageberichte der Schuler AG und des Konzerns sowie den Ergebnisverwendungsvorschlag geprüft und erhebt keine Einwendungen. Er hat den Jahresabschluss und den Konzernabschluss gebilligt; damit ist der Jahresabschluss gemäß § 172 AktG festgestellt.

Der vom Vorstand gemäß § 312 AktG erstellte Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen wurde vom Aufsichtsrat geprüft. Der Abschlussprüfer erteilte den folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk gemäß § 313 Abs. 3 AktG:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass:

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistungen der Gesellschaft nicht unangemessen hoch waren.“

Die Überprüfung des Abhängigkeitsberichts durch den Aufsichtsrat hat zu keiner Beanstandung geführt. Der Aufsichtsrat schließt sich dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlussprüfer an und hat nach dem abschließenden Ergebnis seiner eigenen Prüfung keine Einwendungen gegen die Schlusserklärung des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen.

## DANK AN DIE MITARBEITER

Der Aufsichtsrat dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, den Mitgliedern des Vorstands sowie den Belegschaftsvertretungen für ihren engagierten Einsatz und die geleistete Arbeit im vergangenen Geschäftsjahr sowie den Aktionären für ihr Vertrauen in das Unternehmen.

Ein besonderer Dank des Aufsichtsrats geht an den ausgeschiedenen Finanzvorstand Dr. Wolfgang Baur, der über einen Zeitraum von sieben Jahren mit hoher Kompetenz, Einsatzfreude und Loyalität dem Unternehmen verbunden war. Insbesondere hat er in der Krise die finanzielle und bilanzielle Handlungsfähigkeit der Schuler AG mit großer Umsicht und hervorragendem Erfolg sichergestellt.

Göppingen, 24. Januar 2012

Der Aufsichtsrat



Dr. Robert Schuler-Voith  
Vorsitzender

# CORPORATE GOVERNANCE

Vorstand und Aufsichtsrat bekennen sich zu einer verantwortungsvollen und transparenten Corporate Governance. Wir sind davon überzeugt, dass dies zu einer nachhaltigen Steigerung des Unternehmenswerts beiträgt. Schuler folgt bereits seit Jahren den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex mit wenigen Ausnahmen. Die Entsprechenserklärung haben Vorstand und Aufsichtsrat im Oktober 2011 abgegeben. Sie ist dauerhaft auf unserer Internetseite unter → [WWW.SCHULERGROUP.COM](http://WWW.SCHULERGROUP.COM) zugänglich. Dort sind auch die Entsprechenserklärungen der vergangenen Jahre hinterlegt.

## ENTSPRECHENSERKLÄRUNG VOM 6. OKTOBER 2011

„Vorstand und Aufsichtsrat der Schuler Aktiengesellschaft (nachfolgend ‚Schuler AG‘ oder ‚Gesellschaft‘) geben die nachfolgende Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG in Bezug auf die Empfehlungen der ‚Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex‘ ab und werden für deren Veröffentlichung auf der Homepage der Gesellschaft Sorge tragen. Vorstand und Aufsichtsrat der Schuler AG haben die letzte Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG am 7. Oktober 2010 abgegeben. Die nachfolgende Erklärung bezieht sich auf die Empfehlungen des Kodex in seiner Fassung vom 26. Mai 2010, die am 2. Juli 2010 im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht wurde.

Dies vorausgeschickt, erklären Vorstand und Aufsichtsrat der Schuler AG, dass den Empfehlungen des Kodex entsprochen wird und in der Vergangenheit entsprochen wurde. Vorstand und Aufsichtsrat der Schuler AG beabsichtigen, diese auch in Zukunft zu beachten. Lediglich die folgenden Empfehlungen des Kodex wurden und werden nicht beachtet.

### ✓ 1. ZIFFER 3.8 DES KODEX – SELBSTBEHALT BEI D&O-VERSICHERUNGEN

Der Kodex empfiehlt in Ziffer 3.8, bei Abschluss von Haftpflichtversicherungen für Aufsichtsratsmitglieder (sog. Directors and Officers Liability Insurance – D&O-Versicherung) einen Selbstbehalt vorzusehen. Die Schuler AG ist der Auffassung, dass die Vereinbarung eines Selbstbehalts nicht geeignet wäre, die Motivation und Verantwortung zu verbessern, mit denen die Mitglieder des Aufsichtsrats der Schuler AG die ihnen übertragenen Aufgaben und Funktionen wahrnehmen. Die bestehende D&O-Versicherung für Mitglieder des Aufsichtsrats der Schuler AG sieht daher in Abweichung von Ziffer 3.8 des Kodex keinen Selbstbehalt vor. Die Schuler AG wird aus vorgenannten Gründen auch künftig keinen Selbstbehalt für die D&O-Versicherung von Aufsichtsräten vereinbaren und insoweit von der Empfehlung in Ziffer 3.8 des Kodex abweichen.

#### ✓ 2. ZIFFER 4.2.2 DES KODEX – VERGÜTUNGSSYSTEM FÜR DEN VORSTAND

Der Kodex regelt in Ziffer 4.2.2, dass das Aufsichtsratsplenum auf Vorschlag des Gremiums, das die Vorstandsverträge behandelt, die Gesamtvergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder festsetzt und empfiehlt, dass das Vergütungssystem für den Vorstand im Aufsichtsratsplenum beschlossen und regelmäßig überprüft werden soll. Der Aufsichtsrat hat einen Personalausschuss eingerichtet, in dem das Expertenwissen zu Personalfragen innerhalb des Aufsichtsrats gebündelt wurde und dessen Tätigkeit sich in der Vergangenheit bestens bewährt hat. Aufgrund der besonderen Sachkenntnis des Personalausschusses wurde das Vergütungssystem für den Vorstand einschließlich der wesentlichen Vertragselemente in der Vergangenheit nicht im Aufsichtsratsplenum, sondern im Personalausschuss beschlossen und regelmäßig überprüft. Aufgrund der guten Erfahrungen der vergangenen Jahre sollen – soweit gesetzlich zulässig – wichtige Personalfragen nach wie vor im Personalausschuss und nicht im Aufsichtsratsgremium beschlossen und regelmäßig überprüft werden, etwa das Vergütungssystem. Insoweit weicht die Schuler AG von Ziffer 4.2.2 des Kodex ab.

#### ✓ 3. ZIFFER 5.4.1 DES KODEX – ALTERSGRENZE FÜR AUFSICHTSRATSMITGLIEDER

Ein Höchstalter für die Mitgliedschaft im Aufsichtsrat ist nicht vorgesehen. Der kompetente Rat unserer erfahrenen Aufsichtsräte soll auch zukünftig, unabhängig von ihrem Alter, die Entwicklung der Gesellschaft positiv beeinflussen.

#### ✓ 4. ZIFFER 5.4.6 DES KODEX – VERGÜTUNG DER AUFSICHTSRATSMITGLIEDER

Die Schuler AG weicht von der Empfehlung des Kodex in Ziffer 5.4.6 ab, neben einer festen Vergütung den Aufsichtsratsmitgliedern auch eine erfolgsorientierte Vergütung zu gewähren. Die Gesellschaft ist nach wie vor der Auffassung, dass durch den bewussten Verzicht auf erfolgsorientierte Vergütungen potenzielle Interessenkonflikte bei Entscheidungen des Aufsichtsrats, die Einfluss auf Erfolgskriterien haben könnten, ausgeschlossen sind. Zudem ist die Schuler AG skeptisch, ob eine erfolgsorientierte Vergütung – nicht zuletzt mit Blick auf die Ursachen der Finanzkrise – ein geeignetes Mittel ist, Aufsichts- und Prüfungsgremien zu noch gründlicherer Aufsicht zu motivieren.

Ferner weicht die Schuler AG auch von der Empfehlung des Kodex in Ziffer 5.4.6 ab, wonach die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder im Corporate Governance Bericht individualisiert, aufgegliedert nach Bestandteilen ausgewiesen werden soll. Die Schuler AG erachtet die Ausweisung der Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats nach den Rechnungsvorschriften im Geschäftsbericht für ausreichend, um dem Informationsinteresse der Aktionäre zu genügen.

#### ✓ 5. ZIFFER 6.6 DES KODEX – AKTIENBESITZ VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Zur Wahrung der schutzwürdigen Interessen und der Privatsphäre der Organmitglieder wird deren individuell gehaltener Aktienbesitz, sofern er 1 % der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien übersteigt, entgegen der Empfehlung in Ziffer 6.6 des Kodex nicht angegeben. Weiterhin wird nicht angegeben, ob der von sämtlichen Mitgliedern eines Gremiums insgesamt gehaltene Aktienbesitz 1 % der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien übersteigt. Mit der Nichtoffenlegung dieser Informationen weicht die Schuler AG zugleich von der Empfehlung unter Ziffer 6.6 des Kodex ab, wonach die vorgenannten Angaben im Corporate Governance Bericht enthalten sein sollen.

#### ✓ 6. ZIFFER 7.1.2 DES KODEX – FRISTEN FÜR VERÖFFENTLICHUNG JAHRESABSCHLUSS UND ZWISCHENBERICHTE

Der Konzernabschluss wird in Abweichung von der Empfehlung unter Ziffer 7.1.2 des Kodex weiterhin binnen 120 Tagen nach Geschäftsjahresende, die Zwischenberichte binnen 60 Tagen nach Ende des Berichtszeitraums öffentlich zugänglich sein. Vor dem Hintergrund des projektorientierten Geschäftsbetriebes des Schuler Konzerns ist insbesondere zur abgesicherten und qualifizierten Ermittlung von auftragsbezogenen Rückstellungen ein entsprechender Zeitkorridor erforderlich. Eine frühere Abschlusspublizität würde überproportional zu Lasten der Qualität der Abschlüsse gehen.

#### ✓ 7. ZIFFER 7.1.3 DES KODEX – ANGABEN ZUM AKTIENOPTIONSPROGRAMM IM CORPORATE GOVERNANCE BERICHT

Die Gesellschaft weicht von der Empfehlung unter Ziffer 7.1.3 des Kodex ab, wonach der Corporate Governance Bericht konkrete Angaben über Aktienoptionsprogramme und ähnliche wertpapierorientierte Anreizsysteme der Gesellschaft enthalten soll. Der Corporate Governance Bericht der Schuler AG enthält lediglich eine Verweisung auf den Konzernanhang, in dem diese Angaben enthalten sind. Eine nochmalige Aufführung dieser Angaben im Corporate Governance Bericht erscheint der Gesellschaft nicht erforderlich und wäre der Übersichtlichkeit des mit weit über 100 Seiten ohnehin bereits sehr umfangreichen Geschäftsberichts eher abträglich.

Den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex wird mit den unter den o.g. Ziffern 1 bis 7 genannten Ausnahmen auch künftig entsprochen.“

## WEITERE ANGABEN ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG BEI SCHULER

### ✓ FÜHRUNGS- UND UNTERNEHMENSSTRUKTUR

Die Schuler AG mit Sitz in Göppingen ist die Management-Holding des Schuler Konzerns. Der Konzern setzt sich aus 29 vollkonsolidierten Gesellschaften zusammen und ist in drei Geschäftsbereiche gegliedert: „Forming Systems“, „Automation“ und „Tools“, die durch rechtlich selbstständige Gesellschaften mit eigener Geschäfts- und Ergebnisverantwortung operieren. Der Vorstand der Schuler AG steht mit den Geschäftsführungen der einzelnen Gesellschaften in regelmäßigem Kontakt. Über das Treasury der Schuler AG werden die Konzerngesellschaften teilweise durch Finanzierungen und Währungsmanagement sowie durch weitere konzernübergreifende Dienstleistungen unterstützt.

### ✓ VORSTAND

Im Berichtsjahr 2010/11 bestand der Vorstand der Schuler AG zeitweise aus fünf Mitgliedern. Mit Wirkung vom 1. Juli 2011 wurde Marcus A. Ketter in den Vorstand der Gesellschaft berufen. Seit 1. Oktober 2011 verantwortet er das Finanzressort einschließlich der Funktion des Arbeitsdirektors. Marcus A. Ketter trat die Nachfolge von Dr. Wolfgang Baur an, der sein Amt zum Ende des Geschäftsjahres 2010/11 (30. September) niedergelegt hat und mit dem 1. Oktober 2011 in den Ruhestand getreten ist. Ein Geschäftsverteilungsplan regelt die Aufgaben der einzelnen Vorstandsmitglieder. Der Vorstand stimmt sich eng ab und tritt regelmäßig zu Sitzungen zusammen.

### ✓ AUFSICHTSRAT

Der Aufsichtsrat der Schuler AG ist nach dem Mitbestimmungsgesetz zusammengesetzt und besteht aus zwölf Mitgliedern: Jeweils sechs Mitglieder werden von den Vertretern der Aktionäre und den Arbeitnehmern für einen Zeitraum von fünf Jahren gewählt. Die letzte Wahl fand 2008 statt. Bei Stimmengleichheit in Abstimmungen hat der Vorsitzende des Aufsichtsrats zwei Stimmen. Der Aufsichtsrat überwacht und berät den Vorstand bei der Führung der Geschäfte. Wesentliche Geschäfte des Vorstands bedürfen der vorherigen Zustimmung des Aufsichtsrats. Der Vorstand informiert die Aufsichtsratsmitglieder regelmäßig, umfassend und zeitnah über Geschäftsentwicklung und Planungen.

Der Aufsichtsrat hat einen Personalausschuss, einen Ausschuss nach § 27 Abs. 3 Mitbestimmungsgesetz, einen Prüfungsausschuss (Audit Committee) sowie einen Nominierungsausschuss gebildet. Der Personalausschuss bereitet die Personalentscheidungen des Aufsichtsrats vor. Der Prüfungsausschuss befasst sich insbesondere mit Fragen der Rechnungslegung und des Risikomanagements, der erforderlichen Unabhängigkeit des Abschlussprüfers, der Bestimmung von Prüfungsschwerpunkten und der Honorarvereinbarung sowie der Erteilung des Prüfungsauftrags an den Abschlussprüfer. Darüber hinaus bereitet er die entsprechenden Verhandlungen und Beschlussfassungen des Aufsichtsrats vor. Der Nominierungsausschuss ist ausschließlich mit Vertretern der Anteilseigner besetzt und schlägt dem Aufsichtsrat für dessen Wahlvorschläge an die Hauptversammlung geeignete Kandidaten für die Wahl zum Aufsichtsrat vor.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten eine feste Vergütung, die zuletzt von der Hauptversammlung der Schuler AG am 1. April 2004 festgelegt wurde. Die jährliche Grundvergütung beträgt 20.500 € je Aufsichtsratsmitglied, die sich je nach Funktion und Sitzungsfrequenz erhöht.

Im Geschäftsjahr 2010/11 gab es eine personelle Veränderung im Aufsichtsrat: Mit der Berufung von Dieter Merkle, Vertreter der leitenden Angestellten, zum Geschäftsführer der Schuler Pressen GmbH, Göppingen, schied er am 20. April 2011 aus dem Gremium aus. Ihm folgte Lothar Gräbener, Direktor Vertrieb der Schuler SMG GmbH & Co. KG, Waghäusel. Mit dem Ausscheiden von Dieter Merkle wurde ebenfalls die Neubesetzung der Ausschüsse erforderlich. Ingrid Wolfframm trat am 9. Mai die Nachfolge von Dieter Merkle im Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats an. Ebenfalls am 9. Mai wurde Elke Böpplé für Ingrid Wolfframm in den Personalausschuss des Aufsichtsrats gewählt.

#### ✓ MELDEPFLICHTIGE WERTPAPIERGESCHÄFTE (DIRECTORS' DEALINGS)

Organmitglieder sind nach § 15a Wertpapierhandelsgesetz verpflichtet, der Schuler AG den Erwerb oder die Veräußerung von Aktien der eigenen Gesellschaft unverzüglich mitzuteilen. Im Internet unter → [WWW.DGAP.DE](http://WWW.DGAP.DE) oder → [WWW.SCHULERGROUP.COM](http://WWW.SCHULERGROUP.COM) sind alle Directors'-Dealings-Meldungen aus der Vergangenheit verzeichnet.

Die Schuler AG veröffentlicht diese Transaktionen unverzüglich, nachdem sie dem Unternehmen mitgeteilt wurden. Aktuelle Informationen sind in diesem Zusammenhang im Internet unter → [WWW.SCHULERGROUP.COM](http://WWW.SCHULERGROUP.COM) abrufbar.

### ✓ HAUPTVERSAMMLUNG

Jede Aktie gewährt eine Stimme, sie lautet auf den Inhaber und ist global verbrieft. Zur Teilnahme an der Hauptversammlung sind diejenigen Aktionäre berechtigt, die ihre Berechtigung nachgewiesen haben und sich mit dem entsprechenden Nachweis anmelden. Zum Nachweis ist eine in Textform und in deutscher oder englischer Sprache erstellte Bescheinigung des depotführenden Instituts über den Anteilsbesitz notwendig. Der Nachweis muss sich auf den 21. Tag vor der Versammlung beziehen und der Gesellschaft oder einer in der Einberufung bezeichneten Stelle bis spätestens am siebten Tag vor der Hauptversammlung zugehen.

### ✓ RECHNUNGSLEGUNG UND ABSCHLUSSPRÜFUNG

Der Konzernabschluss wird nach den IFRS (International Financial Reporting Standards) aufgestellt, wie sie in der EU anzuwenden sind. Die Hauptversammlung wählt einen unabhängigen Abschlussprüfer, der den Jahresabschluss und den Konzernabschluss prüft.

### ✓ INTERNES KONTROLLSYSTEM (IKS) UND RISIKOMANAGEMENT

Der Vorstand der Schuler AG hat ein internes Kontroll- und Risikomanagement-System eingerichtet. Die darin festgelegten Grundsätze und Richtlinien sollen helfen, Risiken frühzeitig aufzudecken und Gegenmaßnahmen rechtzeitig ergreifen zu können. Es wird ständig überprüft und – falls erforderlich – an neue Gegebenheiten angepasst. Weitere Angaben dazu finden Sie im Chancen- und Risikobericht des Konzernlageberichts.

### ✓ KOMMUNIKATION

Es ist uns wichtig, Mitarbeiter, Aktionäre und Teilnehmer am Kapitalmarkt, Fach- und Wirtschaftspresse in Pressekonferenzen, Finanzberichten, Presseveröffentlichungen und anderen Publikationsformen zeitnah über wichtige Geschäftsereignisse zu unterrichten. In einem Finanzkalender auf unserer Internetseite → [WWW.SCHULERGROUP.COM](http://WWW.SCHULERGROUP.COM) veröffentlichen wir die Termine der Finanzberichterstattung und wichtiger Veranstaltungen.

## VERGÜTUNG DES VORSTANDS

Der Personalausschuss des Aufsichtsrats überprüft in regelmäßigen Abständen das Vergütungssystem hinsichtlich Struktur und Höhe der Vorstandsvergütung. Grundsätzlich setzt sich die Vergütung des Vorstands aus einem fixen und einem variablen Anteil zusammen. Der variable Anteil ist dabei am Konzernergebnis oder -EBITDA orientiert. Daneben bestehen Ruhegehaltszusagen. Diese richten sich grundsätzlich nach den im Konzern üblichen Regelungen zur Gewährung von Zusatzrenten und berücksichtigen unter anderem die Höhe der letzten Grundvergütung sowie die Anzahl der im Unternehmen geleisteten Dienstjahre. Das Ruhegeld wird mit Beendigung des Anstellungsvertrags, grundsätzlich ab dem vollendeten 63. Lebensjahr oder bei vorherigem Eintritt von Dienstunfähigkeit gezahlt. Die im Geschäftsjahr 2010/11 gewährten Bezüge betragen 3.171 Tsd. € (Vorjahr: 1.472 Tsd. €), davon entfielen 1.563 Tsd. € (Vorjahr: 0 Tsd. €) auf ergebnisabhängige, variable Bezüge. Der in den Versorgungszusagen berücksichtigte laufende Dienstzeitaufwand belief sich auf 320 Tsd. € (Vorjahr: 323 Tsd. €).

Die Hauptversammlung hat 2007 beschlossen, die Angabe der einzelnen Vorstandsbezüge unter Namensnennung für die Dauer von fünf Jahren zu unterlassen.

Die sonstigen Bezüge bestehen im Wesentlichen aus der Erstattung von Auslagen, der Stellung eines Dienstwagens und Versicherungsprämien für eine Gruppenunfall- und eine Vermögensschadenshaftpflichtversicherung („D&O-Versicherung“). Die D&O-Versicherung sieht einen Selbstbehalt im Sinne § 93 Abs. 2 AktG vor.

Die Gesamtbezüge der früheren Mitglieder des Vorstands beziehungsweise der Geschäftsführung und ihrer Hinterbliebenen betragen im Berichtsjahr 1.735 Tsd. € (Vorjahr: 1.914 Tsd. €). Die für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen gebildeten Rückstellungen belaufen sich im Konzern auf 12.878 Tsd. € (Vorjahr: 11.039 Tsd. €).

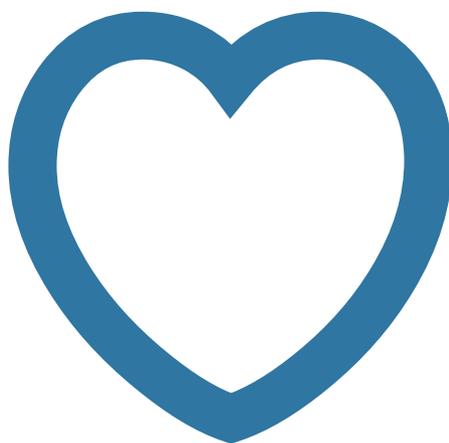
## VERGÜTUNG DES AUFSICHTSRATS

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats ist in § 10 der Satzung geregelt. Sie hat keinen variablen Bestandteil. Vorsitz und stellvertretender Vorsitz des Aufsichtsrats sowie Vorsitz und Mitgliedschaft in Ausschüssen erhöhen die Vergütung. Daneben erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats ein Sitzungsgeld und die Erstattung ihrer Auslagen. Die Vergütung des Aufsichtsrats im abgelaufenen Geschäftsjahr belief sich auf 307 Tsd. € (Vorjahr: 304 Tsd. €).

Die D&O-Versicherung für den Aufsichtsrat sieht keinen Selbstbehalt vor.

Vergütungen und Vorteile für persönlich erbrachte Leistungen, etwa Beratungs- und Vermittlungsleistungen, wurden im Berichtszeitraum nicht erbracht.

# DAS UNTERNEHMEN



## / INHALT

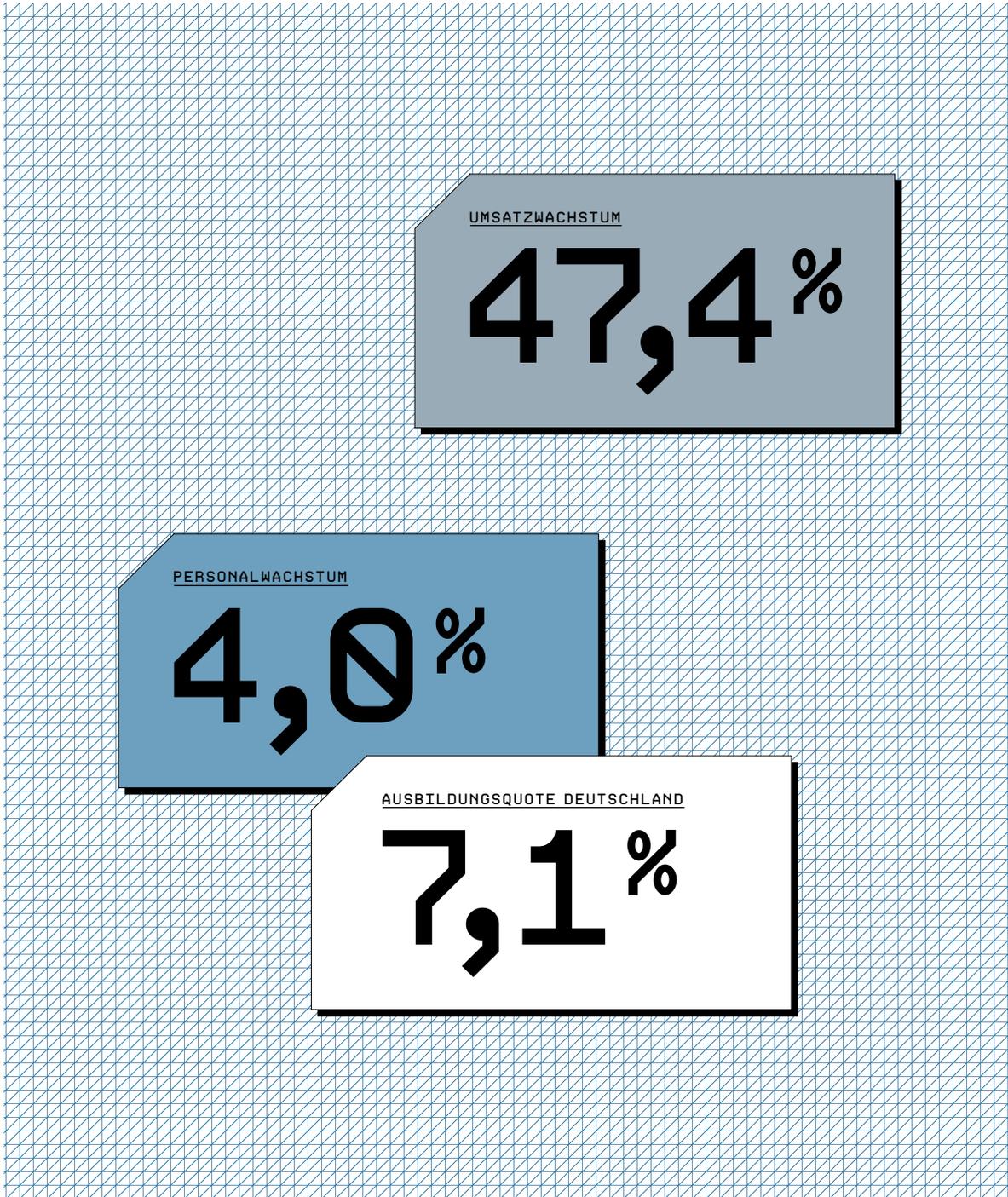
SCHULER IM ÜBERBLICK 39 / FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG 44 /  
EINKAUF UND BESCHAFFUNG 51 / PRODUKTION, TECHNOLOGIE UND LOGISTIK 53 /  
VERTRIEB UND MARKETING 57 / MITARBEITER 68

**SCHULER** 

**i** [HTTP://WWW.SCHULERGROUP.COM/GB](http://www.schulergroup.com/gb)

GRAFIK 06

AUSGEWÄHLTE KENNZAHLEN ZU WACHSTUM UND BESCHÄFTIGUNG IN 2010/11



# SCHULER IM ÜBERBLICK

## KURZPORTRAIT

Als Technologie- und Weltmarktführer in der Umformtechnik liefert Schuler Maschinen, Anlagen, Werkzeuge, Verfahrens-Know-how und Dienstleistungen für die gesamte metallverarbeitende Industrie.

Wir unterstützen unsere Kunden bei der Produktion von hochwertigen Gütern mit intelligenten Lösungen. Hierzu bieten wir in allen Bereichen der Umformtechnik ein breites Spektrum innovativer Produkte. Es umfasst mechanische und hydraulische Pressensysteme, Transfer- und Tryoutpressen, Automationseinrichtungen, Werkzeuge, Schnellläuferpressen sowie Systeme zur Massivumformung und Innenhochdruckumformung. Umfangreiche Serviceleistungen vervollständigen das Leistungsangebot.

Unsere führende Position im Markt beruht maßgeblich auf der Fähigkeit, in enger Zusammenarbeit mit unseren Kunden Produkte und Lösungen mit hohem Kundennutzen zu entwickeln. Hinzu kommen unsere langjährige Erfahrung und Leistungsfähigkeit in der Projektentwicklung sowie die starke internationale Ausrichtung. Neben der Verfahrenskompetenz im Bereich der Umformtechnik verfügen wir über Systemkompetenz, komplette automatisierte Presslinien kundenspezifisch zu planen und zu realisieren – und dies für viele Metall- und Leichtbau-Werkstoffe.

Die Automobilindustrie sowie deren Zulieferer sind unsere größten Absatzmärkte. Im Geschäftsjahr 2010/11 betrug der Umsatzanteil rund 80 %. Auf andere metallverarbeitende Branchen wie die Schmiede-, Elektro- und Hausgeräteindustrie sowie Münzstätten entfielen ca. 20 % unseres Umsatzes.

Neben Deutschland gehören das europäische Ausland, Asien sowie Nord- und Südamerika zu unseren wichtigsten Absatzmärkten. Über 65 % des Umsatzes erzielen wir in Auslandsmärkten.

Als ein ausgeprägt internationaler Konzern ist Schuler mit rund 5.200 Mitarbeitern in über 40 Ländern vertreten und verfügt über ein weltweites Service- und Vertriebsnetz.

## DIE KONZERNSTRUKTUR

Unsere Geschäftsaktivitäten werden von rechtlich selbstständigen Tochtergesellschaften wahrgenommen, die in drei Geschäftsbereichen zusammengefasst sind.

Die Geschäftsbereiche „Forming Systems“, „Automation“ und „Tools“ beinhalten das gesamte für die Metallumformung relevante Produkt- und Leistungsspektrum. Weitere Aktivitäten, die nicht den Geschäftsbereichen zuzuordnen sind, werden im Bereich „Übrige Segmente“ geführt, der überwiegend Sales & Service- und Zweckgesellschaften umfasst.

„**Forming Systems**“ umfasst die Aktivitäten im Bereich der Umformtechnik. Dazu gehören Großanlagen, mechanische und hydraulische Pressensysteme, Anlagen zur Massivumformung sowie Schnellläuferpressen. Ein Schwerpunkt des Geschäftsbereichs ist die Arbeit für Kunden aus der Automobil- und Automobilzulieferindustrie. Darüber hinaus werden durch gezielten Technologietransfer zunehmend neue Anwendungsfelder wie beispielsweise in der Verpackungsindustrie oder der Luft- und Raumfahrt erschlossen.

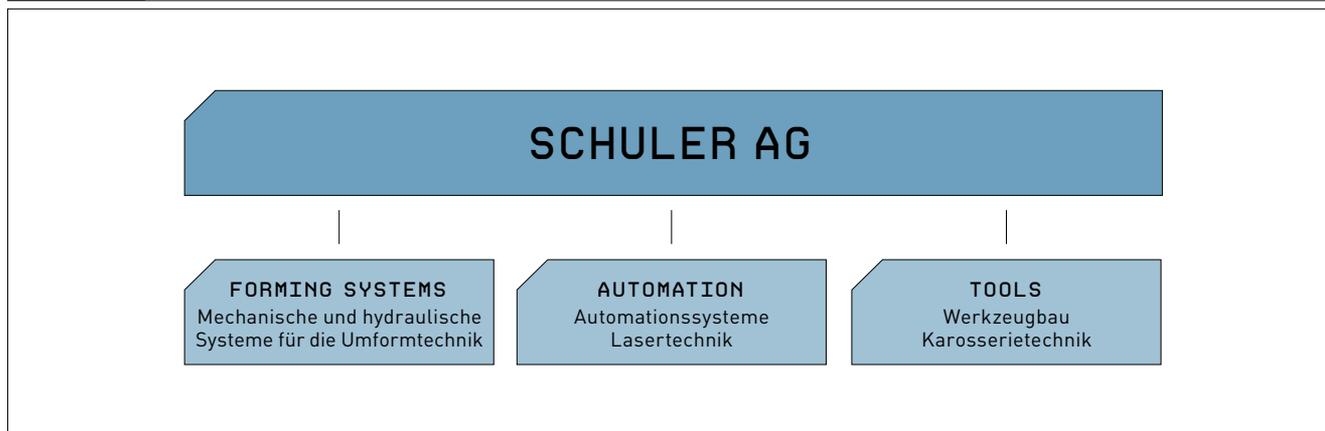
„**Automation**“ entwickelt und installiert Lösungen zur Automatisierung von Werkzeugmaschinen, die neben Leitsteuerungen für verkettete Produktionsanlagen auch Systeme für die Herstellung und den Transport von Platinen, Werkstücken und Werkzeugen umfassen. Diese dienen insbesondere der Leistungssteigerung von Produktionsprozessen.

„**Tools**“ bündelt die komplexen Entwicklungsaufgaben in der Werkzeug- und Prozesstechnologie und liefert innovative Prototypen und Werkzeuge für komplette Fahrzeugbaugruppen und Getriebekomponenten für die Automobil- und Automobilzulieferindustrie. Die Kernkompetenzen sind Entwicklung, Planung, Fertigung und Tryout von Modellen, Formen und Werkzeugen für die Umformtechnik.

Geschäftsbereichsübergreifend bieten wir unseren Kunden Komplettlösungen aus einer Hand – von der Planung und Beratung über Entwicklung und Konstruktion bis zur Einrichtung und Anpassung beim Kunden und zum Serienanlauf. Neben den Pressen liefern wir auch die komplette Presswerktausrüstung einschließlich der erforderlichen Werkzeuge und insbesondere der Automatisierung der gesamten Prozesskette im Presswerk.

GRAFIK 07

## GESCHÄFTSBEREICHE/SEGMENTE



## DAS SERVICEANGEBOT

In allen Geschäftsbereichen unterstützen wir unsere Kunden mit umfassenden Serviceleistungen. Das Schuler Service-Konzept „Service weltweit vor Ort“ bietet ein breites Leistungsspektrum in über 40 Ländern basierend auf drei Säulen: technischer Service, Know-how-Transfer und Leistungssteigerung.

Im Bereich technischer Service sichern wir die Produktunterstützung über den gesamten Produktlebenszyklus. Hierzu zählen Wartung und Instandhaltung, die Bereitstellung von Ersatzteilen, die Anlagenreparatur sowie die Planung, Durchführung und Wiederinbetriebnahme bei Maschinenumsetzungen.

Durch Know-how-Transfer bieten wir unseren Kunden Produktionsunterstützung, um eine optimale Bedienung der Anlage sicherzustellen und Stillstandzeiten zu vermeiden. Umfangreiche Schulungsangebote unterstützen die Mitarbeiter unserer Kunden im Umgang mit den Schuler Anlagen.

Wir optimieren und modernisieren bestehende Anlagen und steigern so die Leistung der Fertigung unserer Kunden. Ergänzend bieten wir überholte und modernisierte Gebrauchtmaschinen und Presswerkzeugausrüstungen zum Kauf an.

## SCHULER STANDORTE – PRODUKTION IM INTERNATIONALEN FERTIGUNGSVERBUND

Der überwiegende Teil der Produktionsanlagen wird in Deutschland hergestellt. Das Segment Forming Systems fertigt im internationalen Fertigungsverbund und verfügt über weitere Fertigungsstätten in Brasilien, China und in der Schweiz. Darüber hinaus existieren Vertriebsbeziehungsweise Servicezentren in den USA, Frankreich, Großbritannien, Mexiko, Indien, Russland, der Slowakei, Spanien und Italien. Eine Beteiligungsübersicht mit Standortangaben finden Sie im Anhang des Konzernabschlusses unter Textziffer (38) → [SEITE 212F](#).

## RECHTLICHE STRUKTUR

Der Konsolidierungskreis des Schuler Konzerns umfasst 29 Gesellschaften (Vorjahr: 32). Als Holding-Gesellschaft fungiert die Schuler AG mit Sitz in Göppingen. Sie nimmt als Management-Holding übergreifende Zentralfunktionen wahr, zum Beispiel in den Bereichen Strategie, Finanzen, Controlling, Recht, Versicherungen und Kommunikation.

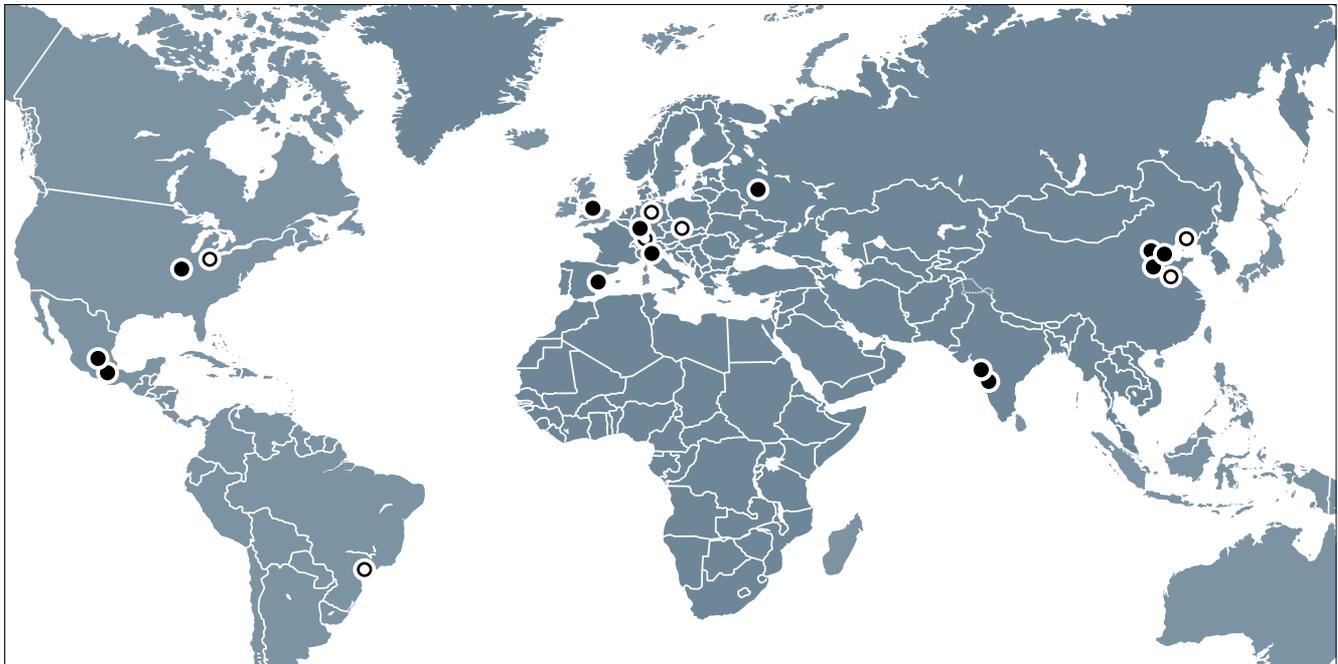
## WICHTIGE KENNGRÖSSEN DER UNTERNEHMENSSTEUERUNG

Unser Ziel ist es, den Unternehmenswert des Schuler Konzerns systematisch und kontinuierlich zu steigern. Wir wollen unsere Wettbewerbsposition als Markt- und Technologieführer ausbauen und ein dauerhaftes, wertsteigerndes Wachstum aller Geschäftsbereiche sicherstellen. Zur Führung und Steuerung der Geschäftsaktivitäten haben wir verschiedene finanzielle Kenngrößen definiert. Sie dienen auch im Rahmen der variablen Vergütungskomponenten für Führungskräfte als Messgrößen zur Beurteilung des wirtschaftlichen Erfolgs.

Wichtige finanzielle Größen für die Steuerung der Geschäftsaktivitäten sind bei Schuler das Ergebnis vor Abschreibungen, Zinsen und Ertragsteuern (EBITDA), das Ergebnis vor Zinsen und Ertragsteuern (EBIT) sowie der Ertrag des gebundenen Kapitals (ROCE). Die Fähigkeit, Umsatz in Ergebnis transferieren zu können, beurteilen wir anhand der EBITDA-Marge, definiert als Quotient aus EBITDA und Umsatz. Die angestrebte mittelfristige EBITDA-Marge liegt bei 10,0%. Die Kapitaleffizienz bewerten wir mittels des Return on Capital Employed (ROCE). Diese

Kennziffer stellt das EBIT dem im operativen Geschäft durchschnittlich gebundenen betrieblichen Kapital gegenüber. Unsere mittelfristige Zielsetzung liegt bei einem ROCE von 12%. Die Einhaltung der Kenngrößen wird sowohl für die Geschäftsbereiche insgesamt als auch für die einzelnen Gesellschaften überwacht.

GRAFIK 08 SCHULER STANDORTE



● Vertrieb & Service	○ Produktion & Service
CHINA: Peking, Jinan und Tianjin	BRASIL: São Paulo
FRANKREICH: Strasbourg	CHINA: Shanghai und Dalian
GROSSBRITANNIEN: Walsall	DEUTSCHLAND: Erfurt, Esslingen, Gemmingen, Göppingen, Heßdorf, Netphen, Renscheid, Waghäusel, Weingarten
INDIEN: Pune und Mumbai	SCHWEIZ: Gettnau
ITALIEN: Turin	TSCHECHIEN: Morkov
MEXIKO: Puebla und Saltillo	USA: Canton, MI
RUSSLAND: Moskau	
SLOWAKEI: Dubnica nad Váhom	
SPANIEN: Barcelona	
USA: Hastings, MI	

# FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

## KENNZAHLEN ZU FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Im Geschäftsjahr 2010/11 sind laufende Forschungs- und Entwicklungskosten (F&E-Kosten) in Höhe von 11,1 Mio. € (Vorjahr: 8,5 Mio. €) angefallen, von denen 1,0 Mio. € (Vorjahr: 4,0 Mio. €) die Aktivierungskriterien nach IFRS erfüllten. Unter Berücksichtigung der planmäßigen Abschreibungen auf aktivierte Entwicklungskosten von 0,6 Mio. € (Vorjahr: 0,7 Mio. €) ergibt sich ein erfolgswirksam verrechneter Gesamtaufwand von 10,7 Mio. € (Vorjahr: 5,2 Mio. €). Der Buchwert der aktivierten Entwicklungskosten beläuft sich nach außerplanmäßigen Abschreibungen (5,3 Mio. €) am Bilanzstichtag auf 3,5 Mio. € (Vorjahr: 8,5 Mio. €).

Den wesentlichen Teil der Entwicklungsarbeit im Konzern erbringt Schuler im Rahmen von kundenbezogenen Einzelprojekten. Die zugehörigen Aufwendungen sind als Auftragskosten verbucht und in den oben genannten F&E-Angaben entsprechend nicht berücksichtigt. So weisen wir als „Forschungs- und Entwicklungskosten“ nur den kleineren Teil unseres tatsächlichen Aufwands aus.

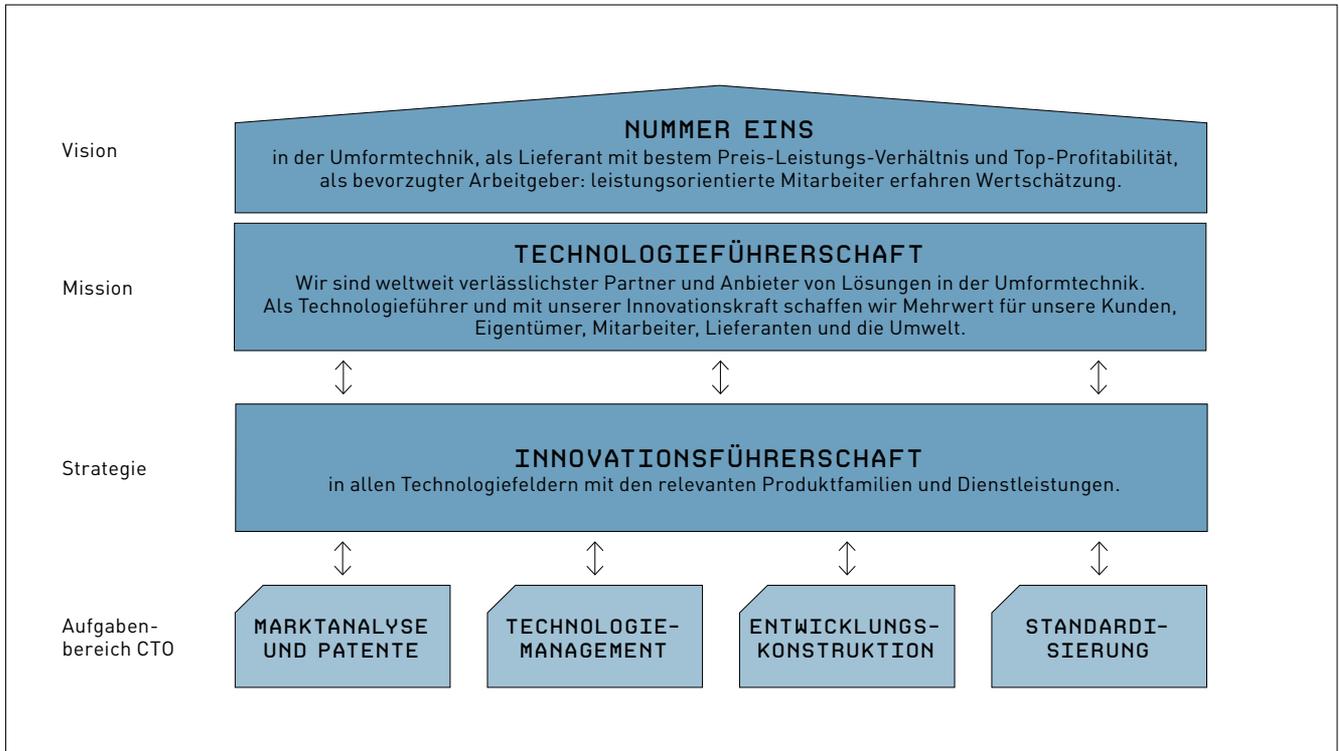
## INNOVATION ALS SYSTEM

Maßgeblich für den unternehmerischen Erfolg von Schuler ist die Innovationsführerschaft in allen Technologiefeldern. Das Know-how unserer Mitarbeiter und unsere globale Präsenz bieten dafür die besten Voraussetzungen. Zur Stärkung und zur Bündelung der Kompetenzen in diesem Bereich haben wir im Januar 2011 eine zentrale Forschungs- und Entwicklungseinheit etabliert. Entsprechend seiner Bedeutung ist dieser Bereich unmittelbar dem Vorstand zugeordnet.

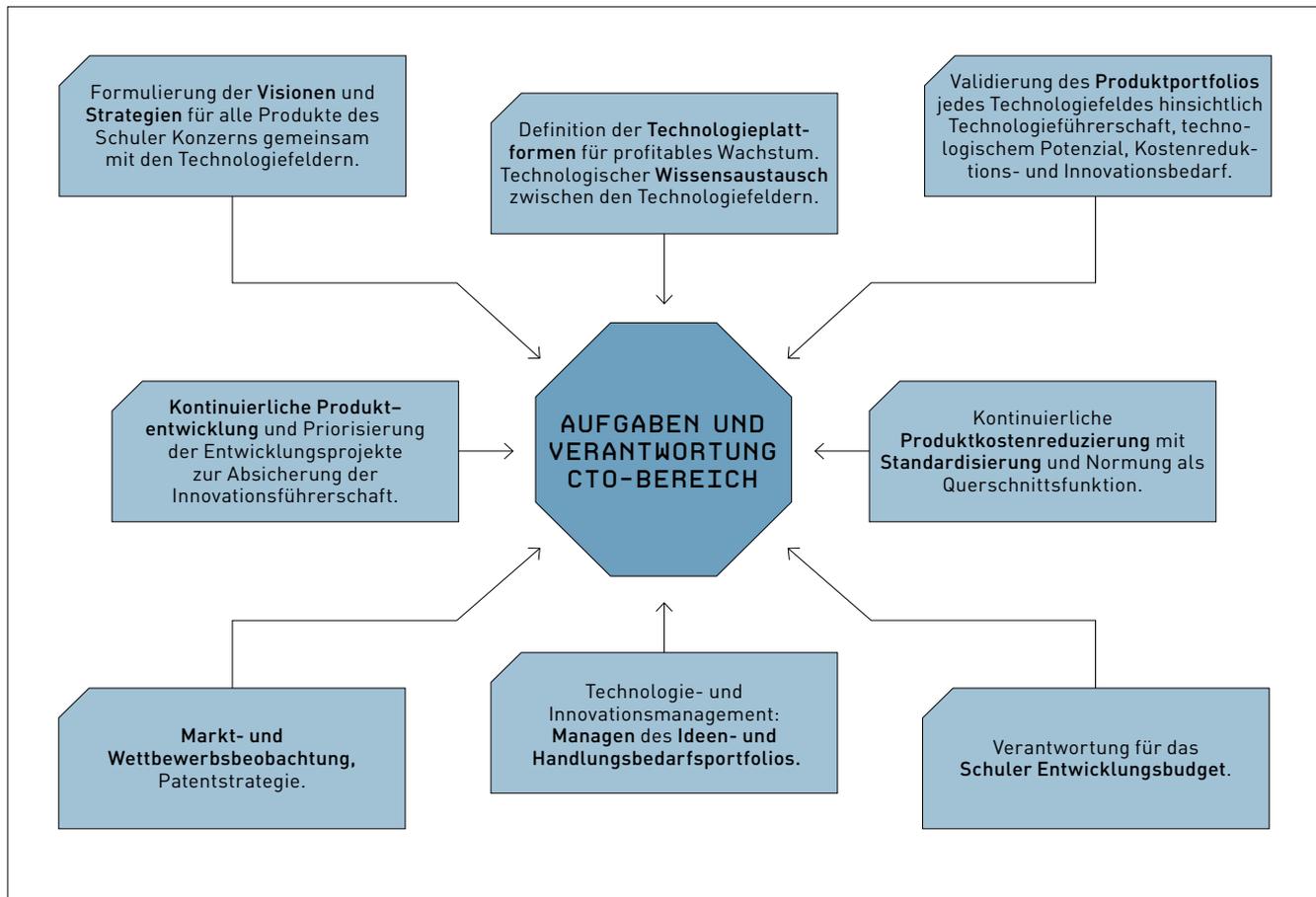
Mit der Bildung einer zentralen Forschungs- und Entwicklungseinheit (CTO) wurden die Kompetenzen in diesem Bereich gebündelt. Der Bereich CTO formuliert gemeinsam mit den Technologiefeldern die Visionen und Strategien für alle Produkte der Schuler Gruppe. Er treibt die Produktentwicklung kontinuierlich voran und organisiert den technologischen Wissensaustausch zwischen den Technologiefeldern.

GRAFIK 09

VORSTANDSBEREICH CTO

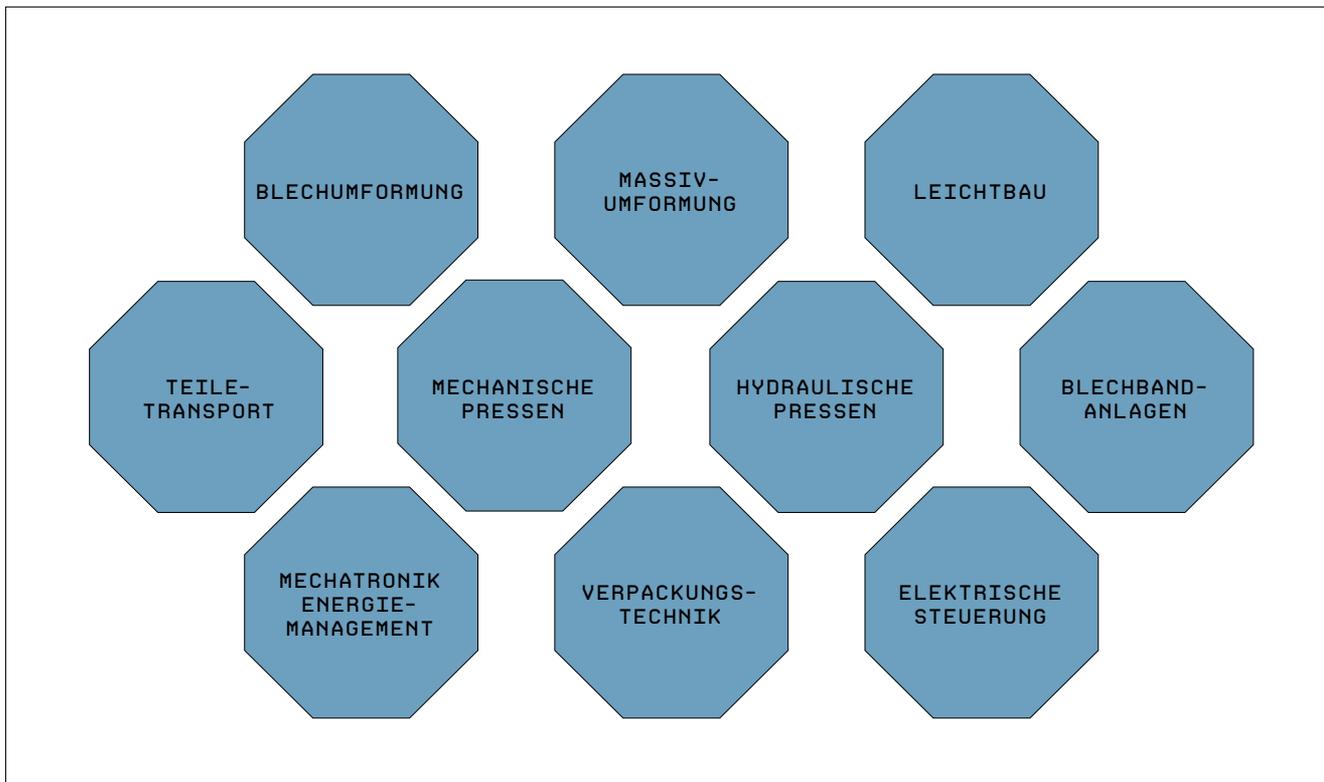


GRAFIK 18 AUFGABEN/VERANTWORTUNG DES CTO-BEREICHS



Eine zentrale Rolle bei der Konkretisierung der Strategie in Richtung tatsächlicher Produktentwicklungen spielen die Technologieplattformen. In diesen Expertenkreisen ist das gesamte Fachwissen innerhalb des Konzerns zu einem Thema gebündelt, hier werden neue Innovationsgebiete identifiziert und Vorschläge für die Weiterentwicklung des Schuler Produktportfolios entwickelt. So können auch relevante technologische Trends frühzeitig erkannt und für Schuler genutzt beziehungsweise weiterentwickelt werden.

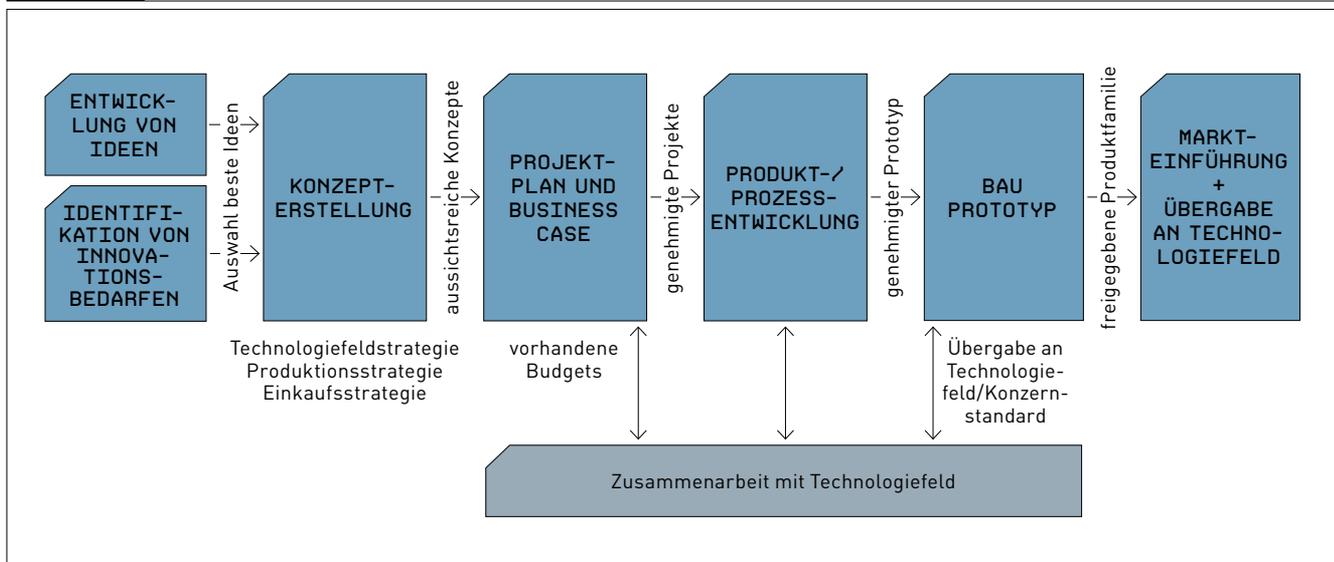
GRAFIK 11 TECHNOLOGIEPLATTFORMEN



## DER SCHULER INNOVATIONSPROZESS

Zur Sicherung und Systematisierung der Schuler Produktpipeline haben wir ein System des Innovationsmanagements entwickelt – den Schuler Innovationsprozess –, das den Weg von der Idee zum fertigen Produkt, inklusive der Markteinführung, definiert. Ziel unseres gesamten Innovationsmanagements ist es, eine höhere Ergebnisqualität und perspektivisches Wachstum sicherzustellen.

GRAFIK 12 DER SCHULER INNOVATIONSPROZESS



Für 2012 planen wir, mindestens zehn neue Produktfamilien in den Markt einzuführen. Weiterhin verstärken wir die Standardisierung von Funktionseinheiten, das sind sowohl Prozesse als auch Module der Produktbaukästen. Ziel ist dabei, durch die Steigerung der Fertigungseffizienz unseren Kunden das beste Preis-Leistungs-Verhältnis zu bieten.

## DIE SCHULER INNOVATIONSPIPELINE

Greifbares Ergebnis unserer Innovationskultur sind die zahlreichen Projekte, die wir für und mit unseren Kunden jedes Jahr realisieren. In unseren Geschäftsfeldern setzten wir im Geschäftsjahr 2010/11 zahlreiche Innovationen in konkrete Projekte und Produkte um. Die wichtigsten und erfolgreichsten waren:

### ✓ HYDRAULISCHE GROSSPRESSEN FÜR KOHLEFASERVERSTÄRKTE KUNSTSTOFFTEILE

Autos müssen immer leichter werden, insbesondere bei Elektrofahrzeugen ist ein geringes Fahrzeuggewicht entscheidend. Dazu setzt die Industrie unter anderem auf kohlefaserverstärkte Kunststoffe (CFK). Schuler lieferte 2010 neun hydraulische Großpressen für die industrielle Großserienfertigung von CFK-Bauteilen. Neu an diesen Maschinen sind das gleiche Biegeverhalten von Tisch und Stößel in Krafrichtung zur Erreichung gleicher Bauteildicken und die Twin-Shuttle-Werkzeugverfahung zur Optimierung der Nebenzeiten. Unsere Kunden können durch die erreichten besseren Bauteilqualitäten und die deutliche Reduzierung der Zykluszeiten die Produktivität deutlich erhöhen.

### ✓ ENERGIESPARZIEHKISSEN

Das modulare Tischkissen wird in vielen unserer Pressen eingesetzt. Die Senkung des Energieverbrauchs des Tischkissens war ein zentraler Ansatzpunkt dafür, den Gesamt-Energieverbrauch unserer Pressen zu senken. Mit dem patentierten Schuler Economic Cushion (SEC) ist es uns gelungen, den Energieverbrauch des Tischkissens zu halbieren. Heute sind bereits 114 Module der neuen SECs bei Schuler Pressen im Auftrag.

### ✓ TRANSFERAUTOMATION FÜR SPINDELPRESSEN

Durch die Übertragung der bei Kurbelpressen bewährten Transfer-Technik auf eine Spindel- presse gewinnt der Kunde, für den wir dieses Servo-Transfersystem entwickelt haben, höchste Flexibilität beim Teilehandling. Das System löst nicht nur die manuelle Bedienung ab, sondern es stellt auch eine wirtschaftliche Alternative zu einer Roboterautomatisierung dar.

### ✓ MONOBLOCK-SERVO-SCHNEIDPRESSE

Mehr Leistung für weniger Geld – Ziel des Projekts war die Steigerung der Ausbringung von Schneidpressen mit Hilfe des Servo-Hauptantriebs bei gleichzeitiger Verringerung der Investitionskosten. Mit den Schuler Antrieben können bis zu 50% höhere Hubzahlen als bei vergleichbaren mechanischen Schneidpressen realisiert und anspruchsvollste Materialien geschnitten werden. Um unsere Kunden weltweit optimal zu beliefern, kann die Presse bei Schuler in Brasilien, China oder Deutschland hergestellt werden. Alle drei Standorte haben schon Servo-Schneidpressen gebaut und teilweise bereits in Betrieb genommen.

### ✓ SERVO-SCHNEID- UND UMFORMSYSTEM TSC

Unser Design-to-Cost-Projekt im Bereich Stamping & Cutting Technology ist beispielhaft für die Win-win-Situation, die durch die enge Zusammenarbeit der Kunden mit den Schuler Experten entsteht. Ziel des Projekts war es, die Lieferzeiten zu verkürzen, die Kosten signifikant zu reduzieren und dem Kunden sehr hohe Leistung durch neueste Servotechnologie zu garantieren. Das standardisierte Fertigungsverfahren, eine modularisierte, selbsttragende Podest- und Verschalungskonzeption sowie der leistungsstarke einmotorige Antrieb in Servotechnologie zeichnen unsere „Weltmaschine“ aus. Sowohl technisch als auch wirtschaftlich konnten wir dieses ehrgeizige Projekt im Geschäftsjahr 2010/11 in zwei Kundenaufträgen zu einem äußerst erfolgreichen Abschluss bringen.

### ✓ AUTOMATISCHE FERTIGTEILSTAPELANLAGE

Damit unsere Kunden die hohe Ausbringung der Schuler Servo-Pressenlinien voll nutzen können, haben wir als Ergänzung eine flexible Fertigteilstapelanlage entwickelt. Hängende Roboter, die über Kameras die Position der Fertigteile erkennen, nehmen diese auf und stapeln sie in Teilebehältern. Optional kann die Anlage mit einer automatischen Qualitätskontrolle ausgerüstet werden.

### ✓ LEITSTEUERUNG LOAD MASTER PILOT

Für unsere Load-Master-Baureihe hat Schuler Automation eine eigene Leitsteuerung entwickelt. Der Load Master Pilot ist modular aufgebaut und deckt alle Anforderungen an eine moderne Leitsteuerung mit modernster IT-Technik ab. Ausgehend von dem Basismodul Pilot, das die Bereiche Auftragsplanung, Abarbeitungsmanagement, Palettenmanagement, Mehrfachspannungen und Simulation abdeckt, können weitere individuelle Funktionen wie Programmorganisation oder Ablaufsteuerung flexibel ergänzt werden.

# EINKAUF UND BESCHAFFUNG

## ERFOLGREICHER AUSBAU DES STRATEGISCHEN BESCHAFFUNGSMANAGEMENTS

Im Berichtsjahr haben wir das strategische Beschaffungsmanagement konsequent weiter ausgebaut. So umfasst das Einkaufsteam jetzt den Bereich des Systemeinkaufs. Die Systemeinkäufer agieren innerhalb des Materialgruppenmanagements als Schnittstelle zwischen Einkauf und Technologiefeld. Durch die frühe Einbindung der Beschaffung in Projekte und Produktentwicklung lassen sich nachhaltige Einsparungen erzielen. Weiterhin haben wir einen schlagkräftigen operativen Einkauf mit dem Fokus auf Materialverfügbarkeit und Prozessoptimierung etabliert. Im Rahmen des Projekts „ZusammenWachsen“ wurden die Beschaffungsprozesse konzernweit untersucht und vereinheitlicht. So konnten wir Liefer- und Zahlungsbedingungen sowie Geschäftsprozesse weiter optimieren. Die im Vorjahr definierten Maßnahmen zur Kostensenkung wurden größtenteils realisiert und um weitere Kostensenkungsansätze erweitert.

## GLOBAL SOURCING ZUR NUTZUNG VON STANDORTVORTEILEN

Unsere Aufträge sind für Standorte unserer Kunden auf der ganzen Welt bestimmt. Mit dem Auf- und Ausbau unserer internationalen Einkaufsbüros sowie der Weiterentwicklung global agierender Lieferpartnerschaften nutzen wir regionale Standortvorteile hinsichtlich Qualität, Kosten und Zeit.

Der Aufbau einer neuen Einkaufsorganisation in Brasilien, verbunden mit einer weltweiten Aufteilung der Lieferumfänge (Scope of Supply) für verschiedene Pressentypen, führte zur Optimierung der Beschaffungsprozesse und zu nachhaltigen Kosteneinsparungen.

In Folge des starken Wachstums in China hat sich dort das Einkaufsvolumen gegenüber dem Vorjahr verdoppelt. Daher haben wir unsere Einkaufsorganisation in China neu aufgestellt und die Kapazitäten erweitert.

Die internationalen Einkaufsbüros in China, Indien, Brasilien, Russland und den USA arbeiten mit den Kollegen in Deutschland beim Bezug wichtiger Warengruppen eng zusammen. Vom Hauptsitz in Göppingen aus unterstützen wir die internationalen Tochtergesellschaften in strategischen Fragestellungen wie zum Beispiel beim Abschluss von globalen Rahmenverträgen.

## SCHWIERIGE VERSORGUNGSSITUATION GEMEISTERT

Zahlreiche Lieferanten waren nicht auf die steigende Nachfrage angesichts des Konjunkturaufschwungs vorbereitet. So verlängerten sich die Lieferzeiten für wichtige Komponenten im Verlauf des Geschäftsjahres. Durch umfangreiche Maßnahmen konnten wir jedoch die Versorgungssituation sicherstellen. Mit der Bildung einer schnell wirksamen Arbeitsgruppe, dem Abschluss von Rahmenverträgen und der frühen Einbindung der Lieferanten in den Planungsprozess stabilisierten sich die Lieferzeiten deutlich.

## KONTINUIERLICHER ANSTIEG DER ROHSTOFFPREISE

Ein Großteil unserer Kosten entfällt auf Rohstoffe, insbesondere auf Stahl. Der Stahlpreis bewegte sich im Geschäftsjahr 2010/11 in einem kalkulierbaren Rahmen. Die Preise wichtiger Rohstoffe wie Eisenerz, Kokskohle und Kupfer sind im Laufe des Jahres 2011 stetig gestiegen. Durch eine konzernweite Bedarfsplanung und eine konsequente Volumenbündelung konnten die noch niedrigeren Preise des Vorjahres für einen Großteil des Bedarfs gesichert werden. Grundsätzlich gibt Schuler, wenn möglich, höhere Kosten an den Markt weiter. Die Prognose der Kostenentwicklung auf dem Markt wird in den Kalkulationen berücksichtigt.

# PRODUKTION, TECHNOLOGIE UND LOGISTIK

## MODULARES PRODUKTIONSSYSTEM

Schuler produziert kleinere Einzelmaschinen in Einzelfertigung und Kleinserien in Fließmontage. Weiterhin realisieren wir gesamte Pressenstraßen, die auf individuelle Kundenanforderungen hin ausgerichtet sind. Wir verfolgen das Ziel, kostenoptimal, termingerecht und in höchster Qualität zu fertigen. Ausgehend von dieser Zielsetzung, haben wir das Schuler Produktionssystem – bestehend aus einem Set von sich ergänzenden Konzeptbausteinen – entwickelt. Die wesentlichen Konzeptbausteine sind die Standardisierung von Produkten und Komponenten, flexible und effiziente Strukturen und Abläufe (Order Fulfillment), der internationale Fertigungsverbund, Fertigung im Takt durch Fertigungsslots und die Spezialisierung der Produktionsstandorte auf Know-how-intensive Komponenten beziehungsweise Baugruppen. Entsprechend den fertigungsseitigen Anforderungen und Rahmenbedingungen wirken die einzelnen Konzeptbausteine zusammen und optimieren so das Gesamtergebnis.

## OPTIMALE PROJEKTSTEUERUNG DURCH ORDER FULFILLMENT

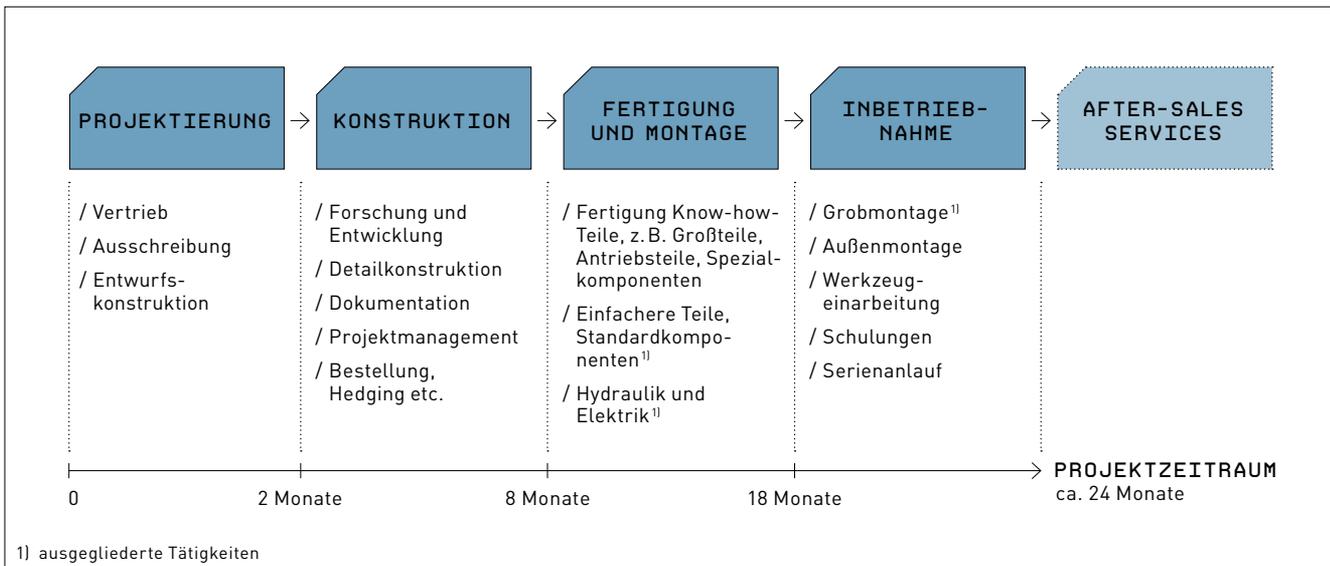
Im Order Fulfillment haben wir zentral alle Aktivitäten zusammengefasst, die nach Vertragsabschluss der Belieferung eines Kunden dienen. Das Order Fulfillment integriert alle Aktivitäten entlang der Wertschöpfungskette: Beschaffung, projektbezogene Forschung und Entwicklung, Produktion und Montage, Vertrieb, Marketing und Kommunikation sowie die Kundenbetreuung. So können wir Durchlaufzeiten verkürzen, Kosten optimieren und gleichzeitig eine höhere Flexibilität sicherstellen.

## WEITSICHTIGE ABWICKLUNG VON GROSSPROJEKTEN

Als Systemanbieter liefern wir komplette Pressensysteme und richten diese schlüsselfertig ein. Wir verfügen über weitreichende Erfahrungen bei der Planung, Durchführung und dem Management solcher Großprojekte.

Die Realisierung kann sich über mehrere Jahre erstrecken. Neben intensiver technischer Beratung und Machbarkeitsstudien im Vorfeld erfordert sie in der Regel zusätzliche Entwicklungsaktivitäten, um die individuellen Anforderungen des Kunden technisch darstellen zu können. Die Detailkonstruktion der Anlage erweist sich in vielen Fällen als sehr komplex. Häufig geben Kunden exakte Spezifikationen für die erforderlichen Teile durch sogenannte Lastenhefte vor. Der zuvor für die Anlage festgelegte Standard muss dann entsprechend adaptiert werden.

GRAFIK 13 PROJEKTPHASEN/GROSSANLAGE



Die Innenmontage erfolgt auf Grundlage der Detailkonstruktion an verschiedenen Produktionsstandorten entsprechend der jeweiligen Standortspezialisierung für die benötigten Produkte, Komponenten und Teile. Anschließend liefern Logistikpartner die einzelnen Komponenten und vormontierten Produkte an die Baustelle, wo Schuler Mitarbeiter diese zu einer Gesamtanlage installieren und in Betrieb nehmen.

## FLEXIBLE PRODUKTION DURCH DAS VERBUNDSYSTEM

Großprojekte wickeln wir in Zusammenarbeit von bis zu acht Produktionsstandorten ab. Die Konzernkapazitätsplanungsstelle übernimmt die Koordination sowohl in der Planungs- als auch in der Abwicklungsphase. Dabei werden Know-how-Produktgruppen von den darauf spezialisierten Standorten geliefert. Die breite geografische Verteilung der Produktionsstandorte ermöglicht es, die Fertigung von Großkomponenten nach logistischen Gesichtspunkten und Kostenkriterien (zum Beispiel Währungseffekten) zu optimieren. Um jederzeit einen Kapazitätsabgleich sicherzustellen, haben wir Komponenten definiert, die innerhalb des Konzerns an mindestens zwei Produktionsstandorten hergestellt werden können. Darüber hinaus sind standortbezogene Fertigungs- und/oder Montageprozesse definiert, für die sich auch externe Lieferanten einsetzen lassen.

Eine durchgängige Unternehmenssoftware unterstützt die Auftragsplanungs- und Steuerungsprozesse und erlaubt eine Kapazitätsverteilung mit geringem administrativem Aufwand.

GRAFIK 14 PRODUKTIONSVERBUND

Standort/Komponente	Kopfstück	Ständer	Stößel	Tisch	Schiebetisch	Antrieb	Druckpunkte	Automatisierung	Montage
Erfurt	■	■	■	■	■				■
Göppingen	■		■			■			■
Weingarten						■	■		■
Gemmingen								■	■
Heßdorf								■	■
Shanghai, China		■	■	■	■				■
Dalian, China									■
São Paulo, Brasilien	■	■	■	■	■	■	■		■
Waghäusel	■	■	■	■	■	■			■

## INTERNATIONALISIERUNG VON ENTWICKLUNG UND PRODUKTION

Während heute Konstruktion und Produktion häufig noch einen engen Verbund darstellen, wird dies zukünftig an Bedeutung verlieren. Wir entwickeln die Ablaufprozesse dahin gehend, dass künftig jede Entwicklungsabteilung jedem weltweiten Produktionsstandort zuarbeiten kann. Die zu Beschaffung und Herstellung erforderlichen Informationen werden dann automatisiert an die Produktionsstandorte weitergeleitet. Dies reduziert den administrativen Aufwand und beschleunigt die stark vernetzten Abwicklungsprozesse.

Hierin sehen wir einen wesentlichen Wettbewerbsvorteil, mit dem wir unseren weltweiten Produktionsverbund zur optimierten Auftragsbearbeitung besser einsetzen können.

# VERTRIEB UND MARKETING

## VERTRIEBSOFFENSIVE ERFOLGREICH GESTARTET

Im Rahmen des Strategieprogramms „ZusammenWachsen“ haben wir unsere Vertriebsorganisation weiterentwickelt. Mit der Ausrichtung auf zehn strategische Marktsegmente und den in acht Technologiefeldern gebündelten Kompetenzen stärken wir unsere Vertriebskraft und erschließen neue Wachstumspotenziale. Durch die intensive und konzentrierte Marktbearbeitung gewinnen wir frühzeitig Erkenntnisse über zukünftige Anforderungen an unsere Produkte und Leistungen. Technisch relevante Informationen fließen unmittelbar in die jeweiligen Technologiefelder und die CTO-Organisation ein und bilden die Grundlage für Produkt- und Prozessinnovationen sowie Weiterentwicklungen unserer Produkte.

## DER KUNDE STEHT IM MITTELPUNKT

Mit einem klar strukturierten Key Account Management betreuen wir Großkunden weltweit und produktübergreifend. Die Struktur ist auf die Anforderungen, die sich aus dem Vertrieb technologisch komplexer Systeme und Anlagen und den Erwartungen global agierender Kunden ergeben, zugeschnitten. Der Key Account Manager in seiner Funktion als zentraler Ansprechpartner bildet die Schnittstelle zwischen dem Kunden und der Schuler internen Organisation. Das Global Account Management bündelt das Wissen der regionalen Key Account Manager und führt alle relevanten Kundeninformationen zusammen. Ein umfassendes kundenbezogenes Reporting sichert den Informationsfluss innerhalb der Schuler Organisation und bildet gleichzeitig die Basis für die Unternehmensplanung.

## WELTWEIT VOR ORT

Die globale Ausrichtung und Vernetzung der Mehrzahl unserer Kunden erfordert eine in gleichem Maße weltweit agierende und vernetzte Vertriebsorganisation. Schuler ist daher in allen wichtigen Regionen der Welt mit eigenen Niederlassungen vertreten.

Niederlassungen mit qualifizierten Mitarbeitern sind eine wesentliche Voraussetzung für erfolgreiche Vertriebsarbeit. Mit Blick auf die Wachstumsmärkte der BRIC-Staaten haben wir frühzeitig die Strategie verfolgt, mit eigenen qualifizierten Mitarbeitern vor Ort präsent zu sein. Diese Niederlassungen tragen wesentlich zu Wachstum und Erfolg von Schuler am Markt bei. Auch in 2011 haben wir die Kapazitäten erweitert und qualifiziertes Personal vor Ort aufgebaut.

## WACHSTUM DURCH KOOPERATION

Durch die Vertriebskooperation (Composite Alliance) mit unserem Partner FRIMO bieten wir zukünftig maßgeschneiderte Komplettlösungen für die Herstellung von Leichtbaukomponenten aus einer Hand an. Die Zusammenarbeit bündelt Know-how und Erfahrung von Schuler und FRIMO bei der Verarbeitung von Faserverbundwerkstoffen.

So können wir einen hohen Kundennutzen schaffen, Synergien nutzen und neue Märkte zielgerichtet erschließen.

## AUSBAU DER MARKETINGAKTIVITÄTEN

Das Schuler Marketing umfasst ein breites Spektrum kommunikativer Maßnahmen, die von Fachanzeigen, Produktbroschüren, Direktmarketing, Fachmessen und Onlinemedien bis hin zu 3D-Animationen komplexer Prozesse reichen. Diese setzen wir zielgruppen- und marktspezifisch ein. Unser Ziel ist es, Schuler als kompetenten und zuverlässigen Systemlieferanten für die wirtschaftlichste Fertigungsalternative zu positionieren.

Im internationalen Marketing messen wir dem persönlichen Kundenkontakt eine besondere Bedeutung zu. Daher suchen wir weltweit aktiv den Dialog, um unsere Kunden über neueste Entwicklungen der Umformtechnik und unser Unternehmen zu informieren. Im Geschäftsjahr 2010/11 präsentierte sich Schuler weltweit auf 35 Fachmessen, veranstaltete 14 eigene Technologietage wie Hausmessen, Symposien oder Workshops und nahm aktiv an 30 internationalen Fachkongressen teil.

Der Messeschwerpunkt lag auf den Leitmessen Euroblech und BlechExpo in Deutschland, auf denen wir uns erfolgreich präsentieren konnten und eine große Anzahl qualifizierter Kontakte erzielten. Mit zwölf Fachmessen in Europa, elf in Asien, acht in Nord- und Südamerika und vier in Russland waren wir international präsent.

Um unsere Technologie- und Qualitätsposition auch kommunikativ zu unterstreichen, haben wir unseren Internetauftritt → [WWW.SCHULERGROUP.COM](http://WWW.SCHULERGROUP.COM) grundlegend überarbeitet und neu strukturiert. Ein reduziertes Design, eine klare Bildsprache und eine benutzerfreundliche Navigation, gegliedert nach den strategischen Marktsegmenten und Technologiefeldern, kennzeichnen unseren neuen Internetauftritt. Besucher finden so umfassende und übersichtliche Informationen zum Unternehmen, zu den Produkten und Dienstleistungen. Neben unseren vier Hauptauftritten (Deutsch, Englisch, USA, China) bieten wir noch neun weitere Kompaktauftritte für unsere internationalen Tochtergesellschaften in der jeweiligen Landessprache an.

Die Fachabteilung Marketing begleitet neue Schuler Produkte bereits in der Entwicklungsphase, konzipiert gemeinsam mit den Technologiefeldern und dem Vertrieb Markteinführungskampagnen und gestaltet die Kommunikation über den gesamten Produktlebenszyklus. Ein Beispiel war die erfolgreiche Markteinführung der mehrfach prämierten Verpackungsmaschine ICon V-Drive im Jahr 2011.

## INTENSIVIERUNG VON DIALOG UND INFORMATION

Transparente Kommunikation ist für uns ein strategischer Eckpfeiler. Daher haben wir im abgelaufenen Geschäftsjahr unsere Kommunikation nach innen und außen deutlich verstärkt. Die regelmäßige Information über die Neuausrichtung von Schuler auch nach innen war uns von Anfang an wichtig. Das Programm „ZusammenWachsen“ bildete den Startschuss für den Ausbau der internen Kommunikation. In bislang 60 Einzelveranstaltungen, wie zum Beispiel den Dialogveranstaltungen und Führungskräfteunden, sowie über Sonderpublikationen konnten sich alle Mitarbeiter über Inhalt und Fortschritt des Programms informieren.

# MITARBEITER

## SCHULER MIT BESCHÄFTIGUNGSWACHSTUM

Im Geschäftsjahr 2010/11 wuchs die Belegschaft im Konzern um 4,0%. Weltweit waren zum Bilanzstichtag am 30.09.2011 5.168 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt gegenüber 4.969 im Vorjahr.

Neben dem herausfordernden Projektvolumen sind die langfristige Entwicklung unserer Marktsegmente sowie der Ausblick auf die demografische Struktur der Belegschaft wesentliche Grundlagen für unsere Personalplanung.

**TABELLE 03** MITARBEITER INKLUSIVE AUSZUBILDENDE

	30.09.2011	30.09.2010
Schuler Konzern gesamt	5.168	4.969
Geschäftsbereich Forming Systems	3.649	3.491
Geschäftsbereich Automation	516	487
Geschäftsbereich Tools	391	403
Übrige (inkl. Schuler AG)	612	588

**TABELLE 04** MITARBEITER INKLUSIVE AUSZUBILDENDE NACH REGIONEN

	30.09.2011	30.09.2010
Schuler Konzern gesamt	5.168	4.969
Deutschland	4.021	3.940
Europa	137	145
Amerika	824	744
Asien	186	140

## AUSBILDUNG ALS STRATEGISCHES ELEMENT DER PERSONALENTWICKLUNG

Wir investieren kontinuierlich in die Ausbildung neuer Mitarbeiter, denn sie bietet uns die hervorragende Chance, qualifizierte Fachkräfte für unsere spezifischen Anforderungen zu entwickeln und langfristig an das Unternehmen zu binden. Der junge Nachwuchs erhält Einblick in die Möglichkeiten, eine Fach- oder Führungskräftelaufbahn im Unternehmen zu verfolgen. Bei Interesse können junge Mitarbeiter über Einsätze im Ausland auch einen internationalen Karriereweg im Unternehmen beschreiten. Die Förderung erfolgt gezielt für jeden Mitarbeiter in Abhängigkeit von den persönlichen Stärken und Kompetenzen.

TABELLE 05 ÜBERSICHT DER AUSBILDUNGSZAHLEN ZUM BILANZSTICHTAG

	30.09.2011	30.09.2010
Schuler Konzern gesamt	300	332
Geschäftsbereich Forming Systems	231	257
Geschäftsbereich Automation	28	25
Geschäftsbereich Tools	26	25
Übrige (inkl. Schuler AG)	15	25

Schuler bietet jungen Menschen eine Vielzahl von Ausbildungsmöglichkeiten. Wir bilden für insgesamt 15 Berufe im gewerblich-technischen Bereich und zwei Berufe im kaufmännischen Bereich aus. Darüber hinaus bieten wir Plätze für neun duale beziehungsweise kooperative Studiengänge mit technischer Ausrichtung und drei duale Studiengänge mit betriebswirtschaftlicher Ausrichtung. Aufgrund der hohen Ausbildungsqualität haben an verschiedenen deutschen Standorten namhafte Unternehmen Teile ihrer Berufsausbildung dem Schuler Ausbildungszentrum übertragen.

Im Anschluss an die Ausbildung stehen in wirtschaftlich stabilen Zeiten mit guter Auftragslage die Zeichen auf unbefristete Übernahme. Schuler bietet denjenigen Auszubildenden, die ihre Ausbildung mit guten Ergebnissen, Motivation und Erfolg beendet haben, einen attraktiven Arbeitsplatz.

## MOTIVATION DURCH WETTBEWERB

Wir sind Mitglied und Partner bei WorldSkills, eine Förderinitiative für nationale und internationale Berufswettbewerbe. Die ersten Erfolge wurden bereits erzielt. Zwei Auszubildende aus Erfurt holten sowohl den Sieg bei der Deutschen Meisterschaft als auch bei den Europa-Berufsmeisterschaften, den EuroSkills, und qualifizierten sich für die Welt-Berufsmeisterschaft, die WorldSkills. Hier setzen wir darauf, unsere Auszubildenden zu Bestleistungen zu motivieren und die Begeisterung an ihrem Beruf zu steigern.

## FRÜHZEITIG INTERESSE WECKEN

Um Schülerinnen und Schüler für unser Unternehmen zu interessieren, nehmen wir regelmäßig an Ausbildungsmessen teil, informieren in den Schulen vor Ort und öffnen die Pforten unserer Ausbildungszentren für Besucher. Das ist die beste Gelegenheit, unsere Ausbildung kennenzulernen, unsere verantwortlichen Ausbildungsleiter sowie die Auszubildenden selbst zu befragen und die möglichen Berufsbilder live zu erleben.

Mit den örtlichen Schulen verbinden uns Kooperationsverträge. Hier bieten wir die Möglichkeit von Praktika, unterstützen bei der Berufsorientierung oder stellen für den Werkunterricht technisches Equipment zur Verfügung. Über die Zusammenarbeit mit den Kindergärten wollen wir auch schon den kleinsten Nachwuchs für Technik begeistern. Unsere Gesellschaft in Erfurt arbeitet beispielsweise sehr intensiv mit einer unternehmensnahen Realschule zusammen. In dem Kooperationspaket finden sich unter anderem eine Projektwoche, in der Schüler und Lehrer im Ausbildungszentrum eine Woche lang Theorie und Praxis vermittelt bekommen, die Beteiligung an Elternabenden, Betriebsbesichtigungen, die Unterstützung der Auszubildenden, um zum Beispiel Bohrmaschinen fit zu halten, Maleraktion der Werkkräfte oder auch Informationsveranstaltungen für Lehrkräfte zum Thema Technik. Der kooperierende Kindergarten ist ebenfalls in Unternehmensnähe. Nach einer kleinkindgerechten Betriebsbesichtigung erhalten die Kinder einen Technikkoffer. Zum Erntedankfest hat der Kindergarten zum Grillen eingeladen. Hier hat Schuler mit angepackt bei der Organisation. Das 2. Ausbildungsjahr hat im Kindergarten die Bänke mit Holzschutz und Lasur gestrichen.

Wir fördern auch das soziale Engagement unserer Mitarbeiter. Unsere Auszubildenden setzen sich zum Beispiel für die Umwelt ein. Auf Initiative der jungen Mitarbeiter/-innen hat Schuler eine Patenschaft für einen seltenen Schmetterling übernommen. Regelmäßig werden Landschaftspflegeeinsätze durchgeführt, um den Lebensraum für den Schmetterling zu erhalten.

Im Oktober 2010 fand der erste Einsatz mit 21 Personen aus unterschiedlichen Ausbildungsjahren statt. Im Juli 2011 wurden eine von Schuler gestiftete Informationstafel und eine Sitzbank eingeweiht. Daran haben zwölf Personen teilgenommen. Der zweite Pflegeeinsatz folgte im Oktober 2011 mit 24 Personen aus dem 1. Ausbildungsjahr. In der Regel findet pro Jahr ein Pflegeeinsatz statt.

## FOKUS AUF FÖRDERUNG DER NACHWUCHSKRÄFTE

In der Personalentwicklung hat für uns die Förderung der Nachwuchskräfte seit Jahren hohe Priorität. Kontinuierlich werden Trainingsmodule angeboten, die unseren Fach- und Führungskräften von morgen das notwendige Werkzeug für ihre weitere Laufbahn im Unternehmen vermitteln. In sechs Modulen werden zentrale Management- und Leadershipgrundlagen sowie Prinzipien vermittelt. Die Persönlichkeit jedes Einzelnen rückt mit seinen ganz besonderen Stärken in den Fokus und wird während der gesamten Dauer weiter ausgebaut. Zusätzlich werden wesentliche Arbeitstechniken vermittelt, die unter anderem die Fähigkeit zu kommunizieren und den konstruktiven Umgang mit Konflikten stärken. Auch für unsere Nachwuchskräfte ist Change Management ein zentrales Thema. Sie erfahren, wie sie nicht nur im Wandel bestehen, sondern Veränderungsprozesse aktiv mitgestalten können.

Wir sind überzeugt, dass die gezielte und vorausschauende Mitarbeiterentwicklung einen wichtigen Beitrag bildet, um junge, gut ausgebildete Mitarbeiter an unser Unternehmen zu binden.

## AKTIVE BEGLEITUNG VON VERÄNDERUNGSPROZESSEN

Im abgelaufenen Geschäftsjahr konzentrierten sich die Personalentwicklungsmaßnahmen auf die Unterstützung der strategischen Neuausrichtung in unseren Fachbereichen. Einen Schwerpunkt haben wir im Vertrieb und im Beschaffungsmanagement gesetzt. In beiden Bereichen haben wir Projekte gestartet mit dem Ziel, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei Veränderungen sowohl des Markts als auch der eigenen Organisation zu begleiten.

## SEHR GUTES QUALIFIKATIONSNIVEAU

Unsere Mitarbeiter sind hervorragend qualifiziert. Über die gesamte Unternehmensgruppe haben wir einen Ingenieuranteil von 16%. Die Facharbeiterquote beträgt 51%. Ungelernte Kräfte haben wir in einem Umfang von 2% beschäftigt. Als kaufmännische und technische Angestellte sind 31% unserer Belegschaft tätig.

## HOHE IDENTIFIKATION MIT DEM UNTERNEHMEN

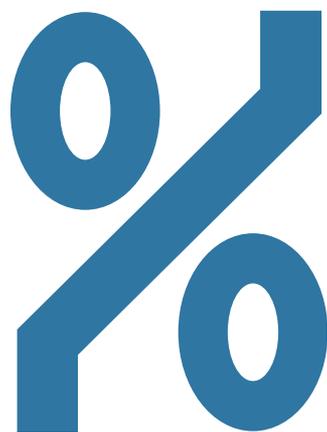
Trotz massiven Wandels, hoher Herausforderungen und auch in wirtschaftlich angespannten Zeiten ist die Verbundenheit der Belegschaft zum Unternehmen ausgesprochen hoch. Sie ist Ausdruck gegenseitiger Wertschätzung und Zeichen einer intakten Unternehmenskultur.

TABELLE 06 FLUKTUATION IM ABGELAUFENEN GESCHÄFTSJAHR (OHNE AUSZUBILDENDE)		
	Fluktuation inkl. der arbeitgeber- seitigen Kündigungen	Fluktuation, nur arbeitnehmerseitige Kündigungen
Gesamt Inland	4,4%	1,5%
Gesamt Ausland	9,5%	5,5%
Insgesamt Konzern	5,6%	2,4%

TABELLE 07 DURCHSCHNITTLICHE BETRIEBSZUGEHÖRIGKEIT (OHNE AUSZUBILDENDE)	
Gesamt Inland	19,3 Jahre
Gesamt Ausland	11,1 Jahre
Insgesamt Konzern	17,4 Jahre

Die Betriebstreue und der Einsatz für das Unternehmen in den Krisenjahren werden im Geschäftsjahr 2010/11 besonders gewürdigt. Alle Mitarbeiter, die ihren Beitrag zur vorübergehenden Senkung der Personalkosten in Form von Entgeltverzicht geleistet haben, werden einen Bonus in Form einer Einmalzahlung erhalten. Die Prämie ist verbunden mit dem Dank an unsere Mitarbeiter. Durch ihre Flexibilität und Verbundenheit zum Unternehmen haben sie nicht nur einen maßgeblichen Beitrag dazu geleistet, dass Schuler die wirtschaftlich schwierigen Zeiten gut überstanden hat. Wir können uns jetzt auch auf die Experten stützen, die wir benötigen, um unsere Kunden mit innovativen und technologisch überlegenen Produkten zu beliefern.

# DAS GESCHÄFTSJAHR



## / INHALT

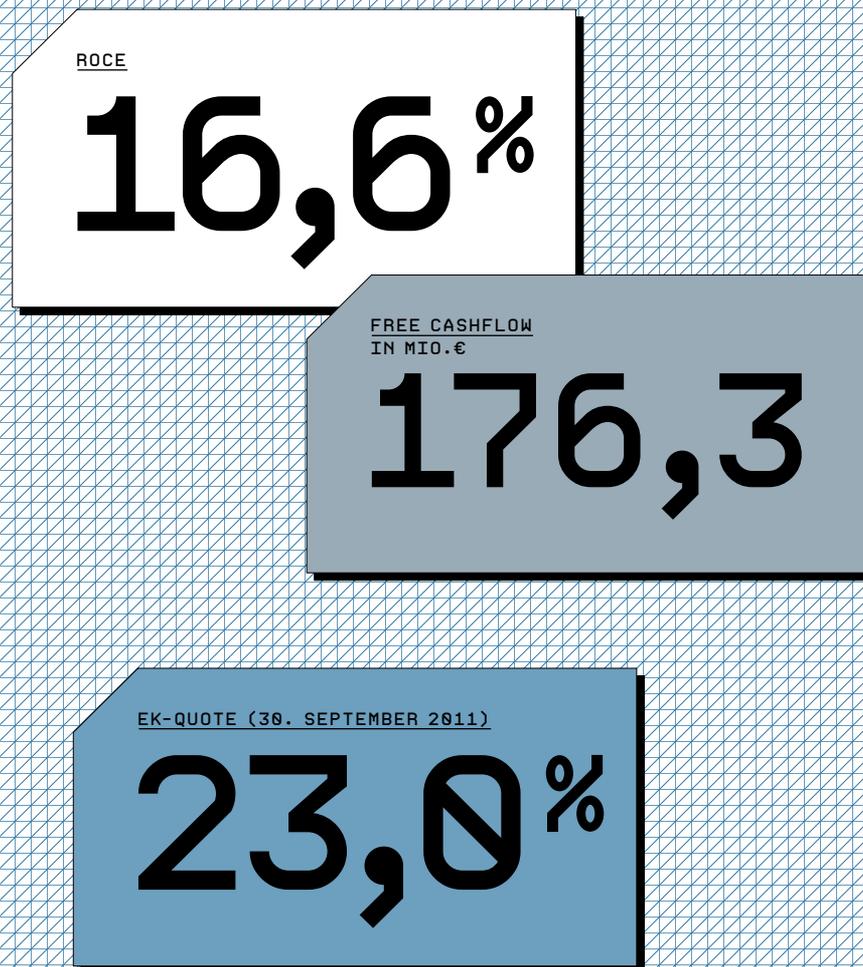
KONJUNKTUR UND BRANCHENUMFELD 67 / GESCHÄFTSVERLAUF 70 /  
ERTRAGSLAGE 75 / FINANZLAGE 77 / VERMÖGENSLAGE 81 /  
VERGÜTUNGSBERICHT 83 / RISIKOBERICHT 85 / BESONDERE GESETZLICHE  
ANGABEN 97 / NACHTRAGSBERICHT 100 / PROGNOSEBERICHT 101

**SCHULER** 

**i** [HTTP://WWW.SCHULERGROUP.COM/GB](http://www.schulergroup.com/gb)

GRAFIK 15

## AUSGEWÄHLTE KENNZAHLEN ZUR GESCHÄFTSENTWICKLUNG IN 2010/11



# KONJUNKTUR UND BRANCHENUMFELD

## WELTWEITE KONJUNKTUR VERLIERT IN 2011 AN DYNAMIK

Nach der Erholung der Weltwirtschaft in 2010 mit einer Steigerung des weltweiten Bruttoinlandsproduktes (BIP) von 5,1% hat sich das Wachstum im Jahresverlauf 2011 abgeschwächt. Die aktuelle Prognose des Internationalen Währungsfonds (IWF) geht von einem Anstieg des weltweiten BIP von 4,0% aus. Neben einer zyklischen Abschwächung beeinflussen die Auswirkungen der Schuldenkrise in der Euro-Zone und die hohe Verschuldung der USA die wirtschaftliche Entwicklung.

Die konjunkturelle Dynamik weist jedoch starke regionale Unterschiede auf. So konnten die asiatischen Schwellenländer, insbesondere China, ihr Wachstum kräftig steigern. Die Wirtschaft der USA verlor dagegen weiter an Dynamik und verzeichnete ein sehr moderates Wachstum. In Japan normalisierte sich die Situation nach der Naturkatastrophe im März langsam. Das Wachstum der Euro-Zone schwächte sich weiter ab, Deutschland hingegen profitierte von seiner Exportstärke und war weiterhin der Wachstumsmotor der Euro-Zone.

TABELLE 08	BIP-ENTWICKLUNG	ANGABEN IN PROZENT	
		2011	2010
		2011	2010
Welt		4,0	5,1
Euro-Zone		1,6	1,8
Deutschland		2,7	3,6
USA		1,5	3,0
Japan		-0,5	4,0
China		9,5	10,3
Indien		7,8	10,1
Brasilien		3,8	7,5
Russland		4,3	4,0
Quelle: IWF, September 2011			

## AUTOMOBILINDUSTRIE AUF WACHSTUMSKURS

Die globale Automobilindustrie konnte in 2010 den Absatz deutlich steigern. Mit 61,7 Mio. Einheiten wurde gegenüber dem Vorjahr ein Zuwachs von 12,0% erzielt. Die Weltautomobilproduktion 2010 stieg um 25,9% auf rund 78,0 Mio. Fahrzeuge. In Europa stieg die Produktion um 12,6% auf 17,3 Mio. Fahrzeuge. Osteuropa erzielte nach einem starken Einbruch im Vorjahr einen Zuwachs von 33,0%.

Mit mehr als 39,0 Mio. Fahrzeugen (+29,5%) konnte Asien das Volumen überproportional erhöhen und hat somit einen Marktanteil von über 49,0% der weltweiten Automobilproduktion. Mit 18,3 Mio. Fahrzeugen (+32,4%) ist China der größte Produzent weltweit, gefolgt von Japan, den USA und Deutschland. Auch die Automobilindustrie in Nordamerika hat die Krise überwunden und sich sehr positiv entwickelt. Mit 12,1 Mio. Einheiten wurde ein Produktionsplus von 38,6% erzielt. Japan konnte seine Produktion um 21,3% steigern. In Deutschland wurden 2010 rund 5,9 Mio. Fahrzeuge hergestellt, dies entspricht einem Zuwachs von 13,4% gegenüber dem Vorjahr.

Seit Jahresbeginn 2011 ist die Automobilproduktion in Deutschland weiter gestiegen und übertraf bis Oktober 2011 mit gut 4,9 Mio. Fahrzeugen das Vorjahresvolumen um 6,4%.

Der deutsche Automobilabsatz belebte sich in 2011, insbesondere war eine verstärkte Inlandsnachfrage zu verzeichnen. Das unter anderem durch Sondereffekte (Auslauf der sogenannten „Abwrackprämie“) geprägte niedrigere Vorjahresniveau konnte dabei deutlich übertroffen werden. In den ersten zehn Monaten 2011 wurden im Inland rund 2,7 Mio. Autos zugelassen, ein Zuwachs von 9,8% verglichen mit 2010. Der Export stieg in diesem Zeitraum um 7,4% auf ca. 3,8 Mio. Pkw.

Weltweit blieb der Automobilabsatz in 2011 auf Wachstumskurs, wenn auch nicht mit der Dynamik des Vorjahres. Die Entwicklung war jedoch regional stark unterschiedlich geprägt. Die starke Nachfrage in den BRIC-Staaten führte zu hohen Wachstumsraten. So stiegen die Pkw-Verkäufe von Januar bis Oktober 2011 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum in China um 9,3%, in Russland um 42,5%. In Indien erhöhte sich der Absatz in diesem Zeitraum um 5,5% und in Brasilien um 5,1%. Auch die USA verzeichneten mit 10,5 Mio. verkauften Fahrzeugen einen starken Zuwachs (+10,0%). In Japan hingegen sank die Nachfrage infolge der Naturkatastrophe deutlich, der Absatz lag um -21,6% unter dem Vorjahresniveau. Der westeuropäische Automobilmarkt blieb mit knapp 10,9 Mio. Neuzulassungen im Jahresverlauf Januar bis Oktober 2011 leicht unter dem Vorjahresniveau (-1,0%). In Osteuropa stiegen die Neuzulassungen mit 2,8 Mio. Fahrzeugen in diesem Zeitraum um 30,3%.

## WERKZEUGMASCHINENINDUSTRIE IM AUFSCHWUNG

Der Weltmarkt für Werkzeugmaschinen entwickelte sich im Geschäftsjahr 2010/11 sehr positiv. Der Verein Deutscher Werkzeugmaschinenfabriken (VDW) berechnet für 2010 einen Anstieg des weltweiten Verbrauchs von Werkzeugmaschinen von über 21 % auf US-Dollar-Basis beziehungsweise +28 % auf Euro-Basis gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Der asiatische Markt und insbesondere China haben weiter deutlich an Bedeutung gewonnen. Mit einem Anteil von 36,1 % war China der weltgrößte Verbraucher von Werkzeugmaschinen.

Die deutsche Werkzeugmaschinenindustrie verzeichnete im Zeitraum von Januar bis September 2011 hohe Zuwachsraten. Die Auftragseingänge erreichten historische Höchststände, der Auftragsbestand lag mit einer Reichweite von 9,5 Monaten auf Rekordniveau. Das Produktionsvolumen stieg um 36,2 % auf rund 9,0 Mrd. €. Der Inlandsverbrauch wuchs in den ersten 9 Monaten auf knapp 4,6 Mrd. € und lag um 45,2 % über dem Vorjahresniveau. Bedingt durch die starke weltweite Nachfrage stiegen die Exporte in diesem Zeitraum um mehr als ein Drittel auf 5,6 Mrd. €.

Der Absatz nach China, dem weltgrößten Markt für Werkzeugmaschinen, verzeichnete ein Wachstum von 43,3 % auf 1,6 Mrd. €. Dies entsprach einem Anteil von 29,2 % am Gesamtexportvolumen. Aber auch die Exporte in die USA, den zweitstärksten Handelspartner, entwickelten sich mit einem Zuwachs von 64,0 % auf 485,0 Mio. € sehr positiv.

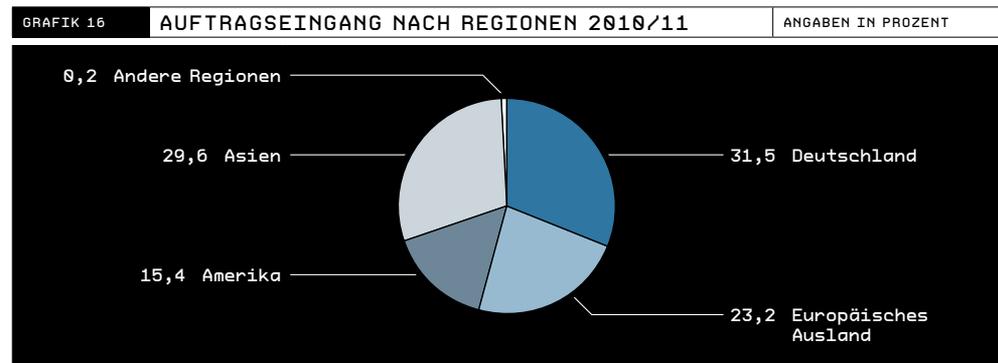
# GESCHÄFTSVERLAUF

## AUFTRAGSEINGANG MIT STARKEM WACHSTUM

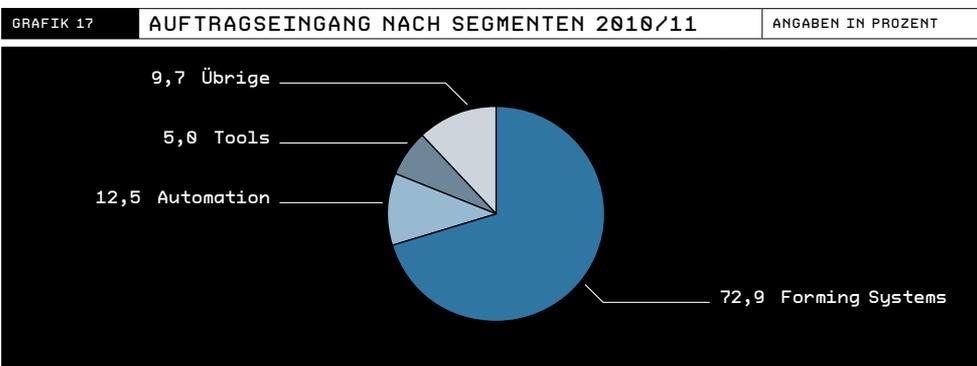
Im Geschäftsjahr 2010/11 hat sich die Auftragslage des Schuler Konzerns sehr positiv entwickelt. Der konsolidierte Auftragseingang stieg auf 1.319,0 Mio. € und übertraf den Vorjahreswert von 818,4 Mio. € um 61,2%. In allen unseren Kernmärkten konnten wir Zuwächse verzeichnen.

Die Auftragseingänge aus den Auslandsmärkten stiegen gegenüber dem Vorjahr um 61,6% von 559,4 Mio. € auf 903,9 Mio. €. Die Bestellungen aus dem europäischen Ausland haben sich im Berichtszeitraum mit 306,6 Mio. € mehr als vervierfacht (Vorjahr: 69,1 Mio. €). Der Auftragseingang aus Asien wuchs um 37,7% auf 390,7 Mio. €. Die Bestelleingänge aus Amerika lagen mit rund 203,4 Mio. € um 4,2% über dem Vorjahresniveau. In Deutschland konnten wir Auftragseingänge in Höhe von 415,1 Mio. € verbuchen, dies entsprach einem Wachstum von 60,3% gegenüber 2009/10. Der Auslandsanteil der Auftragseingänge lag mit 68,5% leicht über dem Vorjahresniveau.

TABELLE 09	AUFTRAGSEINGANG	ANGABEN IN MILLIONEN €	
		2010/11	2009/10
	Deutschland	415,1	259,0
	Europäisches Ausland	306,6	69,1
	Amerika	203,4	195,2
	Asien	390,7	283,7
	Andere Regionen	3,2	11,3
	<b>Auftragseingang</b>	<b>1.319,0</b>	<b>818,4</b>



Der Geschäftsbereich Forming Systems erzielte 2010/11 einen Auftragseingang von 1.102,1 Mio. € und verbesserte sich damit um 61,7% gegenüber dem Vorjahr (681,6 Mio. €). Die Bestellungen für den Geschäftsbereich Automation haben sich mit 188,5 Mio. € gegenüber 2009/10 (96,0 Mio. €) nahezu verdoppelt. Der Auftragseingang für den Geschäftsbereich Tools stieg um 32,3% auf 75,0 Mio. € (Vorjahr 56,7 Mio. €). Der Bereich Übrige Segmente verbuchte Bestellungen in Höhe von 147,0 Mio. €, ein Zuwachs von 67,6% gegenüber der Vorjahresperiode (87,7 Mio. €).



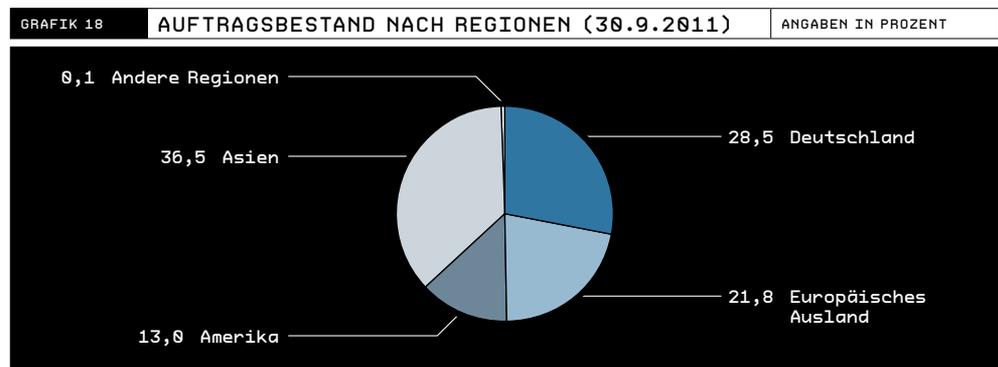
## AUFTRAGSBESTAND ENTWICKELT SICH POSITIV

Der Auftragsbestand überstieg zum 30.9.2011 mit 1.035,7 Mio. € den Vorjahreswert von 675,3 Mio. € um 53,4%.

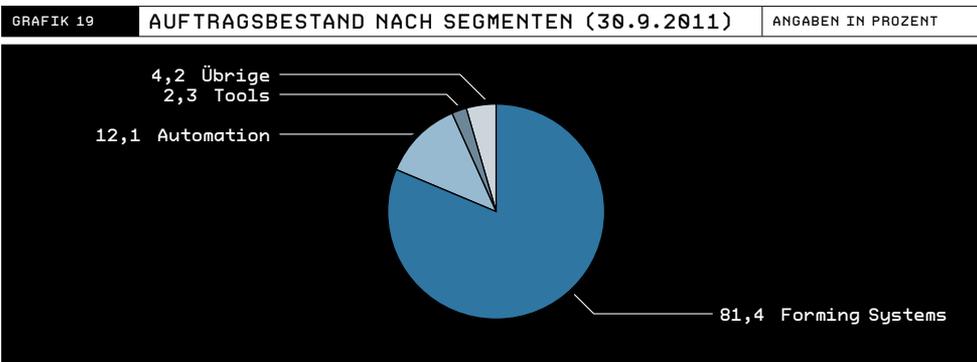
Der Inlandsbestand stieg um 66,7% auf 295,3 Mio. €, der Auslandsbestand erhöhte sich um 48,7% auf 740,4 Mio. €. Der Auftragsbestand aus den europäischen Märkten übertraf mit 226,3 Mio. € das Vorjahresniveau von 72,0 Mio. € um mehr als das Dreifache.

Mit 378,1 Mio. € lag der Auftragsbestand aus Asien um 27,6% höher als im Vorjahr. Bestellungen aus den asiatischen Märkten hatten mit 36,5% den größten Anteil am Bestandsvolumen gefolgt von Deutschland mit 28,5%. Vom gesamten Auftragsbestand entfielen 71,5% auf Bestellungen aus dem Ausland (Vorjahr: 73,8%).

TABELLE 18	AUFTRAGSBESTAND	ANGABEN IN MILLIONEN €	
		30.9.2011	30.9.2010
Deutschland		295,3	177,2
Europäisches Ausland		226,3	72,0
Amerika		134,8	124,4
Asien		378,1	296,2
Andere Regionen		1,3	5,4
<b>Auftragsbestand</b>		<b>1.035,7</b>	<b>675,3</b>



Der Auftragsbestand im Geschäftsbereich Forming Systems lag zum 30. September 2011 mit 947,8 Mio. € um 55,2% über dem Vorjahreswert (610,8 Mio. €). Mit 140,6 Mio. € hat sich der Auftragsbestand im Geschäftsbereich Automation mehr als verdoppelt (Vorjahr: 69,5 Mio.). Der Bereich Tools verzeichnete gegenüber dem Vorjahr (27,8 Mio. €) einen leichten Rückgang um -1,8% auf 27,3 Mio. €. Der Auftragsbestand im Bereich Übrige Segmente wuchs um 57,7% auf 48,9 Mio. € (Vorjahr: 31,0 Mio. €).



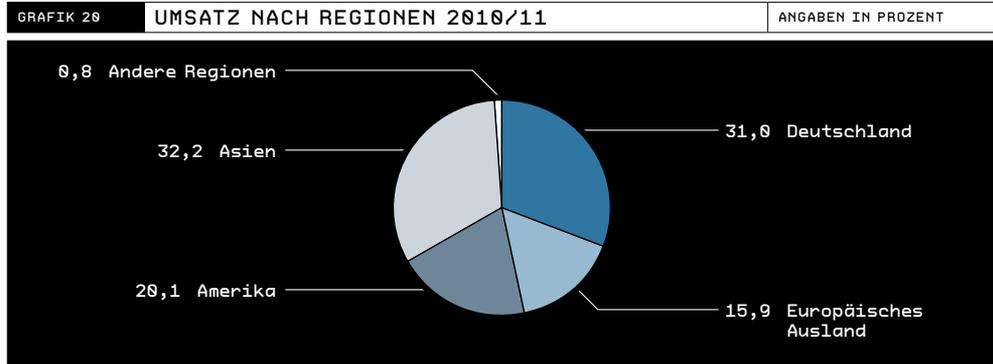
## ERFREULICHE UMSATZENTWICKLUNG

Schuler erzielte im Geschäftsjahr 2010/11 einen konsolidierten Umsatz von 958,5 Mio. € und lag damit 47,4% über dem Vorjahreswert von 650,3 Mio. €.

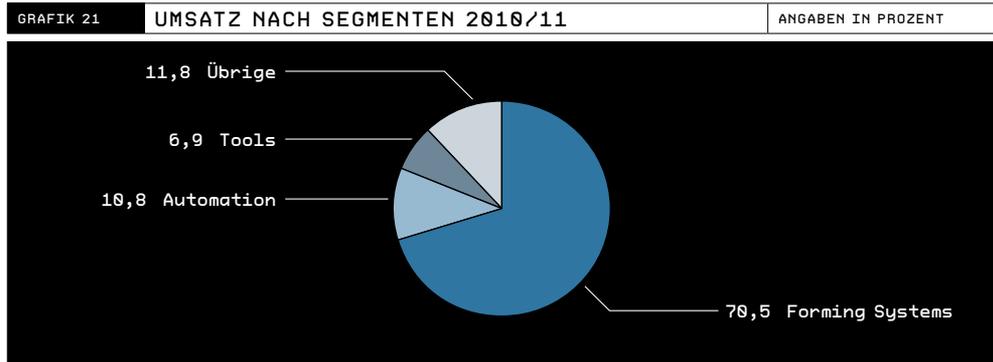
In den Auslandsmärkten konnten wir die Erlöse um 55,2% auf 661,6 Mio. € steigern (Vorjahr: 426,2 Mio. €). In Asien haben sich die Umsätze nahezu verdoppelt und erreichten 308,8 Mio. €. Dies entsprach einem Anteil von 32,2% des Gesamtumsatzes (Vorjahr: 24,0). Das europäische Ausland wuchs auf 152,4 Mio. € (+43,0%), in Amerika stiegen die Umsätze um 24,8% auf 193,1 Mio. €. In Deutschland wurde mit rund 297,0 Mio. € der Vorjahresumsatz (224,0 Mio. €) um 32,5% übertroffen. Der Auslandsanteil am Konzernumsatz lag bei 69,0% und erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 3,5 Prozentpunkte.

**TABELLE 11**    **UMSATZ**    ANGABEN IN MILLIONEN €

	2010/11	2009/10
Deutschland	297,0	224,0
Europäisches Ausland	152,4	106,6
Amerika	193,1	154,7
Asien	308,8	155,8
Andere Regionen	7,3	9,2
<b>Umsatz</b>	<b>958,5</b>	<b>650,3</b>



In 2010/11 wuchs der Geschäftsbereich Forming Systems um 50,5% und erwirtschaftete Umsätze mit fremden Dritten und anderen Segmenten in Höhe von 766,0 Mio. € (Vorjahr: 509,0 Mio. €). Mit einem Anteil von 70,5% am Konzernumsatz (inkl. Inter-Segment-Umsätzen) ist Forming Systems der größte Geschäftsbereich. Die Erlöse im Bereich Automation stiegen um 78,5% auf 117,3 Mio. € (Vorjahr: 65,7 Mio. €). Mit 75,5 Mio. € übertraf der Umsatz des Geschäftsbereichs Tools den Vorjahreswert von 49,3 Mio. € um 53,1%. Der Geschäftsbereich Übrige Segmente erzielte Umsätze in Höhe von 128,3 Mio. € und lag damit um 23,8% über dem Vorjahreszeitraum (103,6 Mio. €).



# ERTRAGSLAGE

## DEUTLICH VERBESSERTE ERTRAGSLAGE

Seit Mitte des letzten Jahres entwickelte sich die Auftragslage unseres Unternehmens äußerst erfreulich. Dies führte zu einer stark zunehmenden Beschäftigung der Produktivbereiche und steigenden Auftragsergebnissen. Die Kombination aller Faktoren wirkte sich sehr positiv auf die Ertragslage des Schuler Konzerns aus. Die Gesamtleistung stieg um rund 46,9% auf 975,1 Mio. € (Vorjahr: 663,9 Mio. €). Aufgrund der guten Auslastung der Produktivbereiche mussten Leistungen verstärkt extern vergeben werden. Die gestiegenen Outsourcing-Aufwendungen waren maßgeblich für den Anstieg der Materialaufwandsquote auf 47,1% verantwortlich (Vorjahr: 40,0%). Der Personalaufwand erhöhte sich im Geschäftsjahr 2010/11 um 55,7 Mio. € auf 321,4 Mio. €. Aufgrund der geringen Beschäftigung im Vorjahr wurde mit der IG-Metall im November 2009 ein Ergänzungstarifvertrag für das Geschäftsjahr 2009/10 abgeschlossen, der zu temporären Personalkosteneinsparungen führte. Der Ergänzungstarifvertrag lief zum 30. September 2010 aus. Die Personalaufwandsquote reduzierte sich infolge der deutlich gestiegenen Gesamtleistung auf 33,0% (Vorjahr: 39,6%). Das EBITDA verbesserte sich im aktuellen Geschäftsjahr deutlich auf 84,6 Mio. € (Vorjahr 30,0 Mio. €). Daraus leitet sich eine EBITDA-Rendite von 8,8% (Vorjahr: 4,6%) ab. Nach Abzug der Abschreibungen ergibt sich für das Geschäftsjahr 2010/11 ein EBIT von 54,2 Mio. € nach 17,1 Mio. € im Vorjahr.

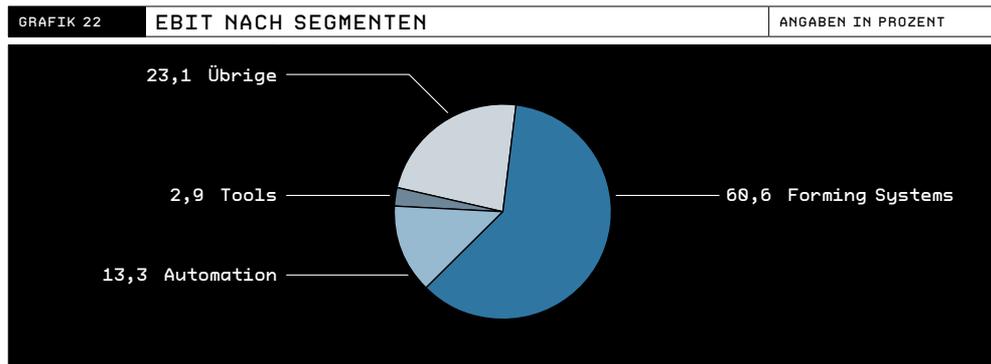
TABELLE 12	VERKÜRZTE GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	ANGABEN IN MIO. €	
		2010/11	2009/10
		2010/11	2009/10
	Umsatzerlöse	958,5	650,3
	EBITDA	84,6	30,0
	Abschreibungen/Zuschreibungen	30,3	12,9
	EBIT	54,2	17,1
	Zinsergebnis	-32,1	-32,5
	EBT	22,2	-15,8
	Steuern von Einkommen und Ertrag	-1,7	-4,0
	Konzernergebnis	23,9	-11,8

Die in dieser Ergebnisgröße berücksichtigte deutliche Zunahme der Abschreibungen beruht maßgeblich auf außerplanmäßigen Wertberichtigungen auf die in Vorjahren aktivierten Entwicklungskosten im Zusammenhang mit der Windkrafttechnologie, die nach Aufgabe dieses Geschäftsfelds im Berichtsjahr in Höhe von 6,0 Mio. € vollumfänglich abgeschrieben worden sind. Darüber hinaus sind für die Windkrafttechnologie weitere Aufwendungen in Höhe von 6,9 Mio. € angefallen. Der ROCE erhöhte sich unter Einschluss dieses Sondereinflusses im Vorjahresvergleich von 4,1% auf 16,6%. Neben der deutlich erhöhten EBIT-Größe hat sich insbesondere die aufgrund nochmals erheblich gesteigener Kundenanzahlungen signifikant zurückgeführte Kapitalbindung positiv auf diese Kennziffer ausgewirkt.

Das Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT) verbesserte sich von – 15,8 Mio. € auf 22,2 Mio. €; das Konzernergebnis belief sich auf 23,9 Mio. € (Vorjahr: – 11,8 Mio. €).

## GUTE ENTWICKLUNG IN ALLEN SEGMENTEN

Die deutlich verbesserte Ertragslage auf Konzernebene spiegelt sich in der operativen Ergebnisentwicklung aller Geschäftsbereiche wider: Bei einem Umsatzanstieg von über 50 % konnte im Segment Forming Systems unter Einschluss der oben erwähnten Belastungen aus der Einstellung der Windkrafttechnologie das EBIT von 12,5 Mio. € auf 39,3 Mio. € gesteigert werden. Im Geschäftsbereich Automation verbesserte sich das EBIT bei einem prozentual noch höheren Umsatzzuwachs auf 8,6 Mio. € (Vorjahr: – 0,8 Mio. €). Trotz eines ebenfalls deutlichen Umsatzanstiegs verringerte sich im Segment Tools das EBIT von 5,1 Mio. € auf 1,9 Mio. €. Dabei ist jedoch zu beachten, dass im Vorjahreswert ein Sonderertrag aus Wertaufholungen auf das Anlagevermögen von 5,6 Mio. € eingeschlossen war. Darüber hinaus sind im Berichtsjahr in diesem Geschäftsbereich außerplanmäßige Abschreibungen auf das Anlagevermögen der tschechischen Konzerngesellschaft in Höhe von 2,2 Mio. € angefallen. Unter Bereinigung dieser Sondereinflüsse ergibt sich eine EBIT-Steigerung um 4,6 Mio. €. Im zusammengefassten Bereich „Übrige Segmente“ erhöhte sich das EBIT von 8,5 Mio. € auf 15,0 Mio. € – maßgeblich zurückzuführen auf die positive Entwicklung bei Schuler Guß, Schuler Cartec Engineering und den Sales & Service-Gesellschaften.



# FINANZLAGE

Die Schuler AG nimmt im Konzern die zentrale Rolle bei der Finanzierung und Sicherung der Liquiditätsausstattung wahr. Benötigte Fremdmittel werden überwiegend von ihr aufgenommen und den Konzerngesellschaften bei Bedarf zur Verfügung gestellt. Im Rahmen des zentralen Cash-Poolings übernimmt das Treasury der Schuler AG Liquiditätsüberschüsse von den Konzerngesellschaften und stellt seinerseits Liquidität zur Verfügung. Dadurch wird ein einheitliches Auftreten an den Kapitalmärkten gewährleistet. Der zentrale Finanzausgleich verringert das benötigte Fremdfinanzierungsvolumen und somit die Finanzierungskosten, insbesondere im kurzfristigen Bereich. Ferner werden auch Kreditlinien und bilaterale Finanzierungen mit lokalen Banken vereinbart, um rechtlichen oder sonstigen Gegebenheiten Rechnung zu tragen. Im Geschäftsjahr 2010/11 standen die Rückführung und die Optimierung unserer Finanzschulden im Vordergrund. Hinsichtlich einer weiterführenden Darstellung der Grundsätze und Ziele des Finanzmanagements verweisen wir auf den Konzernanhang, Textziffer (29) → [SEITE 188FF.](#)

Durch die im Juli 2011 erfolgreich abgeschlossene Kapitalerhöhung erhöhte sich das Grundkapital der Gesellschaft um 16,90 Mio. € auf 76,05 Mio. €. Dazu wurden 6.500.000 neue Inhaber-Stammaktien ohne Nennbetrag (Stückaktien) zum Angebotspreis von 10,50 € ausgeben. Der Bruttoemissionserlös belief sich auf 68,25 Mio. €.

Zur Deckung des Finanzbedarfs und zur Liquiditätssicherung dient ein Konsortialkreditvertrag, der von der Schuler AG und ihren wesentlichen Tochtergesellschaften abgeschlossen wurde. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden die Bartranchen durch Sondertilgungen, im Wesentlichen durch den Mittelzufluss der im Juli 2011 durchgeführten Kapitalerhöhung, reduziert. Zum 30. September 2011 beliefen sich die Bartranchen des regulär im September 2012 endenden Konsortialkreditvertrags somit auf insgesamt 123,8 Mio. € (Vorjahr: 196,5 Mio. €) und die Avaltranche unverändert auf 250,0 Mio. €. Der durch die erhöhten Kundenanzahlungen gestiegene Avalbedarf wurde durch zusätzliche bilaterale Avallinien in Höhe von insgesamt 50,0 Mio. € bei verschiedenen Banken kurzfristig abgedeckt.

Aufgrund der guten wirtschaftlichen Situation von Schuler und der verbesserten Eigenkapitalquote infolge der Kapitalerhöhung konnte im November 2011 ein neuer Konsortialkreditvertrag mit einem Gesamtvolumen von 450,0 Mio. € zu verbesserten Konditionen abgeschlossen werden. Dadurch wurde der bestehende Konsortialkreditvertrag abgelöst sowie die Bürgschaft des Landes Baden-Württemberg zurückgegeben. Der neue Konsortialkreditvertrag wurde im Wesentlichen mit dem bestehenden Konsortium aus Banken und Kreditversicherungen unter der Führung der Landesbank Baden-Württemberg und der Deutschen Bank abgeschlossen. Die Laufzeit des neuen Konsortialkreditvertrags endet am 30. September 2016. Dieser beinhaltet eine Avaltranche in Höhe von 300,0 Mio. €, welche bei Bedarf um weitere 50,0 Mio. € erhöht werden kann, sowie eine Bartranche in Höhe von 150,0 Mio. €, die auch für Avalkredite nutzbar ist. Die deutlich verbesserten Konditionen des neuen Konsortialkreditvertrags sind vom Verhältnis der Nettoverschuldung zum EBITDA des Schuler Konzerns abhängig und werden

quartalsweise überprüft und gegebenenfalls angepasst. Als Sicherheit für den Konsortialkreditvertrag dienen unter anderem Anteile an Tochtergesellschaften, Sachanlagevermögen und Umlaufvermögen. Der Konsortialkreditvertrag enthält eine marktübliche Change-of-Control-Regelung, unter der die Konsortialbanken für den Fall, dass ein Aktionär oder mehrere gemeinsam handelnde Aktionäre (mit Ausnahme der Familie Schuler-Voith, deren Erben oder durch vorgenannte kontrollierte Beteiligungsgesellschaften) mehr als 50% der Aktien und Stimmrechte der Schuler AG erwerben, den Kreditvertrag zur Rückzahlung fällig stellen können. Weitere Informationen zur Finanzierung des Schuler Konzerns sind im Anhang dargestellt.

Darüber hinaus bestehen im Schuler Konzern bilaterale Kreditlinien und Finanzierungen, die überwiegend auf Euro und Brasilianischem Real lauten. Sofern langfristige Finanzierungen mit variabler Verzinsung abgeschlossen wurden, sind diese mittels Zinssicherungsinstrumenten oder gegenläufiger Positionen weitestgehend abgesichert worden. Die durchschnittliche Laufzeit der festverzinslichen Finanzierungen beträgt 3,2 Jahre (Vorjahr: 3,3 Jahre), die der variabel verzinslichen Finanzierungen 3,3 Monate (Vorjahr: 4,5 Monate). Hinsichtlich weiterer Angaben zu möglichen Auswirkungen durch Änderungen des Zinsniveaus verweisen wir auf den Konzernanhang, Textziffer (29) → [SEITE 188FF.](#)

Insgesamt stehen dem Schuler Konzern bei verschiedenen Kreditinstituten und Kreditversicherungen Kredit- und Avallinien in Höhe von 550,6 Mio. € (Vorjahr: 525,6 Mio. €) zur Verfügung, wovon zum Bilanzstichtag 92,8 Mio. € (Vorjahr: 209,6 Mio. €) nicht genutzt waren. Die gestiegene Ausnutzung resultiert im Wesentlichen aus dem höheren Bedarf an Avalen für erhaltene Kundenzahlungen. Die liquiden Mittel beliefen sich zum Bilanzstichtag auf 236,7 Mio. € (Vorjahr: 98,8 Mio. €).

Ferner werden selektiv außerbilanzielle Finanzierungsinstrumente wie Operating Leases genutzt. Aus Operating-Leasingverträgen bestanden zum 30. September 2011 Zahlungsverpflichtungen in Höhe von 119,3 Mio. € (Vorjahr: 128,4 Mio. €). Nähere Angaben hierzu enthält der Konzernanhang unter Textziffer (31) → [SEITE 201.](#)

## CASHFLOW DEUTLICH VERBESSERT

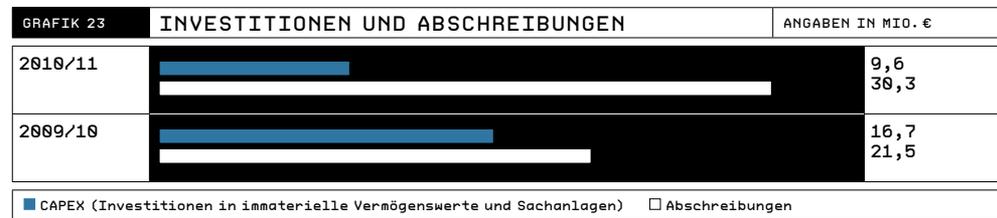
In der Kapitalflussrechnung werden die Zahlungsströme getrennt nach Mittelzu- und -abflüssen aus operativem Geschäft, aus der Investitions- und aus der Finanzierungstätigkeit dargestellt. Unter Einbeziehung des Finanzmittelfonds zu Beginn der Berichtsperiode sowie zahlungsunwirksamer Veränderungen der liquiden Mittel aus Wechselkursänderungen errechnet sich die Höhe der Zahlungsmittel zum Ende des Geschäftsjahres.

TABELLE 13 KURZ-KAPITALFLUSSRECHNUNG	ANGABEN IN MID. €	
	2010/11	2009/10
Periodenergebnis nach Steuern	23,9	-11,8
+/- Abschreibungen/Zuschreibungen auf das Anlagevermögen	30,3	12,9
Veränderungen		
Net Working Capital	136,4	64,7
Rückstellungen/Sonstiges	-9,9	-11,6
<b>Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit</b>	<b>180,7</b>	<b>54,3</b>
CAPEX (Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen)	-9,6	-16,7
Sonstige	+5,1	+28,1
<b>Cashflow aus Investitionstätigkeit</b>	<b>-4,4</b>	<b>11,4</b>
Kapitalerhöhung Schuler AG	65,6	7,2
Tilgung Finanzschulden	-103,4	-26,8
Sonstiges	-0,6	-1,3
<b>Cashflow aus Finanzierungstätigkeit</b>	<b>-38,4</b>	<b>-20,1</b>
<b>Zahlungswirksame Veränderungen der Zahlungsmittel und -äquivalente</b>	<b>138,0</b>	<b>45,5</b>
+/- Wechselkursbedingte Änderungen der Zahlungsmittel und -äquivalente	-0,1	1,8
<b>Veränderung der Zahlungsmittel und -äquivalente</b>	<b>137,9</b>	<b>47,3</b>

Mit 180,7 Mio. € fiel der Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit um 126,4 Mio. € höher aus als der Wert ein Jahr zuvor. Neben der Ergebnissteigerung hat sich bei dieser erheblichen Verbesserung insbesondere die deutliche Zunahme der erhaltenen Kundenanzahlungen ausgewirkt, die den Anstieg der Mittelbindung bei Vorräten und Forderungen überkompensierte. Der Cashflow aus Investitionstätigkeit veränderte sich im Vorjahresvergleich von 11,4 Mio. € auf -4,4 Mio. €. Der atypisch positive Wert des Geschäftsjahres 2009/10 beruhte im Wesentlichen auf dem Zahlungseingang aus dem Verkauf des Immobilienvermögens der brasilianischen Tochtergesellschaft. Dem standen im Berichtsjahr nur vergleichsweise geringere Mittelzuflüsse aus Desinvestitionen gegenüber. Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit belief sich auf -38,4 Mio. € (Vorjahr: -20,1 Mio. €). Dieser Wert umfasst neben der gestiegenen Schuldentilgung auch die

in der Berichtsperiode durchgeführte Kapitalerhöhung, die bei der Schuler AG zu einem Mittelzufluss von netto 65,6 Mio. € führte. Als Folge der beschriebenen Cashflow-Veränderungen erhöhte sich in 2010/11 der Bestand an Zahlungsmitteln und -äquivalenten um 137,9 Mio. €, nach 47,3 Mio. € im Vorjahr.

Nach Abzug der Finanzschulden ergibt sich eine Nettoliquidität von 137,8 Mio. €, nachdem zum vorigen Bilanzstichtag noch eine Nettoverschuldung in Höhe von 106,3 Mio. € ausgewiesen wurde.



Der Schuler Konzern hat im Geschäftsjahr 2010/11 erneut moderat in das Anlagevermögen investiert. So beliefen sich die Zugänge bei den immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen auf 9,6 Mio. € nach 16,7 Mio. € im Vorjahr. Die aktivierten Entwicklungskosten betragen 1,0 Mio. €. Der höhere Vorjahreswert (4,0 Mio. €) ist auf den damaligen Entwicklungsschwerpunkt Windkrafttechnologie zurückzuführen; diese Aktivitäten wurden in der Berichtsperiode eingestellt. Bei den übrigen Zugängen handelt es sich überwiegend um kleinere Ersatzinvestitionen mit Schwerpunkt auf Maschinen und technische Ausstattung.

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen übertrafen im abgelaufenen Geschäftsjahr mit 30,3 Mio. € nicht nur die entsprechenden Zugänge aus Investitionstätigkeit, sondern auch den Vorjahreswert (21,5 Mio. €) deutlich. Diese Entwicklung beruht maßgeblich auf der Zunahme außerplanmäßiger Abschreibungen, die sich von 1,0 Mio. € auf 8,3 Mio. € erhöhten. Sie wurden hauptsächlich erforderlich, um nach dem Ausstieg aus der Windkrafttechnologie die in den Vorjahren aktivierten Entwicklungskosten (6,0 Mio. €) abzuwerten. Darüber hinaus sind im Umfang von 2,2 Mio. € außerplanmäßige Abschreibungen auf den niedrigeren erzielbaren Wert des Anlagevermögens der Müller Weingarten Česká Republica s.r.o., Mořkov, Tschechische Republik, vorgenommen worden.

# VERMÖGENSLAGE

## BILANZ: FINANZSTATUS WEITER VERBESSERT

TABELLE 14	KURZ-BILANZ	ANGABEN IN MIO. €	
		30.09.2011	30.09.2010
<b>AKTIVA</b>			
Langfristige Vermögenswerte	285,0	299,5	
Kurzfristige Vermögenswerte	610,9	427,3	
Summe	895,9	726,8	
<b>PASSIVA</b>			
Eigenkapital	206,4	116,8	
Langfristige Schulden	170,6	290,9	
Kurzfristige Schulden	519,0	319,0	
Summe	895,9	726,8	

Am Bilanzstichtag 30. September 2011 übertraf die Bilanzsumme des Schuler Konzerns mit 895,9 Mio. € den Vergleichswert des Vorjahres (726,8 Mio. €) um 23,2%. Auf der Vermögensseite verringerten sich die langfristigen Aktiva von 285,0 Mio. € auf 293,2 Mio. €. Dies beruht im Wesentlichen auf einem rückläufigen Anlagevermögen, das aus den im Vergleich zu den Investitionen deutlich höheren Abschreibungen des Geschäftsjahres 2010/11 resultiert. Gegenläufig haben sich die latenten Steueransprüche entwickelt, die sich von 36,5 Mio. € auf 46,0 Mio. € erhöht haben. Ursächlich waren die verbesserten Ertragsperspektiven der Tochtergesellschaften, die zu einer höheren Aktivierung der steuerlichen Verlustvorträge führten und somit einen Anstieg der latenten Steueransprüche begründeten. Die kurzfristigen Vermögenswerte nahmen dagegen von 427,3 Mio. € auf 610,9 Mio. € stark zu. Neben den in Abhängigkeit von der Geschäftsausweitung gestiegenen Vorräten und Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ist für diese Entwicklung im Wesentlichen eine erhebliche Zunahme der Zahlungsmittel auf 236,7 Mio. € (Vorjahr: 98,8 Mio. €) verantwortlich.

Auf der Passivseite erhöhte sich das Eigenkapital infolge der in der Berichtsperiode platzierten Kapitalerhöhung und des positiven Konzernergebnisses merklich um 89,6 Mio. € auf 206,4 Mio. €. Trotz gestiegener Bilanzsumme verbesserte sich daher die Eigenkapitalquote von 16,1% auf 23,0%.

Die langfristigen Schulden reduzierten sich von 290,9 Mio. € auf 170,6 Mio. €. Dies ist vor allem auf die Verringerung der langfristigen Finanzschulden zurückzuführen, die von 169,6 Mio. € auf 67,6 Mio. € zurückgingen. Bedingt durch den im November 2011 abgeschlossenen Konsortialkreditvertrag hat sich der Schwerpunkt der Finanzierungsstruktur vom lang- in den kurzfristigen Bereich verschoben. Zudem haben der Mittelzufluss aus der Kapitalerhöhung sowie die Zweckbindung von Festgeldern zur Ablösung des fixen Term Loan den zu erwartenden Anstieg der kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten kompensiert. Die kurzfristigen Finanzschulden reduzierten sich zum 30. September 2011 von 35,5 Mio. € auf 31,3 Mio. €. Die übrigen kurzfristigen Verbindlichkeiten erhöhten sich zusammengefasst um 72,0% auf 487,7 Mio. €. Diese Zunahme spiegelt hauptsächlich den Anstieg der von 73,6 Mio. € auf 231,4 Mio. € stark angewachsenen passivierten Kundenanzahlungen wider. Ferner erhöhten sich vor dem Hintergrund gesteigerter Bestellvolumina die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen auf 84,8 Mio. € (Vorjahr: 64,6 Mio. €).

# VERGÜTUNGSBERICHT

## VERGÜTUNG DES VORSTANDS

Der Personalausschuss des Aufsichtsrats überprüft in regelmäßigen Abständen das Vergütungssystem hinsichtlich Struktur und Höhe der Vorstandsvergütung. Grundsätzlich setzt sich die Vergütung des Vorstands aus einem fixen und einem variablen Anteil zusammen. Der variable Anteil ist dabei am Konzernergebnis oder -EBITDA orientiert. Daneben bestehen Ruhegehaltszusagen. Diese richten sich grundsätzlich nach den im Konzern üblichen Regelungen zur Gewährung von Zusatzrenten und berücksichtigen unter anderem die Höhe der letzten Grundvergütung sowie die Anzahl der im Unternehmen geleisteten Dienstjahre. Das Ruhegeld wird mit Beendigung des Anstellungsvertrags, grundsätzlich ab dem vollendeten 63. Lebensjahr oder bei vorherigem Eintritt von Dienstunfähigkeit gezahlt. Die im Geschäftsjahr 2010/11 gewährten Bezüge betragen 3.171 Tsd. € (Vorjahr: 1.472 Tsd. €), davon entfielen 1.563 Tsd. € (Vorjahr: 0 Tsd. €) auf ergebnisabhängige, variable Bezüge. Der in den Versorgungszusagen berücksichtigte laufende Dienstzeitaufwand belief sich auf 320 Tsd. € (Vorjahr: 323 Tsd. €).

Die Hauptversammlung hat 2007 beschlossen, die Angabe der einzelnen Vorstandsbezüge unter Namensnennung für die Dauer von fünf Jahren zu unterlassen.

Die sonstigen Bezüge bestehen im Wesentlichen aus der Erstattung von Auslagen, der Stellung eines Dienstwagens und Versicherungsprämien für eine Gruppenunfall- und eine Vermögensschadenshaftpflichtversicherung („D&O-Versicherung“). Die D&O-Versicherung sieht einen Selbstbehalt im Sinne von § 93 Abs. 2 AktG vor.

Die Gesamtbezüge der früheren Mitglieder des Vorstands beziehungsweise der Geschäftsführung und ihrer Hinterbliebenen betragen im Berichtsjahr 1.735 Tsd. € (Vorjahr: 1.914 Tsd. €). Die für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen gebildeten Rückstellungen belaufen sich im Konzern auf 12.878 Tsd. € (Vorjahr: 11.039 Tsd. €).

## VERGÜTUNG DES AUFSICHTSRATS

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats ist in § 10 der Satzung geregelt. Sie hat keinen variablen Bestandteil. Vorsitz und stellvertretender Vorsitz des Aufsichtsrats sowie Vorsitz und Mitgliedschaft in Ausschüssen erhöhen die Vergütung. Daneben erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats ein Sitzungsgeld und die Erstattung ihrer Auslagen. Die Vergütung des Aufsichtsrats im abgelaufenen Geschäftsjahr belief sich auf 307 Tsd. € (Vorjahr: 304 Tsd. €).

Die D&O-Versicherung für den Aufsichtsrat sieht keinen Selbstbehalt vor.

Vergütungen und Vorteile für persönlich erbrachte Leistungen, etwa Beratungs- und Vermittlungsleistungen, wurden im Berichtszeitraum nicht erbracht.

# RISIKOBERICHT

## RISIKOMANAGEMENTPROZESS

### ✓ GRUNDSÄTZE

Schuler ist als international agierendes Unternehmen in verschiedenen Kernmärkten, Branchen und Regionen tätig. Daraus ergeben sich zahlreiche Chancen, aber auch geschäftsspezifische Risiken. Das Ziel unseres unternehmerischen Handelns ist es deshalb, potenzielle Chancen zu nutzen und die Risiken zu minimieren und hierdurch den Wert des Unternehmens systematisch und nachhaltig zu erhöhen.

Risiken und Chancen frühzeitig zu erkennen, zu bewerten und durch ein entsprechendes Maßnahmenmanagement gegenzusteuern beziehungsweise diese zu nutzen sind für den Unternehmenserfolg von entscheidender Bedeutung. Unser Risikomanagementsystem ist ein fester Bestandteil der Unternehmenssteuerung.

Der Risikomanagementprozess ist standardisiert und konzernweit gültig. Dies stellt sicher, dass Risiken und Chancen in allen wesentlichen Organisationseinheiten systematisch analysiert werden und eine einheitliche Bewertung erfolgt. Durch die geschaffene Risikotransparenz lassen sich geeignete Steuerungs- und Gegenmaßnahmen ableiten und umsetzen.

### ✓ RISIKOMANAGEMENT IM KONZERN WEITERENTWICKELT

Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben wir unseren Risikomanagement-Prozess umfassend weiterentwickelt. Die Konzernrichtlinie Risiko- und Chancenmanagement umfasst neben den risikopolitischen Grundsätzen eine Beschreibung der Prozessabläufe sowie die hierfür anzuwendenden Reporting-Tools. Sie formuliert verbindliche Vorgaben zur frühzeitigen Erkennung, Berichterstattung, Bewertung, Steuerung und Überwachung von Chancen und Risiken.

Auf Basis der quartalsweise von den Risikoverantwortlichen durchgeführten Risikoanalysen und einer Plausibilisierung der Meldungen durch den Risikokoordinator der jeweiligen operativen Einheit werden anschließend alle eingehenden Meldungen in einem Konzern-Risiko- und Chancenbericht verdichtet. Hierbei erfolgt eine erneute Plausibilisierung und bei Bedarf eine Konsolidierung durch das zentrale Risikomanagement. Der quartalsweise erstellte Konzern-Risiko- und Chancenbericht wird anschließend dem Vorstand berichtet, der wiederum den Aufsichtsrat informiert.

Der Bericht enthält eine jeweilige Status-quo-Beschreibung von wesentlichen Chancen und Risiken, die in vorhergehenden Berichten aufgeführt waren, jetzt aber im jeweiligen aktuellen Ergebnisforecast berücksichtigt sind. Dadurch wird ein kontinuierliches Maßnahmenmonitoring abgerundet.

Aufgrund der differierenden Umsätze je Organisationseinheit sind für die Risiko- und Chanceninventur unterschiedliche Schwellenwerte definiert. Somit ist sichergestellt, dass auch die kleineren Organisationseinheiten erfasst werden.

Die Risiken und Chancen werden nach Eintrittswahrscheinlichkeit und Schadenshöhe durch den Risikoverantwortlichen bewertet und klassifiziert. Zu jedem Risiko werden Maßnahmen zur Risikosteuerung aufgeführt und im Rahmen eines Maßnahmencontrollings überwacht.

Bei eintretenden Risiken mit hoher Schadenshöhe und hoher Eintrittswahrscheinlichkeit sind die Risikoverantwortlichen verpflichtet, eine Ad-hoc-Meldung an das zentrale Risikomanagement zu übermitteln.

#### ✓ WESENTLICHE MERKMALE DES INTERNEN KONTROLL- UND RISIKOMANAGEMENTSYSTEMS IM HINBLICK AUF DEN KONZERNRECHNUNGSLEGUNGSPROZESS

Im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess soll das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem eine vollständige, richtige und zeitnahe Übermittlung und Verarbeitung von Informationen gewährleisten. Damit sollen materielle Falschaussagen in Buchführung und externer Berichterstattung bei der Aufstellung des Abschlusses der Schuler AG, des Lageberichts, des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts vermieden oder aufgedeckt werden. Hinsichtlich unserer Risikostrategie wurden hierzu übergreifende Grundsätze und Richtlinien verfasst, die die Wirksamkeit, Wirtschaftlichkeit und Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sowie die Einhaltung der maßgeblichen rechtlichen Vorschriften sicherstellen.

Ein wesentliches Merkmal des Internen Kontroll- und Risikomanagementsystems innerhalb des Schuler Konzerns ist die dezentrale Organisation des Rechnungswesens. In allen großmaßstäblich relevanten, rechtlich selbstständigen Einheiten sind für unternehmenskritische Abläufe und Kernprozesse effiziente Strukturen eingerichtet, die sich an konzernweit einheitlichen Grundsätzen und Prinzipien orientieren. Unter Berücksichtigung verfügbarer Ressourcen sowie Wirtschaftlichkeits- und Effektivitätsaspekte achten wir auf eine weitestgehende Trennung von Ausführungs-, Genehmigungs- und Kontrollfunktionen. Das Konzernrechnungswesen unterstützt alle in- und ausländischen Gesellschaften im gesamten Konzernrechnungslegungsprozess. In Zusammenarbeit mit den dezentralen Rechnungswesen-/Controllingabteilungen und den jeweiligen Abschlussprüfern wird sichergestellt, dass – insbesondere bei Änderungen – die Anforderungen an die externen Berichtserfordernisse hinsichtlich Art und Umfang der Angabepflichten vollumfänglich erfüllt werden. Maßgebliche Bilanzierungs- und Bewertungsvorschriften sind einheitlich in einer IFRS-Konzernbilanzierungsrichtlinie dokumentiert. Die Mindestberichtsanforderungen für die relevanten Tochtergesellschaften sind in standardisierten Formularsätzen definiert. Zusammen mit dem konzernweit gültigen Abschlusskalender dienen diese als wichtige Basis zur Abschlusserstellung. Geänderte Berichtspflichten werden fortlaufend nach Relevanz und Auswirkung auf die Einzelabschlüsse

der Schuler AG und den Konzernabschluss analysiert. Die Einzelabschlüsse der Schuler AG und ihrer Tochtergesellschaften werden unter Beachtung der jeweiligen landesrechtlichen Vorschriften lokal erstellt und in einen IFRS-konformen Abschluss übergeleitet. Die geprüften Meldedaten werden zu Kontroll- und Steuerungszwecken in der Schuler AG mit den Informationen aus der Unternehmensplanung und der internen, unterjährigen Berichterstattung verglichen sowie die Erreichung prognostizierter Kenngrößen und Kennzahlen analysiert. Überwacht werden auch die Chancen- und Risikobeurteilung und -entwicklung, das Investitionsbudget, die Entwicklung des Belegschaftsstandes, der Fortgang wesentlicher Entwicklungsprojekte oder die Einhaltung der Financial Covenants aus dem Konsortialkreditvertrag. Die Konsolidierung einschließlich Dokumentation, Analyse und Plausibilisierung der Berichtsdaten erfolgt mittels SAP-Standardsoftware. Im Fall von ungewöhnlichen oder komplexen Sachverhalten bestehen zudem eigens entwickelte Tabellenkalkulationslösungen.

Das Management von Finanzrisiken ist konzerneinheitlich im Treasury-Handbuch geregelt und wird im Anhang zum Konzernabschluss im Kapitel „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ beziehungsweise unter Textziffer (29) → [SEITE 188FF](#) „Finanzielles Risikomanagement und derivative Finanzinstrumente“ näher erläutert. Besonders hervorzuheben ist, dass Zins- und Fremdwährungsrisiken ab einer bestimmten Wertgrenze zwingend einzeln zu sichern sind. Um den strengen Anforderungen von Sicherungsbeziehungen zu genügen, achten wir mittels standardisierter Formblätter auf die Einhaltung notwendiger Dokumentationspflichten. Effektivitätsmessungen und Sensitivitätsanalysen werden vom Konzern-Treasury durchgeführt. Änderungen aus Grundgeschäften, die sich aus dem gewöhnlichen Geschäftsverkehr ergeben können, werden fortlaufend dezentral überwacht und gegebenenfalls durch entsprechende Sicherungsgeschäfte vom Konzern-Treasury nachgesichert.

Die Handhabung wesentlicher und risikobehafteter Prozesse innerhalb der Rechnungslegung, wie zum Beispiel im Bereich Investition, Kalkulation oder Inventur wird in sachverhaltsbezogenen Anweisungen und Richtlinien beschrieben und über Intranet online zur Verfügung gestellt. In diesen werden Zuständigkeitsbereiche geregelt, Handlungsabläufe beschrieben und Vorschriften hinsichtlich der Anwendung von Wesentlichkeitsgrenzen und Kontrollmechanismen festgelegt (zum Beispiel Beachtung des Vier-Augen-Prinzips, maschinelle IT-Kontrollen und Prüfberichte, der Einsatz von Checklisten, eine duale Unterschriftenregelung bei verpflichtendem Schriftverkehr, ein gestaffeltes Genehmigungssystem bei Bestellvorgängen, die Verpflichtung zur Einholung von Vergleichsangeboten vor Auftragserteilung an Lieferanten, ein Berechtigungskonzept, das die Zugriffsrechte auf einzelne IT-Systeme und Systemtransaktionen sowie elektronische Speichermedien regelt). Prozessunabhängige Überwachungsmaßnahmen werden von Aufsichtsrat und Prüfungsausschuss, der Internen Revision sowie externen Dienstleistern durchgeführt.

Über die Entwicklung einzelner Chancen und Risiken, die wesentlichen Einfluss auf Abschlussgrößen haben, wird im Rahmen des Risikomanagements quartalsmäßig berichtet und analysiert. Hierzu gehören unter anderem die Bewertung von Rückstellungen und Eventualverbindlichkeiten, die Werthaltigkeit des Anlage- und Vorratsvermögens, die Beurteilung zweifelhafter Forderungen, das Kapitalmanagement oder die Kostenentwicklung laufender Fertigungsaufträge. Im Treasury-Bericht wird monatlich über die aktuelle Finanzplanung, die Inanspruchnahme von Kredit- und Avallinien sowie im Fremdwährungsbericht über offene Positionen berichtet. Abweichungen werden kommentiert und verfolgt.

Die aus der Finanzberichterstattung gewonnenen Erkenntnisse fließen unter Berücksichtigung der Risikostrategie des Vorstands und weiterer wesentlicher Einflussgrößen in die jährlich aufgestellte Drei-Jahres-Planung ein.

Die am Rechnungslegungsprozess beteiligten Mitarbeiter werden zielgerichtet fortgebildet. So wird sichergestellt, dass sie den wachsenden fachlichen Ansprüchen dauerhaft gerecht werden und die Methoden und Grundsätze des Risikomanagementsystems aktuellen Entwicklungen folgen. Bei komplexen Themenstellungen greift Schuler auf Expertenwissen von unabhängigen externen Dienstleistern zurück. Hierzu gehören die Betreuung und Bearbeitung von besonderen Sachverhalten in steuerlichen Fragestellungen, Bonitätsprüfungen, die Ermittlung beizulegender Zeitwerte von derivativen Finanzinstrumenten und Aktienoptionsplänen, die Erstellung von Pensionsgutachten, die Kaufpreisallokation bei Unternehmenserwerben und Teilaufgaben, die die Interne Revision betreffen.

Die Gesamtheit aller vom Vorstand initiierten Maßnahmen ist darauf ausgerichtet, eine koordinierte, ordnungsgemäße und termingerechte Abschlusserstellung und -prüfung sicherzustellen sowie die Möglichkeiten zu unlauteren Handlungen zu reduzieren. Trotz einer kontinuierlichen Weiterentwicklung des rechnungslegungsbezogenen Internen Kontroll- und Risikomanagementsystems kann dennoch nicht mit absoluter Sicherheit gewährleistet werden, dass wesentliche Falschaussagen in der Finanzberichterstattung vermieden oder aufgedeckt werden.

#### ✓ CHANCENMANAGEMENT ALS INTEGRALER BESTANDTEIL DES RISIKOMANAGEMENTS

Die analoge Einbeziehung von Chancen in den Risiko- und Chancenmanagement-Prozess trägt dazu bei, mögliche Auswirkungen auf Planergebnis und weitere wichtige Finanzkennzahlen frühzeitig zu ermitteln und auch hierdurch zu einer ganzheitlicheren Entscheidungsbasis zu gelangen. Erhöhte Transparenz in Bezug auf Chancen und Risiken ist ein immer wichtigerer Erfolgsbaustein für den langfristigen Unternehmenserfolg.

## FINANZWIRTSCHAFTLICHE RISIKEN

### / LIQUIDITÄTSRISIKEN

Zu den zentralen Aufgaben der Schuler AG gehören die Gewährleistung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit der Schuler Gruppe durch die Bereitstellung ausreichender Mittel am Ort und im Zeitpunkt des Bedarfs sowie die Sicherung der Ertragskraft durch Steuerung der finanziellen Risiken. Bei der Unternehmenssteuerung achten wir besonders auf die Generierung flüssiger Mittel aus dem operativen Geschäft.

Nach dem erfolgreichem Abschluss der Kapitalerhöhung im Sommer 2011 hat die Schuler AG den bestehenden Konsortialkreditvertrag im November 2011 durch einen neuen Konsortialkreditvertrag über insgesamt 450,0 Mio. € abgelöst. Die neue Finanzierungsvereinbarung hat eine Laufzeit bis zum 30. September 2016. Die einzelnen Fazilitäten bestehen aus einer Avaltranche in Höhe von 300,0 Mio. €, die eine Erhöhungsoption um weitere 50,0 Mio. € enthält, sowie einer Bartranche über 150,0 Mio. €, welche auch für Avalkredite verwendet werden kann. Dadurch konnten drei wichtige Finanzierungsziele realisiert werden: deutliche Konditionsverbesserung, Flexibilitätserhöhung bei der Ausnutzung der einzelnen Tranchen und Finanzierungssicherheit für nahezu fünf Jahre.

Für die neue Konsortialfinanzierung wurde die Einhaltung marktüblicher Kennzahlen (Financial Covenants) vereinbart. Werden diese während der Laufzeit des Kreditvertrages verletzt, so besitzen die Kreditgeber eine Kündigungsmöglichkeit. Die vorzeitige Kündigung ist nur möglich, sofern eine Zweidrittelmehrheit der beteiligten Kreditgeber für eine Fälligestellung stimmt. Nach unserer Planung werden die Vorgaben (Financial Covenants) im Planungszeitraum eingehalten.

Die Schuler AG unterhält zur Optimierung des Zinsergebnisses Cashpools (EUR, USD) bei verschiedenen Banken. Diese werden durch das Konzern-Treasury zentral gesteuert. Des Weiteren führen die wesentlichen Konzerngesellschaften eine monatlich rollierende Liquiditätsplanung durch, um eventuelle Liquiditätsempässe frühzeitig erkennen zu können.

### / ZINS- UND WÄHRUNGSRISIKEN

Als international tätiges Unternehmen müssen wir uns auf Zins- und Währungsrisiken einstellen. Dazu zählen mögliche Wertschwankungen eines Finanzinstruments, die aus Veränderungen des Marktzinssatzes oder des Wechselkurses resultieren können. Eine Absicherung dagegen ergibt sich durch das sogenannte Netting, also durch das zeitliche und betragsmäßige Ausgleichen von Werten oder Zahlungsströmen. Verbleibende Risiken verringern wir durch den Einsatz derivativer Finanzinstrumente (zum Beispiel Devisentermingeschäfte, -swaps und Währungsoptionen, Zinsswaps und Zinsoptionen). Diese Derivate werden in der Regel im Rahmen von Micro-Hedges eingesetzt, das heißt, sie dienen der Sicherung einzelner bestehender oder geplanter Grundgeschäfte.

Das zentrale Cash- und Devisenmanagement im Bereich Konzern-Treasury überwacht Währungs- und Finanzierungsrisiken kontinuierlich und führt die entsprechenden Sicherungsgeschäfte durch. Die Verantwortlichkeiten sind in allen Gesellschaften klar und detailliert geregelt. Dies bezieht sich insbesondere auf die Festlegung des Handlungsrahmens, die klare Funktionstrennung zwischen Handel und Abwicklung und die interne Finanzberichterstattung. In diesem Zusammenhang werden die Effizienz der eingesetzten Sicherungsinstrumente und die Zuverlässigkeit der internen Kontrollsysteme regelmäßig intern und extern kontrolliert.

Währungsrisiken waren zum 30. September 2011 mit Devisentermingeschäften und -swaps im Nominalwert von 69,9 Mio. € (Vorjahr: 75,5 Mio. €) abgesichert. Der Nominalwert der Zinsswaps und -optionen zur Abdeckung von Zinsänderungsrisiken belief sich zum Bilanzstichtag auf 7,1 Mio. € (Vorjahr: 25,4 Mio. €). Zum Stichtag bestanden keine Zinssicherungen, die aufgrund von Dedesignation oder Nichterfüllung der strengen Anforderungen des Hedge Accounting nicht als Cashflow-Hedge zu bilanzieren waren (Nominalwert im Vorjahr 16,0 Mio. €). Derivate schließen wir ausnahmslos mit Banken guter Bonität ab.

#### ✓ RISIKEN VON FORDERUNGS-AUSFÄLLEN

Um das Risiko von Forderungsausfällen zu begrenzen, erfolgen bereits in der Angebotsphase Bonitätsprüfungen der Kunden. Ergeben sich hieraus erhöhte Risiken beziehungsweise weichen Anzahlungsbedingungen in der Angebotsphase von den Konzernvorgaben ab, muss eine Genehmigung durch den Vorstand erfolgen.

Ausfallrisiken werden zudem durch ein aktives Forderungsmanagement und die ständige Überwachung von Bonitäten und Zahlungsverhalten sowie teilweise auch durch Akkreditive und Bankgarantien begrenzt.

#### ✓ RISIKEN AUS PENSIONSPLÄNEN

Schuler hat leistungsbezogene Pensionsverpflichtungen, die nur teilweise durch Planvermögen abgedeckt sind. Der Saldo beider Größen ergibt den Finanzierungsstatus der Versorgungspläne. Änderungen der für die Bewertung maßgeblichen Annahmen und Parameter, zum Beispiel eine Absenkung des Abzinsungsfaktors, können zu einem Anstieg der Verpflichtungen führen. Demgegenüber hängt der Marktwert des Planvermögens maßgeblich von den Kapitalmarktverhältnissen ab. Ungünstige Entwicklungen, insbesondere bei festverzinslichen Papieren, können den Marktwert vermindern. Diese Effekte würden den Finanzierungsstatus der Versorgungspläne negativ beeinflussen und können zudem in Folgeperioden die Netto-Aufwendungen im Zusammenhang mit diesen Pensionsverpflichtungen erhöhen.

## UMFELD- UND BRANCHENRISIKEN

### ✓ WETTBEWERBSUMFELD AUF KUNDEN- UND AUF WETTBEWERBERSEITE

Schuler nimmt technologisch eine Spitzenposition im globalen Wettbewerb ein. In den Emerging Markets treffen wir häufig auf lokale Low-Cost-Anbieter. Um auch zukünftig wettbewerbsfähig zu bleiben, sind permanente Produktinnovationen unerlässlich. Genauso wichtig ist aber auch die ständige Verbesserung unserer Kostenstruktur.

Um das Risiko der Produkt- und Markenpiraterie zu begrenzen, stellen wir unsere Know-how-Komponenten überwiegend in Deutschland her. Technische Neuerungen schützen wir zum Teil durch Patente oder andere Schutzrechte. Zum Teil verzichten wir aber bewusst auf Anmeldungen, um zu verhindern, dass durch die mit der Anmeldung einhergehende Publizität die Gefahr der Nachahmung gesteigert wird. Ein weltweites Servicenetzwerk trägt zusätzlich zu einer langfristigen Kundenbindung bei.

### ✓ MARKTTRENDS UND MARKTZYKLEN

Die Geschäftsentwicklung im Schuler Konzern hängt maßgeblich von der allgemeinen Wirtschaftslage, der konjunkturellen Entwicklung und dem Investitionsklima ab. Trotz unserer verstärkten Aktivitäten im Non-Automotive-Bereich spielt das Investitionsverhalten der Automobil- und Zulieferindustrie weiterhin eine wesentliche Rolle. Veränderungen in der Investitionsbereitschaft bekommen wir – typisch für die Investitionsgüterindustrie – erst zeitverzögert im Umsatz zu spüren.

Im Rahmen unserer technologiefeldbezogenen Steuerung werden die aktuellen Markt- und Branchenentwicklungen fortlaufend analysiert und hierdurch frühzeitig mögliche Veränderungen erkannt und im Rahmen von Strategieworkshops die strategische Ausrichtung kontinuierlich hinterfragt.

Aufgrund der positiven wirtschaftlichen Gesamtkonjunktorentwicklung im abgelaufenen Jahr hat sich das Risiko von Zahlungsausfällen und Insolvenzanmeldungen bei unseren Kunden deutlich reduziert. Unsere während der Wirtschaftskrise intensivierten Bonitätsprüfungen und Instrumente zur Risikobegrenzung werden beibehalten.

### ✓ LÄNDERRISIKEN

In den Emerging Markets können Kultur- und Sprachbarrieren, unzureichende Informationen über Lieferanten, Kunden und Marktmechanismen sowie spezifische rechtliche und politische Rahmenbedingungen zu Nachteilen führen. Hier versuchen wir durch spezifische Schulungen unserer Mitarbeiter, länderspezifische Anweisungen sowie bei Bedarf durch den Einbezug von Vertretungen vor Ort den jeweiligen Besonderheiten Rechnung zu tragen.

Aufgrund politischer Entwicklungen und daraus resultierender Sanktionen könnte die Realisierung einzelner Projekte gefährdet sein. Auf den Einsatz entsprechender Finanzsicherungsinstrumente wurde bereits unter 2.3 eingegangen.

## OPERATIVE RISIKEN

### ✓ AUFTRAGSENTSTEHUNGSPROZESS

Unser Geschäft ist generell durch Auftragsfertigung geprägt. In der Akquisitionsphase werden im Rahmen der Projektierung Herstellbarkeitsprüfungen durchgeführt und die Projekte detailliert kalkuliert. Im Rahmen von internen Kontrollsystemen erfolgen zudem systematische Plausibilitätsprüfungen.

Von Vertriebsseite werden die vertraglichen Leistungsumfänge sowie die kaufmännischen Bedingungen intensiv mit dem Kunden erörtert. Hierbei sind verbindliche Konzernstandards zu beachten. Abweichende Regelungen sind vorab von den Technologiefeldleitern beziehungsweise dem Vorstand zu genehmigen.

### ✓ ENTWICKLUNG/KONSTRUKTION

Schuler betreibt umfangreiche Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten, um bestehende Produkte zu verbessern und neue Produkte zu entwickeln. Mit der Bildung einer zentralen Forschungs- und Entwicklungseinheit (CTO) wurden die Kompetenzen in diesem Bereich gebündelt. Hierdurch wollen wir unsere Technologieführerschaft weiter ausbauen und die Innovationskraft nachhaltig stärken.

Obwohl wir dabei auf unsere Kernkompetenzen zurückgreifen können, besteht bei Investitionen in neue Produkte grundsätzlich das Risiko, dass diese fehlschlagen können. Um dieses Risiko zu reduzieren, erfolgt insbesondere bei Serienprodukten erst nach der Inbetriebnahme des Prototyps eine Vermarktung.

Die Standardisierung und die Modularisierung der Produkte werden weiter vorangetrieben. Durch die Senkung der Komplexität wird das Risiko durch Schnittstellen weiter reduziert.

Die eingesetzte CAD-Software entspricht dem neuesten Stand. Interne Kontrollen (zum Beispiel Vier-Augen-Prinzip) werden im Rahmen der Fehlerprävention durchgeführt.

### ✓ BESCHAFFUNG

Ein wesentlicher Anteil unserer Kosten entfällt auf Rohstoffe, insbesondere auf Stahl. Die Lieferzeiten haben sich im Geschäftsjahr 2010/11 im erwarteten Rahmen erhöht. Das Preisniveau wird von der international konjunkturellen Entwicklung maßgeblich beeinflusst, sodass in 2011/12 eine geringfügige Schwankung in Abhängigkeit des weltweiten Nachfragebedarfs erwartet wird. Finanzwirtschaftliche Risiken, wie Insolvenzen, Währungsschwankungen und Ähnliches, werden durch strategische Betrachtungen des Lieferantenportfolios berücksichtigt.

Die Einkaufspreise wichtiger Rohstoffe wie Eisenerz, Kokscoke und Kupfer sind im Laufe des Jahres 2011 stetig gestiegen. Durch eine konzernweite Bedarfsplanung und eine konsequente

Volumenbündelung können die Auswirkungen steigender Rohstoffpreise begrenzt werden. Grundsätzlich gibt Schuler, wenn möglich, höhere Kosten an den Markt weiter. Die prognostizierte Kostenentwicklung wird in den Kalkulationen berücksichtigt.

Im Rahmen des strategischen Beschaffungsmanagements werden Strukturen und Geschäftsprozesse weiterentwickelt, um die Materialverfügbarkeit sicherzustellen und gleichzeitig die Einkaufskonditionen zu optimieren. Mit dem Aus- und Aufbau der internationalen Einkaufsbüros und der Weiterentwicklung globaler Lieferpartnerschaften nutzen wir regionale Standortvorteile im Beschaffungsprozess.

Aufgrund der hohen Auslastung ist bei einigen Lieferanten eine abnehmende Liefertreue zu verzeichnen. Deshalb wurde das Monitoring der Lieferanten weiter erhöht. Bei wichtigen Komponenten werden mit den Lieferanten einzelfallbezogene Vereinbarungen getroffen, um die Auftragsabwicklung innerhalb des vorgesehenen Zeitplans zu gewährleisten. Durch Rahmenverträge und die frühe Einbindung der Lieferanten in den Planungsprozess soll die Liefersituation weiter verbessert werden. Bei der Vergabe von neuen Aufträgen wird die Realisierbarkeit der Termine kritisch geprüft. Trotz dieser Maßnahmen ist eine Terminüberschreitung nicht auszuschließen.

#### ✓ PRODUKTION

Zum 30. September 2011 liegt ein Rekordauftragsbestand vor. Die zeitliche Realisierung geht bei einigen Großprojekten sogar in das Geschäftsjahr 2013/14 hinein. Aufgrund der erhöhten Auslastung stehen Kapazitäts- und Terminsteuerung absolut im Fokus.

Im Bereich der mechanischen Pressen erfolgt im Rahmen des internationalen Produktionsverbundes eine zentrale weltweite Kapazitäts- und Terminplanung. Bereits bei Angebotsabgabe werden von der zentralen Auftragssteuerung die Kapazitäten geprüft und die Projekte terminiert. Nach Auftragseingang erfolgt die permanente Auftragsüberwachung durch den Projektmanager.

Schuler profitiert aktuell davon, dass der Konzern in der vorhergehenden Wirtschaftskrise einen großen Teil der Arbeitsplätze unter Einsatz arbeitsmarktpolitischer Instrumente erhalten konnte.

Zusätzlich wurden bereits frühzeitig mögliche Engpassbereiche identifiziert und entsprechende Maßnahmen eingeleitet. Neben der Reservierung von externen Kapazitäten wird in Engpassbereichen, die zur Kernkompetenz gehören, gezielt Personal aufgebaut.

Auf Konzernebene erfolgen zusätzlich eine monatliche Berichterstattung der Terminalsituation und eine Überwachung der eingeleiteten Maßnahmen. Trotz dieser Vorkehrungen können Terminverzögerungen nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Das Risiko von Zusatzkosten für den Zeitraum der Auftragsabwicklung ist gestiegen.

Zur Qualitätssicherung verfügen wir in allen Produktionswerken über dezentrale Qualitätsabteilungen. Hier werden Fehlerquellen systematisch analysiert, eigene Produktionsprozesse optimiert. Ein zentrales Qualitätsmanagement sorgt für einheitliche Prozesse, Methoden und regelmäßige Auditierungen. Darüber hinaus sind einheitliche Standards für die Lieferantenauswahl festgelegt. Für Gewährleistungsrisiken wird durch die Bildung von Rückstellungen bilanzielle Vorsorge getroffen.

Nahezu alle Konzerngesellschaften sind nach der Qualitätsmanagement-Norm DIN EN ISO 9001 zertifiziert. Zusätzlich sind einzelne Gesellschaften je nach ihrer Funktion im Konzern und am Markt nach VDA 6.4/ ISO/TS 16949 zertifiziert.

#### ✓ PROJEKTMANAGEMENT

Zur Optimierung der Auftragsabwicklung haben wir im Order Fulfillment zentral alle Aktivitäten zusammengefasst, die nach Vertragsabschluss der Belieferung des Kunden dienen. So werden die einzelnen Fachbereiche entlang der Wertschöpfungskette in den Prozess integriert. Es erfolgen ein laufendes Projektcontrolling sowie ein Claim Management, das kundenseitige Auftragsänderungen während der Auftragslaufzeit erfasst.

## SONSTIGE RISIKEN

#### ✓ UMWELT

Mögliche Gefahren für die Umwelt werden bei Schuler durch Qualitäts- und Umweltmanagementsysteme verringert. Neben den bereits aufgezeigten Qualitätsmanagementsystemen (siehe hierzu auch Produktion Seite 93) wird das Umweltmanagement in verschiedenen Konzerngesellschaften nach Maßgabe der entsprechenden Norm DIN EN ISO 14001 betrieben.

#### ✓ RECHT

Als international agierender Konzern hat Schuler zahlreiche gesetzliche, steuerliche sowie wettbewerbs- und patentrechtliche Regelungen zu beachten. Bestehende und drohende Rechtsstreitigkeiten werden kontinuierlich erfasst, analysiert und hinsichtlich ihrer juristischen und finanziellen Auswirkungen bewertet und in der laufenden Risikovorsorge entsprechend berücksichtigt.

Derzeit sind wettbewerbs-, patent- oder kartellrechtliche Risiken nicht erkennbar.

#### ✓ INFORMATIONSTECHNOLOGIE

IT-Sicherheit, -Verfügbarkeit und -Performance sind die wesentliche Grundvoraussetzung für ein erfolgreiches unternehmerisches Handeln.

Trotz dezidierter Maßnahmenpakete lässt sich in der heutigen Datenwelt keine 100%ige Sicherheit gewährleisten. Die bestehenden Systeme werden permanent optimiert. Zusätzlich erfolgen Prüfungen im Rahmen der Internen Revision mit einem entsprechenden Maßnahmencontrolling für die Umsetzung.

Die IT-Kapazitäten werden fortlaufend an den Bedarf angepasst. Differenzierte Backup- und Recovery-Strategien tragen dazu bei, Datenverlust zu vermeiden.

### PERSONAL

Die weitere Entwicklung unseres Unternehmens hängt wesentlich vom Wissen und von der Leistungsbereitschaft unserer Belegschaft ab. Wir beschäftigen uns mit den Personalrisiken und arbeiten mit einer systematischen Personalplanung und -qualifizierung, um unsere Mitarbeiter ihren Fähigkeiten entsprechend einzusetzen, zu halten und weiterzuentwickeln.

Es besteht grundsätzlich das Risiko, aufgrund der aktuellen Arbeitsmarktsituation Personal und somit Kompetenzen zu verlieren. Aufgrund des bestehenden Fachkräftemangels können freie Stellen zum Teil kurzfristig nicht mit ausreichend qualifiziertem Personal besetzt werden.

Neben engen Kooperationen mit lokalen und nationalen Hochschulen und Forschungseinrichtungen werden zur Gewinnung von hoch qualifizierten Mitarbeitern externe Dienstleister eingesetzt.

Mit dem zielgerichteten Personal- und Hochschulmarketing wollen wir extern wie intern die Attraktivität der Schuler Gesellschaften als Arbeitgeber darstellen. Unser Personalentwicklungssystem ist wichtiger Bestandteil für eine vorausschauende und zuverlässige Sicherung unserer Personalkapazitäten.

## CHANCEN

### MÄRKTE

Als führender Systemlieferant der Kalt-, Halbwarm- und Warmumformung liefert Schuler Maschinen, Anlagen, Werkzeuge, Verfahrens-Know-how und Dienstleistungen für die gesamte metallverarbeitende Industrie.

#### Fokus auf zehn strategische Zielmärkte

Mit dem Ziel, unsere starke Marktposition weiter auszubauen, haben wir zehn strategische Zielmärkte festgelegt, auf die sich Schuler konzentrieren wird. So können wir uns noch stärker an den Marktanforderungen und Bedürfnissen der Kunden ausrichten und Wachstumspotenziale erschließen.

#### Starke Präsenz in Wachstumsmärkten

Schuler ist weltweit mit eigenen Produktions- und Servicestandorten vertreten. Vor allem in den dynamisch wachsenden BRIC-Staaten sowie weiteren osteuropäischen Märkten sind wir gut positioniert, um das dortige Potenzial für eine profitable Expansion der Geschäftsaktivitäten zu nutzen.

Hohe Priorität hat der weitere Ausbau des China-Geschäfts, eines unserer wichtigsten Absatzmärkte. Für die Abwicklung der Aufträge gewinnen die Produktionskapazitäten vor Ort immer mehr an Bedeutung. Die beiden Produktionsstandorte in Shanghai und Dalian sowie die weiteren Servicestandorte bieten die Voraussetzung, um an diesem Markt weiterhin zu partizipieren.

#### **Service als Wachstumstreiber**

Schuler unterstützt seine Kunden weltweit mit umfassenden Serviceleistungen. Mit dem Ausbau unserer Servicestandorte und der Erweiterung des Leistungsspektrums können wir die Marktdurchdringung erhöhen und zusätzliche Wachstumspotenziale erschließen.

#### **✓ TECHNOLOGIEN**

Die Sicherung unseres Technologievorsprungs ist eine wichtige Voraussetzung für das weitere Wachstum von Schuler. Mit der Bündelung der gesamten Technologiekompetenz von Schuler in einem neuen Vorstandsressort, dem CTO (Chief Technology Officer), wollen wir die technologische Entwicklung vorantreiben und die Innovationskraft stärken. Der Aufgabenbereich dieser zentralen F&E-Einheit umfasst die Definition der Technologieplattformen, die Strategieentwicklung für Produkte in den einzelnen Technologiefeldern, das Innovationsmanagement, die Produktentwicklung und -standardisierung.

#### **✓ STEIGERUNG DER ERTRAGSKRAFT**

Die vollzogene Integration von Müller Weingarten und die damit verbundene Komplettierung bestehender Produktgruppen und Serviceangebote erschließt weitere Wachstums- und Ertragspotenziale. Der Ausbau der Plattformstrategie und die verstärkte Standardisierung von Produktkomponenten senken die Variantenvielfalt und die damit verbundene Komplexität. Die hieraus resultierenden Effekte tragen zur weiteren Stärkung der Wettbewerbs- und Ertragssituation bei.

## **ZUSAMMENFASSENDE BEWERTUNG**

In der Gesamtbetrachtung der Risiken liegt der Schwerpunkt bei den leistungswirtschaftlichen Risiken. Das Hauptaugenmerk gilt deshalb der termingerechten und qualitativ einwandfreien Umsetzung des Rekordauftragsbestandes.

Bestandgefährdende Risiken sind derzeit nicht erkennbar. Durch die Weiterentwicklung des Risikomanagement-Prozesses konnte die Transparenz weiter erhöht werden. Auf dieser Basis ist eine noch zielgerichtetere Risikosteuerung möglich.

# BESONDERE GESETZLICHE ANGABEN

## ANGABEN GEMÄSS § 315 ABS. 4 HGB UND DEREN ERLÄUTERUNG NACH § 176 ABS. 1 SATZ 1 AKTG

Zum Bilanzstichtag am 30. September 2011 beträgt das Grundkapital der Schuler AG 76.050.000 € und ist eingeteilt in 29.250.000 Stamm-Stückaktien mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von je 2,60 €. Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen, sind dem Vorstand nicht bekannt. Nach den veröffentlichten Mitteilungen und den uns vorliegenden Informationen gibt es an unserer Gesellschaft folgende direkte und indirekte Beteiligungen, die 10% der Stimmrechte überschreiten:

Schuler-Beteiligungen GmbH, Göppingen, Deutschland	39,1%
Süddeutsche Beteiligung GmbH, Bad Friedrichshall, Deutschland	12,7%

Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen, existieren nicht. Auch eine Beteiligung von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern im Sinne des § 315 Abs. 4 Nr. 5 HGB besteht nicht. Die Bestellung und die Abberufung von Mitgliedern des Vorstands sind in §§ 84 und 85 AktG sowie in § 31 MitbestG und § 6 der Satzung der Schuler AG geregelt. Danach werden Vorstandsmitglieder vom Aufsichtsrat auf höchstens fünf Jahre bestellt.

Eine wiederholte Bestellung oder Verlängerung der Amtszeit, jeweils für höchstens fünf Jahre, ist zulässig. Nach § 31 MitbestG ist für die Bestellung von Vorstandsmitgliedern eine Mehrheit von mindestens zwei Dritteln der Mitglieder des Aufsichtsrats erforderlich. Kommt hiernach eine Bestellung nicht zustande, hat der Vermittlungsausschuss des Aufsichtsrats innerhalb eines Monats nach der Abstimmung dem Aufsichtsrat einen Vorschlag für die Bestellung zu machen. Der Aufsichtsrat bestellt dann die Mitglieder des Vorstands mit der Mehrheit der Stimmen seiner Mitglieder. Kommt auch hiernach eine Bestellung nicht zustande, hat der Aufsichtsratsvorsitzende bei einer erneuten Abstimmung zwei Stimmen.

Der Vorstand besteht gemäß § 6 Abs. 1 der Satzung aus mindestens zwei Personen. Die Bestellung von stellvertretenden Mitgliedern des Vorstands, die in Bezug auf die Vertretung der Gesellschaft nach außen dieselben Rechte wie die ordentlichen Mitglieder des Vorstands haben, ist zulässig, § 6 Abs. 1 der Satzung. Die Anzahl der Vorstandsmitglieder wird vom Aufsichtsrat bestimmt, § 6 Abs. 2 der Satzung. Auch die Bestellung der stellvertretenden Vorstandsmitglieder, der Abschluss der Anstellungsverträge und die Ernennung eines Mitglieds zum Vorstandsvorsitzenden sowie gegebenenfalls weiterer Vorstandsmitglieder zu stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden obliegen gemäß § 6 Abs. 2 der Satzung dem Aufsichtsrat. Der Aufsichtsrat kann die Bestellung zum Vorstandsmitglied und die Ernennung zum Vorsitzenden des Vorstands widerrufen, § 6 Abs. 2 der Satzung. Gemäß § 179 Abs. 1 AktG bedarf jede Satzungsänderung eines Beschlusses der Hauptversammlung. § 12 Abs. 3 der Satzung sieht vor, dass zur Beschlussfassung in der Hauptversammlung die einfache Mehrheit des vertretenen Grundkapitals genügt, sofern nicht durch Gesetz eine größere Mehrheit zwingend

vorgeschrieben ist; Letzteres ist insbesondere bei Beschlussfassungen betreffend eine Änderung des Unternehmensgegenstands, bei Kapitalherabsetzungen und bei einem Formwechsel der Fall. Der Aufsichtsrat wird ermächtigt, bei Ausnutzung des genehmigten Kapitals die Fassung der Satzung entsprechend anzupassen beziehungsweise neu zu fassen, § 4 Abs. 3 und 4 der Satzung.

Der Vorstand ist gemäß § 4 Abs. 3 der Satzung ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 31. März 2016 um bis zu insgesamt 12.675.000,00 € gegen Bar- oder Sacheinlagen durch ein- oder mehrmalige Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stamm-Stückaktien zu erhöhen (Genehmigtes Kapital). Der Vorstand kann mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre bis zu einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von insgesamt 6.760.000,00 € zum Zwecke des Erwerbs von Unternehmen oder von Beteiligungen an Unternehmen ausschließen.

Sofern der Vorstand von den vorgenannten Ermächtigungen zum Bezugsrechtsausschluss keinen Gebrauch macht, kann das Bezugsrecht der Aktionäre nur für Spitzenbeträge ausgeschlossen werden. Der Vorstand wird ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten von Kapitalerhöhungen aus dem genehmigten Kapital festzulegen. Der Aufsichtsrat wird ermächtigt, bei Ausnutzung des genehmigten Kapitals die Fassung der Satzung entsprechend anzupassen.

Gemäß § 4 Abs. 5 der Satzung ist das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu 1.820.000,00 € durch Ausgabe von bis zu 700.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien (Stammaktien) bedingt erhöht („Bedingtes Kapital“). Das bedingte Kapital dient ausschließlich der Erfüllung von Bezugsrechten aus Aktienoptionen, die aufgrund der Ermächtigung der Hauptversammlung der Schuler AG vom 10. April 2008 im Rahmen des Aktienoptionsprogramms 2008 ausgegeben werden. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber der ausgegebenen Aktienoptionen von ihrem Bezugsrecht auf Aktien der Gesellschaft Gebrauch machen und die Gesellschaft zur Erfüllung der Aktienoptionen keine eigenen Aktien gewährt. Die neuen Aktien nehmen jeweils vom Beginn des Geschäftsjahres an, in dem sie durch die Ausübung des Bezugsrechts entstehen, am Gewinn teil. Die Ausgabe der Aktien aus dem bedingten Kapital erfolgt zu dem in der Ermächtigung der Hauptversammlung der Schuler AG vom 10. April 2008 unter Buchst. a), (7) bestimmten Ausübungspreis als Ausgabebetrag. Der Aufsichtsrat wird ermächtigt, die weiteren Einzelheiten der bedingten Kapitalerhöhung und ihre Durchführung festzulegen.

Gemäß § 4 Abs. 6 der Satzung ist das Grundkapital der Gesellschaft auch um bis zu 25.480.000,00 € durch Ausgabe von bis zu 9.800.000 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien (Stammaktien) bedingt erhöht („Bedingtes Kapital II“). Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber beziehungsweise Gläubiger von Wandlungs- oder Optionsrechten aus Schuldverschreibungen, die von der Gesellschaft oder einer Konzerngesellschaft aufgrund des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung vom 15. April 2010 bis zum 14. April 2015 ausgegeben werden, von ihren Wandlungs- oder Optionsrechten Gebrauch machen oder die zur Wandlung verpflichteten Inhaber beziehungsweise Gläubiger der von der Gesellschaft oder von einer Konzerngesellschaft aufgrund des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung vom 15. April 2010 bis zum 14. April 2015 ausgegebenen Wandelschuldverschreibungen mit Wandlungspflicht ihre Pflicht zur Wandlung erfüllen und soweit nicht eigene Aktien zur Bedienung eingesetzt werden. Die zur Ausgabe gelangenden neuen Aktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an, in dem sie durch Ausübung von Wandlungs- oder Optionsrechten oder in Erfüllung von Wandlungspflichten entstehen, am Gewinn teil. Der Aufsichtsrat ist ermächtigt, die Fassung der Satzung entsprechend dem Umfang der Kapitalerhöhung aus dem Bedingten Kapital II zu ändern.

Der Konsortialkreditvertrag enthält eine marktübliche Change-of-Control-Regelung, unter der die Konsortialbanken für den Fall, dass ein Aktionär oder mehrere gemeinsam handelnde Aktionäre (mit Ausnahme der Familie Schuler-Voith, deren Erben oder durch vorgenannte kontrollierte Beteiligungsgesellschaften) mehr als 50 % der Aktien und Stimmrechte der Schuler AG erwerben, den Kreditvertrag zur Rückzahlung fällig stellen können. Entschädigungsvereinbarungen der Gesellschaft, die für den Fall eines Übernahmeangebots mit den Mitgliedern des Vorstands oder mit Arbeitnehmern getroffen sind, bestehen nicht.

# NACHTRAGSBERICHT

## MARCUS A. KETTER ALS FINANZVORSTAND BERUFEN

Mit Wirkung vom 1. Juli 2011 wurde Marcus A. Ketter in den Vorstand der Gesellschaft berufen. Seit 1. Oktober 2011 verantwortet er das Finanzressort einschließlich der Funktion des Arbeitsdirektors. Marcus A. Ketter tritt die Nachfolge von Dr. Wolfgang Baur an, der sein Amt zum Ende des Geschäftsjahres 2010/11 (30. September) niedergelegt hat und mit dem 1. Oktober 2011 in den Ruhestand getreten ist.

## ABSCHLUSS EINES NEUEN KONSORTIALKREDITVERTRAGS

Im November 2011 wurde ein neuer Konsortialkreditvertrag mit einem Gesamtvolumen von 450,0 Mio. € abgeschlossen. Dadurch wurde der bestehende Konsortialkreditvertrag abgelöst sowie die Bürgschaft des Landes Baden-Württemberg zurückgegeben. Der neue Konsortialkreditvertrag wurde im Wesentlichen mit dem bestehenden Konsortium aus Banken und Kreditversicherungen unter der Führung der Landesbank Baden-Württemberg und der Deutschen Bank abgeschlossen. Die Laufzeit des neuen Konsortialkreditvertrags endet am 30. September 2016. Dieser beinhaltet eine Avaltranche in Höhe von 300,0 Mio. €, welche bei Bedarf um weitere 50,0 Mio. € erhöht werden kann, sowie eine Bartranche in Höhe von 150,0 Mio. €, die auch für Avalkredite nutzbar ist.

## SCHULER AKTIE IM PRIME STANDARD UND AUFNAHME IN SDAX

Seit 1. Oktober 2011 notieren die Aktien der Schuler AG im „Prime Standard“ der Deutschen Börse. Zum 28. November 2011 wurde Schuler in den SDax aufgenommen.

# PROGNOSEBERICHT

## ENTWICKLUNG DER WELTWIRTSCHAFT MIT STARKEN REGIONALEN UNTERSCHIEDEN

Die Weltwirtschaft hat sich in 2011 weiter positiv entwickelt, auch wenn das Wachstumsniveau des Vorjahres wohl nicht erreicht werden wird. Der IWF rechnet für das Kalenderjahr 2011 mit einer Steigerung des weltweiten BIP von 4,0% (Vorjahr: 5,1%). Insbesondere die asiatischen Schwellenländer und Indien tragen maßgeblich zum Wachstum bei. Die Industrienationen hingegen verlieren an Dynamik und verzeichnen moderate Steigerungsraten.

Für 2012 rechnet der IWF in seiner September-Prognose mit einem globalen Wachstum von 4,0%, das damit auf dem Vorjahresniveau liegen wird.

TABELLE 15 BIP-ENTWICKLUNG	ANGABEN IN PROZENT	
	2011	2012
Welt	4,0	4,0
Euro-Zone	1,6	1,1
Deutschland	2,7	1,3
USA	1,5	1,8
Japan	-0,5	2,3
China	9,5	9,0
Indien	7,8	7,5
Brasilien	3,8	3,6
Russland	4,3	4,1

Quelle: IWF, September 2011

Die asiatischen Schwellenländer, allen voran China mit einem prognostizierten Wachstum von 9,0%, bleiben die wichtigste Stütze des weltweiten Wachstums. Auch die Entwicklung in Indien (+7,5%) und Russland (+4,1%) deutet auf eine stabile wirtschaftliche Dynamik. Für die USA wird erwartet, dass sich die Wachstumsrate in 2012 mit 1,8% gegenüber dem Vorjahr leicht verstärkt. Das Wachstum der Euro-Zone wird auf 1,1% eingeschätzt. Für Deutschland wird ein Anstieg des Bruttoinlandsproduktes um 1,3% prognostiziert.

Die Schuldenkrise in der Euro-Zone, die hohe Verschuldung der USA und die zyklisch bedingte Abschwächung der Wirtschaftsdynamik könnten jedoch die weitere konjunkturelle Entwicklung negativ beeinflussen.

## WACHSTUMSIMPULSE FÜR DIE AUTOMOBILINDUSTRIE VORWIEGEND AUS ASIEN

Das Wachstum des Weltautomobilmarkts hat sich in 2011 abgeschwächt, jedoch ist davon auszugehen, dass die Vorjahreswerte übertroffen werden. Die aktuelle IHS-Global-Prognose geht davon aus, dass 2011 der weltweite Absatz um 2,6% und die Produktion um 3,1% gegenüber 2010 steigen werden.

Die deutsche Automobilproduktion entwickelt sich sehr positiv und wird laut Aussage des Branchenverbandes VDA (Verband der Automobilindustrie) voraussichtlich um 7,0% wachsen. Bei den Neuzulassungen wird gegenüber 2010 mit einem Anstieg um rund 8,0% gerechnet.

Für 2012 wird mit einem weiteren Wachstum der weltweiten Automobilindustrie gerechnet. Die Prognosen gehen von einem Produktionsvolumen von 81,4 Mio. Einheiten (+6,7%) und einem weltweiten Absatz von 78,8 Mio. Fahrzeugen (+6,4%) aus.

Von den asiatischen Märkten gehen die größten Wachstumsimpulse aus; für Produktion und Absatz werden Steigerungsraten von über 10% erwartet. Für China, den weltgrößten Automobilmarkt, gehen die Prognosen von einem Anstieg der Produktion um 8,5% auf 18,7 Mio. Fahrzeuge aus und einer Steigerung der Neuzulassungen um 8,0% auf 19,2 Mio. Fahrzeuge. Für Nordamerika sehen die Voraussagen eine spürbare Belebung des Markts, für Produktion und Nachfrage liegen die Wachstumsraten bei 8,7% beziehungsweise 7,1% im Vergleich zu 2011. Für die europäische Automobilindustrie hingegen zeichnet sich eine Konsolidierung ab, das Produktionsvolumen in 2012 wird mit rund 13,7 Mio. Fahrzeugen um 1,8% sinken, der Absatz auf dem Vorjahresniveau stagnieren.

In Deutschland rechnet IHS Global mit einem leichtem Rückgang des Produktionsvolumens um 1,3% auf knapp unter 6 Mio. Fahrzeuge. Für die Inlandsnachfrage zeichnet sich ein Wachstum von +2,4% ab.

TABELLE 16 AUTOMOBILPRODUKTION WELTWEIT		ANGABEN IN TAUSEND STÜCK		
	2011	2012	Veränderung	
Asien/Pazifik	37.327	41.314	10,7%	
davon China	17.212	18.688	8,5%	
Europa	13.988	13.653	-1,8%	
davon Deutschland	6.045	5.966	-1,3%	
Nordamerika	12.884	14.002	8,7%	
Südamerika	4.447	4.667	4,9%	
Osteuropa	6.368	6.243	-1,9%	
Mittlerer Osten & Afrika	2.242	2.294	2,3%	
Summe	77.161	82.172	6,5%	
Double Counting	-861	-755		
Summe	76.300	81.417	6,7%	

Quelle: IHS Global Inside, September 2011

TABELLE 17 AUTOMOBILNACHFRAGE WELTWEIT		ANGABEN IN TAUSEND STÜCK		
	2011	2012	Veränderung	
Asien/Pazifik	30.315	33.371	10,1%	
davon China	17.785	19.207	8,0%	
Europa	14.118	14.135	0,2%	
davon Deutschland	3.343	3.423	2,4%	
Nordamerika	14.959	16.024	7,1%	
Südamerika	6.532	6.796	4,0%	
Osteuropa	4.409	4.458	1,1%	
Mittlerer Osten & Afrika	3.768	4.025	7,0%	
Summe	74.887	78.887	6,4%	

Quelle: IHS Global Inside, September 2011

## WERKZEUGMASCHINENINDUSTRIE AUF ABGESCHWÄCHTEM WACHSTUMSPFAD

Der Markt für Werkzeugmaschinen sollte 2012 auf Wachstumskurs bleiben. Die Dynamik allerdings wird sich voraussichtlich vermindern. Hintergrund der Annahme sind das schwächere Wachstum der Weltwirtschaft und gestiegene Risiken (Staatsschuldenkrise Europa, US-Rezession, Inflationsgefahren in den Schwellenmärkten). Der Verbrauch weltweit soll laut Prognose des Verbands Deutscher Werkzeugmaschinenfabriken (VDW) um knapp 16 % zulegen. Das Wachstum 2012 stützt sich weltweit auf die sehr gute Auftragslage 2011 (Zuwachs im Auftragszugang Welt erstes Halbjahr 2011 von +62 %) und hohe Auftragsbestände. Asien verspricht im Triade-Vergleich wieder die höchste Dynamik. China und Indien gelten als Märkte mit den mittelfristig höchsten Wachstumsraten.

Die Entwicklung für die deutsche Werkzeugmaschinenindustrie ist von Unsicherheit geprägt. Aufgrund der Schuldenkrise in der Euro-Zone mit schwer absehbaren gesamtwirtschaftlichen Konsequenzen arbeitet der Branchenverband im Spätherbst 2011 mit verschiedenen Szenarien für das kommende Jahr. Der normalen zyklischen Nachfrageentwicklung wird ein Szenario gegenübergestellt, das von einer grundlegenden finanz- und fiskalpolitischen Störung ausgeht (Euro-Zone Financial Contagion).

Nach den historischen Höchstständen erwartet die Werkzeugmaschinenindustrie 2012 einen Rückgang im Auftragszugang von 9 % – im Negativszenario gar von bis zu 20 %. Für die Produktionsentwicklung reicht die Spannweite von einer Steigerung um 10 % bis hin zur Stagnation. Das erwartete Wachstum der Exporte von 15 % könnte sich auf 5 % vermindern. Der Inlandsverbrauch würde anstatt um 11 % steigen um bis zu 4 % gegenüber 2011 sinken.

Eine Einschätzung, welche Ausprägung die Entwicklung annehmen wird, erscheint aktuell nicht möglich. Gleichwohl ist davon auszugehen, dass die Auswirkungen auf die Unternehmen innerhalb der Branche unterschiedlich ausfallen werden. Dies wird maßgeblich bestimmt durch die unterschiedlichen Leistungsprofile der Unternehmen und die jeweiligen Kundenstrukturen. Positiv wirken ein überproportionaler Asienanteil beziehungsweise die Ausrichtung auf den weiterhin expandierenden Automobilbau und seine Systemzulieferer.

Nach Einschätzung des VDW verfestigt sich der Eindruck, dass sich die Produktion im Falle von Flächenanbietern im Universalmaschinenbereich auf dem Niveau von 2011 einpendeln wird. Im Gesamtergebnis der Branche erscheint ein weiteres Wachstum möglich. Grundlage hierfür sind die Beiträge der Unternehmen, die stark auf die Automobilindustrie ausgerichtet sind und zum Teil über 2012 hinausreichende Auftragsbestände verfügen.

## KONZERN

Der Rekordauftragsbestand aus dem Geschäftsjahr 2010/11 bildet die Grundlage für die weitere Entwicklung des Unternehmens im aktuellen Geschäftsjahr. Für 2011/12 gehen wir davon aus, dass der Umsatz auf mindestens 1,1 Mrd. € steigen wird. Die Automobilindustrie sowie deren Zulieferer werden auch im Geschäftsjahr 2011/12 unser wichtigster Absatzmarkt bleiben. Aufgrund der hohen Bestellungen in 2010/11 aus diesem Marktsegment erwarten wir für das aktuelle Geschäftsjahr einen Umsatzanteil von rund 80%. Mittel- und langfristig wird die Bedeutung anderer Kundengruppen jedoch zunehmen, zum Beispiel die Verpackungs- oder die Luftfahrtindustrie.

Der Aufwärtstrend beim Ergebnis wird sich im Geschäftsjahr 2011/12 voraussichtlich fortsetzen. Beim EBITDA gehen wir davon aus, dass das Niveau des Vorjahres übertroffen wird. Wir erwarten eine EBITDA-Marge von 9,0%. Aufgrund des im November 2011 abgeschlossenen Konsortialkreditvertrags mit verbesserten Zinskonditionen rechnen wir beim Ergebnis vor Ertragsteuern und Jahresüberschuss sogar mit noch deutlicheren Zuwächsen. Dies sollte es der Gesellschaft ermöglichen, der Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 2011/12 eine Dividendenzahlung vorzuschlagen.

## INVESTITIONEN

Für das Geschäftsjahr 2011/12 planen wir Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte von rund 50,0 Mio. €. Das geplante Investitionsvolumen wird deutlich über dem Niveau der Abschreibungen liegen. In China werden wir 16,0 Mio. € in die Erweiterung unseres Produktionsstandortes Dalian investieren. Ziel ist es, die Montagekapazitäten und die Großteilbearbeitung vor Ort auszubauen. An unserem Standort in Shanghai werden wir die Bereiche Einkauf, Ingenieurleistungen, Vertrieb und Service weiter verstärken. Darüber hinaus soll gezielt in die weitere Modernisierung des Maschinenparks sowie in den Ausbau der Informationstechnologie investiert werden.

## FINANZIERUNG

Mit dem Abschluss eines neuen Konsortialkreditvertrages im November 2011 haben wir die Finanzierungsbasis weiter verbessert. Die erfolgreich abgeschlossene Eigenkapitalerhöhung und die neue Kredit- und Avallinie von 450,0 Mio. € sichern nun dem Unternehmen den ausreichenden Finanzierungsspielraum, um das geplante Wachstum umzusetzen.

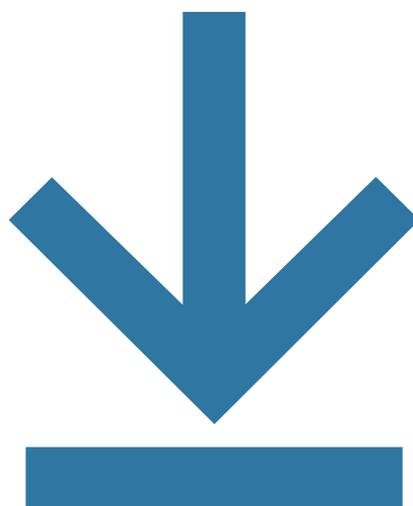
## ZUSAMMENFASSUNG

Wir rechnen mit einer weiteren Umsatz- und Ergebnissteigerung im Geschäftsjahr 2011/12. Aufgrund des hohen Auftragsbestands zum 30. September 2011 hat sich die Prognosesicherheit verbessert. Vor diesem Hintergrund erwarten wir einen weiteren Umsatzanstieg auf mindestens 1,1 Mrd. € und eine EBITDA-Marge von 9,0%. Wir streben an, der Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 2011/12 eine Dividendenzahlung vorzuschlagen. Mit der prognostizierten weiteren positiven Entwicklung der Auftragseingänge gehen wir auch für das darauffolgende Geschäftsjahr 2012/13 von einem Umsatz in etwa gleicher Höhe bei einer Verbesserung der EBITDA-Marge aus.

Göppingen, 23. Dezember 2011

Der Vorstand

# DIE RESULTATE



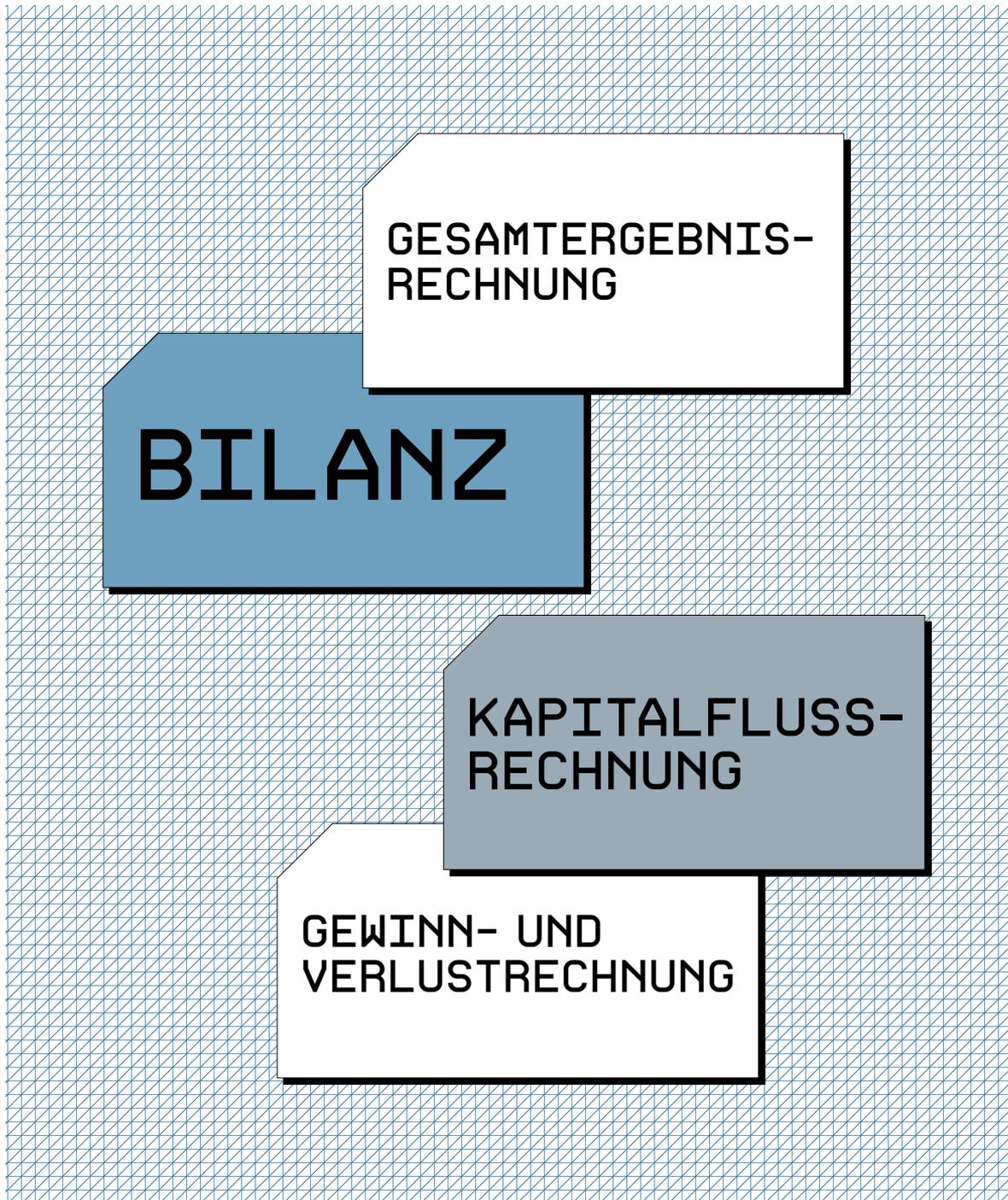
## / INHALT

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER 109 / GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG 110 /  
GESAMTERGEBNISRECHNUNG 111 / BILANZ 112 / EIGENKAPITALVERÄNDERUNGS-  
RECHNUNG 114 / KAPITALFLUSSRECHNUNG 116 / ANHANG DES SCHULER KONZERN-  
ABSCHLUSSES 117 / BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS 214

**SCHULER** 

**i** [HTTP://WWW.SCHULERGROUP.COM/GB](http://www.schulergroup.com/gb)

GRAFIK 24 WICHTIGE ELEMENTE DES JAHRESABSCHLUSSES



# VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Göppingen, den 23. Dezember 2011

Schuler AG  
Der Vorstand



Stefan Klebert



Joachim Beyer



Dr. Markus Ernst



Marcus A. Ketter

# GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG DES SCHULER KONZERNS

VOM 1. OKTOBER 2010 BIS 30. SEPTEMBER 2011

ANGABEN IN TAUSEND €

	Anhang	2010/11	2009/10
1. Umsatzerlöse	(1)	958.549	650.261
2. Bestandsveränderungen an fertigen und unfertigen Erzeugnissen		15.199	9.213
3. Andere aktivierte Eigenleistungen		1.364	4.398
4. Sonstige Erträge	(2)	25.861	26.778
5. Materialaufwand	(3)	459.373	265.732
6. Personalaufwand	(4)	321.415	262.842
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	(5)	30.338	21.529
8. Andere Aufwendungen	(6)	136.366	123.872
9. Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern		53.481	16.667
10. Zinserträge		6.057	3.033
11. Zinsaufwendungen		38.124	35.952
12. Übriges Finanzergebnis		751	405
13. Finanzergebnis	(7)	-31.316	-32.513
14. Ergebnis vor Ertragsteuern		22.165	-15.847
15. Ertragsteuern	(8)	-1.735	-4.014
16. Konzernergebnis		23.900	-11.833
davon Ergebnisanteil der Aktionäre der Schuler AG		23.433	-12.789
davon Ergebnisanteil nicht beherrschender Gesellschafter		467	956
Ergebnis je Aktie in €	(9)		
Unverwässertes Ergebnis je Stammaktie		0,96	-0,60
Verwässertes Ergebnis je Stammaktie		0,95	-0,60

# GESAMTERGEBNISRECHNUNG DES SCHULER KONZERNES

VOM 1. OKTOBER 2010 BIS 30. SEPTEMBER 2011

ANGABEN IN TAUSEND €

	2010/11	2009/10
Konzernergebnis	23.900	-11.833
Veränderungen der Unterschiedsbeträge aus der Währungsumrechnung ausländischer Konzernunternehmen	1.593	5.092
Cashflow-Hedges:		
im sonstigen Ergebnis erfasste Wertänderungen	-2.816	480
in die Gewinn- und Verlustrechnung übernommen	-164	-480
Gewinne/Verluste aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	0	-6
Im sonstigen Ergebnis erfasste latente Steuern	986	11
Sonstiges Ergebnis	-401	5.097
Gesamtergebnis	23.499	-6.736
davon Anteil der Aktionäre der Schuler AG	22.793	-7.961
davon Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	707	1.225
Die Zuordnung der Steuereffekte zu den einzelnen Komponenten des sonstigen Ergebnisses ist unter Textziffer (19) dargestellt.		

# BILANZ DES SCHULER KONZERNS

ZUM 30. SEPTEMBER 2011

ANGABEN IN TAUSEND €

	Anhang	30.09.2011	30.09.2010
<b>AKTIVA</b>			
<b>A. Langfristige Vermögenswerte</b>			
1. Immaterielle Vermögenswerte	(10)	84.606	92.748
2. Sachanlagen	(11)	141.668	154.525
3. Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	(12)	1.596	1.716
4. Ertragsteuerforderungen		3.252	3.111
5. Sonstige Vermögenswerte	(13)	7.896	10.877
6. Latente Steuererstattungsansprüche	(8)	45.993	36.489
		285.011	299.466
<b>B. Kurzfristige Vermögenswerte</b>			
1. Vorräte	(14)	124.676	109.536
2. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(15)	91.213	75.571
3. Künftige Forderungen aus langfristigen Fertigungsaufträgen	(16)	113.295	95.746
4. Ertragsteuerforderungen		2.914	3.933
5. Sonstige Vermögenswerte	(13)	42.146	40.832
6. Zahlungsmittel und -äquivalente	(17)	236.682	98.823
		610.926	424.441
7. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	(18)	0	2.871
		610.926	427.312
		895.937	726.778

## ANGABEN IN TAUSEND €

	Anhang	30.09.2011	30.09.2010
<b>PASSIVA</b>			
<b>A. Eigenkapital</b>	(19)		
1. Gezeichnetes Kapital		76.050	59.150
2. Kapitalrücklage		125.224	76.056
3. Gewinnrücklagen		-5.505	-28.933
4. Kumuliertes sonstiges Ergebnis		6.570	7.210
Eigenkapitalanteil Aktionäre der Schuler AG		202.339	113.483
5. Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	(20)	4.021	3.320
		206.360	116.803
<b>B. Langfristige Schulden</b>			
1. Finanzschulden	(21)	67.613	169.629
2. Sonstige Schulden	(22)	1.127	2.343
3. Pensionsrückstellungen	(23)	74.833	72.777
4. Sonstige Rückstellungen	(24)	25.180	43.295
5. Latente Steuerschulden	(8)	1.870	2.883
		170.624	290.927
<b>C. Kurzfristige Schulden</b>			
1. Finanzschulden	(21)	31.253	35.464
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(25)	84.757	64.569
3. Ertragsteuerschulden		352	146
4. Sonstige Schulden	(22)	314.263	117.240
5. Ertragsteuerrückstellungen		5.492	1.171
6. Sonstige Rückstellungen	(24)	82.836	100.458
		518.953	319.047
		895.937	726.778

# EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG DES SCHULER KONZERNS

VOM 1. OKTOBER 2010 BIS 30. SEPTEMBER 2011

ANGABEN IN TAUSEND €

	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen
Stand 01.10.2009	54.600	92.223	-35.231
Konzernergebnis	-	-	-12.789
Sonstiges Ergebnis	-	-	-
Gesamtergebnis	-	-	-12.789
Kapitalerhöhung Schuler AG	4.550	2.669	-
Entnahme Kapitalrücklage Schuler AG	-	-19.087	19.087
Anteilsbasierte Vergütung	-	252	-
Dividendenzahlung an nicht beherrschende Gesellschafter	-	-	-
Stand 30.09.2010	59.150	76.056	-28.933
Konzernergebnis	-	-	23.433
Sonstiges Ergebnis	-	-	-
Gesamtergebnis	-	-	23.433
Kapitalerhöhung Schuler AG	16.900	48.745	-
Anteilsbasierte Vergütung	-	423	-
Sonstige Veränderungen	-	-	-5
Stand 30.09.2011	76.050	125.224	-5.505

Das Eigenkapital wird unter den Textziffern (19) und (20) erläutert.

				Aktionäre Schuler AG	Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	Gesamt
Kumuliertes sonstiges Konzernergebnis						
Unterschiedsbeträge aus Währungsumrechnung	Unrealisierte Gewinne/Verluste aus Cashflow-Hedges	Unrealisierte Gewinne/Verluste aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten		Eigenkapital	Eigenkapital	Konzerneigenkapital
2.808	-430	5		113.974	2.567	116.541
-	-	-		-12.789	956	-11.833
4.822	11	-5		4.828	269	5.097
4.822	11	-5		-7.961	1.225	-6.736
-	-	-		7.219	-	7.219
-	-	-		-	-	-
-	-	-		252	-	252
-	-	-		-	-473	-473
7.630	-420	-		113.483	3.320	116.803
-	-	-		23.433	467	23.900
1.335	-1.976	-		-641	240	-401
1.335	-1.976	-		22.793	707	23.499
-	-	-		65.645	-	65.645
-	-	-		423	-	423
-	-	-		-5	-5	-10
8.965	-2.396	-		202.339	4.021	206.360

# KAPITALFLUSSRECHNUNG DES SCHULER KONZERNS

VOM 1. OKTOBER 2010 BIS 30. SEPTEMBER 2011

ANGABEN IN TAUSEND €		
	2010/11	2009/10
Periodenergebnis nach Steuern	23.900	-11.833
+/- Abschreibungen/Zuschreibungen auf das Anlagevermögen	30.338	12.910
+/- Zunahme/Abnahme der Pensionsrückstellungen (abzgl. Rückdeckungsansprüche)	2.050	297
<b>Brutto-Cashflow</b>	<b>56.288</b>	<b>1.374</b>
+ Anteilsbasierte Vergütung	423	252
-/+ Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Anlagevermögen	-1.017	-2.362
-/+ Zunahme/Abnahme der Vorräte	-15.133	-1.450
-/+ Zunahme/Abnahme der Forderungen und anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-45.647	86.734
-/+ Abnahme/Zunahme der Rückstellungen (ohne Pensionsrückstellungen)	-11.362	-9.740
-/+ Abnahme/Zunahme der Verbindlichkeiten, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	197.186	-20.550
<b>Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit</b>	<b>180.739</b>	<b>54.258</b>
Einzahlungen aus Abgängen von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	2.524	28.050
- Zugänge aus aktivierten Entwicklungskosten	-1.013	-3.976
- Investitionen in übrige immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	-8.537	-12.691
+ Einzahlungen aus dem Abgang von Finanzanlagen	0	25
- Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-66	0
- Nachträgliche Auszahlung im Zusammenhang mit Unternehmenserwerb	-1.054	0
+ Einzahlungen aus Vorgängen, die nicht der betrieblichen Geschäftstätigkeit oder der Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	3.719	0
<b>Cashflow aus Investitionstätigkeit</b>	<b>-4.428</b>	<b>11.409</b>
Kapitalerhöhung Schuler AG	65.645	7.219
- Dividendenzahlung an nicht beherrschende Gesellschafter	0	-473
+ Aufnahme von langfristigen Finanzschulden	23	102.591
- Tilgung von langfristigen Finanzschulden	-101.372	-51.903
- Tilgung von kurzfristigen Finanzschulden	-2.033	-76.732
- Auszahlungen für die Tilgung von Finanzierungs-Leasingverträgen	-619	-824
<b>Cashflow aus Finanzierungstätigkeit</b>	<b>-38.357</b>	<b>-20.121</b>
<b>Zahlungswirksame Veränderungen der Zahlungsmittel und -äquivalente</b>	<b>137.954</b>	<b>45.546</b>
+/- Wechselkursbedingte Änderungen der Zahlungsmittel und -äquivalente	-94	1.788
<b>Veränderung der Zahlungsmittel und -äquivalente</b>	<b>137.859</b>	<b>47.334</b>
+ Zahlungsmittel und -äquivalente am Anfang der Periode	98.823	51.489
<b>Zahlungsmittel und -äquivalente am Ende der Periode</b>	<b>236.682</b>	<b>98.823</b>
<b>Im Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit sind enthalten:</b>		
Erhaltene Zinszahlungen	2.461	2.484
Geleistete Zinszahlungen	26.388	36.226
Ertragsteuerzahlungen	1.500	1.914
Die Kapitalflussrechnung wird unter Textziffer (27) erläutert.		

# ANHANG DES SCHULER KONZERNABSCHLUSSES

ZUM 30. SEPTEMBER 2011

## ALLGEMEINE ANGABEN

Die Schuler Aktiengesellschaft („Schuler AG“) hat als börsennotierte Management-Holding der Schuler Gruppe ihren Firmensitz in der Bahnhofstraße 41 in 73033 Göppingen, Deutschland. Sie ist beim Amtsgericht Ulm unter der Registernummer HRB 530210 eingetragen. Schuler ist ein weltweit führender Anbieter von Anlagen, Systemen, Werkzeugen und Dienstleistungen in der Umformtechnik. Zu den wichtigsten Kundengruppen zählen die Automobilindustrie und ihre Zulieferer, die Bahn-, Luft- und Raumfahrtindustrie, die Verteidigungs-, Sicherheits- und Verpackungstechnik, Unternehmen im Motoren- und Generatorenbau, in der allgemeinen Blechfertigung, in den Bereichen Weiße Ware und Großrohre sowie Münzstätten.

Der Konzernabschluss der Schuler AG zum 30. September 2011 wurde in Übereinstimmung mit internationalen Rechnungslegungsvorschriften, den International Financial Reporting Standards (IFRS), und unter Berücksichtigung der Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) erstellt, wie sie zum Abschlussstichtag in der Europäischen Union (EU) verpflichtend anzuwenden sind. Über die Angabepflichten nach IFRS hinaus wurden auch die nach § 315a Abs. 1 HGB ergänzend anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie die Satzung der Schuler AG berücksichtigt. Die angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze entsprechen prinzipiell den im Vorjahr angewendeten Methoden. Darüber hinaus sind, soweit für Schuler relevant, die überarbeiteten Standards und Interpretationen beachtet worden, die für die ab 1. Oktober 2010 beginnenden Geschäftsjahre verbindlich sind:

- / IFRS 2 „Share-based Payment“ – Änderungen „Group Cash-settled Share-based Payment Transactions“
- / IAS 32 „Financial Instruments: Presentation“ – Änderung „Classification of Rights Issues“
- / IFRIC 19 „Extinguishing Financial Liabilities with Equity Instruments“
- / Improvements to IFRS (Jährliches Änderungsverfahren, veröffentlicht durch das IASB im April 2009)

Eine Anpassung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgrund der Standard- und Interpretationsänderungen war im Konzernabschluss zum 30. September 2011 mangels Anwendungsbereich nicht erforderlich.

Das IASB hat die folgenden neuen oder überarbeiteten Standards und Interpretationen verabschiedet, die bereits von der Europäischen Union anerkannt („endorsed“) wurden, aber am Bilanzstichtag noch nicht verpflichtend anzuwenden waren und auch nicht freiwillig vorzeitig von Schuler angewendet worden sind:

- / IAS 24 „Related Party Disclosures“ (überarbeitet)
- / IFRIC 14 „IAS 19 – The Limit on a Defined Benefit Asset, Minimum Funding Requirements and their Interaction“ – Änderungen „Prepayments of a Minimum Funding Requirement“
- / Improvements to IFRS (Jährliches Änderungsverfahren, veröffentlicht durch das IASB im Mai 2010)

Aus der verpflichtenden Anwendung dieser überarbeiteten Standards und Interpretationen ab Geschäftsjahr 2011/12 werden sich keine wesentlichen Einflüsse auf den Konzernabschluss ergeben.

Weiterhin wurden folgende neue oder überarbeitete Standards vom IASB herausgegeben, die noch nicht von der Europäischen Union anerkannt worden sind:

- / IFRS 9 „Financial Instruments“
- / IFRS 10 „Consolidated Financial Statements“
- / IFRS 11 „Joint Arrangements“
- / IFRS 12 „Disclosures of Interests in Other Entities“
- / IFRS 13 „Fair Value Measurement“
- / IAS 27 „Separate Financial Statements“
- / IAS 28 „Investments in Associates and Joint Ventures“
- / IFRS 1 „First-time Adoption of International Financial Reporting Standards“ – Änderungen „Severe Hyperinflation and Removal of Fixed Dates for First-time Adopters“
- / IFRS 7 „Financial Instruments: Disclosures“ – Änderungen „Disclosures – Transfers of Financial Assets“
- / IAS 1 „Presentation of Financial Statements“ – Änderungen „Presentations of Items of Other Comprehensive Income“
- / IAS 12 „Income Taxes“ – Änderungen „Deferred Tax: Recovery of Underlying Assets“
- / IAS 19 „Employee Benefits“

Mit Ausnahme der Anpassungen durch den neu gefassten IAS 19 werden die oben angeführten neuen oder überarbeiteten Standards bei Anerkennung durch die Europäische Union voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung im Konzernabschluss haben. Die Änderungen von IAS 19 werden sich allerdings bei Schuler deutlich bei der Bilanzierung von Leistungen an Arbeitnehmer auswirken. Dies ergibt sich insbesondere aus dem Wegfall

der Korridormethode für versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, der zu einer höheren Volatilität der Pensionsrückstellungen und des sonstigen Ergebnisses führen wird. Dagegen entfällt die Amortisation der außerhalb des Korridors liegenden versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste in der Erfolgsrechnung.

Der Abschluss vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Schuler Konzerns. Er ist nach dem Konzept der Periodenabgrenzung aufgestellt.

Um die Klarheit der Darstellung zu verbessern, sind verschiedene Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst. Diese Posten sind im Anhang gesondert ausgewiesen und erläutert. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt. Die Bilanz ist nach Fristigkeiten untergliedert. Vermögenswerte und Schulden werden als kurzfristig eingestuft, wenn diese entweder innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag oder innerhalb eines längeren Geschäftszyklus fällig sind oder veräußert werden. Demzufolge werden Vorräte, Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie Forderungen aus langfristigen Fertigungsaufträgen als kurzfristige Posten ausgewiesen. Dagegen werden latente Steuererstattungsansprüche und -schulden sowie Pensionsrückstellungen grundsätzlich als langfristige Posten dargestellt.

Der Konzernabschluss wurde in Euro aufgestellt. Soweit nicht anders vermerkt, werden alle Beträge in Tausend Euro (Tsd. €) angegeben. Aus der Wiedergabe in Tsd. € können geringfügige Differenzen in der Darstellung einzelner Beträge innerhalb des Konzernabschlusses auftreten.

Eine gesonderte Aufstellung der verbundenen Unternehmen und Beteiligungen im Sinne von § 313 Abs. 2 HGB ist unter Textziffer [38] des Konzernanhangs aufgeführt. Der Konzernabschluss und Konzernlagebericht sowie der Jahresabschluss und Lagebericht der Schuler AG werden beim elektronischen Bundesanzeiger eingereicht und sind auf der Website → [WWW.SCHULERGROUP.COM](http://WWW.SCHULERGROUP.COM) abrufbar.

Der vorliegende Konzernabschluss und Konzernlagebericht wurden am 23. Dezember 2011 durch den Vorstand zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben. Die Veröffentlichung erfolgt nach Prüfung und Billigung durch den Aufsichtsrat voraussichtlich am 24. Januar 2012.

## KONSOLIDIERUNGSKREIS

Der Konzernabschluss umfasst neben der Schuler AG alle wesentlichen inländischen und ausländischen Tochtergesellschaften, die von der Schuler AG mittelbar oder unmittelbar beherrscht werden (Control-Verhältnis) – regelmäßig begleitet von einem Stimmrechtsanteil von mehr als 50%. Hierzu gehören auch Zweckgesellschaften (Special Purpose Entities), deren Vermögen bei wirtschaftlicher Betrachtungsweise dem Konzern zuzurechnen ist. Die Einbeziehung beginnt zu dem Zeitpunkt, ab dem die Möglichkeit der Beherrschung besteht; sie endet, wenn diese Möglichkeit nicht mehr gegeben ist.

Tochtergesellschaften mit nur geringer Geschäftstätigkeit (i. W. Geschäftsführungs GmbHs oder kleinere Vertriebsgesellschaften), die für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung sind, werden aus Gründen der Wesentlichkeit nicht konsolidiert. Sie werden gemäß IAS 27 und 39 zu Zeitwerten oder Anschaffungskosten bilanziert.

Zur weiteren Straffung der Konzernstruktur ist im Berichtsjahr die Schuler Systems & Services GmbH & Co. KG, Göppingen, auf die Schuler Pressen GmbH & Co. KG, Göppingen, verschmolzen worden. Im Anschluss wurde die Schuler Pressen GmbH & Co. KG auf die Müller Weingarten AG, Weingarten, verschmolzen. Nach Fusion und Rechtsformwechsel wurde die Firma der Müller Weingarten AG geändert; sie lautet nun Schuler Pressen GmbH. Das Unternehmen hat seinen Sitz in Göppingen mit weiteren Werken in Weingarten und Erfurt sowie dem Werkservice in Remscheid. Die Schuler Systems & Services Geschäftsführungs GmbH und die Schuler Pressen Geschäftsführungs GmbH, beide mit Sitz in Göppingen, befinden sich in der Liquidation.

Darüber hinaus wurde die Schuler Hydroforming Geschäftsführungs GmbH, Waghäusel, auf ihre Muttergesellschaft Schuler SMG GmbH & Co. KG, Waghäusel, verschmolzen. Nach Eintragung der Verschmelzung in das Handelsregister sind im April in der Folge auch die Vermögenswerte und Schulden der Schuler Hydroforming GmbH & Co. KG, Waghäusel, durch Anwachsung auf die Kommandistin Schuler SMG GmbH & Co. KG übergegangen.

Des Weiteren hat im selben Zeitraum die Vögtle Service Geschäftsführungs GmbH, Eislingen, durch Fusion die Vögtle Service GmbH & Co. KG, Eislingen, aufgenommen und wurde im Anschluss in Vögtle Service GmbH umfirmiert.

Die inaktive TRAVIS Handelsgesellschaft mbH, Weingarten, wurde auf die ebenfalls ruhende Gesellschaft Schmiedetechnik und Service GmbH, Weingarten, verschmolzen.

Die aufgeführten Fusionen sind jeweils rückwirkend zum 1. Oktober 2010 wirksam geworden. Die aus den beschriebenen rechtlichen Umgestaltungen entstandenen Konsolidierungskreisänderungen haben keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss zum 30. September 2011.

Zum Ausbau der Serviceaktivitäten in Brasilien wurde im Februar 2011 ein neues Konzernunternehmen unter der Firma BCN do Brasil Serviços e Comércio Ltda. in São Paulo gegründet. Darüber hinaus erfolgte im Mai 2011 die Gründung der Schuler Thailand Co. Ltd., Bangkok. Beide Gesellschaften sind aufgrund ihrer untergeordneten wirtschaftlichen Bedeutung in der Berichtsperiode nicht konsolidiert worden.

Die gesellschaftsrechtliche Zusammensetzung des Schuler Konzerns stellt sich zusammengefasst nunmehr wie folgt dar:

	30.09.2011	30.09.2010
<b>Schuler AG und vollkonsolidierte Tochtergesellschaften</b>		
Inland	19	22
Ausland	10	10
<b>Zu Anschaffungskosten bilanzierte Tochtergesellschaften</b>	10	13
Inland	9	7
Ausland	48	52

## KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE

Die in die Konsolidierung einbezogenen Abschlüsse der in- und ausländischen Unternehmen werden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt. Diese Methoden sowie die angewendeten Konsolidierungsgrundsätze sind gegenüber dem Vorjahr nicht verändert worden.

Nach IFRS 3 (2004) sind alle Unternehmenszusammenschlüsse nach der Erwerbsmethode zu bilanzieren. Entsprechend erfolgt die Kapitalkonsolidierung bei erstmalig konsolidierten Tochterunternehmen im Erwerbszeitpunkt durch Verrechnung des Kaufpreises und der Anschaffungsnebenkosten mit dem neu bewerteten anteiligen Nettovermögen der Tochterunternehmen. Die ansatzfähigen Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden der Tochterunternehmen werden dabei unabhängig von der Höhe des Minderheitenanteils mit ihren vollen

beizulegenden Zeitwerten angesetzt. Immaterielle Vermögenswerte sind gesondert vom Goodwill zu bilanzieren, wenn sie vom Unternehmen trennbar sind oder aus einem vertraglichen oder anderen Recht resultieren. Restrukturierungsrückstellungen dürfen im Rahmen der Kaufpreisallokation nicht neu gebildet werden. Verbleibende aktive Unterschiedsbeträge werden als Goodwill aktiviert. Negative Unterschiedsbeträge aus der Erstkonsolidierung werden als Ertrag gebucht. Neue Unternehmenszusammenschlüsse, die nach IFRS 3 (rev. 2008) zu bilanzieren wären, liegen zum Bilanzstichtag nicht vor. Die in dieser revidierten Standardfassung vorgeschriebenen Änderungen (zum Beispiel Nichtaktivierung von Anschaffungsnebenkosten, Fair-Value-Bewertung von bedingten Kaufpreiszahlungen, Neubewertung des vorherigen Investments bei sukzessivem Erwerb) sind daher für Schuler bislang nicht einschlägig.

Nach IAS 36 werden die Wertansätze aktivierter Goodwills nicht planmäßig abgeschrieben, sondern jährlich sowie bei Vorliegen von Anhaltspunkten für eine Wertminderung einer Werthaltigkeitsprüfung (Impairment-Test) unterzogen. Übersteigt dabei der Buchwert einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit, der ein Goodwill zugeordnet wurde, den erzielbaren Betrag, das heißt den höheren Betrag aus Marktwert abzüglich Veräußerungskosten oder Nutzungswert, so wird zunächst der zugeordnete Goodwill in Höhe des Differenzbetrags außerplanmäßig abgeschrieben. Darüber hinausgehender Abwertungsbedarf wird durch anteilige Reduzierung der Buchwerte der übrigen Vermögenswerte des Anlagevermögens berücksichtigt. Im Rahmen der Entkonsolidierung wird der Restbuchwert des aktivierten Goodwills bei der Berechnung des Abgangserfolgs berücksichtigt.

Die im Rahmen des Unternehmenskaufs zu ihrem beizulegenden Zeitwert neu bilanzierten Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer werden planmäßig abgeschrieben.

Aufwendungen und Erträge sowie Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den konsolidierten Unternehmen werden eliminiert; Gleiches gilt für Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen. Die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ist um Gewinnausschüttungen und Verlustübernahmen der einbezogenen Unternehmen bereinigt. Zwischenergebnisse aus konzerninternen Lieferungen in das Anlage- und Vorratsvermögen werden herausgerechnet, soweit sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind. Ergebniswirksame Konsolidierungsvorgänge unterliegen der Abgrenzung latenter Steuern. Dabei werden aktive und passive latente Steuern aus den einzelnen Konsolidierungsmaßnahmen mangels Erfüllung der Voraussetzungen des IAS 12.74 nicht saldiert.

## WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Fremdwährungsgeschäfte werden in den Einzelabschlüssen der Konzernunternehmen mit den Kursen zum Zeitpunkt der Geschäftsvorfälle umgerechnet. Monetäre Bilanzposten, sonstige finanzielle Verpflichtungen und Eventualschulden in fremder Währung werden zum Devisenkassamittelkurs des Bilanzstichtags angesetzt. Die hieraus resultierenden Kursgewinne und -verluste werden ergebniswirksam erfasst.

Die zum Schuler Konzern gehörenden ausländischen Unternehmen sind grundsätzlich als finanziell, wirtschaftlich und organisatorisch selbstständige Teileinheiten zu betrachten, die Umrechnung der in Landeswährung aufgestellten Abschlüsse in die Konzern-Berichtswährung Euro erfolgt nach dem Konzept der funktionalen Währung gemäß IAS 21. Aktiv- und Passivposten mit Ausnahme des Eigenkapitals werden demnach mit dem Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag umgerechnet, das Eigenkapital dagegen mit historischen Kursen. Die im Vorjahresvergleich entstehenden Währungsumrechnungsdifferenzen werden bis zum Abgang der Tochtergesellschaft ergebnisneutral als gesonderte Position im Eigenkapital ausgewiesen.

Geschäfts- oder Firmenwerte, die nicht in den Einzelabschlüssen der Tochtergesellschaften bilanziert sind und bereits zum 1. Januar 2005 vorhanden waren, werden am Abschlussstichtag unter Anwendung der Übergangsregelung des IAS 21.59 weiterhin zu historischen Kursen zum Erwerbszeitpunkt bilanziert.

Die Aufwands- und Ertragsposten der Gewinn- und Verlustrechnung werden mit Jahresdurchschnittskursen in Euro umgerechnet.

Die wichtigsten Wechselkurse für die Währungsumrechnung innerhalb des Schuler Konzerns lauten wie folgt:

Währung	1 € =	Stichtagskurs		Durchschnittskurs	
		30.09.2011	30.09.2010	2010/11	2009/10
Großbritannien	GBP	0,8614	0,8666	0,8706	0,8687
Schweiz	CHF	1,2188	1,3338	1,2526	1,4191
Tschechische Republik	CZK	24,7159	24,5713	24,5050	25,6539
USA	USD	1,3417	1,3655	1,3983	1,3536
Mexiko	MXN	18,5569	17,1084	17,0055	17,3192
Brasilien	BRL	2,4908	2,3152	2,3012	2,3977
VR China	CNY	8,5676	9,1345	9,1224	9,2137

## BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

### / IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

Immaterielle Vermögenswerte werden in Höhe ihrer Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert. Mit Ausnahme von Goodwill weisen sie eine bestimmbare Nutzungsdauer auf und werden deshalb planmäßig linear abgeschrieben. Dabei werden folgende Abschreibungsfristen zugrunde gelegt:

	Nutzungsdauern
Kundenbezogene immaterielle Vermögenswerte	5 bis 20 Jahre
Technologiebasierte immaterielle Vermögenswerte <sup>1)</sup>	bis 20 Jahre
Vertragsbasierte immaterielle Vermögenswerte	5 bis 10 Jahre
1) inkl. erworbene Zeichnungsrechte	

Immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) werden im Wert außerplanmäßig gemindert, sofern der erzielbare Betrag, also der höhere Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Verkaufskosten und Nutzungswert, niedriger ist als der Buchwert. Bei Wegfall der Gründe, gemäß denen zuvor eine Wertminderung erfasst wurde, wird der Vermögenswert maximal bis auf den Wert zugeschrieben, der sich ohne eine Wertminderung in früheren Perioden ergeben hätte. Können einzelnen Vermögenswerten keine eigenen, von anderen Vermögenswerten unabhängig generierten künftigen Mittelzuflüsse zugeordnet werden, so erfolgt der Werthaltigkeitstest auf Basis der übergeordneten zahlungsmittelgenerierenden Einheit von Vermögenswerten.

Entwicklungsaufwendungen werden aktiviert, wenn ein neu entwickeltes Produkt oder Verfahren eindeutig abgegrenzt werden kann, technisch, wirtschaftlich und kapazitativ realisierbar ist und entweder die eigene Nutzung oder die Vermarktung vorgesehen ist. Weiterhin setzt die Aktivierung voraus, dass die zurechenbaren Aufwendungen des immateriellen Vermögenswerts während seiner Entwicklungszeit verlässlich bewertet werden können und nach der Fertigstellung mit hinreichender Wahrscheinlichkeit durch künftige Finanzmittelzuflüsse gedeckt werden. Entwicklungsaufwendungen, die diese Voraussetzungen erfüllen, werden zu Herstellungskosten aktiviert, wobei die Herstellungskosten alle dem Entwicklungsprozess direkt zurechenbaren Kosten sowie angemessene Teile der entwicklungsbezogenen Gemeinkosten umfassen. Finanzierungskosten werden seit dem 1. Oktober 2009 aktiviert, sofern die immateriellen Vermögenswerte die nach IAS 23 vorgeschriebenen Kriterien erfüllen. Sofern nicht früher Hinweise auf eine etwaige Wertminderung vorliegen, werden die aktivierten Kosten bis zum Abschluss eines Entwicklungsprojekts jährlich auf ihre Werthaltigkeit hin überprüft. Nach Fertigstellung werden die aktivierten Entwicklungsaufwendungen planmäßig über den

erwarteten Lebenszyklus der Produkte abgeschrieben. Forschungsaufwendungen werden direkt ergebniswirksam erfasst.

Der Goodwill wird aufgrund der unbestimmbaren Nutzungsdauer nicht planmäßig abgeschrieben, sondern gemäß IAS 36.10 jährlich sowie bei Vorliegen von Anhaltspunkten für eine Wertminderung einer Werthaltigkeitsprüfung (Impairment-Test) unterzogen. Dabei wird in der Regel auf den Nutzungswert abgestellt. Der Goodwill wird zur Ermittlung der Werthaltigkeit ab Geschäftsjahr 2009/10 vor dem Hintergrund der Erstanwendung von IFRS 8 in Verbindung mit „Improvements to IFRS“ (April 2009) grundsätzlich der Ebene der Konzernunternehmen (Vorjahre: Berichtssegmentebene) als zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugeordnet. Die Zuteilung basiert auf dem erzielbaren Betrag derjenigen Gesellschaften, die voraussichtlich von den Synergien profitieren. In der Aufteilung nach den wesentlichen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten setzt sich der Gesamtbetrag von 46.236 Tsd. € (Vorjahr: 45.182 Tsd. €) am Bilanzstichtag 30. September 2011 – aufgeteilt nach dem Nutzungswert der partizipierenden Einheiten – wie folgt zusammen: Schuler Pressen GmbH 34.624 Tsd. € (Vorjahr: Müller Weingarten AG 20.252 Tsd. €, Schuler Pressen GmbH & Co. KG 13.318 Tsd. €) und Schuler SMG GmbH & Co. KG 7.098 Tsd. € (Vorjahr: 7.098 Tsd. €). Der Restbetrag von 4.514 Tsd. € (Vorjahr: 4.514 Tsd. €) entfällt auf insgesamt drei weitere Unternehmen. Der Anstieg in der Berichtsperiode beruht auf nachträglich angefallenen Grunderwerbsteuern als Folge der Akquisition der Müller Weingarten AG im Jahr 2007.

Auf Grundlage der vom Vorstand genehmigten und im Zeitpunkt der Durchführung der Werthaltigkeitstests aktuellen Drei-Jahres-Planungen werden die künftigen Cashflows dieser zahlungsmittelgenerierenden Einheiten prognostiziert und abgezinst. Zur Ermittlung der ewigen Rente werden die Free-Cashflows nach diesem Detailplanungszeitraum ohne Berücksichtigung einer Wachstumsrate grundsätzlich auf Basis des letzten Planjahres verstetigt. Dabei werden historische Erfahrungswerte und Einschätzungen des Managements über die langfristigen, für die Konzernunternehmen relevanten ökonomischen Rahmenbedingungen mit berücksichtigt. Die wesentlichen Annahmen zur Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte betreffen die Umsatz- und Kostenentwicklung, insbesondere im Geschäft mit Großanlagen, Branchen- und Konjunkturzyklus sowie den Diskontierungssatz. Die Prognosen basieren auf Erfahrungen aus der Vergangenheit sowie auf Erwartungen über die zukünftige Marktentwicklung, zu deren Validierung auch externe Quellen hinzugezogen werden. Zur Diskontierung werden gewichtete Kapitalkostensätze nach Steuern (WACC) verwendet, die die der jeweiligen zahlungsmittelgenerierenden Einheit und ihrem relevanten Markt zugeordnete Risikoklasse berücksichtigen. Der Eigenkapitalkostensatz basiert auf dem Zinssatz für langfristige, risikofreie Wertpapiere (Staatsanleihen), der anhand von veröffentlichten Daten der Deutschen Bundesbank mittels der Svensson-Methode errechnet wird, zuzüglich einer Risikoprämie. In die Ermittlung des Fremdkapitalkostensatzes gehen sowohl der Verzinsungsanspruch der Gläubiger der Finanzverbindlichkeiten als auch der IFRS-Diskontierungssatz für Pensionsrückstellungen mit ein. Der Kapitalkostensatz nach Steuern ist der gewichtete Mittelwert

dieser einzelnen Verzinsungsansprüche. Er bewegte sich im Berichtsjahr in einer Bandbreite von 5,3% bis 10,6% (Vorjahr: 6,4% bis 9,7%). Falls die Werthaltigkeit nicht mehr gegeben ist, weil der Buchwert der der zahlungsmittelgenerierenden Einheit zuzurechnenden Vermögenswerte abzüglich Schulden den ermittelten Nutzungswert übersteigt, wird eine außerplanmäßige Abschreibung des Goodwills vorgenommen. Übersteigt der erforderliche Wertminderungsbedarf einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit den ihr zugeordneten Goodwill, so werden ihre langfristigen Vermögenswerte in Höhe des verbleibenden Betrags buchwertproportional reduziert. Eine Wertaufholung des Goodwills bei späterem Wegfall des Abschreibungsgrundes ist nicht zulässig. Bei den übrigen langfristigen Vermögenswerten werden dagegen Wertaufholungen bis zur Höhe des Buchwerts vorgenommen, der sich ohne die außerplanmäßigen Wertberichtigungen der Vorperioden ergeben hätte.

Die jährliche Werthaltigkeitsüberprüfung des Goodwills zum Ende des Geschäftsjahres hat ergeben, dass bei den relevanten Konzernunternehmen die Nutzungswerte über den Buchwerten liegen. Demzufolge wurde wie in der Vorperiode kein Wertminderungsbedarf identifiziert. Zuschreibungen infolge von Wertaufholungen zusätzlicher außerplanmäßiger Abschreibungen auf das Anlagevermögen gemäß IAS 36.104 (b) sind in der Berichtsperiode nicht angefallen (Vorjahr: 8.619 Tsd. €).

In einer Sensitivitätsbetrachtung wurden wesentliche Parameter des Werthaltigkeitstests im Rahmen einer möglichen Entwicklung in vernünftigem Ermessen verändert. Die Erhöhung des WACC um 25 Basispunkte oder eine Verringerung der relevanten Cashflows um 5% führte zu keiner Notwendigkeit für eine Wertminderung des Goodwills.

#### ✓ SACHANLAGEN

Das Sachanlagevermögen wird zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige und – falls notwendig – außerplanmäßige Abschreibungen, bewertet. Vereinnahmte Investitionszuschüsse werden grundsätzlich von den Anschaffungs- oder Herstellungskosten des geförderten Vermögenswerts abgesetzt. Laufende Wartungs- und Reparaturkosten werden im Zeitpunkt der Entstehung sofort erfolgswirksam erfasst. Die Herstellungskosten umfassen die direkt zurechenbaren Einzelkosten sowie anteilige Material- und Fertigungsgemeinkosten einschließlich Abschreibungen und produktionsbezogener Verwaltungskosten. Für qualifizierte Vermögenswerte werden seit dem 1. Oktober 2009 bei Vorliegen der Voraussetzungen zurechenbare Fremdkapitalkosten als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert. Schuler definiert als qualifizierte Vermögenswerte jene Aktiva, bei denen mindestens zwölf Monate benötigt werden, um diese in einen gebrauchsfertigen oder verkaufsfertigen Zustand zu versetzen. Das Sachanlagevermögen wird linear pro rata temporis entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer abgeschrieben. Zu jedem Bilanzstichtag werden die Annahmen zur Bestimmung des Nutzenverlaufs, des Restwerts und der Restnutzungsdauer überprüft und, sofern erforderlich, angepasst. Gegenstände des Sachanlagevermögens werden zum Abgangszeitpunkt infolge eines Verkaufs oder einer Stilllegung ausgebucht oder wenn aus ihrer Nutzung

kein weiterer wirtschaftlicher Nutzen mehr erwartet wird. Daraus entstehende Gewinne und Verluste (Differenz zwischen dem Nettoveräußerungswert und dem Buchwert) werden in den sonstigen Erträgen oder anderen Aufwendungen ausgewiesen.

Die planmäßigen Abschreibungen basieren auf folgenden Nutzungsdauern:

	Nutzungsdauern
Gebäude	33 bis 50 Jahre
Grundstückseinrichtungen	10 bis 15 Jahre
Maschinen und technische Anlagen	10 bis 30 Jahre
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	5 bis 15 Jahre

Außerplanmäßige Abschreibungen auf Sachanlagen werden gemäß IAS 36 vorgenommen, wenn Sachverhalte darauf hinweisen, dass der erzielbare Betrag des betreffenden Vermögenswerts unter den Buchwert gesunken ist. Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus Nettoveräußerungspreis und Nutzungswert des Vermögenswerts. Die Ermittlung des Nutzungswerts erfolgt auf Basis der vom Vorstand genehmigten und zum Zeitpunkt der Durchführung des Werthaltigkeitstests aktuellen Planung. Die Prognosen basieren auf Erfahrungen aus der Vergangenheit sowie auf Erwartungen über die zukünftige Marktentwicklung. Wenn die Gründe für eine in Vorjahren vorgenommene außerplanmäßige Abschreibung entfallen, erfolgen maximal in der Höhe Zuschreibungen auf den Vermögenswert, in der bisher insgesamt außerplanmäßige Wertminderungen erfasst worden sind. Ist es nicht möglich, einzelnen Vermögenswerten eigene, von anderen Vermögenswerten unabhängig generierte künftige Mittelzuflüsse zuzuordnen, so wird die Werthaltigkeit auf Basis der übergeordneten zahlungsmittelgenerierenden Einheit von Vermögenswerten getestet.

Sachanlagen, deren Veräußerung innerhalb eines Jahres nach dem Bilanzstichtag geplant ist und die nicht mehr im Produktionsprozess eingesetzt werden, werden gemäß IFRS 5 separat unter den kurzfristigen Vermögenswerten ausgewiesen, wenn der Verkauf am Bilanzstichtag bereits sehr wahrscheinlich ist und entsprechende Verkaufsmaßnahmen eingeleitet wurden. Diese Vermögenswerte werden zum niedrigeren Wert aus dem Buchwert und dem voraussichtlichen Nettoveräußerungserlös bewertet und nicht mehr planmäßig abgeschrieben.

Bei der Nutzung von gemieteten Sachanlagen sind die Voraussetzungen des Finanzierungsleasings nach IAS 17 erfüllt, wenn alle wesentlichen Risiken und Chancen, die mit dem wirtschaftlichen Eigentum in Verbindung stehen, auf die betreffende Konzerngesellschaft übertragen wurden. In diesen Fällen werden die jeweiligen Sachanlagen zum niedrigeren Wert aus Anschaffungs- oder Herstellungskosten und Barwert der künftigen Mindestleasingzahlungen

aktiviert und linear entsprechend der wirtschaftlichen Nutzungsdauer oder über die kürzere Laufzeit des Leasingvertrags abgeschrieben. Die zugrunde gelegten Nutzungsdauern entsprechen dabei denen vergleichbarer erworbener Vermögenswerte. Die aus den künftigen Leasingraten resultierenden Zahlungsverpflichtungen sind abgezinst als Verbindlichkeit passiviert.

Sind die Voraussetzungen eines Finanzierungsleasings nicht erfüllt, werden Leasingraten beziehungsweise Mietzahlungen direkt als Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst (Operating-lease-Verhältnisse). Eine Aktivierung des Leasinggegenstands im Schuler Konzern erfolgt in diesen Fällen nicht.

#### ✓ ZUWENDUNGEN DER ÖFFENTLICHEN HAND

Zuwendungen der öffentlichen Hand werden nur erfasst, wenn mit hinreichender Sicherheit davon ausgegangen werden kann, dass die Zuwendungen erfolgen und die notwendigen Bedingungen für ihren Erhalt erfüllt werden. Kostenschüsse werden über den Zeitraum erfasst, in dem die relevanten Aufwendungen anfallen. Öffentliche Zuwendungen für Investitionen werden vom Buchwert des geförderten Vermögenswerts abgesetzt.

#### ✓ FINANZANLAGEN

Die Anteile an nicht konsolidierten Tochtergesellschaften und sonstigen Beteiligungen werden grundsätzlich mit ihren jeweiligen Anschaffungskosten bewertet, da keine aktiven Märkte für diese Gesellschaften existieren und sich die Zeitwerte nicht mit vertretbarem Aufwand ermitteln lassen. Niedrigere beizulegende Zeitwerte werden angesetzt, soweit hierfür Hinweise bestehen. Änderungen der beizulegenden Werte werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

#### ✓ FINANZINSTRUMENTE

Als Finanzinstrumente werden Verträge bezeichnet, die bei einem Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und gleichzeitig bei einem anderen zu einer finanziellen Schuld oder einem Eigenkapitalinstrument führen. Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten werden nur dann saldiert ausgewiesen, wenn bezüglich der Beträge zum gegenwärtigen Zeitpunkt ein Aufrechnungsrecht und die Absicht bestehen, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen. Die Buchwerte derjenigen finanziellen Vermögenswerte, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, werden zu jedem Abschlussstichtag daraufhin überprüft, inwiefern substantielle Hinweise auf eine Wertminderung hindeuten. Etwaige Wertminderungsaufwendungen, die sich aus der Differenz zwischen dem Buchwert und dem geringeren beizulegenden Zeitwert ergeben, werden erfolgswirksam erfasst. Verluste aus künftig erwarteten Ereignissen bleiben ungeachtet ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit unberücksichtigt. Folgende Kriterien werden herangezogen, um einen Wertminderungsbedarf objektiv nachweisbar festzustellen:

- / erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Emittenten oder des Schuldners
- / die hohe Wahrscheinlichkeit eines Insolvenzverfahrens gegen den Schuldner oder einer Sanierungsnotwendigkeit des Kreditnehmers
- / eine bedeutende Veränderung des technologischen, ökonomischen, rechtlichen Umfelds sowie des Marktumfelds des Emittenten
- / Anzeichen, die ein nachhaltiges oder signifikantes Absinken des beizulegenden Zeitwerts des finanziellen Vermögenswerts unter die fortgeführten Anschaffungskosten messbar machen
- / Zugeständnisse an den Kreditnehmer aufgrund wirtschaftlicher oder rechtlicher Gründe, die im Zusammenhang mit dessen finanziellen Schwierigkeiten stehen
- / Vertragsverletzungen
- / der Wegfall eines aktiven Markts für den finanziellen Vermögenswert

Finanzinstrumente werden grundsätzlich bei Lieferung, das heißt zum Erfüllungstag, bilanziert. Reguläre Käufe oder Verkäufe aus Verträgen, die die Lieferung des Vermögenswerts innerhalb eines Zeitraums vorsehen, der üblicherweise durch Vorschriften oder Konventionen des jeweiligen Markts festgelegt wird, werden zum Handelstag verbucht, mithin an dem Tag, an dem der Konzern die vertraglichen Verpflichtungen des Finanzinstruments eingegangen ist. Finanzielle Vermögenswerte werden ausgebucht, wenn die Ansprüche des Konzerns bezüglich der Zahlungsströme aus dem Finanzinstrument auslaufen oder wenn eine Übertragung des Finanzinstruments an eine andere Partei unter Einschluss der Kontrolle beziehungsweise aller wesentlichen Risiken und Nutzen vorgenommen wurde. Finanzielle Verbindlichkeiten werden ausgebucht, wenn die im Vertrag spezifizierten Verpflichtungen des Konzerns auslaufen oder erlassen beziehungsweise gekündigt werden. Der erstmalige Ansatz von Finanzinstrumenten erfolgt zum beizulegenden Zeitwert, das heißt dem Betrag, zu dem zwischen sachkundigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Vertragspartnern ein Vermögenswert getauscht oder eine Schuld beglichen werden könnte. Bei der Währungsumrechnung von Finanzinstrumenten kommen Mittelkurse zur Anwendung. Bei allen Finanzinstrumenten, die in der Folge nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, werden die dem Erwerb direkt zurechenbaren Transaktionskosten bilanziell abgegrenzt. Nach IAS 39 werden kurz- und langfristige finanzielle Vermögenswerte beziehungsweise Verbindlichkeiten in die nachstehenden Kategorien unterteilt:

- / erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte
- / vom Unternehmen ausgereichte Kredite und Forderungen
- / bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen
- / zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available-for-Sale)
- / finanzielle Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden
- / finanzielle Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden

Als **erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte** gelten derivative Finanzinstrumente, zu Handelszwecken gehaltene originäre Finanzinstrumente (zum Beispiel Aktien oder verzinsliche Wertpapiere) sowie alle Finanzinstrumente, die ein Unternehmen freiwillig dieser Kategorie zuordnet. Ein finanzieller Vermögenswert wird in diese Kategorie eingestuft, wenn er prinzipiell mit kurzfristiger Verkaufsabsicht erworben wurde oder der finanzielle Vermögenswert vom Management entsprechend designiert wurde. Von der Möglichkeit, finanzielle Vermögenswerte bei ihrem erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewertende finanzielle Vermögenswerte einzustufen, hat Schuler bislang keinen Gebrauch gemacht. Im Schuler Konzern werden lediglich derivative Finanzinstrumente dieser Kategorie zugerechnet, und zwar dann, wenn sie den strengen Kriterien einer Sicherungsbeziehung nach IAS 39 nicht genügen. Derivative Finanzinstrumente werden im Schuler Konzern grundsätzlich nur zur Absicherung von Zins- oder Währungsrisiken eingesetzt. Dabei kann es dennoch vorkommen, dass eine ökonomisch sinnvolle Absicherung nicht die Voraussetzungen für ein Hedge Accounting nach IAS 39 erfüllt. In diesen Fällen werden die entsprechenden Sicherungsinstrumente der Kategorie der erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte/Verbindlichkeiten zugeordnet. Der beizulegende Zeitwert entspricht im Allgemeinen dem Markt- oder Börsenwert, also dem Preis, zu dem das Finanzinstrument in einer laufenden Transaktion zwischen zwei voneinander unabhängigen Partnern frei gehandelt werden kann. Wenn kein aktiver Markt existiert, wird der beizulegende Zeitwert mittels anerkannter finanzmathematischer Methoden ermittelt. Die Veränderungen der beizulegenden Zeitwerte in dieser Kategorie von Finanzinstrumenten werden ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Transaktionskosten, die beim Erwerb von erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten anfallen, werden ebenfalls unmittelbar ergebniswirksam verbucht.

**Ausgereichte Kredite und Forderungen** sind nicht an einem aktiven Markt notierte nicht derivative Finanzinstrumente, die fixe beziehungsweise bestimmbare Zahlungen aufweisen. Dabei handelt es sich insbesondere um Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, künftige Forderungen aus langfristigen Fertigungsaufträgen, Teile der sonstigen Forderungen sowie Zahlungsmittel und -äquivalente. Die Bewertung erfolgt grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten. Als fortgeführte Anschaffungskosten eines finanziellen Vermögenswerts oder einer finanziellen Schuld gilt der Betrag,

- / mit dem ein finanzieller Vermögenswert oder eine finanzielle Schuld bei erstmaliger Erfassung unter Einbeziehung der Transaktionskosten bewertet wurde,
- / abzüglich zwischenzeitlicher Tilgungen und außerplanmäßiger Abschreibungen für Wertminderungen oder Uneinbringlichkeit und
- / gegebenenfalls zu- oder abzüglich einer Differenz (Agio) zwischen dem ursprünglichen Betrag und dem bei der Endfälligkeit rückzahlbaren Betrag, die mittels der Effektivzinsmethode über die Laufzeit des finanziellen Vermögenswerts oder der finanziellen Schuld verteilt wird.

Bei kurzfristigen Forderungen und Verbindlichkeiten sind die fortgeführten Anschaffungskosten grundsätzlich mit dem Nennbetrag beziehungsweise dem Rückzahlungsbetrag identisch. Zur Risikovorsorge aus geschätzten Verlusten aus der Zahlungsunfähigkeit von Vertragspartnern werden Einzelwertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen vorgenommen. Sie werden zur Minderung der Bruttoforderung angesetzt, wenn konkrete Sachverhalte bekannt sind, die darauf hindeuten, dass ein Schuldner seinen finanziellen Verpflichtungen nicht in ausreichendem Maße nachkommen kann. Um die Kreditrisiken der überfälligen, nicht einzelwertberichtigten Forderungen abzudecken, werden für diese Forderungen auf Gruppenbasis Wertminderungsaufwendungen für noch nicht bekannte Ausfälle berücksichtigt. Hierzu werden Forderungen mit potenziellem Abwertungsbedarf nach gleichartigen Ausfallrisikoeigenschaften gruppiert und gemeinsam auf Wertminderungen untersucht und gegebenenfalls pauschaliert einzelwertberichtigt. Die Beurteilung der Angemessenheit der Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen obliegt dem dezentralen Inkassomanagement und basiert auf der Fälligkeitsstruktur der Forderungssalden, spezifischen Länderrisiken, der Risikostruktur von Finanzgeschäften, Erfahrungswerten aus bereits ausgebuchten Forderungen, der Kundenbonität sowie Auffälligkeiten bei einem veränderten Zahlungsverhalten. Die Höhe einer Wertminderung bestimmt sich aus der Differenz zwischen dem Buchwert des Vermögenswerts und den zur Barwertermittlung mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz des finanziellen Vermögenswerts abgezinsten erwarteten künftigen Cashflows, die ergebniswirksam erfasst wird. Verringert sich die Höhe der Wertberichtigung in einer der folgenden Berichtsperioden und kann der zugrunde liegende Sachverhalt objektiv auf einen nach der Erfassung der Wertminderung eingetretenen Tatbestand zurückgeführt werden, so wird die zuvor erfasste Wertberichtigung ergebniswirksam rückgängig gemacht. Wertminderungen bezüglich Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie

eines Teils der sonstigen Vermögenswerte werden mittels Wertberichtigungskonten fortgeschrieben. Forderungen werden ausgebucht, wenn die vertraglichen Rechte auf Zahlungen nicht mehr bestehen, die damit einhergehenden Chancen und Risiken im Wesentlichen übertragen werden oder wenn diese als uneinbringlich eingestuft werden. Der Grad der Verlässlichkeit der Risikobeurteilung gibt Aufschluss darüber, ob einem Ausfallrisiko mittels eines Wertberichtigungskontos oder über eine direkte Forderungsminderung begegnet wird. Die Aufwendungen aus Wertberichtigungen und Ausbuchungen von Forderungen werden unter den anderen Aufwendungen ausgewiesen, während Wertaufholungen und Zahlungseingänge auf ausgebuchte Forderungen als sonstige Erträge gezeigt werden.

**Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen** sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen sowie einer festen Laufzeit, bei denen sowohl beabsichtigt als auch wirtschaftlich mit hinreichender Verlässlichkeit zu erwarten ist, dass diese bis zur Endfälligkeit gehalten werden. Sie werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. In der Berichtsperiode wurden bei Schuler keine derartigen Finanzinstrumente bilanziert.

**Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte** sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte, die entweder dieser Kategorie zugeordnet wurden oder keiner der anderen dargestellten Kategorien zuzuordnen sind. Sie werden den langfristigen Vermögenswerten zugerechnet, sofern das Management nicht die Absicht hat, sie im Folgegeschäftsjahr zu veräußern. In der Regel weisen sie keine festgelegten beziehungsweise bestimmbareren Zahlungen und feste Laufzeiten auf. Der Bilanzansatz erfolgt mit dem beizulegenden Zeitwert, wobei Änderungen dieses Zeitwerts – mit Ausnahme von Wertberichtigungen – unter Berücksichtigung von Steuerlatenzen im sonstigen Ergebnis erfasst werden. Die Auflösung dieser Rücklage erfolgt bei Abgang des Vermögenswerts. Sollten bereits früher objektive Hinweise auf eine Wertminderung des finanziellen Vermögenswerts unter seine Anschaffungskosten hindeuten, so werden die bisher im sonstigen Ergebnis erfassten Wertminderungen aus dem Eigenkapital entnommen und in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Dies gilt auch für währungsbedingte Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von Fremdkapitalinstrumenten. Die Höhe der Wertberichtigung errechnet sich aus der Differenz zwischen dem Buchwert und dem Barwert der geschätzten zukünftigen Cashflows, die mit der aktuellen Marktrendite eines vergleichbaren finanziellen Vermögenswerts abgezinst werden. Wertaufholungen werden dann erfolgswirksam vorgenommen, wenn nach der aufwandswirksamen Erfassung einer Wertminderung zu einem späteren Bewertungszeitpunkt Ereignisse eintreten, die zu einem objektiven Anstieg des beizulegenden Zeitwerts führen. Zu den zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten gehören auch Anteile an nicht konsolidierten Unternehmen sowie Beteiligungen. Für diese Finanzinstrumente besteht kein aktiver Markt. Ihr Fair Value ist nur im Rahmen von konkreten Verkaufsverhandlungen ermittelbar, sodass sie grundsätzlich zu Anschaffungskosten bewertet werden. Bei diesen Eigenkapitalinstrumenten führt ein dauerhafter oder wesentlicher Rückgang des beizulegenden Zeitwerts unter die Anschaffungskosten ebenfalls zu Wertverlusten, die in der

jeweiligen Berichtsperiode erfolgswirksam erfasst werden. Eine Zuschreibung dieser Anteile wird gemäß IAS 39.66 nicht vorgenommen. Zinsen aus finanziellen Vermögenswerten, die als zur Veräußerung verfügbar designiert sind, werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode als Zinserträge erfolgswirksam berücksichtigt. Dividenden werden mit Entstehung des Rechtsanspruchs auf Zahlung erfolgswirksam erfasst. Agien oder Disagien, Transaktionskosten und Zinsen werden erfolgswirksam über die Laufzeit im Zinsergebnis erfasst.

Finanzielle Verbindlichkeiten begründen regelmäßig einen Rückgabeanspruch in Zahlungsmitteln oder einem anderen finanziellen Vermögenswert an eine andere Partei. Zu den **finanziellen Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten** bewertet werden, gehören vor allem Finanzverbindlichkeiten, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und Teile der sonstigen Schulden. Diese finanziellen Verbindlichkeiten werden nach der erstmaligen Erfassung unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Zinserträge aus der Auf- und Abzinsung von Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen werden im Zinsergebnis ausgewiesen.

**Finanzielle Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden**, umfassen zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten. Derivative Finanzinstrumente, die nicht beziehungsweise nicht mehr in eine wirksame Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39 eingebunden sind, werden zwingend als zu Handelszwecken gehalten eingestuft. In der Folgebewertung sind die negativen beizulegenden Zeitwerte erfolgswirksam zu erfassen. Sie werden innerhalb der sonstigen Schulden ausgewiesen. Die Möglichkeit, finanzielle Verbindlichkeiten bei ihrem erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewertende finanzielle Verbindlichkeiten einzustufen, wird im Konzern nicht angewandt.

#### ✓ ORIGINÄRE FINANZINSTRUMENTE

Der Bestand der originären Finanzinstrumente ist aus Konzernbilanz und -anhang ersichtlich. Da mit den Kunden keine generellen Aufrechnungsvereinbarungen getroffen werden, stellt die Gesamtheit der bei den Aktiva ausgewiesenen Beträge gleichzeitig – ungeachtet bestehender Sicherheiten – das maximale Ausfallrisiko dar. Für alle den originären Finanzinstrumenten zugrunde liegenden Leistungsbeziehungen gilt, dass zur Minimierung des Ausfallrisikos in Abhängigkeit von Art und Höhe der jeweiligen Leistung Sicherheiten verlangt, Kreditauskünfte/Referenzen eingeholt oder historische Daten aus der Geschäftsbeziehung, insbesondere dem Zahlungsverhalten, genutzt werden. Soweit bei den einzelnen finanziellen Vermögenswerten Ausfallrisiken erkennbar sind, werden diese Risiken durch Wertminderungen (Impairment Losses) erfasst. Das im Zusammenhang mit derivativen Finanzinstrumenten bestehende Kreditrisiko wird dadurch minimiert, dass Geschäfte nur mit Vertragspartnern guter Bonität abgeschlossen werden. Aus diesem Grund wird das allgemeine Kreditrisiko aus den eingesetzten derivativen Finanzinstrumenten nicht für wesentlich gehalten. Eine Konzentration von Ausfallrisiken aus Geschäftsbeziehungen zu einzelnen Schuldern ist nicht erkennbar.

### ✓ DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE/HEDGE ACCOUNTING

Zur Absicherung von Bilanzpositionen und zukünftigen Zahlungsströmen aus operativer Tätigkeit, Finanztransaktionen und Investitionen gegen Zins- und Währungsrisiken werden im Schuler Konzern derivative Finanzinstrumente (zum Beispiel Devisentermingeschäfte, Währungsswaps, Zinsswaps und -optionen) eingesetzt, deren Wirksamkeit im Rahmen von regelmäßigen Effektivitätstests überprüft wird. Zu Spekulationszwecken werden derivative Finanzinstrumente im Schuler Konzern weder gehalten noch begeben. Derivative Finanzinstrumente werden sowohl bei ihrer erstmaligen Erfassung als auch an jedem folgenden Bilanzstichtag mit ihrem beizulegenden Zeitwert angesetzt. Diese werden unter Anwendung der am Abschlussstichtag gültigen Wechselkurse (Mittelkurse), Zinssätze und Bonitäten der Vertragspartner ermittelt. Der beizulegende Zeitwert börsennotierter Derivate entspricht dem positiven oder negativen Marktwert am Abschlussstichtag. Liegen hingegen keine Marktwerte vor, so werden die beizulegenden Zeitwerte mittels anerkannter finanzmathematischer Modelle berechnet (zum Beispiel nach dem Barwertverfahren oder nach Black-Scholes-Optionspreismodell). Derivate mit positivem beizulegendem Zeitwert werden als finanzielle Vermögenswerte und Derivate mit negativem beizulegendem Zeitwert als finanzielle Verbindlichkeiten ausgewiesen. Finanzinstrumente, die eine wirksame Sicherungsbeziehung nach den Vorgaben des IAS 39 (Hedge Accounting) bilden, werden ab diesem Zeitpunkt entweder als Fair-Value-Hedge oder als Cashflow-Hedge bilanziert.

Bei Fair-Value-Hedges wird das Risiko einer Änderung des beizulegenden Zeitwerts einer bilanzunwirksamen festen Verpflichtung oder einer Bilanzposition abgesichert. In diesem Fall wird sowohl das Sicherungsgeschäft als auch das dazugehörige Grundgeschäft zum Zeitwert bilanziert. Beide Bewertungsänderungen werden ergebniswirksam erfasst.

Cashflow-Hedges dienen der Absicherung von Schwankungen zukünftiger Zahlungsströme, die im Zusammenhang mit einem bilanzierten Vermögenswert, einer bilanzierten Verbindlichkeit oder einem hochwahrscheinlichen zukünftigen Zahlungsstrom stehen. Schuler nutzt dieses Instrument hauptsächlich, um künftige Zahlungsströme aus zu erwartenden Zahlungseingängen abzusichern, die im Wesentlichen auf bereits vorhandenen Auftragseingängen beruhen. Dabei erfolgt die Bewertung der Sicherungsinstrumente ebenfalls zum Zeitwert. Die aus Marktwertveränderungen entstehenden unrealisierten Gewinne und Verluste des Sicherungsgeschäfts werden allerdings zunächst abzüglich eines Steueranteils im sonstigen Ergebnis erfasst und erst dann in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht, wenn das zugehörige Grundgeschäft das Periodenergebnis beeinflusst. Der nicht durch das Grundgeschäft gedeckte Teil der Marktwertveränderungen eines derivativen Instruments wird unmittelbar im Ergebnis berücksichtigt.

Bei Devisentermingeschäften werden die beizulegenden Zeitwerte als Barwert der Zahlungsströme auf Basis der vertraglich vereinbarten Terminkurse und der Referenzkurse am Bilanzstichtag unter Berücksichtigung von Terminauf- beziehungsweise -abschlägen

bestimmt. Die beizulegenden Zeitwerte von Zinssicherungsinstrumenten ergeben sich aus den erwarteten abgezinsten Zahlungsströmen. Die herangezogenen Marktzinssätze leiten sich aus den Restlaufzeiten der Finanzinstrumente ab. Es werden nur Cashflow-Hedges bilanziert, die die strengen Anforderungen des IAS 39 hinsichtlich Hedge Accounting erfüllen. Hierzu werden die Bezeichnung des eingesetzten Finanzinstruments, das zugehörige Grundgeschäft, das abgesicherte Risiko und die Einschätzung des Grads der Wirksamkeit der eingesetzten Sicherungsinstrumente dokumentiert. Um die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung hinsichtlich der Kompensation der Risiken aus Änderungen der Zahlungsströme in Bezug auf das abgesicherte Risiko beurteilen zu können, wird diese zum Abschlussstichtag auf ihre Effektivität untersucht. Die Bilanzierung von Sicherungsgeschäften wird erfolgswirksam aufgelöst, wenn die Voraussetzungen für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen nicht mehr erfüllt werden oder Schuler von einer Fortführung der Designation absieht.

#### ✓ LANGFRISTIGE FERTIGUNGSaufTRÄGE

Langfristige kundenspezifische Fertigungsaufträge werden gemäß IAS 11 entsprechend der Percentage-of-Completion-Methode (PoC-Methode) nach dem effektiven Projektfortschritt bilanziert. Die Entwicklung des Projektfortschritts wird durch den Fertigstellungsgrad je Auftrag bestimmt, der durch das Verhältnis der aufgelaufenen Kosten zu den erwarteten Gesamtauftragskosten (Cost-to-Cost-Methode) ermittelt wird. Mehr- und Mindererlöse aus Auftragsänderungen und Nachforderungen werden berücksichtigt, sofern diese wahrscheinlich sind und ihre Höhe verlässlich bestimmt werden kann. Ist das Ergebnis eines Fertigungsauftrags nicht zuverlässig hochrechenbar, werden Erlöse nur in Höhe der angefallenen Auftragskosten erfasst (Zero-Profit-Methode). Zu erwartende Auftragsverluste werden bereits in der Periode ergebniswirksam durch Wertberichtigungen auf die ausgewiesene Forderung berücksichtigt, in der sie bekannt werden. Übersteigt der erwartete Auftragsverlust die aktivierte Forderung, wird zusätzlich eine Rückstellung gebildet. Mögliche Auftragsverluste werden unter Berücksichtigung aller erkennbaren Risiken auf Basis mitlaufender Kalkulationen ermittelt.

Da die PoC-Methode auf Schätzungen der bis zur Fertigstellung erforderlichen Auftragskosten basiert, kann es vorkommen, dass die unterstellten Kalkulationswerte nachträglich berichtigt werden müssen. Derartige Korrekturen von Erträgen und Aufwendungen werden in der Periode erfolgswirksam bilanziert, in der die Abweichungen festgestellt werden.

Der Ausweis der Aufträge erfolgt unter den Forderungen oder Verbindlichkeiten. Soweit die kumulierten Leistungen (angefallene Auftragskosten und anteilige Erfolge) die erhaltenen Anzahlungen im Einzelfall übersteigen, erfolgt der Ausweis der Fertigungsaufträge unter den künftigen Forderungen aus langfristigen Fertigungsaufträgen. Verbleibt nach Abzug der Kundenanzahlungen ein negativer Saldo, erfolgt der Ausweis passivisch innerhalb der erhaltenen Anzahlungen für langfristige Fertigungsaufträge.

### ✓ VORRÄTE

Die Vorräte werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten beziehungsweise zu niedrigeren Nettoveräußerungswerten angesetzt. Die Herstellungskosten umfassen neben den Einzelkosten angemessene Teile der notwendigen Material- und Fertigungsgemeinkosten einschließlich produktionsbedingter Abschreibungen, die direkt dem Herstellungsprozess zugeordnet werden können. Kosten der Verwaltung und des sozialen Bereichs werden aktiviert, soweit sie der Produktion zuzuordnen sind. Die Verrechnungssätze werden auf Basis einer Normalauslastung der Kapazitäten ermittelt. Fremdkapitalkosten werden in die Herstellungskosten von denjenigen Vorratsvermögenswerten miteinbezogen, für die ein Zeitraum von mehr als zwölf Monaten benötigt wird, um sie in ihren verkaufsfähigen Zustand zu versetzen. In der Berichtsperiode sind für qualifizierte Vermögenswerte des Vorratsvermögens, bei denen mit der Herstellung nach dem 1. Oktober 2009 begonnen wurde, Fremdkapitalkosten in Höhe von 356 Tsd. € (Vorjahr: 198 Tsd. €) aktiviert worden. Zur Ermittlung der aktivierungspflichtigen Fremdkapitalkosten wurde ein gewichteter durchschnittlicher Finanzierungskostensatz von 10,3% (Vorjahr: 8,2%) zugrunde gelegt. Laufende Kundenaufträge werden verlustfrei bilanziert. Bestandsrisiken, die sich aus der Lagerdauer, geminderter Verwertbarkeit oder ähnlichen Sachverhalten ergeben, werden durch Abwertungen berücksichtigt. Wenn die Gründe, die zu einer Abwertung der Vorräte geführt haben, nicht länger bestehen, wird eine Wertaufholung vorgenommen. Die Bewertung gleichartiger Gegenstände des Vorratsvermögens beruht grundsätzlich auf der Durchschnittsmethode.

### ✓ LATENTE STEUERN

Aktive und passive latente Steuern werden auf Grundlage der bilanzorientierten Methode nach IAS 12 auf temporäre Differenzen zwischen den steuerlichen und IFRS-bilanziellen Wertansätzen der Vermögenswerte und Schulden gebildet. Ausgenommen sind temporäre Differenzen aus einem Geschäfts- oder Firmenwert oder aus dem erstmaligen Ansatz anderer Vermögenswerte und Schulden (soweit es sich nicht um einen Unternehmenszusammenschluss handelt), die zum Zeitpunkt des Geschäftsvorfalles weder das steuerliche noch das IFRS-Ergebnis beeinflussen. Die aktiven latenten Steuern berücksichtigen grundsätzlich auch Steuererminderungsansprüche aus bestehenden Verlustvorträgen und nicht genutzten Steuergutschriften, wie sie zum Beispiel in Deutschland aus nicht mehr unmittelbar abzugsfähigen Zinsaufwendungen entstehen können, sofern ihre Nutzung in Folgejahren gesichert erscheint.

Aktive latente Steuern werden bilanziell nicht erfasst, wenn keine hinreichende Wahrscheinlichkeit gegeben ist, dass die resultierenden Steuererminderungen in Zukunft tatsächlich realisiert werden können.

Ertragsteuern, die sich auf im sonstigen Ergebnis erfasste Posten beziehen, werden in der relevanten Eigenkapitalkategorie und nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Die Abgrenzung der Steuerlatenzen erfolgt in Höhe der voraussichtlichen Steuerbelastung beziehungsweise -entlastung nachfolgender Geschäftsjahre unter Berücksichtigung der zum Realisationszeitpunkt geltenden beziehungsweise erwarteten Steuersätze. Grundlage hierfür sind die am Bilanzstichtag gültigen beziehungsweise im Wesentlichen verabschiedeten steuerlichen Vorschriften der einzelnen Länder. Bei Inlandsgesellschaften und Konsolidierungsvorgängen wird unverändert ein Steuersatz von 30% herangezogen. Für die Auslandsgesellschaften werden jeweils die zum Bilanzstichtag gültigen beziehungsweise verabschiedeten landesspezifischen Steuersätze berücksichtigt.

Bei Sachverhalten, die innerhalb des kumulierten sonstigen Ergebnisses erfasst werden, wird die Veränderung der zugehörigen latenten Steuerposition ebenfalls im sonstigen Ergebnis gebucht.

Sofern sich Steuerlatenzen auf dasselbe Steuersubjekt und dieselbe Steuerbehörde beziehen und ferner ein einklagbares Recht besteht, tatsächliche Steuererstattungsansprüche gegen tatsächliche Steuerschulden aufzurechnen, erfolgt eine Verrechnung von aktiven mit passiven latenten Steuern. Tatsächliche Steuerforderungen und -verbindlichkeiten werden aufgerechnet, sofern gegenüber einer Steuerbehörde das Recht zum Ausgleich auf Nettobasis besteht.

#### ✓ PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN

Die versicherungsmathematische Bewertung der Pensionsrückstellungen beruht auf dem in IAS 19 vorgeschriebenen Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Methode) für Leistungszusagen auf Altersversorgung. Danach werden nicht nur die am Bilanzstichtag bekannten Renten und erworbenen Anwartschaften, sondern auch künftig zu erwartende Steigerungen von Gehältern und Renten berücksichtigt. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden, sofern sie einen Korridor von 10% des Maximums von Verpflichtungsumfang oder Planvermögen überschreiten, über die durchschnittliche Restlebensarbeitszeit der pensionsberechtigten Arbeitnehmer erfolgswirksam erfasst. Sofern Rückdeckungsansprüche vorliegen, werden diese bei Erfüllung der Kriterien von IAS 19 als Plan Asset mit den Pensionsverpflichtungen saldiert. Erträge aus dem Planvermögen sowie Aufwendungen aus der Aufzinsung von Verpflichtungen werden im Zinsergebnis ausgewiesen. Dienstzeitaufwand sowie amortisierte versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus Pensionsverpflichtungen werden im Personalaufwand erfasst.

Die Effekte aus der stufenweisen Anhebung des Renteneintrittsalters aufgrund des im Jahr 2007 verkündeten RV-Altersgrenzenanpassungsgesetzes werden als versicherungsmathematische Gewinne behandelt, da die gesetzliche Neuregelung bei Schuler mit keinen unmittelbaren Änderungen der planbestimmenden Faktoren und Rahmenbedingungen verbunden ist und somit eine sofortige Erfassung als negativer nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand ausscheidet.

### ✓ SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

Eine Rückstellung ist nach IAS 37 zu passivieren, soweit gegenüber Dritten eine gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtung aus einem vergangenen Ereignis besteht, die künftige Vermögensabflüsse erwarten lässt, deren Höhe zuverlässig ermittelt werden kann. Zur Bestimmung des Erfüllungsbetrages von Rückstellungen werden überwiegend interne, aber auch externe Datenquellen berücksichtigt, wie zum Beispiel der in der Vergangenheit tatsächlich angefallene Garantieraufwand, technische Informationen über die konstruktive Auslegung von Produkten und die Verfahrenstechnik sowie interne Statistiken und Erfahrungsberichte aus Schadensfallverläufen oder Versuchseinrichtungen, einzelvertragliche Zusagen, der Sachverstand von externen Gutachtern und Versicherungsmathematikern oder die vom Management vorgenommene Beurteilung von Einzelsachverhalten wie Umweltrisiken oder Rechtsstreitigkeiten unter Einbeziehung externer Anwälte. Es werden – speziell bei Drohverlusten, Nachtragskosten und Gewährleistungen – sämtliche Kostenbestandteile berücksichtigt, die im Vorratsvermögen aktiviert werden.

Rückstellungen, die nicht unmittelbar im Folgejahr zu einem Ressourcenabfluss führen, werden abgezinst, sofern der Effekt hieraus wesentlich ist. Hierzu werden jeweils die relevanten Marktzinssätze herangezogen. Hinreichend sichere Rückgriffsansprüche oder Erstattungen werden als separate Vermögenswerte bilanziert.

Reduziert sich nach einer geänderten Schätzung in Folgeperioden der Verpflichtungsumfang, so wird die Rückstellung anteilig gegen denjenigen originären Aufwandsposten aufgelöst, bei dem im Zeitpunkt der Bildung der Rückstellung der Aufwand verbucht worden ist.

Weiterhin werden Rückstellungen jährlich dahin gehend überprüft, ob und inwieweit sie noch erforderlich sind. Ist der Grund für die Bildung einer Rückstellung entfallen, so wird diese erfolgswirksam aufgelöst.

### ✓ VERBINDLICHKEITEN

Langfristige Verbindlichkeiten werden mit Ausnahme der derivativen Finanzinstrumente mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Differenzen zwischen historischen Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag werden entsprechend der Effektivzinsmethode berücksichtigt.

Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing-Verträgen werden in Höhe des Barwerts der künftigen Mindestleasingzahlungen passiviert.

Kurzfristige Verbindlichkeiten werden bis auf derivative Finanzinstrumente mit ihrem Rückzahlungs- oder Erfüllungsbetrag angesetzt.

### ✓ AKTIENBASIERTE VERGÜTUNG

In den Geschäftsjahren 2008/09 und 2009/10 sind Aktienoptionen an den Vorstand der Schuler AG gewährt worden. Der Fair Value dieser unbaren Vergütungskomponente ist gemäß IFRS 2.16 an den unterjährigen Bewertungsstichtagen (Grant Date) ermittelt worden. Er wird unter Gewichtung der Ausübungswahrscheinlichkeit in der Konzernerfolgsrechnung linear über den Erdienungszeitraum (Vesting Period) verteilt als Aufwand erfasst. Nach Erfüllung der vertraglich definierten Voraussetzungen wird bei Ausübung der Aktienoptionen, sofern die Gesellschaft keine eigenen Aktien gewährt, eine Erhöhung des Nominalkapitals aus dem bedingten Kapital erfasst.

### ✓ ERTRAGS- UND AUFWANDSREALISIERUNG

Umsatzerlöse, resultierend aus der typischen Geschäftstätigkeit des Schuler Konzerns, und sonstige Erträge werden grundsätzlich erst nach Erbringung der Lieferung oder Leistung und somit erfolgtem Gefahrenübergang (Übertragung der maßgeblichen Chancen und Risiken) auf den Kunden realisiert. Voraussetzung für die Ertragsrealisierung ist, dass alle wesentlichen Vertragsbestandteile – je nach Vereinbarung nicht nur Lieferung, sondern auch Dienstleistungen wie Aufstellung und Montage – am Abschlussstichtag erfüllt sein müssen. Sofern ein Geschäft aus mehreren Liefer- und/oder Leistungskomponenten besteht, wird es in einzelne Bilanzierungseinheiten aufgeteilt. Dabei wird die Gesamtvergütung den jeweiligen Komponenten entsprechend deren relativen beizulegenden Zeitwerten anteilig zugerechnet. Die vom Kunden für eine Bewertungseinheit zu erbringende Gegenleistung darf dabei nicht von der Erbringung weiterer Leistungen abhängig sein. Wurden mit Kunden Abnahmevereinbarungen getroffen, so wird der Umsatz erst nach der Abnahme in der Erfolgsrechnung ausgewiesen. Eine Ausnahme bilden kundenbezogene langfristige Fertigungsaufträge, bei denen die entsprechenden Umsatzerlöse nach der Percentage-of-Completion-Methode entsprechend dem Leistungsfortschritt ermittelt und ausgewiesen werden. Die Umsatzerlöse werden nach Abzug von Erlösschmälerungen, Umsatzsteuern und sonstige Steuern, die bei Kunden erhoben werden, ausgewiesen. Nutzungsentgelte werden gemäß dem wirtschaftlichen Gehalt der relevanten Vereinbarungen abgegrenzt und zeitanteilig aktiviert. Zinserträge und -aufwendungen werden zeitanteilig unter Anwendung der Effektivzinsmethode berücksichtigt; Dividenderträge werden zum Zeitpunkt ihres rechtlichen Entstehens erfasst.

Betriebliche Aufwendungen werden mit Inanspruchnahme der Leistung beziehungsweise zum Zeitpunkt ihrer Verursachung ergebniswirksam.

### ANNAHMEN UND SCHÄTZUNGEN DES MANAGEMENTS

Zur Aufstellung des Konzernabschlusses werden vom Management Annahmen getroffen und Schätzungen vorgenommen, um die Auswirkungen unbestimmter zukünftiger Ereignisse beurteilen und bewerten zu können. Sie reflektieren den aktuellen Kenntnisstand im Zeitpunkt der Finanzberichterstattung und können sich maßgeblich auf die Höhe der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, der Erträge und Aufwendungen sowie der Eventualverbindlichkeiten des Berichtsjahres auswirken. Diese Schätzungen betreffen im Wesentlichen die Beurteilung der Werthaltigkeit von immateriellen Vermögenswerten, insbesondere des Goodwills, die Annahmen über die technische und wirtschaftliche Realisierbarkeit der Entwicklungsprojekte, die wirtschaftlichen Nutzungsdauern immaterieller Vermögenswerte und Sachanlagen, die Ermittlung von beizulegenden Zeitwerten langfristiger Vermögenswerte, die Umsatz- und Ergebnisrealisierung bei langfristigen Fertigungsaufträgen, die Angemessenheit von Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen, die Höhe der Aufwendungen für Altersversorgung sowie der erwarteten Erträge aus Planvermögen, die zukünftige Nutzung von aktiven latenten Steuern in Abhängigkeit vom erwarteten steuerlichen Einkommen, die Wahrscheinlichkeit hinsichtlich der Erfüllung der Bedingungen des Besserungsscheins sowie die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen. Wichtige Einzelfaktoren sind beispielsweise Abzinsungssätze, Kostensteigerungsraten, Steuersätze, Cashflows oder biometrische Annahmen – zum Beispiel die Lebenserwartung – Kosteneinschätzungen bei Kundenprojekten, insbesondere aber auch in der Gesamtheit die erwartete Geschäftsentwicklung unter Berücksichtigung des branchenbezogenen Umfelds. Aufgrund abweichender Entwicklungen können die tatsächlichen Beträge von den ursprünglich angenommenen Schätzwerten abweichen. Zum Beispiel sinken üblicherweise die Wertansätze, die aus abgezinsten Zahlungsströmen abgeleitet sind, bei einem steigenden Zinsniveau. Dieser Effekt verstärkt sich bei längeren Zeithorizonten. In Fällen divergierender Entwicklungen werden die Prämissen und gegebenenfalls die Buchwerte der betreffenden Vermögenswerte und Schulden entsprechend angepasst.

Sofern wesentlich werden weitere Erläuterungen unter den relevanten Textziffern gegeben.

## ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

### (1) UMSATZERLÖSE

Im Rahmen der Segmentberichterstattung (Textziffer [28]) sind die Umsatzerlöse des Konzerns nach Konzerngeschäftsfeldern, Produkten/Dienstleistungen und Regionen dargestellt. Die im Berichtsjahr nach der PoC-Methode erfassten Umsatzerlöse aus langfristiger Auftragsfertigung belaufen sich auf 562.399 Tsd. € (Vorjahr: 358.995 Tsd. €).

### (2) SONSTIGE ERTRÄGE

ANGABEN IN TAUSEND €		
	2010/11	2009/10
Auflösungen/Verbräuche von Rückstellungen	12.567	2.824
Miet- und Pachterträge	3.476	3.025
Kostenerstattungen/Entschädigungen von Dritten (inkl. Versicherungsleistungen)	2.371	3.168
Erlöse aus Nebenaktivitäten (Material- und Schrottverkäufe u. a.)	1.989	1.151
Erträge aus Anlagenabgang	1.569	2.798
Erträge aus Zuschreibungen	0	8.619
Übrige Erträge	3.890	5.185
	25.861	26.770

In den übrigen Erträgen sind Währungskursgewinne in Höhe von 488 Tsd. € (Vorjahr: 1.355 Tsd. €) enthalten.

**(3) MATERIALAUFWAND**

ANGABEN IN TAUSEND €		
	2010/11	2009/10
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie für bezogene Waren	391.556	234.589
Aufwendungen für bezogene Leistungen	67.816	31.143
	459.373	265.732

**(4) PERSONALAUFWAND**

ANGABEN IN TAUSEND €		
	2010/11	2009/10
Entgelte	266.824	213.463
Sozialaufwendungen	54.591	49.379
	321.415	262.842

Die Anzahl der im Jahresdurchschnitt beschäftigten Mitarbeiter/-innen hat sich wie folgt entwickelt:

ANZAHL DER BESCHÄFTIGTEN		
	2010/11	2009/10
Direkt Beschäftigte	2.906	2.887
Indirekt Beschäftigte	1.875	1.831
	4.781	4.718
Auszubildende	287	322
	5.068	5.040

## (5) ABSCHREIBUNGEN AUF IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE UND SACHANLAGEN

ANGABEN IN TAUSEND €		
	2010/11	2009/10
Immaterielle Vermögenswerte	10.666	5.311
Sachanlagen	19.672	16.219
	30.338	21.529

Im Geschäftsjahr 2010/11 sind außerplanmäßige Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte in Höhe von 5.320 Tsd. € (Vorjahr: 0 Tsd. €) erfasst worden, die hauptsächlich auf die Aufgabe der Geschäftsaktivitäten in der Windkrafttechnologie zurückzuführen sind. Darüber hinaus sind außerplanmäßige Abschreibungen auf Sachanlagen in Höhe von 2.938 Tsd. € vorgenommen worden (Vorjahr: 1.041 Tsd. €). Sie betreffen Wertkorrekturen bei der tschechischen Konzerngesellschaft Müller Weingarten Česká Republica s.r.o. aufgrund gesunkener Nutzungswerte des Anlagevermögens in Höhe von 2.242 Tsd. € sowie weitere Abwertungen im Zusammenhang mit der Windkrafttechnologie (696 Tsd. €).

## (6) ANDERE AUFWENDUNGEN

ANGABEN IN TAUSEND €		
	2010/11	2009/10
Verpackung, Ausgangsfrachten, Zölle	19.298	12.190
Montagereisen und übrige Reisekosten	18.830	16.178
Werbung, Messe- und Ausstellungskosten, Provisionen	18.060	16.266
Reparaturen, Wartung, Instandhaltung	17.788	14.204
Miete, Leasing, Pachten	17.702	17.012
Übrige Aufwendungen	44.687	48.022
	136.366	123.872

Die in den übrigen Aufwendungen berücksichtigten Währungskursverluste belaufen sich auf 1.136 Tsd. € (Vorjahr: 1.283 Tsd. €).

**(7) FINANZERGEBNIS**

ANGABEN IN TAUSEND €		
	2010/11	2009/10
Zinserträge	6.057	3.033
davon aus verbundenen Unternehmen	90	7
Zinsaufwendungen	38.124	35.952
davon an verbundene Unternehmen	34	63
Zinsergebnis	-32.067	-32.919
Erträge aus Beteiligungen	751	405
davon aus verbundenen Unternehmen	750	64
Übriges Finanzergebnis	751	405
Finanzergebnis	-31.316	-32.513

**(8) ERTRAGSTEUERN**

ANGABEN IN TAUSEND €		
	2010/11	2009/10
Tatsächlicher Steueraufwand Inland	3.725	1.234
Tatsächlicher Steueraufwand Ausland	3.332	2.012
Tatsächliche Ertragsteuern	7.057	3.247
davon periodenfremd	-11	686
Latente Steuern		
Entstehung und Umkehrung temporärer Differenzen	-8.791	-7.260
Gesamtsteuerertrag	-1.735	-4.014

Zum Bilanzstichtag bestehen im Inland körperschaftsteuerliche Verlustvorträge in Höhe von 247.742 Tsd. € (Vorjahr: 248.820 Tsd. €), gewerbesteuerliche Verlustvorträge in Höhe von 297.783 Tsd. € (Vorjahr: 298.145 Tsd. €) sowie Zinsvorträge in Höhe von 11.626 Tsd. € (Vorjahr: 4.438 Tsd. €). Bei den ausländischen Konzernunternehmen belaufen sich die steuerlichen Verlustvorträge auf umgerechnet 32.110 Tsd. € (Vorjahr: 40.964 Tsd. €). In dem Gesamtvolumen sind Verlustvorträge von 250.447 Tsd. € (Vorjahr: 329.157 Tsd. €) enthalten, die als nicht nutzbar eingeschätzt worden sind (Körperschaftsteuer 94.726 Tsd. € (Vorjahr: 149.014 Tsd. €), Gewerbesteuer 141.767 Tsd. € (Vorjahr: 173.322 Tsd. €), ausländische Ertragsteuern 2.327 Tsd. € (Vorjahr: 2.383 Tsd. €). Zinsvorträge 11.626 Tsd. € (Vorjahr: 4.438 Tsd. €)). Davon sind 248.706 Tsd. € (Vorjahr: 327.357 Tsd. €) zeitlich unbegrenzt vortragsfähig, während bei

ausländischen Konzerngesellschaften 963 Tsd. € (Vorjahr: 956 Tsd. €) während eines Zeitraums von bis zu fünf Jahren und 778 Tsd. € (Vorjahr: 843 Tsd. €) innerhalb der nächsten zehn Geschäftsjahre steuermindernd genutzt werden können.

In den Einzelabschlüssen bestanden zum Bilanzstichtag im Zusammenhang mit Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen temporäre Differenzen in Höhe von 113.318 Tsd. € (Vorjahr: 72.420 Tsd. €), die jedoch nur teilweise steuerpflichtig sind.

Zur Ermittlung des erwarteten Steueraufwands wird das Ergebnis vor Ertragsteuern mit einem Steuersatz von 30,0% (Vorjahr: 30,0%) multipliziert. Dieser setzt sich zusammen aus Körperschaftsteuer (15,0%), Solidaritätszuschlag (5,5% der Körperschaftsteuer) und Gewerbesteuer (14,0%).

Die am Geschäftsjahresende bei den ausländischen Konzernunternehmen gültigen nominalen Ertragsteuersätze liegen wie im Vorjahr zwischen 12,5% und 34,0%.

Die wesentlichen Ursachen für die Abweichungen zwischen erwartetem und ausgewiesenem Ertragsteueraufwand sind in der nachstehenden Überleitungsrechnung dargestellt:

ANGABEN IN TAUSEND €		
	2010/11	2009/10
Ergebnis vor Ertragsteuern	22.165	-15.847
Ertragsteuersatz	30,0%	30,0%
Erwartete Ertragsteuern	6.650	-4.754
Steuerfreie Erträge	-350	-804
Nicht abzugsfähige Aufwendungen inkl. ausländischer Quellensteuer	2.014	3.115
Periodenfremde tatsächliche Steuern	-11	686
Nachaktivierung von latenten Steuern auf temporäre Differenzen und steuerliche Verlustvorträge	-15.482	-14.218
Nicht aktivierte latente Steuern auf temporäre Differenzen und steuerliche Verlustvorträge	5.628	12.951
Abweichung der lokalen Steuersätze	-138	-1.054
Effekte aus Steuersatzänderungen	-9	-45
Untergang von steuerlichen Verlustvorträgen infolge Verschmelzung	75	0
Sonstiges	-111	109
Ausgewiesene Ertragsteuern	-1.735	-4.014
Effektiver Steuersatz	-7,8%	25,3%

Auf Ansatz- und Bewertungsunterschiede zwischen Steuerbilanzen und Konzernbilanz bei den einzelnen Bilanzposten und auf aktivierte Verlustvorträge entfallen die folgenden bilanzierten aktiven und passiven latenten Steuern:

ANGABEN IN TAUSEND €				
	Aktive latente Steuern		Passive latente Steuern	
	30.09.2011	30.09.2010	30.09.2011	30.09.2010
Anlagevermögen	2.707	2.363	13.826	14.450
Vorräte und Forderungen	6.125	2.674	38.293	29.965
Steuerliche Verlustvorträge	92.227	91.844	-	-
Übrige Vermögenswerte	4.612	5.150	536	615
Pensionsrückstellungen	4.764	4.081	810	889
Übrige Rückstellungen	2.949	2.662	10.692	947
Verbindlichkeiten	35.765	23.672	1.471	2.550
Bruttowert	149.149	132.447	65.628	49.416
Wertberichtigungen	-39.399	-49.425	-	-
Saldierungen	-63.758	-46.533	-63.758	-46.533
Bilanzansatz	45.993	36.489	1.870	2.883

Trotz der sehr positiven Auftragslage wird in absehbarer Zeit nicht mit einer vollständigen Realisierung der latenten Steueransprüche gerechnet, dementsprechend wurden diese teilweise wertberichtigt. Die noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge sind gemäß IAS 12 nur in dem Umfang bilanziert worden, in dem es wahrscheinlich ist, dass zukünftig zu versteuernde Gewinne zur Verfügung stehen werden, gegen die noch nicht genutzte steuerliche Verluste verrechnet werden können. Hierfür wurde eine aus der Unternehmensplanung abgeleitete Steuerplanung der betreffenden Konzerngesellschaften zugrunde gelegt, die einen Zeitraum von fünf Jahren abdeckt und die für Schuler relevanten langfristigen ökonomischen Randbedingungen mitberücksichtigt.

Die oben aufgeführten Wertberichtigungen beziehen sich im Wesentlichen auf die am Bilanzstichtag vorhandenen steuerlichen Verlustvorträge.

Aus Veränderungen latenter Steuern sind im Berichtsjahr 986 Tsd. € (Vorjahr: 11 Tsd. €) im sonstigen Ergebnis erfasst worden. Zum Bilanzstichtag sind im Zusammenhang mit der Marktbewertung von Cashflow-Hedges latente Steuern in Höhe von insgesamt 1.180 T€ (Vorjahr: 194 T€) im sonstigen Ergebnis erfasst worden. Darüber hinaus sind 1.117 Tsd. € (Vorjahr: 56 Tsd. €) latente Steuern aufgrund der steuerlichen Abziehbarkeit der Kapitalerhöhungskosten in der Kapitalrücklage erfasst worden. Im sonstigen Ergebnis berücksichtigte Währungsumrechnungsdifferenzen im Zusammenhang mit den Steuerlatenzen der

Auslandstochtergesellschaften sind in Höhe von –377 Tsd. € (Vorjahr: 1.191 Tsd. €) angefallen. Die übrigen Veränderungen wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung verbucht.

## (9) ERGEBNIS JE AKTIE

Das Ergebnis je Aktie wird als Quotient aus dem Ergebnisanteil der Aktionäre der Schuler AG und dem gewogenen Durchschnitt der während des Geschäftsjahres im Umlauf befindlichen Anzahl an Stückaktien ermittelt. Die im Berichtsjahr durchgeführte Kapitalerhöhung um 6.500.000 Stückaktien ist zeitanteilig mit Ablauf der Bezugsfrist bei der Ermittlung der durchschnittlichen Anzahl ausstehender Aktien berücksichtigt worden. Eine Verwässerung der Kennzahl kann durch sogenannte potenzielle Aktien auftreten (vor allem Aktienoptionen und Wandelanleihen). Nach Gewährung der drei Tranchen des Aktienoptionsprogramms 2008 sind durch ausstehende Optionen verwässernde potenzielle Aktien entstanden. Für die ersten zwei Drittel dieser Tranchen sind die vorgegebenen Ergebnisziele im Berichtsjahr erfüllt worden, sodass erstmals ein verwässertes Ergebnis je Aktie zu berichten ist. Die Anzahl der dabei in die Berechnung einfließenden zusätzlichen Aktien ist, der Marktperspektive folgend, nach der Treasury-Stock-Methode ermittelt worden.

Das von der Hauptversammlung beschlossene bedingte Kapital wird unter Textziffer (19) erläutert.

ANGABEN IN TAUSEND €		
	2010/11	2009/10
Konzernergebnis	23.900	-11.833
Ergebnisanteil nicht beherrschender Gesellschafter	467	956
Ergebnisanteil der Aktionäre der Schuler AG	23.433	-12.789
Gewichtete durchschnittliche Anzahl ausstehender Stammaktien - unverwässert (Anzahl Aktien in tausend Stück)	24.388	21.369
Verwässernde potenzielle Stammaktien aus Aktienoptionsplan (Anzahl Aktien in tausend Stück)	399	0
Gewichtete durchschnittliche Anzahl ausstehender Stammaktien - verwässert (Anzahl Aktien in tausend Stück)	24.697	21.369
Ergebnis je Stammaktie (€) - unverwässert	0,96	-0,60
Ergebnis je Stammaktie (€) - verwässert	0,95	-0,60

## ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

## (10) IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

/ ENTWICKLUNG DER IMMATERIELLEN VERMÖGENSWERTE  
VOM 01.10.2010 BIS 30.9.2011

ANGABEN IN TAUSEND €

	Kundenbezo- gene immate- rielle Vermö- genswerte und Markenrechte	Technolo- giebasierte erworbene immaterielle Vermögens- werte	Aktivierete Entwick- lungskosten	Vertrags- basierte immaterielle Vermögens- werte	Goodwill	Gesamt
<b>ANSCHAFFUNGS- /HERSTELLUNGSKOSTEN</b>						
Stand 01.10.2010	25.328	18.248	16.003	35.394	57.665	152.638
Währungsänderungen	-	1	-225	-215	-	-439
Zugänge	-	-	1.013	595	1.054	2.663
Umbuchungen	-	-	-	26	-	26
Abgänge	-	-	32	686	-	718
Stand 30.09.2011	25.328	18.248	16.759	35.113	58.720	154.169
<b>ABSCHREIBUNGEN</b>						
Stand 01.10.2010	5.304	4.297	7.481	30.324	12.484	59.889
Währungsänderungen	-	-	-188	-146	-	-333
Zugänge	1.915	998	5.968	1.785	-	10.666
davon außerplanmäßig	-	-	5.320	-	-	5.320
Abgänge	-	-	-	660	-	660
Stand 30.09.2011	7.219	5.295	13.261	31.303	12.484	69.563
<b>NETTOBUCHWERTE</b>						
Stand 01.10.2010	20.024	13.951	8.522	5.070	45.182	92.748
Stand 30.09.2011	18.109	12.953	3.498	3.810	46.236	84.606

✓ ENTWICKLUNG DER IMMATERIELLEN VERMÖGENSWERTE  
VOM 01.10.2009 BIS 30.09.2010

ANGABEN IN TAUSEND €

	Kundenbezo- gene immate- rielle Vermö- genswerte und Markenrechte	Technolo- giebasierte erworbene immaterielle Vermögens- werte	Aktivierete Entwick- lungskosten	Vertrags- basierte immaterielle Vermögens- werte	Goodwill	Gesamt
<b>ANSCHAFFUNGS- /HERSTELLUNGSKOSTEN</b>						
Stand 01.10.2009	24.863	18.236	11.906	35.631	38.309	128.945
Währungsänderungen	-	2	384	611	-	998
Zugänge	465		3.976	607	19.356	24.404
Umbuchungen	-	9	-	372	-	381
Abgänge	-	-	263	1.828	-	2.091
Stand 30.09.2010	25.328	18.248	16.003	35.394	57.665	152.638
<b>ABSCHREIBUNGEN</b>						
Stand 01.10.2009	3.415	3.608	6.681	29.964	12.484	56.151
Währungsänderungen	-	-	235	442	-	677
Zugänge	1.889	965	675	1.782	-	5.311
Umbuchungen	-	7	-	-7	-	-
Abgänge	-	-	110	1.779	-	1.889
Wertaufholungen	-	-283	-	-78	-	-361
Stand 30.09.2010	5.304	4.297	7.481	30.324	12.484	59.889
<b>NETTOBUCHWERTE</b>						
Stand 01.10.2009	21.448	14.628	5.225	5.667	25.826	72.794
Stand 30.09.2010	20.024	13.951	8.522	5.070	45.182	92.748

Im Rahmen des von der Schuler AG und ihren wesentlichen Tochtergesellschaften mit einem Konsortium aus Banken und Kreditversicherungen abgeschlossenen Konsortialkreditvertrags sind zahlreiche Sicherheiten zu bestellen. Diese umfassen per 30. September 2011 insbesondere Anteils- und Kontenverpfändungen, Globalzessionen, Grundpfandrechte, Raumsicherungsüber-  
eignungen und Verpfändung von gewerblichen Schutzrechten. Die Erläuterungen zu Verfügungs-  
beschränkungen einzelner Vermögenswerte spiegeln im Folgenden die jeweiligen Bilanzwerte  
der betreffenden Aktiva wider, nicht jedoch die Höhe der tatsächlichen Kreditinanspruchnahmen  
am Bilanzstichtag. Aus der Sicherheitenbestellung resultieren bei den immateriellen Vermögens-  
werten Verfügungsbeschränkungen in Höhe von 33.856 Tsd. € (Vorjahr: 41.400 Tsd. €).

Im Zusammenhang mit dem Erwerb der Anteile an der Müller Weingarten AG im Jahr 2007 sind in der Berichtsperiode zusätzliche Grunderwerbsteuern in Höhe von 1.054 Tsd. € angefallen. Unter Berücksichtigung der zum Erwerbszeitpunkt geltenden Rechnungslegungsvorschriften wurden diese nachträglichen, direkt zurechenbaren Zahlungen als Goodwill-Zugang bilanziert.

Folgende Beträge wurden in der Berichtsperiode für Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten (F&E) erfolgswirksam verbucht:

ANGABEN IN TAUSEND €		
	2010/11	2009/10
Forschungskosten und nicht aktivierte Entwicklungskosten	10.060	4.568
Abschreibungen auf bilanzierte Entwicklungskosten <sup>1)</sup>	648	675
<b>Aufwandswirksam erfasste FuE-Kosten</b>	<b>10.707</b>	<b>5.242</b>
1) ohne außerplanmäßige Abschreibungen (5.320 Tsd €)		

Neben den Abschreibungen auf aktivierte Entwicklungskosten setzen sich die im Berichtsjahr erfolgswirksam erfassten Forschungs- und Entwicklungskosten im Wesentlichen aus Personal- und Materialkosten sowie aus Abschreibungen der für diese Aktivitäten eingesetzten Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerte zusammen. Insgesamt erfüllten im Geschäftsjahr 2010/11 angefallene Entwicklungskosten in Höhe von 1.013 Tsd. € (Vorjahr: 3.976 Tsd. €) die Aktivierungsvoraussetzungen nach IAS 38.

Im Geschäftsjahr 2010/11 sind Zuwendungen der öffentlichen Hand im Ausmaß von 0 Tsd. € (Vorjahr: 107 Tsd. €) für Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten sowie von 0 Tsd. € (Vorjahr: 283 Tsd. €) für Investitionen in Maschinen und Anlagen geleistet und von den Anschaffungskosten abgesetzt worden. Andere Zuschüsse wurden in Höhe von 591 Tsd. € (Vorjahr: 32 Tsd. €) unmittelbar erfolgswirksam erfasst.

Schuler leistet als Technologiekonzern den größten Teil der Entwicklungsarbeit im Rahmen von kundenbezogenen Großprojekten. Die zugehörigen Aufwendungen stellen keine F&E-Kosten im engeren Sinne der Rechnungslegung dar, sondern werden entsprechend als Auftragskosten erfasst.

**(11) SACHANLAGEN**/ **ENTWICKLUNG DER SACHANLAGEN**  
**VOM 01.10.2010 BIS 30.09.2011**

ANGABEN IN TAUSEND €

	Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten ein- schließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Anlagen im Bau	Gesamt
<b>ANSCHAFFUNGS-/HERSTELLUNGSKOSTEN</b>					
Stand 01.10.2010	173.578	223.252	90.073	4.426	491.329
Währungsänderungen	1.076	-1.245	-452	-14	-635
Zugänge	56	2.323	3.458	2.106	7.943
Umbuchungen	53	832	1.272	-2.182	-26
Abgänge	556	24.706	3.554	1.083	29.899
Stand 30.09.2011	174.206	200.455	90.796	3.254	468.712
<b>ABSCHREIBUNGEN</b>					
Stand 01.10.2010	81.127	179.234	76.443	-	336.804
Währungsänderungen	370	-918	-434	-	-983
Zugänge	6.396	9.094	4.182	-	19.672
davon außerplanmäßig	1.643	572	723	-	2.938
Abgänge	556	24.406	3.487	-	28.449
Stand 30.09.2011	87.336	163.004	76.704	-	327.044
<b>NETTOBUCHWERTE</b>					
Stand 01.10.2010	92.451	44.017	13.630	4.426	154.525
davon geleaste Vermögenswerte	-	1.341	-	-	1.341
Stand 30.09.2011	86.870	37.451	14.093	3.254	141.668
davon geleaste Vermögenswerte	-	-	-	-	-

ENTWICKLUNG DER SACHANLAGEN  
VOM 01.10.2009 BIS 30.09.2010

ANGABEN IN TAUSEND €

	Grundstücke, grundstücks- gleiche Rechte und Bauten ein- schließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Anlagen im Bau	Gesamt
<b>ANSCHAFFUNGS- /HERSTELLUNGSKOSTEN</b>					
Stand 01.10.2009	187.596	233.573	94.756	1.749	517.674
Währungsänderungen	2.133	3.866	1.241	119	7.359
Zugänge	35	3.441	2.429	5.714	11.618
Umbuchungen	-	2.763	-18	-3.126	-381
Abgänge	5.000	14.737	8.335	28	28.101
Umgliederung in zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	-11.186	-5.655	-	-	-16.841
Stand 30.09.2010	173.578	223.252	90.073	4.426	491.329
<b>ABSCHREIBUNGEN</b>					
Stand 01.10.2009	84.881	193.685	81.455	-	360.021
Währungsänderungen	697	2.871	1.036	-	4.605
Zugänge	6.282	6.643	3.294	-	16.219
davon außerplanmäßig	1.000	41	-	-	1.041
Umbuchungen	-	75	-75	-	-
Abgänge	2.407	11.319	8.086	-	21.813
Wertaufholungen	-	-7.077	-1.182	-	-8.259
Umgliederung in zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	-8.326	-5.644	-	-	-13.970
Stand 30.09.2010	81.127	179.234	76.443	-	336.804
<b>NETTOBUCHWERTE</b>					
Stand 01.10.2009	102.714	39.888	13.301	1.749	157.652
davon geleaste Vermögenswerte	-	3.266	-	-	3.266
Stand 30.09.2010	92.451	44.017	13.630	4.426	154.525
davon geleaste Vermögenswerte	-	1.341	-	-	1.341

Beschränkungen der Verfügungsrechte von Sachanlagen bestehen in Höhe von 93.171 Tsd. € (Vorjahr: 103.333 Tsd. €).

Verschiedene Konzernunternehmen haben Verpflichtungen aus Operating-Leasingverträgen, die im Wesentlichen die Nutzung fremden Immobilienvermögens an den Standorten Göppingen und São Paulo sowie von Kraftfahrzeugen und von IT-Hardware und -Software betreffen. Zum Ende der Leasinglaufzeiten bestehen dabei keine Kauf- oder Verlängerungsoptionen zu besseren als den zu erwartenden Marktkonditionen oder Restwertgarantien.

Die zukünftig fälligen Leasingzahlungen stellen sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

ANGABEN IN TAUSEND €				
	Fälligkeit			30.09.2011
	bis 1 Jahr	über 1 bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	Gesamt
Künftige Leasingzahlungen aus Finanzierungsleasingverträgen	0	0	0	0
Enthaltene Zinsanteile	0	0	0	0
Buchwert/Barwert	0	0	0	0
Künftige Mindestleasingzahlungen aus Operating-Leasingverträgen	12.186	40.355	66.735	119.276

ANGABEN IN TAUSEND €				
	Fälligkeit			30.09.2010
	bis 1 Jahr	über 1 bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	Gesamt
Künftige Leasingzahlungen aus Finanzierungsleasingverträgen	629	0	0	629
Enthaltene Zinsanteile	15	0	0	15
Buchwert/Barwert	614	0	0	614
Künftige Mindestleasingzahlungen aus Operating-Leasingverträgen	12.913	40.725	74.726	128.364

Die erfolgswirksam erfassten Zahlungen für Operating-Leasingverhältnisse belaufen sich in der Berichtsperiode auf 17.702 Tsd. € (Vorjahr: 17.012 Tsd. €). Dieser Wert setzt sich aus Mindestleasingzahlungen von 17.133 Tsd. € (Vorjahr: 16.859 Tsd. €) und bedingten Mietzahlungen von 569 Tsd. € (Vorjahr 153 Tsd. €), die auf vertraglich vereinbarten jährlichen Mietpreisanpassungen an Verbraucherpreisindizes beruhen, zusammen.

Der Konzern vermietet in geringem Umfang als Leasinggeber im Rahmen von Operating-Leasingverhältnissen Maschinen, Ausrüstung und sonstiges Anlagevermögen an Dritte. Die Abschreibungen erfolgen linear über Nutzungsdauern bis zu 40 Jahren. Am 30. September 2011 belaufen sich die Anschaffungs- und Herstellungskosten – umgerechnet mit Mittelkursen am Bilanzstichtag – auf 3.103 Tsd. € (Vorjahr: 24.648 Tsd. €); die mit dem Jahresdurchschnittskurs umgerechneten Abschreibungen des Geschäftsjahres betragen 1.218 Tsd. € (kumuliert 2.142 Tsd. €, Vorjahr: 1.611 Tsd. € beziehungsweise 22.487 Tsd. €). Unter Berücksichtigung der zu den Jahresabschreibungen gehörenden Währungsumrechnungsdifferenzen (–2 Tsd. €, Vorjahr: 0 Tsd. €) ergibt sich zum 30. September 2011 ein Nettobuchwert in Höhe von 959 Tsd. € (Vorjahr: 2.161 Tsd. €). Die Abgänge belaufen sich in der Berichtsperiode auf brutto 21.599 Tsd. € (Restbuchwerte 0 Tsd. €, Vorjahr: 0 Tsd. €). Aus diesen Operating-Leasingverträgen mit fremden Leasingnehmern werden in den nächsten Geschäftsjahren die folgenden Einzahlungen erwartet:

ANGABEN IN TAUSEND €				
	Fälligkeit			30.09.2011
	bis 1 Jahr	über 1 bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	Gesamt
Künftige Zahlungszuflüsse aus Operating-Leasingverträgen	92	0	0	92

ANGABEN IN TAUSEND €				
	Fälligkeit			30.09.2010
	bis 1 Jahr	über 1 bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	Gesamt
Künftige Zahlungszuflüsse aus Operating-Leasingverträgen	1.836	91	0	1.927

## (12) ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN UND BETEILIGUNGEN

Die ausgewiesenen Anteile an nicht konsolidierten Konzerngesellschaften und Beteiligungen sind als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert und zu Anschaffungskosten bewertet. Für diese Finanzinstrumente war am Abschlussstichtag weder ein Börsen- oder Marktpreis vorhanden noch konnte deren beizulegender Zeitwert anhand von vergleichbaren Transaktionen ermittelt werden. Bis zur Aufstellung des Abschlusses bestanden keine Veräußerungsabsichten. Ausbuchungen im Zusammenhang mit diesen Finanzinstrumenten haben nicht stattgefunden.

Im Geschäftsjahr 2010/11 sind keine Wertminderungen von dauerhafter oder wesentlicher Bedeutung eingetreten, demzufolge wurden keine erfolgswirksamen Abschreibungen erfasst (Vorjahr: 0 Tsd. €).

Bei den Anteilen an nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen bestehen Verfügungsbeschränkungen in Höhe von 278 Tsd. € (Vorjahr: 494 Tsd. €).

### (13) LANG- UND KURZFRISTIGE SONSTIGE VERMÖGENSWERTE

ANGABEN IN TAUSEND €						
	Restlaufzeit		30.09.2011	Restlaufzeit		30.09.2010
	bis 1 Jahr	über 1 Jahr	Gesamt	bis 1 Jahr	über 1 Jahr	Gesamt
Forderungen aus sonstigen Steuern	14.015	5.106	19.122	22.250	5.547	27.797
Positive Zeitwerte von Derivaten	396	16	412	1.637	49	1.686
Geleistete Anzahlungen	14.814	0	14.814	4.414	0	4.414
Sonstige nicht finanzielle Vermögenswerte	5.127	137	5.264	8.126	3.074	11.200
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	7.793	2.638	10.431	4.406	2.207	6.613
	42.146	7.896	50.042	40.832	10.877	51.709

Für die ausgewiesenen finanziellen und nicht finanziellen Vermögenswerte bestehen keine Eigentumsbeschränkungen. Des Weiteren hat Schuler zum Abschlussstichtag keine sonstigen Forderungen und finanziellen Vermögenswerte an Dritte übertragen, die nur zu einer teilweisen oder keiner Ausbuchung des Vermögenswerts qualifizieren.

Ausfallrisiken wird durch Wertberichtigungen Rechnung getragen; diese belaufen sich am Bilanzstichtag auf 2.703 Tsd. € (Vorjahr: 2.834 Tsd. €).

Die Wertberichtigungen auf die sonstigen finanziellen Vermögenswerte haben sich wie folgt entwickelt:

ANGABEN IN TAUSEND €		
	2010/11	2009/10
Wertberichtigungen Stand 01.10.	2.834	3.499
Zuführungen	0	132
Inanspruchnahmen	132	328
Auflösungen	0	469
Wertberichtigungen Stand 30.09.	2.702	2.834

Die nachstehende Tabelle zeigt das Ausmaß der in den lang- und kurzfristigen sonstigen Forderungen und finanziellen Vermögenswerten enthaltenen Bonitätsrisiken:

ANGABEN IN TAUSEND €		
	30.09.2011	30.09.2010
Zum Abschlussstichtag weder wertgemindert noch überfällig	9.874	7.500
Zum Abschlussstichtag nicht wertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig:		
weniger als 3 Monate	425	504
zwischen 3 und 6 Monaten	15	2
zwischen 6 und 9 Monaten	8	95
zwischen 9 und 12 Monaten	11	0
mehr als 12 Monate	10	31
	468	633
Einzelwertberichtigte sonstige Forderungen und übrige finanzielle Vermögenswerte (netto)	500	166
Buchwert (netto)	10.842	8.299

Neu verhandelte Verträge, die ansonsten überfällig oder im Wert zu berichtigen wären, sind von untergeordneter Bedeutung. Hinsichtlich der enthaltenen und weder wertgeminderten noch in Zahlungsverzug befindlichen finanziellen Vermögenswerte deuten zum Abschlussstichtag keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden.

Die Buchwerte der ausgewiesenen finanziellen und nicht finanziellen Vermögenswerte entsprechen im Wesentlichen ihren beizulegenden Zeitwerten, da Fremdwährungsforderungen grundsätzlich zum Kurs am Bilanzstichtag umgerechnet wurden, Derivate mittels finanzmathematischer Modelle bewertet werden, in die zum Bilanzstichtag gültige Marktwerte einfließen, dem Kreditrisiko durch Wertberichtigungen Rechnung getragen wird und langfristige unverzinsliche Forderungen abgezinst werden.

## (14) VORRÄTE

ANGABEN IN TAUSEND €		
	30.09.2011	30.09.2010
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	26.573	25.919
Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	89.051	73.419
Fertige Erzeugnisse und Waren	9.053	10.207
	124.676	109.536

Im Berichtsjahr wurden Wertminderungen von Roh-, Hilfs-, Betriebsstoffen und Waren in Höhe von 1.244 Tsd. € (Vorjahr: 724 Tsd. €) sowie Wertaufholungen in Höhe von 1.782 Tsd. € (Vorjahr: 2.092 Tsd. €) infolge gestiegener Zeitwerte erfolgswirksam im Materialaufwand erfasst. Die als Bestandsminderung verbuchten Abwertungen unfertiger und fertiger Erzeugnisse betragen 17.014 Tsd. € (Vorjahr: 16.357 Tsd. €). Von den gesamten Vorräten ist am Bilanzstichtag ein Volumen in Höhe von 55.989 Tsd. € (Vorjahr: 30.855 Tsd. €) zum Nettoveräußerungswert bilanziert.

Die Verfügungsbeschränkungen aus Bestellung von Kreditsicherheiten belaufen sich auf 98.644 Tsd. € (Vorjahr: 84.256 Tsd. €).

## (15) FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

ANGABEN IN TAUSEND €		
	30.09.2011	30.09.2010
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegen		
Dritte	90.206	73.704
Verbundene Unternehmen	951	1.783
Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	56	83
	91.213	75.571

Die Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben sich wie folgt entwickelt:

ANGABEN IN TAUSEND €		
	2010/11	2009/10
Wertberichtigungen Stand 01.10.	5.153	7.872
Zuführungen	1.844	920
Inanspruchnahmen	259	1.443
Auflösungen	584	2.244
Wechselkurseffekte und sonstige Veränderungen	45	48
Wertberichtigungen Stand 30.09.	6.200	5.153

Die nachstehende Tabelle zeigt das Ausmaß der in den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen enthaltenen Bonitätsrisiken:

ANGABEN IN TAUSEND €		
	30.09.2011	30.09.2010
Zum Abschlussstichtag weder wertgemindert noch überfällig	58.329	43.528
Zum Abschlussstichtag nicht wertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig:		
weniger als 3 Monate	23.923	23.923
zwischen 3 und 6 Monaten	7.232	5.641
zwischen 6 und 9 Monaten	884	939
zwischen 9 und 12 Monaten	115	145
mehr als 12 Monate	139	760
	32.294	31.407
Einzelwertberichtigte Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (netto)	591	636
Buchwert (netto)	91.213	75.571

Im Berichtsjahr sind Aufwendungen aus Wertminderungen und Ausbuchungen von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 2.247 Tsd. € (Vorjahr: 1.940 Tsd. €) ergebniswirksam erfasst worden. Zum Abschlussstichtag existieren keine Forderungen aus Lieferungen und Leistungen mit nachverhandelten Konditionen, die ansonsten überfällig oder wertgemindert gewesen wären. Aufgrund von Erfahrungswerten und der oftmals langjährigen Kundenbeziehungen beurteilt Schuler den weder wertberichtigten noch im Zahlungsverzug

befindlichen Bestand an Forderungen aus Lieferungen und Leistungen als insgesamt von guter Bonität ohne signifikantes Ausfallrisiko.

Für Refinanzierungszwecke veräußert Schuler in Abhängigkeit von Marktgegebenheiten und dem Liquiditätsbedarf gelegentlich bestimmte Umfänge von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegen Endkunden an Dritte. Schuler prüft vor einer Ausbuchung dieser Forderungen, inwieweit die rechtlich übertragenen Forderungen die Kriterien zur Ausbuchung nach den anzuwendenden Vorschriften erfüllen; werden die Kriterien nicht erfüllt, verbleiben die Forderungen in der Bilanz. Schuler hat zum Abschlussstichtag keine Forderungen aus Lieferungen und Leistungen transferiert, die entweder nur teilweise oder aber zu keiner Ausbuchung qualifizieren.

Die Verfügungsbeschränkungen aus der Bestellung von Kreditsicherheiten belaufen sich auf 64.794 Tsd. € (Vorjahr: 55.390 Tsd. €). Die besicherten Parteien besitzen keine Rechte, die gestellten Sicherheiten zu veräußern oder weiterzuverpfänden.

## (16) KÜNFTIGE FORDERUNGEN AUS LANGFRISTIGEN FERTIGUNGS-AUFTRÄGEN

ANGABEN IN TAUSEND €		
	30.09.2011	30.09.2010
Aufgelaufene Auftragskosten einschließlich Teilergebnisse	584.496	382.641
Erhaltene Anzahlungen auf noch nicht abgerechnete Fertigungsaufträge	-653.091	-335.776
Drohverlustrückstellungen	-1.471	-7.088
Künftige Forderungen aus Fertigungsaufträgen, netto	-70.066	39.777
davon Aufträge mit Forderungssaldo	113.295	95.746
davon Aufträge mit Verbindlichkeitssaldo	183.360	55.969

Unter den künftigen Forderungen aus langfristigen Fertigungsaufträgen werden die nach dem Projektfortschritt ermittelten Ansprüche aus kundenspezifischen, langfristigen Aufträgen ausgewiesen, solange diese dem Auftraggeber noch nicht in Rechnung gestellt worden sind. Dabei handelt es sich um Festpreisverträge. Bereits abgerechnete Leistungen werden unter den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ausgewiesen.

Die aktivierten angefallenen Herstellungskosten einschließlich Ergebnisanteilen werden auftragsbezogen mit erhaltenen Anzahlungen saldiert. Aufträge, bei denen nach Abzug der erhaltenen Anzahlungen ein Aktivsaldo verbleibt, werden unter den künftigen Forderungen aus langfristigen Fertigungsaufträgen ausgewiesen, die übrigen unter den passivierten Anzahlungen.

Die künftigen Forderungen aus langfristigen Fertigungsaufträgen besitzen keine Fälligkeiten; es sind keine Wertminderungen infolge von Ausfallrisiken vorgenommen worden. Sie werden als kurzfristig eingestuft, da die Forderungen innerhalb des normalen Verlaufs des Geschäftszyklus von Schuler realisiert werden.

Die Verfügungsbeschränkungen aus der Bestellung von Kreditsicherheiten belaufen sich auf 89.589 Tsd. € (Vorjahr: 84.432 Tsd. €). Die besicherten Parteien besitzen keine Rechte, die gestellten Sicherheiten zu veräußern oder weiterzuverpfänden.

## (17) ZAHLUNGSMITTEL UND -ÄQUIVALENTE

Die Zahlungsmittel von 236.682 Tsd. € (Vorjahr: 98.823 Tsd. €) betreffen Guthaben bei Kreditinstituten (236.582 Tsd. €, Vorjahr: 98.725 Tsd. €) sowie Schecks und Kassenbestände (100 Tsd. €, Vorjahr: 98 Tsd. €). Der durchschnittliche effektive Zinssatz für kurzfristige Bankeinlagen in € belief sich am Bilanzstichtag auf 1,27 % (Vorjahr: 0,75 %), in USD auf 0,0 % (Vorjahr: 0,0 %), in BRL auf 12,67 % (Vorjahr: 10,81 %), in CNY auf 3,12 % (Vorjahr: 2,06 %), in CHF auf 0,12 % (Vorjahr: 0,13 %) und in GBP auf 0,04 % (Vorjahr: 0,05 %). Diese Einlagen haben eine Laufzeit zwischen einem und 116 Tagen und unterliegen nur geringen Wertschwankungen. Am Bilanzstichtag sind Kontenguthaben in Höhe von 193.988 Tsd. € (Vorjahr: 74.363 Tsd. €) als Sicherheit im Rahmen des Konsortialkreditvertrags sowie als Barunterlegung für zusätzliche bilaterale Avale und für Verpflichtungen aus Altersteilzeitvereinbarungen gestellt worden.

## (18) ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE UND VERÄUSSERUNGSGRUPPEN

Am 30. September 2010 hat die Schuler Hydroforming GmbH & Co. KG ihr gesamtes gewerbliches Immobilienvermögen in Wilnsdorf, zwei IHU-Pressen sowie weitere Zubehörgegenstände im Rahmen eines Gesamtvertrags veräußert. Die aufschiebenden Bedingungen des Kaufvertrags sind im Geschäftsjahr 2010/11 erfüllt worden, sodass in der Berichtsperiode der Abgang bilanziell erfasst wurde. Der entstandene Veräußerungsgewinn ist in den sonstigen Erträgen enthalten. Innerhalb der Segmentberichterstattung erfolgt der Ausweis im Geschäftsbereich Forming Systems.

## (19) EIGENKAPITAL

### ✓ GEZEICHNETES KAPITAL

Das gezeichnete Kapital beläuft sich auf 76.050.000,00 € (Vorjahr: 59.150.000,00 €); es setzt sich aus 29.250.000 (Vorjahr: 22.750.000) Stamm-Stückaktien ohne Nennbetrag zusammen. Entsprechend gewährt eine Aktie einen rechnerischen Anteil von 2,60 € am Nominalkapital. Die Aktien lauten auf den Inhaber, das Kapital ist voll eingezahlt.

### ✓ GENEHMIGTES KAPITAL

Der Vorstand ist gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 13. April 2011 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 31. März 2016 um bis zu insgesamt 29.575.000,00 € gegen Bar- oder Sacheinlagen durch ein- oder mehrmalige Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stamm-Stückaktien zu erhöhen („Genehmigtes Kapital“).

Der Vorstand kann mit Zustimmung des Aufsichtsrats

- aa) das Bezugsrecht der Aktionäre bei Kapitalerhöhungen gegen Bareinlagen bis zu einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von insgesamt 5.915.000,00 € (10-%-Grenze) ausschließen, um die neuen Aktien zu einem Ausgabebetrag auszugeben, der den Börsenpreis nicht wesentlich unterschreitet (§§ 203 Abs. 1 und 2, 186 Abs. 3 Satz 4 AktG);
- bb) das Bezugsrecht der Aktionäre bis zu einem weiteren anteiligen Betrag des Grundkapitals von insgesamt 17.750.000,00 € zum Zweck des Erwerbs von Unternehmen oder von Beteiligungen an Unternehmen ausschließen.

Sofern der Vorstand von den vorgenannten Ermächtigungen zum Bezugsrechtsausschluss keinen Gebrauch macht, kann das Bezugsrecht der Aktionäre nur für Spitzenbeträge ausgeschlossen werden. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten von Kapitalerhöhungen aus dem genehmigten Kapital festzulegen. Der Aufsichtsrat ist ermächtigt, bei Ausnutzung des genehmigten Kapitals die Fassung der Satzung entsprechend anzupassen.

Am 10. Juni 2011 hat der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats auf Basis dieser Ermächtigung beschlossen, das Grundkapital der Schuler AG unter teilweiser Ausnutzung des genehmigten Kapitals durch Ausgabe von 6.500.000 neuen, auf den Inhaber lautenden Stamm-Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von 2,60 € je Stückaktie um 16.900.000,00 € auf 76.050.000,00 € gegen Bareinlagen zu erhöhen. Die neuen Stamm-Stückaktien sind mit voller Gewinnanteilsberechtigung für das Geschäftsjahr 2010/11 ausgestattet. Der Bezugspreis von 10,50 € je Stückaktie ist vom Vorstand auf Grundlage eines Accelerated Bookbuildings, das von Joh. Berenberg, Gossler & Co. KG in der Zeit vom 14. bis 15. Juni 2011

durchgeführt wurde, festgelegt worden. Die neuen Stamm-Stückaktien wurden den Aktionären der Schuler AG in der Zeit vom 17. bis 30. Juni 2011 im Verhältnis 7 : 2 zum Bezug angeboten. Die Kapitalerhöhung wurde im vollen Umfang von 6.500.000 neuen Stamm-Stückaktien durchgeführt und am 16. Juni 2011 in das Handelsregister des Amtsgerichts Ulm eingetragen.

Die Ermächtigung des Vorstands durch Beschluss der Hauptversammlung vom 13. April 2011, das Grundkapital der Gesellschaft zu erhöhen („Genehmigtes Kapital“) beträgt nach der vorgenommenen teilweisen Ausschöpfung noch 12.675.000,00 €. Gleichzeitig hat sich die weiter oben unter bb) beschriebene Ermächtigung des Vorstands, zum Zweck des Erwerbs von Unternehmen oder von Beteiligungen an Unternehmen das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen, auf 6.760.000,00 € verringert.

#### ✓ BEDINGTES KAPITAL

Die Hauptversammlung der Schuler AG vom 10. April 2008 hat ein bedingtes Kapital beschlossen. Das Grundkapital der Gesellschaft ist um bis zu 1.820.000,00 € durch Ausgabe von bis zu 700.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien (Stammaktien) bedingt erhöht („Bedingtes Kapital“). Das bedingte Kapital dient ausschließlich der Erfüllung von Bezugsrechten aus Aktienoptionen, die aufgrund der Ermächtigung der Hauptversammlung der Schuler AG vom 10. April 2008 im Rahmen des Aktienoptionsprogramms 2008 ausgegeben werden. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber der ausgegebenen Aktienoptionen von ihrem Bezugsrecht auf Aktien der Gesellschaft Gebrauch machen und die Gesellschaft zur Erfüllung der Aktienoptionen keine eigenen Aktien gewährt. Die neuen Aktien nehmen jeweils vom Beginn des Geschäftsjahres an, in dem sie durch die Ausübung des Bezugsrechts entstehen, am Gewinn teil. Die Ausgabe der Aktien aus dem bedingten Kapital erfolgt zu dem in der Ermächtigung der Hauptversammlung der Schuler AG vom 10. April 2008 bestimmten Ausübungspreis als Ausgabebetrag. Der Aufsichtsrat wird ermächtigt, die weiteren Einzelheiten der bedingten Kapitalerhöhung und ihrer Durchführung festzulegen.

#### **Wandelschuldverschreibungen, Optionsschuldverschreibungen, Genussrechte, Gewinnschuldverschreibungen oder Kombinationen dieser Instrumente**

Die Hauptversammlung der Schuler AG vom 15. April 2010 hat ein weiteres bedingtes Kapital beschlossen. Das Grundkapital der Gesellschaft ist um bis zu 25.480.000,00 € durch Ausgabe von bis zu 9.800.000 neuen auf den Inhaber lautenden Stückaktien (Stammaktien) bedingt erhöht („Bedingtes Kapital II“). Die Ausgabe kann auch gegen Sacheinlagen erfolgen. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber beziehungsweise Gläubiger von Wandlungs- oder Optionsrechten aus auf den Inhaber lautenden Wandelschuldverschreibungen, Optionsschuldverschreibungen, Genussrechten, Gewinnschuldverschreibungen oder Kombinationen dieser Instrumente (zusammen „Schuldverschreibungen“) mit oder ohne Laufzeitbegrenzung im Gesamtnennbetrag von bis zu 98.000.000,00 €, die von der Gesellschaft oder einer Konzerngesellschaft vom 15. April 2010 bis zum 14. April 2015 ausgegeben werden, von ihren Wandlungs- oder Optionsrechten Gebrauch machen oder die zur Wandlung

verpflichteten Inhaber beziehungsweise Gläubiger der von der Gesellschaft oder von einer Konzerngesellschaft ausgegebenen Wandelschuldverschreibungen mit Wandlungspflicht ihre Pflicht zur Wandlung erfüllen und soweit nicht eigene Aktien zur Bedienung eingesetzt werden. Die zur Ausgabe gelangenden neuen Aktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an, in dem sie durch Ausübung von Wandlungspflichten entstehen, am Gewinn teil. Der Aufsichtsrat ist ermächtigt, die Fassung der Satzung entsprechend dem Umfang der Kapitalerhöhung aus dem bedingten Kapital II zu ändern.

Die Anleihebedingungen der Schuldverschreibungen können festlegen, dass die Gesellschaft den Wandlungs- oder Optionsberechtigten sowie den Wandlungsverpflichteten nicht Stückaktien gewährt, sondern den Gegenwert in Geld auszahlt. Soweit Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen gegen Bareinlagen ausgegeben werden, ist der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auf Schuldverschreibungen im Gesamtnennbetrag von bis zu 21.000.000,00 € auszuschließen, sofern der Ausgabepreis den nach anerkannten finanzmathematischen Methoden ermittelten theoretischen Marktwert der Wandel- und Optionsschuldverschreibungen nicht wesentlich unterschreitet. Diese Ermächtigung zum Bezugsrechtsausschluss gilt jedoch in sinngemäßer Anwendung des § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG nur insoweit, als die zur Bedienung der Wandlungs- oder Optionsrechte ausgegebenen beziehungsweise auszugebenden Stückaktien insgesamt zehn vom Hundert des Grundkapitals nicht überschreiten, und zwar weder im Zeitpunkt des Wirksamwerdens noch im Zeitpunkt der Ausübung dieser Ermächtigung. Der Vorstand ist ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auf die Schuldverschreibungen auszuschließen, soweit diese gegen Sacheinlagen zum Zweck des Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen oder Beteiligungen an Unternehmen ausgegeben werden und der Wert der Sachleistung in einem angemessenen Verhältnis zum Wert der Schuldverschreibung steht. Im Fall von Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen ist der nach anerkannten Methoden ermittelte theoretische Marktwert maßgeblich.

Der Vorstand ist ermächtigt, die weiteren Einzelheiten der Ausgabe und Ausstattung der Schuldverschreibungen, insbesondere Zinssatz, Laufzeit und Stückelung, festzusetzen.

Im Berichtsjahr sind keine Schuldverschreibungen und Genussrechte ausgegeben worden.

#### **Aktienoptionsprogramm 2008**

Die ordentliche Hauptversammlung der Schuler AG vom 10. April 2008 hat den Aufsichtsrat ermächtigt, bis zum 31. Dezember 2012, nicht jedoch vor dem Wirksamwerden des gleichfalls beschlossenen bedingten Kapitals in Höhe von 1.820.000,00 € durch Eintragung im Handelsregister, nach näherer Maßgabe unter anderem der nachfolgenden Eckpunkte im Rahmen des Aktienoptionsprogramms 2008 bis zu 700.000 Aktienoptionen mit Bezugsrecht auf jeweils eine Stamm-Stückaktie der Schuler AG auszugeben.

Das Aktienoptionsprogramm 2008 hat folgende Eckpunkte:

- / Bezugsberechtigt im Rahmen des Aktienoptionsprogramms 2008 sind ausschließlich die Mitglieder des Vorstands der Schuler AG. Die Festlegung und die Ausgabe der Bezugsrechte obliegen ausschließlich dem Aufsichtsrat der Schuler AG. Der Aufsichtsrat ist, soweit nicht vertragliche Zusagen gegenüber dem Bezugsberechtigten einzuhalten sind, in der Entscheidung über das „Ob“ der Bezugsrechtsgewährung und – und innerhalb definierter Höchstgrenzen – in der Entscheidung über den Umfang der Bezugsrechtsgewährung frei.
- / Ein Bezugsrecht der Aktionäre besteht nicht.
- / Vom Zeitpunkt der Eintragung des zur Bedienung des Aktienoptionsprogramms 2008 beschlossenen bedingten Kapitals im Handelsregister bis zum 31. Dezember 2012 können maximal zweimal jährlich aus dem Gesamtvolumen des Aktienoptionsprogramms bestimmte Mengen an Bezugsrechten („Tranchen“) an die Bezugsberechtigten ausgegeben werden. Keine Tranche darf größer als 40 % des Gesamtvolumens des Aktienoptionsprogramms 2008 sein.
- / Jedes Bezugsrecht berechtigt zum Erwerb einer Stamm-Stückaktie der Schuler AG gegen Zahlung des Ausübungspreises. Der Ausübungspreis entspricht je Bezugsrecht einem Betrag von 2,60 €, vorbehaltlich eventueller Anpassungen während der Laufzeit der Aktienoptionen im Falle der zukünftigen Durchführung von Kapitalmaßnahmen.
- / Die Aktienoptionen können frühestens nach Ablauf einer Wartezeit von zwei Jahren nach dem jeweiligen Ausgabebetrag („Wartezeit“) innerhalb eines Zeitraumes weiterer zwei Jahre in definierten Ausübungszeiträumen ausgeübt werden.
- / Die Ausgabezeiträume und die Ausübungszeiträume für die Aktienoptionen sind jeweils so festgelegt, dass Ausgabe und Ausübung von Aktienoptionen in Zeiträumen größtmöglicher allgemeiner Information des Markts über die Verhältnisse der Gesellschaft erfolgen.
- / Bezugsrechte können nur ausgeübt werden, wenn folgende Erfolgsziele erreicht sind:
  - / Das Erfolgsziel ist für jeweils zwei Drittel der Bezugsrechte einer Tranche erreicht, wenn in dem Zeitraum zwischen der Ausgabe der Bezugsrechte dieser Tranche und ihrer Ausübung der Schuler Konzern in einem dem 30. September 2009 nachfolgenden Geschäftsjahr ausweislich des vom Aufsichtsrat gebilligten Konzernabschlusses der Schuler AG ein konsolidiertes EBITDA von mehr als 78 Mio. € erreicht hat.

/ Für die weiteren jeweils ein Drittel der Bezugsrechte einer Tranche ist das Erfolgsziel erreicht, wenn in dem Zeitraum zwischen der Ausgabe der Bezugsrechte dieser Tranche und ihrer Ausübung der Schuler Konzern in zwei dem 30. September 2009 nachfolgenden Geschäftsjahren ausweislich des vom Aufsichtsrat der Schuler AG gebilligten Konzernabschlusses der Schuler AG ein konsolidiertes EBITDA von mehr als 78 Mio. € erreicht hat.

/ Aktienoptionen, sofern sie bis zum Ende der zwei Jahre, binnen derer sie ausgeübt werden können, nicht ausgeübt worden sind, verfallen.

/ Der Aufsichtsrat ist berechtigt, weitere Einzelheiten der Gewährung der Aktienoptionen und die weiteren Ausübungsbedingungen festzulegen.

Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung vom 23. September 2008 die einzelnen Ausübungsbedingungen konkretisiert und beschlossen, im Rahmen dieses Aktienoptionsprogramms den Vorstandsmitgliedern der Schuler AG in drei Tranchen, verteilt über die beiden folgenden Geschäftsjahre, insgesamt 661.250 Stück Aktienoptionen anzubieten. Mit dem im Vorjahr erfolgten Angebot und der Annahme der dritten Tranche ist das Programm abgeschlossen. Die Angaben zur Entwicklung der ausstehenden Optionen sind in nachfolgender Tabelle dargestellt:

	Anzahl Aktienoptionen	max. Vertrags(rest)laufzeit	Ausübungspreis/Option	Ausgangskurs Schuler Aktie <sup>1)</sup>	Fair Value/Option <sup>1)</sup>
	Stück	Jahre	€	€	
Bestand 01.10.2008	-	-	-	-	-
Tranche 1 (30.01.2009)	264.500	4,0	2,60	3,45	1,62
Tranche 2 (03.04.2009)	264.500	4,0	2,60	2,60	1,01
Bestand 30.09.2009	529.000	3,4	2,60	3,02	1,32
Tranche 3 (05.02.2010)	132.250	4,0	2,60	4,05	2,29
Bestand 30.09.2010	661.250	2,6	2,60	3,23	1,51
Bestand 30.09.2011	661.250	1,6	2,60	3,23	1,51

1) am Bewertungstag (Grant Date)

Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte der Aktienoptionen an den Bewertungsstichtagen erfolgte unter Anwendung der beiden Bewertungsverfahren Monte-Carlo-Simulation und Binomialbaum nach Cox-Ross-Rubinstein. Es wurden die historischen Aktienkurse der letzten vier Jahre zugrunde gelegt. Die historische quartalsweise EBITDA-Entwicklung wurde ab Oktober 2003 berücksichtigt; für die zukünftigen EBITDA-Werte sind die an den Bewertungsstichtagen erwarteten Plangrößen herangezogen worden.

Die Erfolgszielausgestaltung in Form des Erreichens eines Mindest-EBITDA-Werts stellt eine sogenannte Non-Market Vesting Condition dar, die nach IFRS 2.19 nicht direkt in die Bewertung einfließen darf, sondern über die Ausübungswahrscheinlichkeit zu berücksichtigen ist. Die erwartete Entwicklung ist zu jedem Stichtag neu einzuschätzen. Gleiches gilt für die vereinbarte Dienstbedingung (Service Condition). Der Aufwand aus dem Aktienoptionsprogramm ist, verteilt über den Erdienungszeitraum (Vesting Period), zeitanteilig zu berücksichtigen. Der aus den Berechnungen des externen Gutachters abgeleitete, im Geschäftsjahr 2010/11 anteilig erfasste Personalaufwand für aktienbasierte Vergütungstransaktionen beläuft sich auf 423 Tsd. € (Vorjahr: 252 Tsd. €). Aufgrund des in der Berichtsperiode erstmals erreichten Erfolgsziels werden nach Billigung des vorliegenden Konzernabschlusses durch den Aufsichtsrat zwei Drittel der Aktienoptionen der drei Tranchen (= 440.833 Stück) im nächsten Geschäftsjahr ausübbar.

#### ✓ KAPITALRÜCKLAGE

Die Kapitalrücklage enthält regelmäßig die Aufgelder aus der Ausgabe von Unternehmensanteilen nach Abzug der Kapitalerhöhungskosten sowie den gegenläufigen Buchungsposten aus der aufwandswirksamen Erfassung von aktienbasierten Vergütungen. Sie unterliegt den Verfügungsbeschränkungen des § 150 AktG. Im Geschäftsjahr 2010/11 erhöhte sich die Kapitalrücklage um 49.168 Tsd. € (Vorjahr: – 16.167 Tsd. €). Der Betrag resultiert aus dem Agio der im Geschäftsjahr 2010/11 durchgeführten Kapitalerhöhung in Höhe von 51.350 Tsd. € (Vorjahr: 2.800 Tsd. €) abzüglich der zurechenbaren Transaktionskosten von 3.722 Tsd. € (Vorjahr: 187 Tsd. €) zuzüglich der Steuerlatenz von 1.117 Tsd. € (Vorjahr: 56 Tsd. €) auf diese steuerlich abzugsfähigen Aufwendungen. Darüber hinaus erhöhte sich die Kapitalrücklage infolge der anteiligen Verbuchung des Aktienoptionsprogramms 2008 um 423 Tsd. € (Vorjahr: 252 Tsd. €).

#### ✓ GEWINNRÜCKLAGEN

Die Gewinnrücklagen enthalten die gesetzliche Rücklage der Schuler AG sowie die kumulierten Ergebnisse der Konzernunternehmen, soweit keine Ausschüttung erfolgt ist. Des Weiteren erfolgte bei den Gewinnrücklagen – in kleinerem Umfang auch bei der Kapitalrücklage – die unter alter HGB-Rechnungslegung vorgenommene Verrechnung von erworbenen Firmenwerten, soweit diese zum Zeitpunkt der IFRS-Umstellung im Rahmen der Befreiungsvorschriften des IFRS 1 beibehalten werden konnten.

/ **KUMULIERTES SONSTIGES ERGEBNIS**

Im kumulierten sonstigen Ergebnis werden die Änderungen der beizulegenden Zeitwerte aus Cashflow-Hedges (im Vorjahr zusätzlich aus der Marktbewertung von Wertpapieren der Kategorie Available-for-Sale) – jeweils nach Berücksichtigung von Steuerlatenzen – sowie Währungsumrechnungsdifferenzen aus der Umrechnung von Abschlüssen der ausländischen Konzerngesellschaften, soweit diese nicht in Euro bilanzieren, ausgewiesen.

Die nachfolgende Übersicht zeigt die Veränderung der Komponenten des kumulierten sonstigen Ergebnisses mit jeweils separatem Ausweis der zugehörigen Steuereffekte:

ANGABEN IN TAUSEND €

	2010/11			2009/10		
	vor Steuern	Steuer-effekte	nach Steuern	vor Steuern	Steuer-effekte	nach Steuern
Veränderung der Unterschiedsbeträge aus der Währungsumrechnung ausländischer Konzernunternehmen	1.593	0	1.593	5.092	0	5.092
<b>Cashflow-Hedges:</b>						
Im sonstigen Ergebnis erfasste Wertänderungen	-2.816	860	-1.955	480	-135	345
in die Gewinn- und Verlustrechnung übernommen	-164	126	-39	-480	144	-336
Gewinne/Verluste aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	0	0	0	-6	2	-5
<b>Sonstiges Ergebnis</b>	<b>-1.387</b>	<b>986</b>	<b>-401</b>	<b>5.087</b>	<b>11</b>	<b>5.097</b>

**✓ ANGABEN ZUM KAPITALMANAGEMENT**

Das Kapitalmanagement verfolgt primär das Ziel, mittelfristig eine zufriedenstellende Eigenkapitalquote von mindestens 25% im Konzern zu erreichen, um den Fortbestand der Gesellschaft zu sichern, den Shareholder Value zu erhöhen und Wachstumschancen wahrnehmen zu können. Dazu gehört auch die Schaffung ausreichender Liquiditätsreserven zur Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit. Die Berechnung der Eigenkapitalquote basiert auf dem bilanziellen Eigenkapital. Im Berichtsjahr hat die Schuler AG zur Stärkung der Eigenkapitalbasis, zur Refinanzierung der Unternehmensgruppe und zur Finanzierung des Unternehmenswachstums eine Eigenkapitalerhöhung in Höhe von brutto 68.250 Tsd. € durchgeführt.

ANGABEN IN TAUSEND €		
	30.09.2011	30.09.2010
Eigenkapital	206.360	116.893
Bilanzsumme	895.937	726.778
Eigenkapitalquote in %	23,0	16,1

In dem bestehenden Konsortialkreditvertrag hat sich die Schuler AG zur Einhaltung bestimmter Financial Covenants verpflichtet. Hierzu gehörte im Berichtsjahr kapitalseitig eine Mindesteigenkapitalausstattung. Die Bedingungen des Vertrages waren nach unseren Berechnungen im Geschäftsjahr 2010/11 durchgängig erfüllt.

**✓ ERGEBNISVERWENDUNG**

Die ausschüttbare Dividende der Schuler AG richtet sich gemäß § 58 Abs. 2 AktG nach ihrem handelsrechtlich ausgewiesenen Bilanzgewinn. Der Vorstand schlägt vor, aus dem Bilanzgewinn der Schuler AG zum 30. September 2011 in Höhe von 9.528.318,68 € eine Dividende von 5.833.750,00 €, das bedeutet 0,25 € je neuer Stammaktie (WKN A0V9A2) und 0,12 € je alter Stammaktie (WKN 721060), auszuschütten und den verbleibenden Restbetrag in Höhe von 3.694.568,68 € auf neue Rechnung vorzutragen.

**(20) ANTEILE NICHT BEHERRSCHENDER GESELLSCHAFTER**

Die auf nicht beherrschende Gesellschafter entfallenden Ergebnisse und übrigen Eigenkapitalanteile betreffen die Unternehmen Shanghai Schuler Presses Co. Ltd., Beutler Nova AG und Eclips Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Göppingen Kommanditgesellschaft.

**(21) LANG- UND KURZFRISTIGE FINANZSCHULDEN****ANGABEN IN TAUSEND €**

	Restlaufzeit			30.09.2011
	bis 1 Jahr	über 1 bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	Gesamt
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	31.240	49.382	18.231	98.853
Wechselverbindlichkeiten	0	0	0	0
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	0	0	0	0
Sonstige Finanzschulden	13	0	0	13
	31.253	49.383	18.231	98.866

**ANGABEN IN TAUSEND €**

	Restlaufzeit			30.09.2010
	bis 1 Jahr	über 1 bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	Gesamt
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	34.813	148.335	21.294	204.442
Wechselverbindlichkeiten	36	0	0	36
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	614	0	0	614
Sonstige Finanzschulden	2	0	0	2
	35.464	148.335	21.294	205.093

Zur Deckung des Finanzbedarfs dient ein von der Schuler AG und ihren wesentlichen Tochtergesellschaften mit einem Konsortium aus Banken und Kreditversicherungen abgeschlossener Konsortialkreditvertrag. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden die Bartranchen durch Sondertilgungen in Höhe von 72.712 Tsd. €, im Wesentlichen durch den Mittelzufluss aus der im Juli 2011 durchgeführten Kapitalerhöhung, reduziert. Zum 30. September 2011 beliefen sich die Bartranchen des regulär im September 2012 endenden Konsortialkreditvertrags somit auf insgesamt 123.788 Tsd. € (Vorjahr: 196.500 Tsd. €) und die Avaltranche unverändert auf 250.000 Tsd. €. Der durch die erhöhten Kundenanzahlungen gestiegene Avalbedarf wurde durch zusätzliche bilaterale Avallinien in Höhe von insgesamt 50.000 Tsd. € bei einigen Konsortialbanken kurzfristig abgedeckt.

Aufgrund der deutlich verbesserten wirtschaftlichen Situation von Schuler und der günstigeren Kapitalmarktbedingungen konnte im November 2011 ein neuer Konsortialkreditvertrag mit einem Gesamtvolumen in Höhe von 450.000 Tsd. € abgeschlossen werden. Dadurch wurden der bestehende Konsortialkreditvertrag und die zusätzlichen bilateralen Avallinien abgelöst. Der neue Konsortialkreditvertrag wurde im Wesentlichen mit dem bestehenden Konsortium aus Banken und Kreditversicherungen unter der Führung der Landesbank

Baden-Württemberg und der Deutsche Bank AG abgeschlossen. Die Laufzeit des neuen Konsortialkreditvertrags endet am 30. September 2016. Dieser beinhaltet eine Avaltranche in Höhe von 300.000 Tsd. €, die bei Bedarf um weitere 50.000 Tsd. € erhöht werden kann, sowie eine Bartranche in Höhe von 150.000 Tsd. €, die auch für Avalkredite nutzbar ist. Die deutlich verbesserten Konditionen des neuen Konsortialkreditvertrags sind vom Verhältnis der Nettoverschuldung zum EBITDA des Schuler Konzerns abhängig und werden quartalsweise überprüft und gegebenenfalls angepasst. Als Sicherheiten für den Konsortialkreditvertrag dienen unter anderem Anteile an Tochtergesellschaften, Sachanlagevermögen und Umlaufvermögen. Die für das nächste Geschäftsjahr ursprünglich abgegrenzten Einmalkosten des Altvertrags wurden aufgrund der vorzeitigen Ablösung zum Teil bereits im abgelaufenen Geschäftsjahr in Höhe von 2.816 Tsd. € als Zinsaufwand erfasst. Das Finanzergebnis der Folgejahre wird entsprechend entlastet.

Zur Ablösung des innerhalb der Bartranchen bestehenden Mittelfristkredits (Term Loan) in Höhe von 64.803 Tsd. € wurden per 30. September 2011 liquide Mittel in gleicher Höhe beim Agenten hinterlegt. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wurden daher um diesen Betrag mit den liquiden Mitteln saldiert.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beinhalten festverzinsliche Kredite in Höhe von 84.948 Tsd. € (Vorjahr: 157.559 Tsd. €) und variabel verzinsliche Kredite in Höhe von 13.904 Tsd. € (Vorjahr: 46.884 Tsd. €). Die gewichteten durchschnittlichen Zinssätze für festverzinsliche Verbindlichkeiten belaufen sich in EUR auf 7,98% (Vorjahr: 8,17%), in BRL auf 6,05% (Vorjahr: 4,50%) und in CHF auf 3,20% (Vorjahr: 3,20%). Bei variabel verzinslichen Verpflichtungen betragen die entsprechenden Werte bei Verbindlichkeiten in EUR 3,09% (Vorjahr: 2,54%), in BRL 9,52% (Vorjahr: 9,94%) und in CZK n. a. % (Vorjahr: 3,96%). Die durchschnittliche Restlaufzeit der festverzinslichen Verbindlichkeiten beträgt am 30. September 2011 3,2 Jahre (Vorjahr: 3,3 Jahre), die durchschnittliche Laufzeit (Zinsanpassungstermine) der variabel verzinslichen Verbindlichkeiten liegt bei 3,3 Monaten (Vorjahr: 4,5 Monate).

Die variabel verzinslichen Verbindlichkeiten sind teilweise mit Zinsswaps beziehungsweise gegenläufigen Positionen gesichert. Am Bilanzstichtag bestehen keine ungesicherten variabel verzinslichen Verbindlichkeiten (Vorjahr: 0 Tsd. €).

Von den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind 40.550 Tsd. € (Vorjahr: 32.033 Tsd. €) in BRL, 201 Tsd. € (Vorjahr: 289 Tsd. €) in CHF und 0 Tsd. € (Vorjahr: 81 Tsd. €) in CZK zahlbar. Der verbleibende Anteil entfällt auf EUR-Kredite.

Neben dem Konsortialkreditvertrag bestehen bei verschiedenen Kreditinstituten zusätzliche bilaterale Kredit- und Avallinien. Insgesamt belaufen sich die Kredit- und Avallinien im Schuler Konzern auf ein Volumen von 550.596 Tsd. € (Vorjahr: 525.609 Tsd. €). Der Gesamtbetrag der in

Anspruch genommenen Kredit-/Avallinien beträgt 457.785 Tsd. € (Vorjahr: 315.962 Tsd. €). Die gestiegene Ausnutzung resultiert im Wesentlichen aus dem höheren Bedarf an Bankavalen für erhaltene Kundenanzahlungen.

Von den Finanzverbindlichkeiten sind 43.462 Tsd. € (Vorjahr: 157.405 Tsd. €) durch Grundpfandrechte und übrige Aktiva des Anlage- und Umlaufvermögens besichert. Für Bankavale in Höhe von 293.476 Tsd. € (Vorjahr: 144.713 Tsd. €) wurden als Sicherheit verschiedene Aktiva des Anlage- und Umlaufvermögens bestellt.

## (22) LANG- UND KURZFRISTIGE SONSTIGE SCHULDEN

### ANGABEN IN TAUSEND €

	Restlaufzeit			30.09.2011
	bis 1 Jahr	über 1 bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	Gesamt
Erhaltene Anzahlungen für langfristige Fertigungsaufträge (Saldo)	181.889	0	0	181.889
Übrige erhaltene Kundenanzahlungen	49.501	0	0	49.501
Verbindlichkeiten aus dem Personalbereich (inkl. i.R. der sozialen Sicherheit)	42.036	259	0	42.295
Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern	9.901	0	0	9.901
Negative Zeitwerte von Derivaten	3.703	425	0	4.128
Übrige Verbindlichkeiten	27.233	377	65	27.675
	314.263	1.061	65	315.389

### ANGABEN IN TAUSEND €

	Restlaufzeit			30.09.2010
	bis 1 Jahr	über 1 bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	Gesamt
Erhaltene Anzahlungen für langfristige Fertigungsaufträge (Saldo)	48.881	0	0	48.881
Übrige erhaltene Kundenanzahlungen	24.722	0	0	24.722
Verbindlichkeiten aus dem Personalbereich (inkl. i.R. der sozialen Sicherheit)	28.768	457	0	29.225
Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern	8.042	0	0	8.042
Negative Zeitwerte von Derivaten	1.464	1.716	0	3.181
Übrige Verbindlichkeiten	5.363	170	0	5.533
	117.240	2.343	0	119.584

Die Verbindlichkeiten aus dem Personalbereich berücksichtigen im Wesentlichen die am Bilanzstichtag noch nicht fälligen Löhne, Gehälter und Sozialabgaben, Abgrenzungen von Urlaubs- und Weihnachtsgeld sowie Sonderzahlungen. Die beizulegenden Zeitwerte weichen nicht wesentlich von den ausgewiesenen Buchwerten ab. In den übrigen Verbindlichkeiten ist die noch offene Kaufpreisverpflichtung gemäß Besserungsschein aus dem Erwerb der Müller Weingarten AG, Weingarten, in Höhe von 20.000 Tsd. € enthalten. Die Umbuchung erfolgte von den sonstigen Rückstellungen nach Konkretisierung der Verpflichtung zum Ende der Berichtsperiode (vgl. Tz. (24)).

## (23) PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN

Pensionsrückstellungen werden für Verpflichtungen aus Anwartschaften und aus laufenden Leistungen an berechnete aktive und ehemalige Mitarbeiter sowie deren Hinterbliebene gebildet. Die Altersversorgung variiert je nach rechtlichen, steuerlichen und wirtschaftlichen Gegebenheiten des betreffenden Landes und beruht dabei in der Regel auf der Beschäftigungsdauer und Vergütung der Mitarbeiter. Die Pensionsrückstellungen entfallen im Schuler Konzern ganz überwiegend auf inländische Konzernunternehmen.

Die betriebliche Altersversorgung kann grundsätzlich in beitrags- und leistungsorientierte Versorgungssysteme unterschieden werden. Bei beitragsorientierten Versorgungsplänen (Defined Contribution Plans) geht das Unternehmen über die Entrichtung von Beitragszahlungen an einen externen staatlichen oder privaten Versorgungsträger hinaus keine weiteren rechtlichen oder faktischen Verpflichtungen ein. Die Beiträge werden bei Fälligkeit im Personalaufwand erfasst. Die Summe aller beitragsorientierten Pensionsaufwendungen beträgt im Berichtsjahr 22.999 Tsd. € (Vorjahr: 19.935 Tsd. €). Darin eingeschlossen sind Arbeitgeberbeiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung in Deutschland in Höhe von 22.751 Tsd. € (Vorjahr: 19.655 Tsd. €).

Im Schuler Konzern bestehen überwiegend leistungsorientierte Versorgungssysteme (Defined Benefit Plans), bei denen die Verpflichtung der Unternehmen darauf gründet, die zugesagten Leistungen an aktive und frühere Mitarbeiter zu erfüllen, deren Höhe von einem oder mehreren Faktoren, wie Alter, Dienstzeit und Einkommen, abhängig ist. Daneben bestehen bei einigen inländischen Konzerngesellschaften beitragsorientierte Vorsorgepläne mit fixer leistungsorientierter Basis, die durch Entgeltumwandlungen der Mitarbeiter und Aufstockungsleistungen der Unternehmen dotiert werden. Das versicherungsmathematische Risiko und/oder das Anlagerisiko werden im Wesentlichen von den Unternehmen getragen. Hierbei wird zwischen intern finanzierten Rückstellungssystemen und extern finanzierten Versorgungssystemen unterschieden.

Die Versorgungszusagen sind bei Schuler überwiegend intern über Rückstellungen finanziert, die hauptsächlich den Inlandskonzern betreffen. Ein Teil dieser Zusagen ist durch Planvermögen in Form von Rückdeckungsversicherungen gedeckt, die als Plan Assets zu qualifizieren sind und daher mit den entsprechenden Verpflichtungen verrechnet werden. Die Ermittlung des Barwerts der Pensionsverpflichtungen erfolgt anhand des versicherungsmathematischen Verfahrens der Projected-Unit-Credit-Methode, das gemäß IAS 19.64 für die Rückstellungsbeurteilung vorgeschrieben ist. Dabei werden unter Berücksichtigung von Trendannahmen die zukünftigen Verpflichtungen auf Basis der zum Geschäftsjahresende anteilig erworbenen Leistungsansprüche bewertet.

Neben den Annahmen zur Lebenserwartung, die für die inländischen Konzernunternehmen aus den biometrischen RICHTTAFELN 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck entnommen wurden, sind folgende Prämissen für die Berechnung der Pensionsaufwendungen der inländischen Gesellschaften zugrunde gelegt worden:

ANGABEN IN PROZENT		
	2010/11	2009/10
Abzinsungsfaktor	4,1	5,6
Zukünftige Einkommenssteigerungen	2,5	2,5
Anwartschaftsdynamik für Berechtigte mit einkommensunabhängiger Versorgungsregelung	0,0	0,0
Anpassung der lfd. Renten gemäß § 16 BetrAVG	2,0	2,0
Erwartete Vermögensrendite	4,0	4,0

Der für die Berechnung des Barwerts der Pensionsverpflichtungen am Bilanzstichtag maßgebliche Abzinsungsfaktor beträgt 4,9 % (Vorjahr: 4,1 %), der erwartete langfristige Einkommensrend 2,5 % (Vorjahr: 2,5 %).

Aus Erhöhungen oder Verminderungen entweder des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtung oder des beizulegenden Zeitwerts des Planvermögens können versicherungsmathematische Gewinne oder Verluste entstehen, deren Ursachen unter anderem Änderungen der Berechnungsparameter, Schätzungsänderungen bezüglich des Risikoverlaufs der Pensionsverpflichtungen und Abweichungen zwischen dem tatsächlichen und dem erwarteten Ertrag aus dem Planvermögen sein können. Solche versicherungsmathematischen Gewinne oder Verluste werden erst dann erfolgswirksam erfasst, wenn sie auf Basis der einzelnen Pläne einen Toleranzkorridor von 10% des höheren Betrags aus der Pensionsverpflichtung oder dem Zeitwert des Planvermögens zu Beginn des Geschäftsjahres überschreiten (Korridormethode). Die Amortisation des diesen Korridor überschreitenden Betrags erfolgt über die künftige durchschnittliche Restdienstzeit der aktiven Mitarbeiter.

Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand wird sofort erfolgswirksam erfasst, falls die Änderungen des Pensionsplans nicht vom Verbleib des Mitarbeiters im Unternehmen für einen festgelegten Zeitraum abhängen (Zeitraum bis zum Eintritt der Unverfallbarkeit). In diesem Fall wird der nachzuverrechnende Dienstzeitaufwand linear bis zum Eintritt der Unverfallbarkeit ergebniswirksam erfasst.

Die Veränderungen des Anwartschaftsbarwerts (DBO) und des Planvermögens im Geschäftsjahr stellen sich wie folgt dar:

ANGABEN IN TAUSEND €		
	2010/11	2009/10
Barwert der Pensionsverpflichtungen (DBO) Stand 01.10.	112.333	95.245
Währungsumrechnungsdifferenzen	9	21
Laufender Dienstzeitaufwand	1.130	885
Aufzinsung von Pensionsverpflichtungen	4.490	5.197
Beiträge der Plan-Teilnehmer	1.269	1.217
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	-8.403	16.665
Renten- und Kapitalauszahlungen	-6.207	-6.897
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	162	0
Barwert der Pensionsverpflichtungen (DBO) Stand 30.09.	104.784	112.333

ANGABEN IN TAUSEND €		
	2010/11	2009/10
Zeitwert des Planvermögens Stand 01.10.	25.963	23.590
Erwartete Erträge des Fondsvermögens	1.048	1.247
Beiträge der Plan-Teilnehmer	405	450
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	-1.000	2.144
Kapitalauszahlungen	-1.004	-1.467
Zeitwert des Planvermögens Stand 30.09.	25.333	25.963

Zur Ermittlung des Finanzierungsstatus wird dem Anwartschaftsbarwert der extern finanzierten Verpflichtungen der Zeitwert des Planvermögens gegenübergestellt und um den Anwartschaftsbarwert der intern finanzierten Verpflichtungen ergänzt. Die Pensionsrückstellungen leiten sich unter Berücksichtigung der bilanziell noch nicht erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste ab.

ANGABEN IN TAUSEND €		
	30.09.2011	30.09.2010
Anwartschaftsbarwert der extern finanzierten Verpflichtungen	29.818	31.892
Beizulegender Zeitwert des Fondsvermögens	25.333	25.963
Unterdeckung	4.486	5.929
Anwartschaftsbarwert der intern finanzierten Verpflichtungen	74.965	80.441
Finanzierungsstatus	79.451	86.370
Nicht erfasste versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	-4.618	-13.593
Bilanzierte Pensionsverpflichtungen	74.833	72.777
davon Ausweis als Pensionsrückstellungen	74.833	72.777

Der in der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgswirksam erfasste Pensionsaufwand der Berichtsperiode für leistungsorientierte Zusagen setzt sich aus nachstehenden Positionen zusammen:

ANGABEN IN TAUSEND €		
	2010/11	2009/10
Laufender Dienstzeitaufwand	1.130	885
Amortisation versicherungsmathematischer Gewinne/Verluste	1.593	7
Aufzinsung von Pensionsverpflichtungen	4.490	5.197
Erwartete Erträge des Fondsvermögens	-1.048	-1.247
Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand	162	0
Nettopensionsaufwand	6.328	4.842

Die tatsächlichen Ergebnisse des Planvermögens belaufen sich auf 48 Tsd. € (Vorjahr: 3.390 Tsd. €). Der Dienstzeitaufwand, die amortisierten versicherungsmathematischen Gewinne/Verluste und der nachzuerrechnende Dienstzeitaufwand sind im Personalaufwand berücksichtigt, während die übrigen Komponenten des Pensionsaufwands im Zinsergebnis enthalten sind.

Das Planvermögen entfällt ausschließlich auf die inländischen Konzernunternehmen, die die erworbenen Pensionsansprüche der Plan-Teilnehmer teilweise über Rückdeckungsversicherungen abdecken. Diese Rückdeckungsversicherungen legen überwiegend in festverzinslichen Wertpapieren an. Bei der Auswahl werden unter anderem Rating und Eigenkapitalausstattung der Emittenten berücksichtigt. Die Anlagestrategie zielt vorwiegend auf laufende Zinseinnahmen und Kapitalerhalt bei geringer Volatilität ab. Der erwartete Ertrag des Planvermögens wird auf Grundlage von Kapitalmarktstudien und internen Erfahrungswerten bestimmt.

Für das folgende Geschäftsjahr 2011/12 werden Dotierungen in das Planvermögen durch die Arbeitgeber in Höhe von 0 Tsd. € erwartet.

Die Beträge der laufenden und der vorangegangenen Berichtsperioden nach IAS 19.120A (p) sind in der nachstehenden Übersicht dargestellt:

ANGABEN IN TAUSEND €					
	30.09.2011	30.09.2010	30.09.2009	30.09.2008	30.09.2007
Anwartschaftsbarwert der Pensionsverpflichtungen	-104.784	-112.333	-95.245	-85.852	-99.458
Zeitwert des Fondsvermögens	25.333	25.963	23.590	21.860	23.614
Planfehlbetrag	-79.451	-86.370	-71.654	-63.993	-75.844
Erfahrungsbedingte Anpassungen der Pensionsverpflichtungen	1.041	-576	-203	-843	448
Erfahrungsbedingte Anpassungen des Planvermögens	338	-269	-119	-40	78

## (24) LANG- UND KURZFRISTIGE SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

ANGABEN IN TAUSEND €					
	Sonstige Steuern	Auftragskosten	Personalaufwendungen	Übrige Verpflichtungen und Risiken	Gesamt
Stand 01.10.2010	886	75.690	35.332	31.845	143.753
davon kurzfristig	886	72.518	17.168	9.886	100.458
Währungsdifferenzen	1	23	58	-53	29
Verbrauch	443	33.113	10.462	3.059	47.077
Auflösung	0	10.888	3.281	2.172	16.340
Zuführung	120	35.508	6.670	4.044	46.342
Aufzinsung	0	28	600	1.040	1.749
Zinssatzänderung	0	-9	-429	0	-438
Umbuchung	0	0	0	-20.000 <sup>1)</sup>	-20.000
Stand 30.09.2011	563	67.239	28.569	11.645	108.017
davon kurzfristig	563	64.723	8.425	9.124	82.836

1) Ungliederung des Besserungsscheins aus dem Erwerb der Müller Weingarten AG, Weingarten, in kurzfristige übrige Verbindlichkeiten (nachträgliche Kaufpreiserhöhung)

Die Rückstellungen für Auftragskosten umfassen Vorsorgen für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften, noch zu erwartende Kosten aus abgerechneten Aufträgen, Garantie- und Kulanzleistungen, Provisionen und Pönalen. Die Bewertung der Rückstellungen für Garantie- und Kulanzleistungen erfolgt unter Zugrundelegung von Erfahrungswerten aus bisherigen Schadensverläufen.

Die Rückstellungen für Personalkosten berücksichtigen vorwiegend Altersteilzeit, Dienstjubiläen, Abfindungen/Personalmaßnahmen und ähnliche, den Personalbereich betreffende Verpflichtungen. Die Altersteilzeit wird in Form des Blockmodells durchgeführt. Neben einzelvertraglichen Regelungen sind in der entsprechenden Rückstellung auch Verpflichtungen, die aufgrund von Tarifverträgen oder Betriebsvereinbarungen einen Rechtsanspruch der Arbeitnehmer begründen, berücksichtigt.

Die übrigen Verpflichtungen und Risiken betreffen erkennbare Einzelrisiken und ungewisse Verpflichtungen, die unter Berücksichtigung der jeweiligen Eintrittswahrscheinlichkeit bilanziert werden. Hierunter fallen insbesondere Rückstellungen für Jahresabschlusskosten, Umweltrisiken oder Rechtsstreitigkeiten.

Die Inanspruchnahme der als kurzfristig eingestuften sonstigen Rückstellungen wird im Laufe des folgenden Geschäftsjahres erwartet. Bei langfristigen sonstigen Rückstellungen wird mit Auszahlungen innerhalb der nächsten zwei bis fünf Jahre gerechnet.

Am Bilanzstichtag sind erwartete Erstattungen in Höhe von 2 Tsd. € (Vorjahr: 478 Tsd. €) als Vermögenswerte aktiviert worden.

## (25) VERBINDLICHKEITEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

ANGABEN IN TAUSEND €		
	2010/11	2009/10
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber		
Dritten	68.481	51.573
verbundenen Unternehmen	1.907	3.051
Verbindlichkeiten aus ausstehenden Rechnungen	14.369	9.944
	84.757	64.569

Von den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen weisen 0 Tsd. € (Vorjahr: 0 Tsd. €) eine Restlaufzeit von über einem Jahr auf.

**(26) BERICHTERSTATTUNG ZU FINANZINSTRUMENTEN****/ BUCHWERTE UND BEIZULEGENDE ZEITWERTE VON FINANZINSTRUMENTEN**

Die folgende Tabelle stellt die Buch- und die beizulegenden Zeitwerte für jede einzelne Klasse von Finanzinstrumenten dar, einschließlich der nicht den Kategorien des IAS 39 zuzuordnenden Vermögenswerte und Verbindlichkeiten. Die Buchwerte jeder Klasse von finanziellen Vermögenswerten repräsentieren zugleich das maximale Kreditrisiko am Bilanzstichtag. Angesichts variierender Einflussfaktoren können die dargestellten beizulegenden Zeitwerte nur als Indikation für die tatsächlich am Markt realisierbaren Werte angesehen werden.

ANGABEN IN TAUSEND €

	Fortgeführte Anschaffungskosten		Fair Value		Buchwert 30.09.2011
	Buchwert	nachrichtlich: Fair Value	erfolgsneutral	erfolgs-wirksam	
<b>AKTIVA</b>					
Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	1.596	1.596	-	-	1.596
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	91.213	91.213	-	-	91.213
Künftige Forderungen aus langfristigen Fertigungsaufträgen	113.295	113.295	-	-	113.295
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	10.431	10.431	-	-	10.431
Derivate ohne Hedge-Beziehung	-	-	-	155	155
Derivate mit Cashflow-Hedge-Beziehung	-	-	256	-	256
Zahlungsmittel und -äquivalente	236.682	236.682	-	-	236.682
<b>PASSIVA</b>					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	98.853	95.210	-	-	98.853
Sonstige Finanzschulden	13	13	-	-	13
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	84.757	84.757	-	-	84.757
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	63.574	63.574	-	-	63.574
Derivate ohne Hedge-Beziehung	-	-	-	14	14
Derivate mit Cashflow-Hedge-Beziehung	-	-	4.114	-	4.114

Davon aggregiert nach Bewertungskategorien gemäß IAS 39 (ohne Derivate mit Cashflow-Hedge-Beziehung):

## ANGABEN IN TAUSEND €

	Fortgeführte Anschaffungskosten		Fair Value		Buchwert 30.09.2011
	Buchwert	nachrichtlich: Fair Value	erfolgsneutral	erfolgs-wirksam	
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	-	-	-	155	155
Kredite und Forderungen	451.621	451.621	-	-	451.621
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	1.596	1.596	-	-	1.596
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	-	-	-	14	14
Finanzielle Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden	247.197	243.554	-	-	247.197

## ANGABEN IN TAUSEND €

	Fortgeführte Anschaffungskosten		Fair Value		Buchwert 30.09.2010
	Buchwert	nachrichtlich: Fair Value	erfolgsneutral	erfolgs-wirksam	
<b>AKTIVA</b>					
Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	1.716	1.716	-	-	1.716
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	75.571	75.571	-	-	75.571
Künftige Forderungen aus langfristigen Fertigungsaufträgen	95.746	95.746	-	-	95.746
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	6.613	6.613	-	-	6.613
Derivate ohne Hedge-Beziehung	-	-	-	9	9
Derivate mit Cashflow-Hedge-Beziehung	-	-	1.677	-	1.677
Zahlungsmittel und -äquivalente	98.823	98.823	-	-	98.823
<b>PASSIVA</b>					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	204.442	202.181	-	-	204.442
Wechselverbindlichkeiten	36	36	-	-	36
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	614	280	-	-	614
Sonstige Finanzschulden	2	2	-	-	2
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	64.569	64.569	-	-	64.569
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	28.278	28.278	-	-	28.278
Derivate ohne Hedge-Beziehung	-	-	-	1.269	1.269
Derivate mit Cashflow-Hedge-Beziehung	-	-	1.912	-	1.912

Davon aggregiert nach Bewertungskategorien gemäß IAS 39 (ohne Derivate mit Cashflow-Hedge-Beziehung und ohne Finanzierungsleasingverbindlichkeiten nach IAS 17):

## ANGABEN IN TAUSEND €

	Fortgeführte Anschaffungskosten		Fair Value		Buchwert 30.09.2010
	Buchwert	nachrichtlich: Fair Value	erfolgsneutral	erfolgs-wirksam	
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	-	-	-	9	9
Kredite und Forderungen	276.752	276.752	-	-	276.752
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	1.716	1.716	-	-	1.716
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	-	-	-	1.269	1.269
Finanzielle Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden	297.326	295.066	-	-	297.326

Der Unterschiedsbetrag zwischen den einzelnen Bilanzposten und den oben ausgewiesenen Buchwerten der Finanzinstrumente entspricht jeweils den nicht finanziellen Vermögenswerten beziehungsweise Verbindlichkeiten des Konzerns am Bilanzstichtag.

Umwidmungen von Finanzinstrumenten in andere Bewertungskategorien fanden innerhalb der Berichtsperiode nicht statt.

Die Bewertung der zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumente erfolgt am Abschlussstichtag nach folgenden, in den IFRS definierten Fair-Value-Hierarchiestufen:

Stufe 1: Die Bewertung beruht auf notierten, unbereinigten Preisen in aktiven Märkten für gleichartige finanzielle Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten.

Stufe 2: Das Bewertungsverfahren basiert auf Parametern, die sich wesentlich auf den beizulegenden Zeitwert des Finanzinstruments auswirken, für die entweder direkt oder indirekt abgeleitete notierte Preise auf einem aktiven Markt zur Verfügung stehen.

Stufe 3: Das Bewertungsverfahren beruht im Wesentlichen auf Parametern, die für den beizulegenden Zeitwert bedeutend sind, die nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren.

Die zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente sind wie folgt den drei Stufen der Fair-Value-Hierarchie zugeordnet:

ANGABEN IN TAUSEND €				
	Fair-Value-Hierarchie			30.09.2011
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Buchwert
Finanzielle Vermögenswerte, bewertet zum beizulegenden Zeitwert	-	412	-	412
Derivative Finanzinstrumente	-	412	-	412
Finanzielle Verbindlichkeiten, bewertet zum beizulegenden Zeitwert	-	4.128	-	4.128
Derivative Finanzinstrumente	-	4.128	-	4.128

ANGABEN IN TAUSEND €				
	Fair-Value-Hierarchie			30.09.2010
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Buchwert
Finanzielle Vermögenswerte, bewertet zum beizulegenden Zeitwert	-	1.686	-	1.686
Derivative Finanzinstrumente	-	1.686	-	1.686
Finanzielle Verbindlichkeiten, bewertet zum beizulegenden Zeitwert	-	3.181	-	3.181
Derivative Finanzinstrumente	-	3.181	-	3.181

Innerhalb der Berichtsperiode sind keine zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente zwischen den aufgeführten Hierarchiestufen transferiert worden.

Die beizulegenden Zeitwerte der Finanzinstrumente wurden auf der Basis der am Bilanzstichtag zur Verfügung stehenden Marktinformationen und der nachstehend dargestellten Methoden und Prämissen ermittelt.

Für Kredite und Forderungen gibt es keine liquiden Märkte. Die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten Finanzinstrumente weisen überwiegend kurze Laufzeiten auf, sodass davon ausgegangen werden kann, dass deren Buchwerte zum Abschlussstichtag näherungsweise den beizulegenden Zeitwerten entsprechen.

Für zu Anschaffungskosten bewertete Eigenkapitalanteile an nicht konsolidierten Unternehmen und Beteiligungen konnten keine auf Börsen- oder Marktwerten basierende beizulegende Zeitwerte ermittelt werden. Es wird davon ausgegangen, dass die beizulegenden Zeitwerte den Buchwerten entsprechen, sofern im Einzelfall keine Hinweise auf eine Wertminderung vorliegen.

Derivative Finanzinstrumente umfassen derivative Währungs- und Zinssicherungskontrakte. Die beizulegenden Zeitwerte von Devisentermingeschäften wurden auf der Basis von aktuellen Referenzkursen unter Berücksichtigung der Terminauf- beziehungsweise -abschläge bestimmt. Devisen- und Zinsoptionen wurden mittels Kursnotierungen oder durch Anwendung von anerkannten Optionspreismodellen bewertet. Die beizulegenden Zeitwerte der Zinsswaps wurden auf Basis abgezinster, zukünftig erwarteter Cashflows ermittelt und die für die Restlaufzeiten der Finanzinstrumente geltenden Marktzinssätze berücksichtigt. Soweit möglich, werden für diese Modelle die am Bilanzstichtag beobachtbaren relevanten Marktpreise und Zinssätze verwendet, die von anerkannten externen Quellen bezogen werden.

Finanzverbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Differenzen zwischen den historischen Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag werden entsprechend der Effektivzinsmethode berücksichtigt. Zur Diskontierung werden marktübliche Zinssätze, bezogen auf die entsprechenden Fristigkeiten, verwendet. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen haben regelmäßig kurze Restlaufzeiten, sodass davon ausgegangen werden kann, dass die Buchwerte näherungsweise den beizulegenden Zeitwerten entsprechen. Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasingverträgen werden in Höhe des Barwerts der künftigen Mindestleasingzahlungen passiviert.

### NETTOERGEBNISSE NACH BEWERTUNGSKATEGORIEN (OHNE DERIVATE MIT CASHFLOW-HEDGE-BEZIEHUNG)

Die nachstehenden Übersichten geben die in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigten Nettogewinne oder -verluste von Finanzinstrumenten entsprechend den Kategorien des IAS 39 wieder (ohne in ein Hedge Accounting einbezogene Derivate).

ANGABEN IN TAUSEND €

	2010/11	2009/10
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte	146	-126
Kredite und Forderungen	4.626	3.450
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	1	1
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	413	396
Finanzielle Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden	-18.990	-19.285

Die Nettoergebnisse aus Finanzinstrumenten ergeben sich aus Änderungen des beizulegenden Zeitwerts, Wertminderungen und -aufholungen, Erfolge aus zu Anschaffungskosten bewerteten Eigenkapitalinstrumenten, Ausbuchungen, Wechselkursveränderungen und Zinsen. Ergebnisse aus Finanzinstrumenten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden und nicht für eine Sicherungsbeziehung qualifizieren, beinhalten sowohl Zins- als auch Währungseffekte. Die Nettoverluste aus finanziellen Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden (18.990 Tsd. €, Vorjahr: - 19.285 Tsd. €), resultieren im Wesentlichen aus Zinsaufwendungen für Bankverbindlichkeiten. Die gesamten Zinserträge beziehungsweise -aufwendungen für Finanzinstrumente, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, betragen 5.980 Tsd. € (Vorjahr: 1.944 Tsd. €) beziehungsweise 19.536 Tsd. € (Vorjahr: 19.800 Tsd. €). Zinserträge aus wertberichtigten Vermögenswerten wurden weder in der Berichtsperiode noch im Vorjahr erfasst.

Zinserträge und -aufwendungen aus Finanzinstrumenten sind im Zinsergebnis ausgewiesen. Qualitative Beschreibungen zur Bilanzierung und zum Ausweis von Finanzinstrumenten (inkl. derivativer Finanzinstrumente) sind im Rahmen der Erläuterungen zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, Abschnitt Finanzinstrumente, enthalten. Die im sonstigen Ergebnis erfassten Wertänderungen von derivativen Finanzinstrumenten mit Cashflow-Hedge-Beziehung sowie die zugehörigen, im Periodenergebnis erfassten Effekte sind in der Aufstellung der im Konzern erfassten Erträge und Aufwendungen dargestellt.

## SONSTIGE ANGABEN

### (27) KAPITALFLUSSRECHNUNG

Die Kapitalflussrechnung zeigt, wie sich die liquiden Mittel des Schuler Konzerns im Berichtsjahr durch Mittelzu- und -abflüsse verändert haben. Dabei werden gemäß IAS 7 Cashflows aus betrieblicher Tätigkeit sowie aus Investitions- und Finanzierungstätigkeit unterschieden. Innerhalb des Cashflows aus betrieblicher Tätigkeit wird bei Schuler zusätzlich der Brutto-Cashflow als wesentliche operative Finanzgröße ausgewiesen.

Der Finanzmittelfonds der Kapitalflussrechnung umfasst ausschließlich die in der Bilanz ausgewiesenen Zahlungsmittel und -äquivalente, das heißt Kassenbestände, Schecks und Guthaben bei Kreditinstituten, soweit sie innerhalb von drei Monaten verfügbar sind.

Der Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit wird ausgehend von dem Ergebnis vor Anteilen von Minderheitsgesellschaftern indirekt abgeleitet. Im Rahmen der indirekten Ermittlung werden die berücksichtigten Veränderungen von Bilanzpositionen im Zusammenhang mit der betrieblichen Tätigkeit um Effekte aus der Währungsumrechnung und den Änderungen im Konsolidierungskreis bereinigt. Sie können daher nicht unmittelbar mit den entsprechenden Veränderungen gegenüber den Vorjahreswerten auf Grundlage der veröffentlichten Konzernbilanz abgestimmt werden. Im Wesentlichen aufgrund der positiven Ertragsentwicklung sowie der erheblich angestiegenen Kundenanzahlungen ergibt sich ein stark verbesserter Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit von 180.739 Tsd. € (Vorjahr: 54.258 Tsd. €).

Der Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit umfasst neben Zugängen in das Sach- und Finanzanlagevermögen auch Zugänge an immateriellen Vermögenswerten einschließlich der Aktivierung von Entwicklungskosten. Sofern Investitionen über Finanzierungsleasing erfolgen, handelt es sich um zahlungsunwirksame Transaktionen, die entsprechend im Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit nicht berücksichtigt werden. Im Berichtsjahr sind im Schuler Konzern keine Finanzierungsleasingverträge neu abgeschlossen worden. Die Zuflüsse aus Abgängen von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten belaufen sich auf 2.524 Tsd. € (Vorjahr: 28.050 Tsd. €). Hierin ist im Vorjahr der Mittelzufluss aus dem Verkauf des Immobilienvermögens der brasilianischen Konzerngesellschaft mit umgerechnet 19.198 Tsd. € enthalten. Insgesamt beläuft sich der Cashflow aus Investitionstätigkeit auf –4.428 Tsd. € nach 11.409 Tsd. € im Vorjahr.

In der Finanzierungstätigkeit sind Zahlungsströme mit Anteilseignern der Schuler AG und ihrer Tochtergesellschaften sowie Ein- und Auszahlungen aus der Aufnahme und Tilgung von Finanzschulden dargestellt. Die Auszahlungen berücksichtigen auch Mittelabflüsse zur Tilgung von Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasingverträgen. Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit beträgt im Berichtsjahr –38.357 Tsd. € (Vorjahr: –20.121 Tsd. €) – maßgeblich

bestimmt durch die in diesem Zeitraum zurückgeführten Bankverbindlichkeiten sowie durch die im Juli 2011 durchgeführte Kapitalerhöhung. Der Ausweis der Tilgung von Finanzschulden schließt eine Hinterlegung liquider Mittel zum 30. September 2011 in Höhe von 64.803 Tsd. € beim Agenten ein, die zur Ablösung des innerhalb der Bartranchen des Konsortialkreditvertrags bestehenden Mittelfristkredits (Term Loan) vorgesehen ist. In diesem Umfang sind daher Zahlungsmittelbestand und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten durch Saldierung reduziert.

Zusammengefasst führten die verschiedenen Cashflows in Verbindung mit Wechselkursbedingten Wertänderungen im Geschäftsjahr 2010/11 zu einer Zunahme der liquiden Mittel um 137.859 Tsd. € auf 236.682 Tsd. €.

## (28) SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

### ✓ SEGMENTINFORMATIONEN NACH GESCHÄFTSBEREICHEN

Schuler hat in der Vorperiode IFRS 8 „Operating Segments“ erstmalig angewendet. Dieser Rechnungslegungsstandard fordert eine Abgrenzung von Segmenten als Bereiche, die eine eigene Geschäftstätigkeit betreiben, über die Finanzinformationen verfügbar sind und die regelmäßig von den Hauptentscheidungsträgern zur Ressourcenallokation und Leistungsbeurteilung überprüft werden. Die Finanzinformationen sind auf Grundlage der internen Steuerungskonzeption zu berichten (Management Approach). Dabei sind die im oben erwähnten Rechnungslegungsstandard definierten Kriterien für die zulässige Zusammenfassung von Geschäftssegmenten zu beachten.

Entsprechend der internen Berichts- und Organisationsstruktur werden im Schuler Konzern unterhalb der Management-Holding drei berichtspflichtige Geschäftsbereiche unterschieden, die in den Darstellungen der Segmentberichterstattung um den zusammengefassten Bereich „Übrige Segmente“ sowie die Corporate Center der Schuler AG und die Konsolidierung als Überleitungsstellen zum Konzernausweis ergänzt werden. Die Konsolidierungsmaßnahmen umfassen dabei ausschließlich Sachverhalte, die nicht die Segmente selbst betreffen (zum Beispiel Schuldenkonsolidierung zwischen den Geschäftsbereichen sowie Eliminierung von Intersegmentumsätzen).

Die Berichterstattung basiert auf den Tätigkeitsbereichen, die durch das unterschiedliche Produkt- und Leistungsspektrum der Geschäftsbereiche Forming Systems, Automation und Tools definiert sind: Die Produkte des Geschäftsbereichs Forming Systems umfassen im Wesentlichen mechanische und hydraulische Systeme für die Umformtechnik, während sich der Geschäftsbereich Automation auf Automationssysteme und Lasertechnik konzentriert. Im Segment Tools sind die Aktivitäten im Bereich Karosserietechnik sowie das damit verbundene Dienstleistungsgeschäft gebündelt.

In der Kategorie Übrige Segmente sind alle sonstigen, nicht einzeln berichtspflichtigen Aktivitäten zusammengefasst. Hierunter fallen Schuler Guß, Sales & Service-Unternehmen und Zweckgesellschaften.

Der Segmenterfolg wird bei Schuler auf Basis des operativen Ergebnisses bestimmt, das als Ergebnis vor Zinsen und Ertragsteuern (EBIT) definiert ist.

Für die Segmentangaben gelten im Schuler Konzern die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze wie für den Konzernabschluss. Konzerninterne Transaktionen werden grundsätzlich zu geschäftsüblichen Preisen abgerechnet und entsprechen damit dem Verhältnis zu fremden Dritten (Arm's Length Principle).

**ANGABEN IN TAUSEND € (AUSGENOMMEN MITARBEITER)**

	Forming Systems		Automation		Tools		Übrige Segmente	
	2010/11	2009/10	2010/11	2009/10	2010/11	2009/10	2010/11	2009/10
Fremdumsätze	743.490	484.781	41.305	31.563	70.596	47.988	103.158	85.929
Intersegmentumsätze	22.471	24.202	76.033	34.144	4.900	1.301	25.120	17.656
Umsatzerlöse	765.961	508.983	117.338	65.707	75.496	49.290	128.277	103.585
Operatives Ergebnis (EBIT)	39.284	12.495	8.648	-773	1.894	5.131	15.030	8.514
Abschreibungen <sup>1)</sup>	18.648	12.536	1.509	1.353	4.265	1.266	5.269	4.933
davon außerplanmäßig	6.016	0	0	0	2.242	0	0	41
Wertaufholungen Anlagevermögen	0	0	0	1.098	0	5.625	0	1.896
Investitionen <sup>1)</sup>	7.378	12.861	312	706	510	772	1.350	1.012
Mitarbeiter 30.09. (inkl. Auszubildende)	3.649	3.491	516	487	391	403	566	550

1) ohne Finanzanlagen

## ANGABEN IN TAUSEND € (AUSGENOMMEN MITARBEITER)

	Summe Segmente		Schuler AG (Corporate Center)/ Konsolidierung		Schuler Konzern	
	2010/11	2009/10	2010/11	2009/10	2010/11	2009/10
Fremdumsätze	958.549	650.261	0	0	958.549	650.261
Intersegmentumsätze	128.524	77.304	-128.524	-77.304	0	0
Umsatzerlöse	1.087.074	727.566	-128.524	-77.304	958.549	650.261
Operatives Ergebnis (EBIT)	64.856	25.367	-10.624	-8.295	54.232	17.072
Abschreibungen <sup>1)</sup>	29.691	20.088	647	1.441	30.338	21.529
davon außerplanmäßig	8.259	41	0	1.000	8.259	1.041
Wertaufholungen Anlagevermögen	0	8.619	0	0	0	8.619
Investitionen <sup>1)</sup>	9.551	15.351	-1	1.315	9.551	16.667
Mitarbeiter 30.09. (inkl. Auszubildende)	5.122	4.931	46	38	5.168	4.969

1) ohne Finanzanlagen

Das Ergebnis vor Ertragsteuern leitet sich von der in der Segmentberichterstattung verwendeten Ergebnisgröße (EBIT) wie folgt ab:

## ANGABEN IN TAUSEND €

	2010/11	2009/10
Summe Segmentergebnisse (EBIT)	64.856	25.367
Corporate Center	-10.412	-7.461
Zinsergebnis	-32.067	-32.919
Konsolidierung	-212	-834
Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT)	22.165	-15.846

/ **ZUSÄTZLICHE ANGABEN AUF UNTERNEHMENSEBENE****Umsatzerlöse nach Produkten und Dienstleistungen**

ANGABEN IN TAUSEND €		
	2010/11	2009/10
Maschinen und Anlagen	643.781	406.979
Werkzeuge (inkl. Pressteile)	85.680	58.161
Guss	5.613	5.448
Service (inkl. Gebrauchtmaschinen)	213.670	166.718
Sonstiges (inkl. Lohnfertigung)	9.805	12.954
Schuler Konzern	958.549	650.261

**Informationen nach Regionen**

Bei den Angaben nach Regionen werden die Umsatzerlöse nach dem Sitz der Kunden bestimmt. Die dargestellten langfristigen Vermögenswerte werden nach dem jeweiligen Firmensitz der Konzerngesellschaften den geografischen Bereichen zugeordnet.

ANGABEN IN TAUSEND €				
	Fremdumsätze		Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	
	2010/11	2009/10	30.09.2011	30.09.2010
Deutschland	296.975	224.047	179.890	196.976
Europäisches Ausland	152.372	106.582	2.578	5.184
Amerika	193.056	154.673	34.767	36.215
Asien	308.831	155.797	9.039	8.897
Sonstige	7.315	9.162	0	0
Schuler Konzern	958.549	650.261	226.274	247.273

**(29) FINANZIELLES RISIKOMANAGEMENT UND DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE**/ **GRUNDSÄTZE DES RISIKOMANAGEMENTS VON FINANZRISIKEN**

Durch seine internationale Ausrichtung und das langfristige Projektgeschäft ist der Schuler Konzern insbesondere Zins- und Währungsrisiken sowie Kredit- und Liquiditätsrisiken ausgesetzt, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns nachteilig beeinflussen können. Hauptaufgabe des finanziellen Risikomanagements ist es, solche Risiken durch die

laufenden operativen und finanzorientierten Aktivitäten zu eliminieren beziehungsweise zu begrenzen, um den Unternehmenswert nachhaltig zu sichern.

Die Finanzrisiken werden durch das zentrale Cash- und Devisenmanagement im Konzern-Treasury der Schuler AG entsprechend der vom Vorstand verabschiedeten Leitlinien kontinuierlich überwacht und durch entsprechende Sicherungsgeschäfte begrenzt. Durch verbindliche konzerninterne Richtlinien sind die Verantwortlichkeiten bei allen Konzernunternehmen hinsichtlich des Risikomanagements detailliert geregelt. Die Absicherung von Finanztransaktionen und Geschäften der Tochtergesellschaften außerhalb des Euro-Raums erfolgt in enger Abstimmung mit dem Zentralbereich Treasury. Grundsätzlich sind alle Gesellschaften des Schuler Konzerns verpflichtet, Fremdwährungspositionen im Zeitpunkt ihrer Entstehung zu sichern. Dies geschieht, sofern keine devisenrechtlichen Bestimmungen entgegenstehen, durch Andienung der offenen Fremdwährungsposten beim Konzern-Treasury, das die relevanten Grundgeschäfte in Abhängigkeit vom Sicherungszweck laufzeitkongruent absichert. Im Einzelfall können darüber hinaus auch zukünftige, geplante Transaktionen Gegenstand einer Absicherung sein. Das Finanzrisikomanagement unterliegt einer strengen Überwachung, die insbesondere durch eine strikte Funktionstrennung in Handel, Abwicklung und Kontrolle gewährleistet wird. Darüber hinaus sorgen die finanzwirtschaftliche Berichterstattung an Vorstand und Aufsichtsrat sowie die regelmäßige Überwachung der Einhaltung der an aktuelle Markt- und Produktentwicklungen angepassten Richtlinien, der Effizienz der Sicherungssysteme und der Zuverlässigkeit der Kontrollsysteme durch interne und externe Prüfungen für ein hohes Maß an Transparenz und permanente Funktionskontrolle. Zusätzliche Erläuterungen zum Risikomanagement finden sich im Konzernlagebericht.

#### ∕ WÄHRUNGS- UND ZINSRISIKEN

Diese Risiken bestehen in möglichen Schwankungen des beizulegenden Zeitwerts beziehungsweise der künftigen Zahlungsströme eines Finanzinstruments (zum Beispiel einer Forderung oder Verbindlichkeit) aufgrund von Bewegungen des Marktzinssatzes oder des Wechselkurses.

**Währungsrisiken** entstehen aus der Umrechnung von Finanzinstrumenten, deren Werte von der funktionalen Währung der jeweiligen Einzelgesellschaft abweichen und monetärer Art sind. Sie ergeben sich hauptsächlich aus der internationalen Tätigkeit von Schuler, als deren Folge das operative Geschäft, die Finanzergebnisse und die Zahlungsströme Wechselkurschwankungen unterliegen. Ein damit verbundenes Transaktionsrisiko besteht vorwiegend im operativen Geschäftsprozess, und zwar hinsichtlich der Wechselkursrelationen zwischen dem US-Dollar, dem brasilianischen Real und dem Euro. In Schwellenländern werden internationale Aufträge von Tochtergesellschaften in der Regel in USD oder EUR abgeschlossen. Das aus der Volatilität der Leitwährungen entstehende ökonomische Wechselkursrisiko (Wettbewerbsrisiko) wird zunächst durch die Verteilung der Schuler Produktionsstandorte auf mehrere Länder reduziert (Natural Hedging). Eine Absicherung ergibt sich bei Fremdwährungsaufträgen weiterhin aufgrund natürlich geschlossener Positionen, bei denen sich die Werte oder die

Zahlungsströme originärer Finanzinstrumente zeitlich und betragsmäßig ausgleichen (Netting). Die nach dem Netting verbleibenden Risiken werden durch den Einsatz von Währungsderivaten reduziert. Hierzu werden Grund- und Sicherungsgeschäfte soweit möglich zu Sicherungsbeziehungen zusammengefasst, bei denen sich spätere Marktwertänderungen der designierten Transaktionen ergebnismäßig weitgehend kompensieren. Zum Bilanzstichtag bestehen im Wesentlichen mit Bezug auf die Wechselkursparitäten EUR/USD, USD/BRL, EUR/BRL, EUR/GBP und EUR/CNY abgeschlossene Devisentermingeschäfte. Diese Derivate werden grundsätzlich ausschließlich zu Sicherungszwecken eingesetzt, die an entsprechende bestehende Grundgeschäfte oder geplante Transaktionen gebunden sind. Handelspositionen zu Spekulationszwecken werden nicht eingegangen. Der Umfang der Sicherung durch Finanzderivate erstreckt sich auf gebuchte, schwebende und antizipierte Grundgeschäfte. Aufgrund des für Schuler typischen langfristigen Anlagengeschäfts werden Währungsrisiken vorwiegend auftragsbezogen einzeln auf Konzernebene abgesichert (Micro-Hedges).

Schuler hält verschiedene zinsensitive mittel- und langfristige Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, um den Liquiditätsanforderungen begegnen zu können. Das Zinsrisiko des Konzerns entsteht durch fristeninkongruente Refinanzierungen sowie verschiedene Zinselastizitäten einzelner Aktiv- und Passivposten. Während Verbindlichkeiten mit variabler Verzinsung den Konzern einem Cashflow-Zinsrisiko aussetzen, entsteht aus den festverzinslichen Verbindlichkeiten ein Fair-Value-Zinsrisiko (vgl. Textziffer (21)). Schuler unterliegt hauptsächlich in den Währungsräumen EUR und BRL Zinsänderungsrisiken. Mit dem Ziel, sowohl die Risiken in Bezug auf Fälligkeiten und Zinsbindung als auch die Finanzierungskosten zu minimieren, werden im Euro-Raum Zinsderivate eingesetzt. Das Cashflow-Zinsrisiko wird zentral vorwiegend durch die Nutzung von Zinsswaps abgesichert. Derartige Zinsswaps haben den ökonomischen Zweck, variabel verzinsliche Kredite in festverzinsliche Darlehen umzuwandeln. Das Treasury beurteilt die Zinsrisikoposition auf Basis einer fristengerechten Gegenüberstellung der betreffenden finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten unter Einbeziehung der relevanten Zinsderivate. Soweit mit vertretbarem Aufwand möglich, werden Vermögenswerte gemäß Konzernrichtlinie grundsätzlich fristenkongruent refinanziert. In Anbetracht seiner Sicherungsaktivitäten ist aus Sicht des Managements der Schuler Konzern im Finanzierungsbereich zum Bilanzstichtag keinem nennenswerten Zinsänderungsrisiko ausgesetzt.

Zur Begrenzung der oben angegebenen Finanzmarktrisiken werden im Einzelnen Devisenterminkontrakte und -optionsgeschäfte, Zinsswaps sowie Zinsscaps eingesetzt. Sämtliche derivativen Finanzinstrumente werden als Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten mit dem am Bilanzstichtag beizulegenden Zeitwert bilanziert, und zwar unabhängig davon, zu welchem Zweck oder in welcher Absicht sie abgeschlossen wurden. Die beizulegenden Zeitwerte der derivativen Finanzinstrumente spiegeln jeweils den Preis wider, zu dem Dritte die Rechte/Pflichten aus den Instrumenten zum Stichtag übernehmen würden. Sie geben an, wie sich eine Glatstellung am Bilanzstichtag – ohne Berücksichtigung gegenläufiger Wertentwicklungen aus den Grundgeschäften – auf das Ergebnis ausgewirkt hätte. Positive Zeitwerte stehen für

potenzielle Gewinne, negative für potenzielle Verluste. Die Wertermittlung erfolgt anhand geeigneter, allgemein anerkannter finanzmathematischer Bewertungsmodelle und -methoden. Eingesetzt wird dabei die Bewertung nach dem Barwert-Verfahren oder nach dem Optionspreismodell (Black-Scholes). Die wesentlichen Berechnungsparameter basieren auf am Bilanzstichtag gültigen Marktpreisen und -zinsen sowie auf vereinbarten Sicherungs- und Ausübungskursen. Das angegebene Nominalvolumen der derivativen Finanzinstrumente stellt die unsaldierte Summe aus den Kauf- und Verkaufsbeträgen dar. Die Höhe des Nominalvolumens erlaubt Rückschlüsse auf den Umfang des Einsatzes von Derivaten, gibt aber nicht das Risiko aus dem Einsatz von Derivaten wieder.

Die Laufzeiten der derivativen Finanzinstrumente orientieren sich an den Laufzeiten der zugrunde liegenden Grundgeschäfte.

## ANGABEN IN TAUSEND €

	30.09.2011		30.09.2010	
	Nominalwert	Marktwert	Nominalwert	Marktwert
Devisentermingeschäfte und -swaps	69.864	412	75.454	1.686
		-3.796		-1.564
Währungsderivate, netto	69.864	-3.384	75.454	122
Zinsswaps	7.059	0	19.947	0
		-332		-1.617
Zinsoptionen	0	0	5.425	0
		0		0
Zinsderivate, netto	7.059	-332	25.372	-1.617
	76.923	-3.716	100.826	-1.495

Bei der Interpretation der positiven und negativen beizulegenden Zeitwerte der derivativen Finanzinstrumente ist zu beachten, dass ihnen in der Regel gegenläufige Grundgeschäfte gegenüberstehen und dadurch das Marktrisiko aus Preisänderungen an den Finanzmärkten limitiert wird. Die Zeitwerte entsprechen ferner nicht notwendigerweise den Beträgen, die der Konzern zukünftig unter aktuellen Marktbedingungen erzielen wird. Zur Reduzierung des Ausfallrisikos derivativer Finanzinstrumente mit positivem Marktwert werden Sicherungsgeschäfte grundsätzlich nur mit Kreditinstituten guter Bonität abgeschlossen, die kontinuierlich überwacht wird. Das Ausfallrisiko, das sich daraus ergibt, dass Vertragspartner ihren Verpflichtungen aus Devisentermingeschäften nicht nachkommen, beträgt 412 Tsd. € (Vorjahr: 1.686 Tsd. €).

Die dargestellten derivativen Finanzinstrumente werden, sofern sie die strengen Anforderungen des Hedge Accounting erfüllen, in Form von Cashflow-Hedges direkt den zugrunde liegenden Grundgeschäften zugeordnet. Der Marktwert dieser Derivate (Cashflow-Hedges) beläuft sich am Bilanzstichtag auf –3.858 Tsd. € (Vorjahr: –235 Tsd. €). Der Marktwert derjenigen Derivate, die aufgrund der strengen Anforderungen des Hedge Accounting nicht als Cashflow-Hedge klassifiziert wurden beziehungsweise ineffektiv sind, beläuft sich auf 141 Tsd. € (Vorjahr: –1.260 Tsd. €). Im Berichtsjahr sind keine Marktwertänderungen aus vorzeitiger Beendigung von Cashflow-Hedge-Beziehungen (Dedesignation) ergebniswirksam erfasst worden (Vorjahr: 0 Tsd. €). Wertänderungen, die die effektiven Teile der Sicherungsbeziehungen darstellen und im Eigenkapital (kumuliertes sonstiges Ergebnis) erfasst wurden, sind in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung ausgewiesen. Bei Realisierung des Grundgeschäfts werden die im Eigenkapital kumulierten Effekte erfolgswirksam aufgelöst und in der Gewinn- und Verlustrechnung in den Umsatzerlösen oder Materialaufwendungen (Devisenderivate) beziehungsweise in den sonstigen Erträgen oder anderen Aufwendungen (Zinsderivate) erfasst.

Die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung eines Cashflow-Hedges wird prospektiv mit der Critical Terms Match Method nach IAS 39.AG108 durchgeführt. Retrospektiv wird zu jedem Bilanzstichtag die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung mit einem Effektivitätstest überprüft (Dollar-Offset-Methode). Dazu wird die Wertänderung von Grund- und Sicherungsgeschäft aufgrund von Kursänderungen ermittelt und zueinander ins Verhältnis gesetzt. Der Quotient der beiden kumulativen Wertänderungen liegt bei allen bilanzierten Sicherungsbeziehungen im Rahmen der von IAS 39 vorgegebenen Bandbreite zwischen 80 % und 125 %.

Das bei den ausländischen Konzernunternehmen außerhalb der Euro-Zone gebundene Nettovermögen wird grundsätzlich nicht gegen Wechselkursschwankungen gesichert, da wechselkursbedingte Differenzen aus der Umrechnung von Abschlüssen ausländischer Konzerngesellschaften in die Währung der Konzernberichterstattung (Translationsrisiko) nicht cashflow relevant sind. Darüber hinaus sichert Schuler grundsätzlich nicht das Umrechnungsrisiko aus Wechselkursschwankungen für Umsätze und Ergebnisse von Tochtergesellschaften außerhalb des Euro-Raums. Allerdings können auch hieraus signifikante Umrechnungsdifferenzen entstehen, die sich auf die Umsatzerlöse, das Segmentergebnis (EBIT) und das Konzernergebnis auswirken.

#### ✓ KREDITRISIKO (BONITÄTS- ODER AUSFALLRISIKEN)

Kreditrisiken entstehen dadurch, dass eine Partei eines Finanzinstruments ihren vertraglichen Zahlungsverpflichtungen innerhalb der Fälligkeit teilweise oder vollständig nicht nachkommt oder dass die als Sicherheiten gestellten Vermögenswerte sich im Wert mindern. Neben der Gefahr von Risikokonzentrationen können aus dem unmittelbaren Ausfallrisiko ökonomische Verluste beziehungsweise aus der Verschlechterung der Kundenbonität Wertminderungen auf Forderungen und sonstige finanzielle Vermögenswerte resultieren. Bei schwacher Konjunktur- und Branchenentwicklung kann es zu einem Anstieg der Kundenausfallraten mit negativen

Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage kommen. Ausfallrisiken werden bei der Geldanlage und dem Einsatz derivativer Finanzinstrumente begrenzt, indem diese Finanzgeschäfte nur mit Vertragspartnern guter Bonität abgeschlossen und diese kontinuierlich überwacht werden. Das spezielle Risikomanagement im Kreditprozess erfolgt entsprechend Konzernrichtlinie, die unter anderem Bonitätsprüfungen bei Kundenanfragen, Prüfungen auf Klumpenrisiken, Einforderung von Sicherheiten und Garantien, Einräumung von Eigentumsvorbehalt, Berücksichtigung länderspezifischer Sicherungsformen, Vorgabe von Mindestzahlungsbedingungen sowie abgestufte Zustimmungserfordernisse des Finanzbereichs regelt. Dem Ausfallrisiko bei den Warenforderungen aus dem Exportgeschäft wird in Einzelfällen durch Akkreditive oder Kreditversicherungen begegnet. Die Entwicklung des Zahlungsverhaltens wird laufend überwacht und der Forderungsbestand auf sonstige Vertragsstörungen analysiert. Für am Bilanzstichtag erkennbare Ausfallrisiken wird durch die Bildung angemessener Wertberichtigungen Vorsorge getroffen. Die Erläuterungen zu den überfälligen oder wertgeminderten finanziellen Vermögenswerten sind unter den Textziffern (13) und (15) beschrieben. Grundsätzlich liegen keine Abreden mit Kunden zur Minderung des Kreditrisikos, wie zum Beispiel Aufrechnungsvereinbarungen, vor, sodass das maximale Ausfallrisiko derjenigen finanziellen Vermögenswerte, die einem Kreditrisiko unterliegen, den unter Textziffer (26) ausgewiesenen Buchwerten entspricht. Zum Abschlussstichtag sind keine derivativen finanziellen Vermögenswerte aufgrund von Ausfällen überfällig oder wertberichtigt.

Schuler analysiert kontinuierlich die Struktur seines Forderungsbestandes, um rechtzeitig die Identifikation und Bewertung von Konzentrationsrisiken sicherzustellen. Konzentrationen von Kreditrisiken können sich bei Schuler aus den weltweiten Verkaufsaktivitäten von Systemen der Umformtechnik und dem damit verbundenen Servicegeschäft ergeben, das wesentlich von dem Investitionsverhalten der Automobilbranche abhängig ist. Zum Abschlussstichtag besteht folgende Verteilung des Branchenrisikos (brutto, ohne Berücksichtigung von Wertberichtigungen und aktivisch abgesetzten Kundenanzahlungen bei langfristigen Fertigungsaufträgen):

ANGABEN IN TAUSEND €			
	30.09.2011		
	Automobilhersteller	Automobilzulieferer	Non-Automotive
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	26.715	36.177	34.521
Künftige Forderungen aus langfristigen Fertigungsaufträgen	416.058	68.978	100.724

## ANGABEN IN TAUSEND €

	30.09.2010		
	Automobil-hersteller	Automobil-zulieferer	Non-Automotive
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	32.820	26.389	21.516
Künftige Forderungen aus langfristigen Fertigungsaufträgen	239.496	66.925	78.363

Eine Konzentration der Ausfallrisiken aus Geschäftsbeziehungen mit einzelnen Schuldern liegt zum Abschlussstichtag nicht vor.

#### ∕ LIQUIDITÄTSRISIKEN

Unter Liquiditätsrisiko wird das Risiko verstanden, dass ein Unternehmen seinen finanziellen Verpflichtungen, die entweder in Zahlungsmitteln und -äquivalenten oder durch andere finanzielle Vermögenswerte zu begleichen sind, nicht in ausreichendem Maß nachkommen kann. Zahlungsverpflichtungen resultieren unter anderem aus Zins- und Tilgungsleistungen auf in Anspruch genommene Darlehen oder der Bedienung von Lieferantenverbindlichkeiten. Liquiditätsrisiken können vorrangig durch ein geändertes Zahlungsverhalten der Kunden, insbesondere hinsichtlich zu erhaltender Anzahlungen, eine restriktivere Kreditvergabe von Banken oder eines restriktiveren Deckungsverhaltens der Kreditversicherungen entstehen. Durch einen mehrjährigen Finanzplan, eine rollierende monatsgenaue Liquiditätsvorschau, die Fähigkeit zur Emission am Kapitalmarkt, den Einsatz moderner Finanzierungsinstrumente und dem Konzern ausreichend zur Verfügung stehende Kreditlinien wird die Liquiditätsversorgung sichergestellt. Im Rahmen des kurz- und mittelfristigen Liquiditätsmanagements werden die Liquiditätsüberschüsse und -bedarfe der einzelnen Konzernunternehmen mittels eines zentralen Cashpools miteinander verrechnet, um den Refinanzierungsbedarf des Konzerns zu verringern und kostenoptimiert zu decken. Die Liquidität wird hauptsächlich über Tages- und Termingeldanlagen vorgehalten. Die Steuerung und Verwaltung des zur internen Finanzierung dienenden Cashpools obliegt dem Konzern-Treasury. Durch die Zentralisierung der Finanzierungsfunktion wird ein einheitliches Auftreten von Schuler an den Kapitalmärkten mit dem Ziel sichergestellt, die Verhandlungsposition gegenüber Kreditinstituten und sonstigen Marktteilnehmern zu stärken. Im Rahmen besonderer Projekte wird auch der Abschluss lokaler Finanzierungen durch das Konzern-Treasury unterstützt und überwacht. Darüber hinaus steht zur Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit sowie der finanziellen Flexibilität des Schuler Konzerns eine Liquiditätsreserve in Form von Barkreditlinien zur Verfügung. Zur weiteren Absicherung der Liquidität hat Schuler den bestehenden Konsortialkreditvertrag vorzeitig durch einen neuen Konsortialkreditvertrag mit einer Laufzeit von rund fünf Jahren abgelöst. Weitere Informationen hierzu finden sich im Anhang unter der Textziffer (21).

Die nachstehende Tabelle zeigt, wie sich die nicht diskontierten Cashflows aus den originären finanziellen Verbindlichkeiten sowie aus derivativen Finanzinstrumenten auf die Liquiditätssituation des Konzerns auswirken, und stellt diese den Buchwerten gegenüber. Negative Wertangaben entsprechen einem Finanzmittelzufluss.

## ANGABEN IN TAUSEND €

	Buchwert 30.09.2011	Cashflows			Summe Cashflows
		innerhalb 1 Jahr	in 1 bis 5 Jahren	nach mehr als 5 Jahren	
<b>ORIGINÄRE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN</b>					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	98.853	35.393	55.503	19.294	110.190
Sonstige Finanzschulden	13	13	0	0	13
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	84.757	84.757	0	0	84.757
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	63.574	63.365	209	0	63.574
<b>DERIVATIVE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN</b>					
Währungsderivate ohne Hedge-Beziehung	14	14	0	0	14
Währungsderivate mit Cashflow-Hedge-Beziehung	3.782	3.689	93	0	3.782
Zinsderivate mit Cashflow-Hedge-Beziehung	332	0	332	0	332

## ANGABEN IN TAUSEND €

	Buchwert 30.09.2010	Cashflows			Summe Cashflows
		innerhalb 1 Jahr	in 1 bis 5 Jahren	nach mehr als 5 Jahren	
<b>ORIGINÄRE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN</b>					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	204.442	47.720	166.004	23.599	237.233
Wechselverbindlichkeiten	36	36	0	0	36
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	614	614	0	0	614
Sonstige Finanzschulden	2	14	0	0	14
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	64.569	64.569	0	0	64.569
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	28.278	28.106	176	0	28.282
<b>DERIVATIVE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN</b>					
Währungsderivate ohne Hedge-Beziehung	249	249	0	0	249
Währungsderivate mit Cashflow-Hedge-Beziehung	1.315	1.205	110	0	1.315
Zinsderivate ohne Hedge-Beziehung	1.020	11	1.009	0	1.020
Zinsderivate mit Cashflow-Hedge-Beziehung	597	0	597	0	597

In den obigen Darstellungen sind alle Finanzinstrumente berücksichtigt, die zum Abschlussstichtag im Bestand waren und für die bereits Zahlungen vertraglich vereinbart waren. Jederzeit rückzahlbare finanzielle Verbindlichkeiten werden zum frühestmöglichen Fälligkeitstermin berücksichtigt. Planzahlen für zukünftige neue Verbindlichkeiten sind nicht einbezogen worden. Bei den Bruttoabflüssen aus derivativen Finanzinstrumenten gehen grundsätzlich neben Derivaten mit negativen auch diejenigen mit positiven beizulegenden Zeitwerten ein, sofern sie eine zukünftige Zahlungsverpflichtung begründen. Bei Schuler bestanden an den letzten beiden Bilanzstichtagen keine solchen derivativen finanziellen Vermögenswerte mit künftigen Zahlungsverpflichtungen. Fremdwährungsbeträge werden jeweils mit dem Stichtagskassakurs umgerechnet. Zinsauszahlungen aus variabel verzinslichen Finanzinstrumenten werden auf Basis der zuletzt vor dem Stichtag gefixten Zinssätze ermittelt.

Zum Abschlussstichtag liegen bei den Darlehensverbindlichkeiten keine Vertragsverletzungen vor, die die Tilgungs-, Zinszahlungen oder die Tilgungsbedingungen betreffen. Darüber hinaus bestehen keine sonstigen Vertragsverletzungen, bei denen der Darlehensgeber ein Recht auf vorzeitige Rückzahlung hat und bei denen die Verstöße bis zur Freigabe zur Veröffentlichung des Abschlusses nicht behoben oder die Darlehensbedingungen bis dahin nicht neu ausgehandelt wurden.

#### ✓ SENSITIVITÄTSANALYSEN

Um die Auswirkungen unterschiedlicher Marktgegebenheiten einschätzen zu können, werden Simulationsrechnungen unter Verwendung verschiedener Marktszenarien vorgenommen. Sie ermöglichen für jedes Marktrisiko eine angemessene und leicht verständliche Abschätzung der Auswirkungen einer hypothetischen Änderung der relevanten Risikovariablen (zum Beispiel Wechselkurse, Zinssätze) auf das Konzernergebnis sowie auf das Eigenkapital zum Abschlussstichtag. Dabei wird die hypothetische Änderung der Risikovariablen auf den Bestand der Finanzinstrumente zum Abschlussstichtag bezogen und unterstellt, dass dieser repräsentativ für das Gesamtjahr ist. Das für die Sensitivitätsanalysen ausgewählte Spektrum spiegelt die nach Auffassung von Schuler mögliche Veränderung der relevanten Risikovariablen wider, die sich in einem Zeitraum von einem Jahr unter Zugrundelegung angemessener Maßstäbe ergeben kann.

Für das **Währungsrisiko** wird eine Sensitivitätsanalyse für diejenigen Fremdwährungen durchgeführt, die ein signifikantes Risiko für den Konzern darstellen. Schuler sieht dieses Risiko insbesondere gegenüber dem US-Dollar sowie dem brasilianischen Real. Währungsrisiken im Sinne von IFRS 7 entstehen durch Finanzinstrumente, die in einer von der funktionalen Währung abweichenden Währung denominiert und monetärer Art sind. Translationsdifferenzen aus der Umrechnung von Abschlüssen ausländischer Konzernunternehmen in die Konzernwährung bleiben unberücksichtigt. Den Währungssensitivitätsanalysen liegen folgende Prämissen zugrunde:

- / Die wesentlichen originären monetären Finanzinstrumente (Zahlungsmittel, Forderungen, Verbindlichkeiten) denominieren entweder unmittelbar in funktionaler Währung der Konzernunternehmen oder werden durch den Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten (zum Beispiel Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäfte) sowie von gegenläufigen originären Finanzinstrumenten als Grundgeschäfte gegen Währungskursrisiken gesichert. Dadurch werden diese synthetisch in die funktionale Währung überführt. Eine Auswirkung auf das Konzernergebnis oder das Eigenkapital besteht regelmäßig nicht.
- / Zinserträge und -aufwendungen aus Finanzinstrumenten werden ebenfalls entweder direkt in funktionaler Währung erfasst oder durch den Einsatz von Derivaten in die funktionale Währung transferiert. Infolgedessen ergeben sich auch hieraus keine Auswirkungen auf das Ergebnis sowie das Eigenkapital.
- / Schuler ist Währungsrisiken aus Derivaten ausgesetzt, die in eine Cashflow-Hedge-Beziehung zur Absicherung wechselkursbedingter Schwankungen von Zahlungsströmen nach IAS 39 eingebunden sind. Wechselkursänderungen der zugrunde liegenden Fremdwährungen beeinflussen über den veränderten beizulegenden Zeitwert der Sicherungsgeschäfte die im sonstigen Ergebnis erfassten unrealisierten Erfolge aus Cashflow-Hedges. Dies gilt allerdings nur insoweit, als die Zeitwertänderungen der Sicherungsinstrumente nicht durch gegenläufige Wertentwicklungen der Grundgeschäfte in gleicher Höhe kompensiert werden. Dies ist regelmäßig während der Durchlaufzeit von Kundenaufträgen in Fremdwährung der Fall, die bei Auftragsabschluss zu 100% abgesichert werden: Bis zur Auftragsabnahme steht der Zeitwertänderung des Derivats keine (= Auftragsbilanzierung als unfertiges Erzeugnis) beziehungsweise nur eine nach Leistungsfortschritt anteilige gegenläufige Wertentwicklung des Grundgeschäfts (= Auftragsbilanzierung als künftige Forderung aus Langfristfertigung) gegenüber, sodass bei effektiver Sicherungsbeziehung der Wertsaldo aus der Stichtagskursbewertung von Grund- und Sicherungsgeschäft im sonstigen Ergebnis abzubilden ist.
- / Des Weiteren haben Währungskursänderungen eine Auswirkung auf die Gewinn- und Verlustrechnung und auf das Eigenkapital, insoweit sich die gegenläufigen Umrechnungsdifferenzen aus Grundgeschäft und Sicherungsinstrument aufgrund von Ineffektivitäten nicht gegenseitig ausgleichen. Sie führen zu veränderten Marktwerten der Sicherungsgeschäfte als auch zu geänderten beizulegenden Zeitwerten der Transaktionen; die Auswirkungen auf die Höhe etwaiger Ineffektivitäten beeinflussen Konzernergebnis und -kapital. Ferner können Währungskursrisiken im Sinne des IFRS 7 bei solchen Devisenderivaten entstehen, die zur Sicherung von Planpositionen eingesetzt und nicht in eine Sicherungsbeziehung nach IAS 39 eingebunden werden.

- / Währungskursänderungen von Finanzinstrumenten, die als Fair-Value-Hedge qualifizieren, führen zu keinem Währungskursrisiko, da sich die währungsbedingten Wertänderungen zwischen Grund- und Sicherungsgeschäft in der Gewinn- und Verlustrechnung der Berichtsperiode in der Regel ausgleichen.

Basierend auf den Bilanzstichtagskursen der relevanten Währungen, wurde der Ermittlung von Sensitivitäten eine hypothetische Veränderung der Wechselkursrelationen um jeweils 10 % zugrunde gelegt:

Wäre zum Abschlussstichtag der Euro gegenüber den risikobehafteten Währungen US-Dollar, brasilianischer Real und chinesischer Yuan (Renminbi) jeweils um 10 % aufgewertet (abgewertet) gewesen, hätte sich das Konzernergebnis an den Grenzen der Spanne um 0,5 Mio. € (0,5 Mio. €) reduziert (erhöht) (Vorjahr: – 0,6 Mio. € beziehungsweise 0,6 Mio. €). Die Veränderung der beizulegenden Zeitwerte hätte zusätzlich eine Anpassung der Cashflow-Hedge-Rücklage im Eigenkapital um – 1,6 Mio. € (1,6 Mio. €) bewirkt (Vorjahr: 3,7 Mio. € beziehungsweise –3,7 Mio. €).

Wäre zum Abschlussstichtag der US-Dollar gegenüber dem brasilianischen Real um 10 % aufgewertet (abgewertet) gewesen und gleichzeitig das Kursverhältnis EUR/USD stabil geblieben, hätte sich dies wie im Vorjahr nicht auf das Konzernergebnis ausgewirkt. Die Veränderung der beizulegenden Zeitwerte hätte eine Anpassung der Cashflow-Hedge-Rücklage im Eigenkapital um – 0,1 Mio. € (0,1 Mio. €) bewirkt (Vorjahr: – 1,8 Mio. € beziehungsweise 1,8 Mio. €).

**Zinsrisiken** können sich vor allem aus zinstragenden beziehungsweise -pflichtigen finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten mit Laufzeiten über einem Jahr ergeben. Anhand von Sensitivitätsanalysen wird der Effekt einer Änderung der Marktzinssätze auf Zinszahlungen, Zinserträge und -aufwendungen sowie das Eigenkapital abgeschätzt. Zur Beurteilung des Zinsänderungsrisikos werden unter Einbeziehung der Zinsderivate die Aktiva und Passiva fristengerecht (Natural Hedge) gegenübergestellt. Signifikante verzinsliche Positionen denominieren bei Schuler in Euro und in brasilianischen Real. Die ermittelten Auswirkungen einer hypothetischen Änderung des Zinsniveaus basieren auf folgenden Annahmen:

- / Festverzinsliche Finanzverbindlichkeiten unterliegen keinem Zinsänderungsrisiko im Sinne von IFRS 7, da diese Finanzinstrumente grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten und nicht zum Fair Value bilanziert werden. Bei variabel verzinslichen Finanzinstrumenten besteht dann ein Cashflow-Risiko, wenn deren Zinszahlungen nicht als Grundgeschäfte im Rahmen von Cashflow-Hedges gegen Zinsänderungsrisiken gesichert sind.

- / Zinssatzänderungen von Finanzinstrumenten, die als Fair-Value-Hedge qualifizieren, führen zu keinem Zinsänderungsrisiko, da sich die zinsbedingten Wertänderungen zwischen Grund- und Sicherungsgeschäft in der Gewinn- und Verlustrechnung der Berichtsperiode grundsätzlich ausgleichen.
- / Zinsänderungsrisiken im Sinne des IFRS 7 können aus solchen Zinsderivaten entstehen, die in eine wirksame Cashflow-Hedge-Beziehung zur Absicherung zinsbedingter Zahlungsschwankungen nach IAS 39 eingebunden sind. Zinssatzanpassungen werden bei solchen Sicherungsgeschäften über deren Marktwertveränderungen im sonstigen Ergebnis erfasst und finden in der eigenkapitalbezogenen Sensitivitätsberechnung Berücksichtigung. In die ergebnisbezogene Sensitivitätsberechnung geht sowohl der ineffektive Teil einer Cashflow-Sicherung als auch das Zinsänderungsrisiko aus originären variabel verzinslichen Finanzinstrumenten ein, sofern deren Zinszahlungen nicht als Grundgeschäfte im Rahmen von Cashflow-Hedges gegen Zinsänderungsrisiken designiert sind.
- / Marktzinssatzänderungen von Zinsderivaten, die in keine Sicherungsbeziehung nach IAS 39 eingebunden sind, wirken sich ebenfalls auf das Zinsergebnis aus und werden bei der Ermittlung der ergebnisbezogenen Sensitivitäten berücksichtigt.

Für die Analyse der Zinssensitivität wurde eine parallele Verschiebung der Zinsstrukturkurve um +100/- 100 Basispunkte unterstellt. Im Vorjahr wurde für den Währungsraum Euro aufgrund des niedrigen Zinsniveaus eine parallele Verschiebung der Zinsstrukturkurve um +100/-30 Basispunkte unterstellt. Es ergeben sich hieraus folgende Auswirkungen auf das Konzerneigenkapital und -ergebnis:

Wäre zum 30. September 2011 das Marktzinsniveau im Währungsraum Euro um 100 Basispunkte höher (100 Basispunkte niedriger) gewesen, hätte sich das Konzernergebnis an den Grenzen der Spanne um 1,3 Mio. € (-1,3 Mio. €) erhöht (reduziert) (Vorjahr: 0,8 Mio. € beziehungsweise -0,2 Mio. €). Die Veränderung der beizulegenden Zeitwerte hätte darüber hinaus eine Anpassung der Sicherungsrücklage im Eigenkapital um 0,1 Mio. € (-0,1 Mio. €) bewirkt (Vorjahr: 0,1 Mio. € beziehungsweise 0,0 Mio. €).

Wenn zum 30. September 2011 das Marktzinsniveau im Währungsraum Brasilianischer Real um 100 Basispunkte höher (niedriger) gewesen wäre, hätte sich das Konzernergebnis an den Grenzen der Spanne um 0,2 Mio. € (-0,2 Mio. €) verändert (Vorjahr: -0,1 Mio. € beziehungsweise 0,1 Mio. €). Es hätte sich keine Veränderung der beizulegenden Zeitwerte und damit der Höhe der Sicherungsrücklage im Eigenkapital ergeben.

**Sonstige Preisrisiken** im Zusammenhang mit Finanzinstrumenten können sich aus weiteren Risikovariablen – insbesondere Börsenkursen oder Commodity Indices – ergeben. Schuler verfügt zum Abschlussstichtag über keine wesentlichen, von diesen Bewertungsparametern abhängige zur Veräußerung verfügbaren Vermögenswerte (zum Beispiel Wertpapiere), aus denen sich nennenswerte sonstige Preisrisiken ergeben. Derivative Finanzinstrumente für den Bezug von Rohstoffen werden nicht eingesetzt.

## (30) EVENTUALSCHULDEN UND -FORDERUNGEN

ANGABEN IN TAUSEND €		
	30.9.2011	30.9.2010
Sonstige Eventualverbindlichkeiten gegenüber Lieferanten	102	0

Zu den Eventualschulden und -forderungen zählen mögliche Verpflichtungen oder Vermögenswerte, die auf vergangenen Ereignissen beruhen und deren Existenz von künftigen Ereignissen abhängt, die nicht unter vollständiger Kontrolle des Bilanzierenden stehen. Eventualschulden sind zudem bestehende Verpflichtungen, die auf vergangenen Ereignissen beruhen und bei denen entweder ein Ressourcenabfluss nicht wahrscheinlich ist oder aber deren Höhe nicht mit ausreichender Verlässlichkeit bestimmt werden kann. Aufgrund der erwähnten Unsicherheiten werden Eventualschulden und -forderungen regelmäßig nicht bilanziert. Die angegebenen Verpflichtungsvolumina bei den Eventualschulden entsprechen dem am Bilanzstichtag bestehenden Haftungsumfang.

## (31) SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

ANGABEN IN TAUSEND €					
	Fälligkeit			30.09.2011	30.09.2010
	bis 1 Jahr	über 1 bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	Gesamt	Gesamt
Miet- und Leasing- zahlungen (Operating- Leasingverträge)	12.186	40.355	66.735	119.276	128.364
Bestellobligo (Sachanlagen)	1.624	22	0	1.646	1.836
Übrige Verpflichtungen	974	1.065	249	2.288	1.313
	14.783	41.442	66.984	123.210	131.513

Der Großteil der oben aufgeführten sonstigen finanziellen Verpflichtungen betrifft Operating-Leasingverbindlichkeiten, die auf die in Vorjahren erfolgten Veräußerungen des Immobilienvermögens in Göppingen und São Paulo im Rahmen von Sale-and-rent-back-Transaktionen zurückzuführen sind.

## (32) RECHTSSTREITIGKEITEN

Im Geschäftsjahr 2010/11 war der Schuler Konzern an keinen laufenden Gerichts- oder Schiedsverfahren beteiligt, deren Ausgänge die wirtschaftliche Lage wesentlich hätten beeinflussen können. Sofern aus anderen Gerichts- oder Schiedsverfahren finanzielle Belastungen erwartet werden, sind von den betreffenden Konzerngesellschaften in angemessener Höhe Rückstellungen gebildet worden.

## (33) EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Mit Wirkung zum 1. Oktober 2011 ist Herr Marcus A. Ketter zum Finanzvorstand der Schuler AG bestellt worden. Der bisherige Finanzvorstand Herr Dr. Wolfgang Baur ist zum gleichen Zeitpunkt in den Ruhestand getreten.

Im November 2011 wurde ein neuer Konsortialkreditvertrag mit einem Gesamtvolumen in Höhe von 450.000 Tsd. € abgeschlossen. Dadurch wurde der bestehende Konsortialkreditvertrag abgelöst sowie die Bürgschaft des Landes Baden-Württemberg zurückgegeben. Der neue Konsortialkreditvertrag wurde im Wesentlichen mit dem bestehenden Konsortium aus Banken und Kreditversicherungen unter der Führung der Landesbank Baden-Württemberg und der

Deutschen Bank abgeschlossen. Seine Laufzeit endet am 30. September 2016. Er umfasst eine Avaltranche in Höhe von 300.000 Tsd. €, die bei Bedarf um weitere 50.000 Tsd. € erhöht werden kann, sowie eine Bartranche in Höhe von 150.000 Tsd. €, die auch für Avalkredite nutzbar ist.

Bis zum 30. September 2011 waren die Aktien der Schuler AG am Regulierten Markt notiert. Seit 1. Oktober 2011 notieren die Aktien der Schuler AG im „Prime Standard“ der Deutschen Börse. Zum 28. November 2011 wurde Schuler in den SDax aufgenommen.

### (34) ANGABEN ÜBER DIE BEZIEHUNGEN ZU NAHESTEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN

Nach IAS 24 gelten Unternehmen oder Personen als nahestehend, die vom Berichtsunternehmen beeinflusst werden können beziehungsweise die auf das Unternehmen Einfluss nehmen können.

Neben den in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen steht die Schuler AG unmittelbar oder mittelbar in Ausübung der normalen Geschäftstätigkeit mit nicht konsolidierten verbundenen Tochtergesellschaften und Beteiligungen in Beziehung. Darüber hinaus bestehen Geschäftsbeziehungen zu anderen Gesellschaften, die als nahestehend zu qualifizieren sind. Alle Geschäftsvorfälle mit diesen Unternehmen werden zu Konditionen wie unter fremden Dritten abgewickelt. Wesentliche nahestehende verbundene Unternehmen, die vom Schuler Konzern beherrscht werden oder auf die ein maßgeblicher Einfluss ausgeübt werden kann, sind in der unter Textziffer (38) aufgeführten Konsolidierungskreisübersicht verzeichnet.

Das Volumen der Transaktionen des Schuler Konzerns mit diesen nahe stehenden Unternehmen stellt sich in der Berichtsperiode wie folgt dar:

ANGABEN IN TAUSEND €				
aus Konzernsicht	30.09.2011			
	Erbrachte Lieferungen und Leistungen	Zinserträge	Empfangene Lieferungen und Leistungen	Zinsaufwendungen
Tochterunternehmen	5.694	90	1.572	34
SONSTIGE				
RSV Finanzdienstleistungen Geschäftsführungs GmbH	-	-	88	-

## ANGABEN IN TAUSEND €

aus Konzernsicht	30.09.2010			
	Erbrachte Lieferungen und Leistungen	Zinserträge	Empfangene Lieferungen und Leistungen	Zinsaufwendungen
Tochterunternehmen	7.990	7	2.780	63
SONSTIGE				
RSV Finanzdienstleistungen Geschäftsführungs GmbH	-	-	84	-

Die Schuler AG hat sich im Hinblick auf die im Geschäftsjahr 2006/07 von Metzler Beteiligungsgesellschaft mbH gekauften 5.416.740 Aktien der Müller Weingarten AG verpflichtet, unter bestimmten Voraussetzungen eine Kaufpreisnachzahlung in Höhe von bis zu 20.000 Tsd. € an Herrn Dr. Robert Schuler-Voith zu leisten (Besserungsschein). Die Gesellschaft hat die Verpflichtung in dieser Höhe am Bilanzstichtag 30. September 2011 passiviert (Vorjahr: 19.014 Tsd. €).

Die am Bilanzstichtag offenen Salden ergeben sich aus der nachstehenden Übersicht.

## ANGABEN IN TAUSEND €

aus Konzernsicht	30.09.2011		30.09.2010	
	Forderungen an	Verbindlichkeiten gegenüber	Forderungen an	Verbindlichkeiten gegenüber
Tochterunternehmen/Beteiligungen der Schuler AG	1.007	1.907	1.866	3.051

Im Geschäftsjahr 2010/11 wurden Wertberichtigungen auf Forderungen gegenüber Tochterunternehmen in Höhe von 64 Tsd. € (Vorjahr: 334 Tsd. €) vorgenommen. Die Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Personen haben eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr.

Geschäftsbeziehungen zwischen Mitgliedern des Vorstands, des Aufsichtsrats oder der Geschäftsführung von Konzerngesellschaften sowie deren Angehörigen auf der einen Seite und Konzerngesellschaften auf der anderen Seite haben in der Berichtsperiode außerhalb der regulären Tätigkeit nicht bestanden. Mitglieder des Aufsichtsrats der Schuler AG sind zum Teil Mitglieder in Aufsichtsräten von anderen Unternehmen, mit denen die Schuler AG oder ihre Tochtergesellschaften im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit Beziehungen unterhalten. Alle Geschäfte mit diesen Unternehmen werden zu Bedingungen ausgeführt, wie sie auch mit fremden Dritten üblich sind. Weitere Angaben zu den Organen sind unter Textziffer (37) aufgeführt.

#### ✓ MITGETEILTE BETEILIGUNGEN

1. Die Schuler-Beteiligungen GmbH, Göppingen, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 17. Juni 2011 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Schuler Aktiengesellschaft, Göppingen, Deutschland, am 16. Juni 2011 die Schwelle von 50% der Stimmrechte unterschritten hat und an diesem Tag 39,08% (das entspricht 11.431.095 Stimmrechten) betragen hat.
2. Die Vermögensverwaltung Schuler-Voith GbR, München, Deutschland, hat uns gemäß §§ 21 Abs. 1, 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG am 17. Juni 2011 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Schuler Aktiengesellschaft, Göppingen, Deutschland, am 16. Juni 2011 die Schwelle von 50% der Stimmrechte unterschritten hat und an diesem Tag 39,08% (das entspricht 11.431.095 Stimmrechten) betragen hat.  
Sämtliche 11.431.095 Stimmrechte werden der Vermögensverwaltung Schuler-Voith GbR gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG über die Schuler-Beteiligungen GmbH, Göppingen, Deutschland, die die 11.431.095 Aktien und Stimmrechte an der Schuler Aktiengesellschaft unmittelbar hält, zugerechnet.
3. Herr Dr. Robert Schuler-Voith, Deutschland, hat uns gemäß §§ 21 Abs. 1, 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG am 17. Juni 2011 mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der Schuler Aktiengesellschaft, Göppingen, Deutschland, am 16. Juni 2011 die Schwelle von 50% der Stimmrechte unterschritten hat und an diesem Tag 39,08% (das entspricht 11.431.095 Stimmrechten) betragen hat.  
Sämtliche 11.431.095 Stimmrechte werden Herrn Dr. Schuler-Voith gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG über die Vermögensverwaltung Schuler-Voith GbR, München, Deutschland, und die Schuler-Beteiligungen GmbH, Göppingen, Deutschland, die die 11.431.095 Aktien und Stimmrechte an der Schuler Aktiengesellschaft unmittelbar hält, zugerechnet.

4. Die Süddeutsche Beteiligung GmbH, Bad Friedrichshall, Deutschland, und die Süddeutsche Erste Verwaltungs GmbH, Bad Friedrichshall, Deutschland, haben uns gemäß §§ 21, 22 WpHG am 27. Juni 2011 Folgendes mitgeteilt:

Der Stimmrechtsanteil der Süddeutsche Beteiligung GmbH an der Schuler Aktiengesellschaft, Bahnhofstraße 41, 73033 Göppingen, hat am 16. Juni 2011 die Schwelle von 15% unterschritten. Der Stimmrechtsanteil der Süddeutsche Beteiligung GmbH betrug zu diesem Zeitpunkt in Bezug auf alle Stimmrechte der Schuler Aktiengesellschaft 12,721% (3.721.046 Stimmrechte). Sämtliche Stimmrechte (3.721.046 Stimmrechte) sind der Süddeutsche Beteiligung GmbH gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen. Die der Süddeutsche Beteiligung GmbH zuzurechnenden Stimmrechte werden dabei über folgendes von der Süddeutsche Beteiligung GmbH kontrollierte Unternehmen, dessen Stimmrechtsanteil an der Schuler Aktiengesellschaft 3% oder mehr beträgt, gehalten:

– Süddeutsche Erste Verwaltungs GmbH.

Der Stimmrechtsanteil der Süddeutsche Erste Verwaltungs GmbH an der Schuler Aktiengesellschaft, Bahnhofstraße 41, 73033 Göppingen, hat am 16. Juni 2011 die Schwelle von 15% unterschritten. Der Stimmrechtsanteil der Süddeutsche Erste Verwaltungs GmbH betrug zu diesem Zeitpunkt in Bezug auf alle Stimmrechte der Schuler Aktiengesellschaft 12,721% (3.721.046 Stimmrechte).

5. Der Landkreis Biberach, Biberach, Deutschland, und die Kreissparkasse Biberach, Biberach, Deutschland, haben uns gemäß §§ 21, 22 WpHG am 6. Juli 2011 Folgendes mitgeteilt:

Der Stimmrechtsanteil des Landkreises Biberach an der Schuler Aktiengesellschaft, Bahnhofstraße 41, 73033 Göppingen, hat am 4. Juli 2011 die Schwelle von 5% überschritten. Der Stimmrechtsanteil des Landkreises Biberach betrug zu diesem Zeitpunkt in Bezug auf alle Stimmrechte der Schuler Aktiengesellschaft 6,31% (1.845.949 Stimmrechte). Sämtliche Stimmrechte (1.845.949 Stimmrechte) sind dem Landkreis Biberach gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen. Die dem Landkreis Biberach zuzurechnenden Stimmrechte werden dabei über folgendes vom Landkreis Biberach kontrollierte Unternehmen, dessen Stimmrechtsanteil an der Schuler Aktiengesellschaft 3% oder mehr beträgt, gehalten:

– Kreissparkasse Biberach.

Der Stimmrechtsanteil der Kreissparkasse Biberach an der Schuler Aktiengesellschaft, Bahnhofstraße 41, 73033 Göppingen, hat am 4. Juli 2011 die Schwelle von 5% überschritten. Der Stimmrechtsanteil der Kreissparkasse Biberach betrug zu diesem Zeitpunkt in Bezug auf alle Stimmrechte der Schuler Aktiengesellschaft 6,31% (1.845.949 Stimmrechte).

6. Die BayernInvest Kapitalanlagegesellschaft mbH, München, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 21. Februar 2011 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Schuler AG, Göppingen, Deutschland, ISIN: DE000A0V9A22, WKN: A0V9A2 am 17. Februar 2011 die Schwelle von 3 % der Stimmrechte unterschritten hat und an diesem Tag 2,98 % (das entspricht 677.730 Stimmrechten) betragen hat. 2,98 % der Stimmrechte (das entspricht 677.730 Stimmrechten) sind der Gesellschaft gemäß § 22 Abs. 1, Satz 1, Nr. 6 WpHG zuzurechnen.
7. Die Baden-Württembergische Versorgungsanstalt für Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte, Tübingen, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 22. Juni 2011 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Schuler AG, Göppingen, Deutschland, am 16. Juni 2011 die Schwelle von 3 % der Stimmrechte unterschritten hat und an diesem Tag 2,39 % (das entspricht 700.000 Stimmrechten) betragen hat.
8. Die Baden-Württembergische Investmentgesellschaft mbH, Stuttgart, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG Folgendes mitgeteilt:  
Der Stimmrechtsanteil der Baden-Württembergischen Investmentgesellschaft mbH an der Schuler Aktiengesellschaft, Bahnhofstraße 41, 73033 Göppingen, hat am 10. April 2008 über alle ihre Sondervermögen hinweg die Schwellen von 3 % und 5 % überschritten und zu diesem Tag 7,34 % (1.284.302 Stimmrechte) betragen. Davon sind der Baden-Württembergische Investmentgesellschaft mbH nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG 7,34 % (1.284.302 Stimmrechte) zuzurechnen. Von folgenden Aktionären, deren Stimmrechtsanteile an der Schuler Aktiengesellschaft 3 % oder mehr betragen, werden der Baden-Württembergischen Investmentgesellschaft mbH dabei Stimmrechte zugerechnet:
- Baden-Württembergische Versorgungsanstalt für Ärzte, Zahn- und Tierärzte, Tübingen, Deutschland
  - Kreissparkasse Biberach, Biberach, Deutschland.

### **(35) ERKLÄRUNG ZUM DEUTSCHEN CORPORATE GOVERNANCE KODEX GEMÄSS § 161 AKTG**

Vorstand und Aufsichtsrat haben am 6. Oktober 2011 die aktuelle Entsprechenserklärung nach § 161 AktG abgegeben und den Aktionären auf der Website der Gesellschaft ([www.schulergroup.com](http://www.schulergroup.com) unter dem Pfad `investor_relations/corporate_governance`) dauerhaft zugänglich gemacht.

## (36) HONORARVOLUMEN DES KONZERNABSCHLUSSPRÜFERS

Das für das Berichtsjahr berechnete Honorar des Konzernabschlussprüfers gliedert sich wie folgt:

ANGABEN IN TAUSEND €		
	2010/11	2009/10
Abschlussprüfungsleistungen	796	849
Andere Bestätigungsleistungen	250	0
Steuerberatungsleistungen	180	243
Sonstige Leistungen für Mutter- oder Tochterunternehmen	75	169
	1.211	1.261

## (37) ORGANE DER GESELLSCHAFT

### / VORSTAND

MITGLIEDER	
Stefan Klebert	Chief Executive Officer (seit 1. Oktober 2010)
Dr. Wolfgang Baur	Chief Financial Officer (bis 30. September 2011)
Joachim Beyer	Chief Technology Officer
Dr. Markus Ernst	Chief Market Officer
Marcus A. Ketter	Chief Financial Officer (seit 1. Oktober 2011, Vorstand seit 1. Juli 2011)

Die im Geschäftsjahr 2010/11 gewährten Bezüge an die Vorstandsmitglieder betragen 3.171 Tsd. € (Vorjahr: 1.472 Tsd. €), davon entfielen 1.563 Tsd. € (Vorjahr: 0 Tsd. €) auf ergebnisabhängige, variable Bezüge. Der in den Versorgungszusagen berücksichtigte laufende Dienstzeitaufwand belief sich auf 320 Tsd. € (Vorjahr: 323 Tsd. €).

Die Angabe der einzelnen Vorstandsbezüge unter Namensnennung nach § 314 Abs. 1 Nr. 6 a) Satz 5 bis 8 HGB unterbleibt aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 29. März 2007 gemäß § 314 Abs. 2 Satz 2 HGB für die Dauer von fünf Jahren.

Die Gesamtbezüge der früheren Mitglieder des Vorstands beziehungsweise der Geschäftsführung und ihrer Hinterbliebenen betragen im Berichtsjahr 1.735 Tsd. € (Vorjahr: 1.914 Tsd. €). Die für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen gebildeten Rückstellungen belaufen sich auf 12.878 Tsd. € (Vorjahr: 11.039 Tsd. €).

/ AUFSICHTSRAT

MITGLIEDER	
Dr. Robert Schuler-Voith	Aufsichtsratsvorsitzender Geschäftsführer der Schuler-Beteiligungen GmbH, Göppingen
Thomas Bohlender <sup>1)</sup>	Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender Energieanlagenelektroniker, Schuler SMG GmbH & Co. KG, Waghäusel Betriebsratsvorsitzender der Schuler SMG GmbH & Co. KG, Waghäusel
Prof. Dr. h.c. Roland Berger	Honorary Chairman der Roland Berger Strategy Consultants GmbH, München
Elke Böpple <sup>1)</sup>	Softwareingenieurin, Schuler Pressen GmbH, Göppingen Betriebsratsvorsitzende der Schuler Pressen GmbH Werk Weingarten
Renate Gmoser <sup>1)</sup>	Gewerkschaftssekretärin der IG Metall, Verwaltungsstelle Göppingen-Geislingen
Lothar Gräbener <sup>1)</sup> (seit 21. April 2011)	Vertriebsdirektor der Schuler SMG GmbH & Co. KG, Waghäusel
Prof. Dr. Hartmut Hoffmann	Geschäftsführer der Entwicklungsgesellschaft Umformtechnik und Gießereiwesen mbH, Erding (seit 1. Oktober 2011) Ordinarius des Lehrstuhls für Umformtechnik und Gießereiwesen der Technischen Universität München, Leiter des Instituts für Werkstoffe und Verarbeitung der Fakultät für Maschinenwesen der Technischen Universität München (bis 31. März 2011) Geschäftsführer der TUM.International GmbH, München (bis 6. Oktober 2010)
Heiko Maßfeller <sup>1)</sup>	Gewerkschaftssekretär der IG Metall, Verwaltungsstelle Mannheim/ Heidelberg
Dieter Merkle <sup>1)</sup> (bis 20. April 2011)	Leiter Geschäftsfeld Highspeed/Münzen der Schuler Pressen GmbH & Co. KG, Göppingen (bis 20. April 2011) Geschäftsführer der Schuler Pressen GmbH, Göppingen (seit 21. April 2011)
Dr. Hans Michael Schmidt-Dencker	Rechtsanwalt, Stuttgart Mitglied des Vorstands der REM AG, Stuttgart (seit 1. September 2011)
Ingrid Wolfframm <sup>1)</sup>	Einkäuferin, Schuler Pressen GmbH, Göppingen Vorsitzende des Konzernbetriebsrats der Schuler AG, Göppingen Betriebsrätin der Schuler Pressen GmbH, Göppingen
Helmut Zahn	Geschäftsführer der Schuler-Beteiligungen GmbH, Göppingen
Prof. Dr. Dr. h.c. Walther Zügel	Vormals Vorsitzender des Vorstands der Landesgirokasse, Stuttgart
1) Vertreter der Arbeitnehmer	

## / AUSSCHÜSSE DES AUFSICHTSRATS

MITGLIEDER
STÄNDIGER AUSSCHUSS GEMÄSS § 27 ABS. 3 MITBESTIMMUNGSGESETZ
Dr. Robert Schuler-Voith (Vorsitzender)
Thomas Bohlender
Renate Gmoser
Prof. Dr. Dr. h. c. Walther Zügel
PERSONALAUSSCHUSS
Dr. Robert Schuler-Voith (Vorsitzender)
Renate Gmoser
Elke Böpple
Prof. Dr. Dr. h. c. Walther Zügel
PRÜFUNGSAUSSCHUSS (AUDIT COMMITTEE)
Helmut Zahn (Vorsitzender)
Thomas Bohlender
Ingrid Wolfframm
Prof. Dr. Dr. h. c. Walther Zügel
NOMINIERUNGSAUSSCHUSS
Dr. Robert Schuler-Voith (Vorsitzender)
Helmut Zahn
Prof. Dr. Dr. h. c. Walther Zügel

Die Vergütung des Aufsichtsrats belief sich im Geschäftsjahr 2010/11 auf 307 Tsd. € (Vorjahr: 304 Tsd. €).

✓ ANGABEN ZU MITGLIEDSCHAFTEN IN AUFSICHTSRÄTEN UND ANDEREN  
KONTROLLGREMIEN VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

**MANDATE VON VORSTANDSMITGLIEDERN**

Stefan Klebert	<p>BCN Technical Services Inc., Hastings, MI, USA (Vorsitzender) (seit 19. November 2010)                  Lista Holding AG, Erlen, Schweiz                  Müller Weingarten (Dalian) Forming Technologies Co. Ltd., Dalian, VR China (Vorsitzender) (seit 1. Dezember 2011)                  Prensas Schuler S.A., São Paulo, Brasilien (seit 29. November 2010) (Vorsitzender seit 17. Mai 2011)                  Schuler Incorporated, Columbus, OH, USA (Vorsitzender) (seit 19. November 2010)                  Schuler Pressen GmbH, vormals Müller Weingarten AG, Göppingen (Vorsitzender) (seit 19. Oktober 2010)                  Shanghai Schuler Presses Co. Ltd., Shanghai, VR China (Vorsitzender) (seit 1. August 2011)                  WISAG Produktionsservice GmbH, Düsseldorf (bis 31. Oktober 2010)</p>
Dr. Wolfgang Baur	<p>BCN Technical Services Inc., Hastings, MI, USA (bis 30. September 2011)                  Competence Call Center AG, Wien, Österreich (Vorsitzender)                  Müller Weingarten (Dalian) Forming Technologies Co. Ltd., Dalian, VR China (bis 30. September 2011)                  Prensas Schuler S.A., São Paulo, Brasilien (bis 16. Mai 2011)                  Schuler France S.A., Straßburg, Frankreich (bis 30. September 2011)                  Schuler Ibérica S.A., Barcelona, Spanien (bis 30. September 2011)                  Schuler Incorporated, Columbus, OH, USA (bis 30. September 2011)                  Schuler Pressen GmbH, vormals Müller Weingarten AG, Göppingen (bis 20. Juli 2011)                  Schuler Sales &amp; Service Co. Ltd., Shanghai, VR China (bis 30. September 2011)                  SW Italia S.r.l., Turin, Italien (bis 30. September 2011)                  Uniwheels Holding GmbH, Bad Dürkheim (seit 1. Januar 2011)</p>
Joachim Beyer	<p>Müller Weingarten (Dalian) Forming Technologies Co. Ltd., Dalian, VR China (stellvertretender Vorsitzender) (bis 1. Juni 2011)                  Prensas Schuler S.A., São Paulo, Brasilien (Vorsitzender) (bis 16. Mai 2011)                  Schuler Incorporated, Columbus, OH, USA                  Schuler Sales &amp; Service Co. Ltd., Shanghai, VR China (stellvertretender Vorsitzender) (bis 1. Juni 2011)                  Shanghai Schuler Presses Co. Ltd., Shanghai, VR China (Vorsitzender) (bis 31. Juli 2011)</p>
Dr. Markus Ernst	<p>Beutler Nova AG, Gettnau, Schweiz (Vorsitzender)                  Schuler Incorporated, Columbus, OH, USA                  Schuler India Pvt. Ltd., Mumbai, Indien (Vorsitzender) (seit 9. Dezember 2010)                  Shanghai Schuler Presses Co. Ltd., Shanghai, VR China (seit 1. August 2011)</p>
Marcus A. Ketter	<p>BCN Technical Services Inc., Hastings, MI, USA (seit 1. Oktober 2011)                  Müller Weingarten (Dalian) Forming Technologies Co. Ltd., Dalian, VR China (seit 1. Oktober 2011)                  Schuler Incorporated, Columbus, OH, USA (seit 1. Oktober 2011)                  Shanghai Schuler Presses Co. Ltd., Shanghai, VR China (seit 1. August 2011)</p>

## ZUSÄTZLICHE MANDATE VON AUFSICHTSRATSMITGLIEDERN

Dr. Robert Schuler-Voith	Leifheit AG, Nassau (stellvertretender Vorsitzender)
Prof. Dr. h. c. Roland Berger	3 W Power Holdings S.A. Luxemburg (Vorsitzender) FIAT S.p.A., Turin, Italien Fresenius SE, Bad Homburg Loyalty Partners Holdings S.A., Luxemburg (bis 1. März 2011) Prime Office AG, München (Vorsitzender) Telecom Italia S.p.A., Mailand, Italien (bis 12. April 2011) Wilhelm von Finck AG, Grasbrunn (stellvertretender Vorsitzender) WMP EuroCom AG, Berlin (Vorsitzender)
Dieter Merkle (bis 20. April 2011)	Schuler India Pvt. Ltd., Mumbai, Indien (Vorsitzender bis 8. Dezember 2010)
Dr. Hans Michael Schmidt-Dencker	LOBA GmbH & Co. KG, Ditzingen (Vorsitzender) Schoeller Holdings Ltd., Limassol, Zypern (seit 15. November 2011)
Helmut Zahn	Flossbach & von Storch AG, Köln (stellvertretender Vorsitzender) Leifheit AG, Nassau (Vorsitzender) Maschinenbau Oppenweiler Binder GmbH & Co. KG, Oppenweiler Schuler Pressen GmbH, vormals Müller Weingarten AG, Göppingen (Vorsitzender bis 18. Oktober 2010, stellvertretender Vorsitzender seit 19. Oktober 2010)
Prof. Dr. Dr. h. c. Walther Zügel	Berthold Leibinger GmbH, Ditzingen capiton AG, Berlin Stihl AG, Waiblingen (stellvertretender Vorsitzender)

## ERGÄNZENDE ANGABEN NACH HGB

(38) AUFSTELLUNG DES ANTEILSBESITZES DER SCHULER AG  
ZUM 30. SEPTEMBER 2011

Firma und Sitz	Anteil am Kapital	Eigenkapital	Ergebnis
	in %	in Tausend €	in Tausend €
<b>VOLLKONSOLIDIERTE VERBUNDENE UNTERNEHMEN</b>			
Schuler Pressen GmbH, Göppingen <sup>1) 2)</sup>	100,00	42.983	3.528
Gräbener Pressensysteme GmbH & Co. KG, Netphen <sup>3)</sup>	100,00	7.796	3.496
Schuler SMG GmbH & Co. KG, Waghäusel <sup>3)</sup>	100,00	6.548	842
Schuler Hydrap GmbH & Co. KG, Esslingen <sup>3)</sup>	100,00	2.827	80
Schuler Automation GmbH & Co. KG, Heßdorf <sup>3)</sup>	100,00	10.727	-3.580
Schuler Cartec GmbH & Co. KG, Göppingen <sup>3)</sup>	100,00	8.142	1.399
Schuler Cartec Engineering GmbH & Co. KG, Weingarten <sup>3)</sup>	100,00	369	19
Schuler Modelltechnik GmbH, Weingarten	100,00	7	-1
Schuler Cartec Verwaltungs GmbH, Weingarten	100,00	6	-9
Müller Weingarten Werkzeuge GmbH, Weingarten	100,00	2.878	-693
Umformcenter Erfurt GmbH, Erfurt	100,00	-1.293	518
Schuler Guß GmbH & Co. KG, Göppingen <sup>3)</sup>	100,00	729	85
Vögtle Service GmbH, Eislingen <sup>1) 2)</sup>	100,00	1.839	0
Eclips Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Göppingen Kommanditgesellschaft, Düsseldorf	94,00	-2.093	38
Rena Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs-KG, Pullach i. Isartal <sup>3) 4)</sup>	100,00	-361	207
SUPERA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Weingarten, Schönefeld <sup>3)</sup>	100,00	-182	-48
NORA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Weingarten, Grünwald <sup>3) 6)</sup>	100,00	-116	26
Schuler Financial Services GmbH & Co. KG, Göppingen <sup>3)</sup>	100,00	1.385	3.622
Beutler Nova AG, Gettnau, Schweiz	99,70	3.375	361
Schuler France S.A., Strasbourg, Frankreich	100,00	1.885	316
Schuler Presses UK Limited, Walsall, Großbritannien	100,00	2.328	155
Müller Weingarten Česká Republica s.r.o., Mořkov, Tschechische Republik	100,00	638	-626
Schuler Incorporated, Columbus/Ohio, USA	100,00	26.565	2.310
BCN Technical Services Inc., Hastings/Michigan, USA	100,00	5.100	1.200
Müller Weingarten de México, S.A. de C.V., Puebla, Mexiko <sup>4)</sup>	100,00	1.248	561
Prensas Schuler S.A., São Paulo, Brasilien	100,00	6.748	2.142
Shanghai Schuler Presses Co. Ltd., Shanghai, VR China	79,38	19.544	2.355
Müller Weingarten (Dalian) Forming Technologies Co. Ltd., Dalian, VR China <sup>4)</sup>	100,00	3.418	1.070
<b>NICHT IN DEN KONZERNABSCHLUSS EINBEZOGENE VERBUNDENE UNTERNEHMEN</b>			
Schuler Systems & Services Geschäftsführungs GmbH i. L., Göppingen	100,00	46	0
Schuler Pressen Geschäftsführungs GmbH i. L., Göppingen	100,00	60	-1
Gräbener Pressensysteme-Verwaltungs GmbH, Netphen	100,00	34	4

Firma und Sitz	Anteil am Kapital	Eigenkapital	Ergebnis
	in %	in Tausend €	in Tausend €
Schuler SMG Geschäftsführungs GmbH, Göppingen	100,00	49	5
Schuler Hydrap Geschäftsführungs GmbH, Esslingen	100,00	37	6
Schuler Automation Geschäftsführungs GmbH, Heßdorf	100,00	47	4
Schuler Cartec Geschäftsführungs GmbH, Weingarten	100,00	66	9
Schuler Lasertechnik Geschäftsführungs GmbH, Göppingen	100,00	49	1
Schuler Guß Geschäftsführungs GmbH, Göppingen	100,00	67	6
Schmiedetechnik & Service GmbH, Weingarten <sup>6)</sup>	100,00	418	13
Schuler Ibérica S.A.U., Sant Cugat del Vallès, Spanien	100,00	203	3
Schuler Italia S.r.l., Turin, Italien	90,00	169	3
Schuler Slovakia Services s.r.o., Dubnica nad Váhom, Slowakische Republik	100,00	54	22
Graebener Press Systems Inc., Warwick/Rhode Island, USA	100,00	785	377
BCN do Brasil Serviços e Comércio Ltda., São Paulo, Brasilien	100,00	40	20
Schuler Sales & Service Co. Ltd., Shanghai, VR China <sup>4)</sup>	100,00	2.039	44
Tianjin SMG Presses Co. Ltd., Tianjin, VR China	100,00	-2.257	150
Schuler Thailand Co. Ltd., Bangkok, Thailand	100,00	49	1
Schuler India Private Limited, Mumbai, Indien <sup>5)</sup>	100,00	518	22
<b>SONSTIGE BETEILIGUNGEN</b>			
Tianjin GMTSC Machine Tool Service Co. Ltd., Tianjin, VR China <sup>4)</sup>	50,00	1.183	164

1) Inanspruchnahme der Befreiungsvorschrift bezüglich der Offenlegung nach § 264 Abs. 3 HGB  
2) Ergebnisabführungsvertrag mit der Schuler AG  
3) Inanspruchnahme der Befreiungsvorschrift bezüglich der Offenlegung nach § 264 b HGB  
4) Abschluss 31.12.2010  
5) Abschluss 31.03.2011  
6) Abschluss 30.09.2010

Göppingen, den 23. Dezember 2011

Schuler AG  
Der Vorstand


Stefan Klebert



Joachim Beyer



Dr. Markus Ernst



Marcus A. Ketter

# BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den von der Schuler Aktiengesellschaft aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Oktober 2010 bis 30. September 2011 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, den 23. Dezember 2011

KPMG AG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

von Hohnhorst  
Wirtschaftsprüfer

Philipp  
Wirtschaftsprüfer

# FINANZKALENDER

## 29/02/2012

ZWISCHENBERICHT ÜBER DAS  
ERSTE QUARTAL 2011/12

## 18/04/2012

HAUPTVERSAMMLUNG  
GÖPPINGEN, DEUTSCHLAND

DIE HAUPTVERSAMMLUNG FINDET IN DER  
STADTHALLE GÖPPINGEN STATT.

## 25/05/2012

HALBJAHRESFINANZBERICHT  
2011/12

## 21/08/2012

ZWISCHENBERICHT ÜBER DIE  
ERSTEN NEUN MONATE 2011/12

DIE SCHULER AG IST MITGLIED BEI:

**bwsc**  
Baden-Württemberg  
Small Caps

**DIRK**  
Deutscher  
Investor Relations  
Verband e.V.

GEDRUCKT AUF PAPIER AUSGEZEICHNET  
MIT DEM EU-UMWELTLABEL FR/11/003



### / HERAUSGEBER

**SCHULER AG**  
INVESTOR RELATIONS  
BAHNHOFSTRASSE 41  
D-73033 GÖPPINGEN

TELEFON: +49 7161 66-859  
TELEFAX: +49 7161 66-850  
IR@SCHULERGROUP.COM

KONZEPT & GESTALTUNG  
STRICHPUNKT GMBH,  
STUTT GART

DRUCK  
LEIBFARTH + SCHWARZ,  
DETTINGEN/ERMS

**SCHULER** 

 [HTTP://WWW.SCHULERGROUP.COM](http://www.schulergroup.com)

FOTOGRAFIE  
MAARTEN DE GROOT





SCHULER AG  
BAHNHOFSTRASSE 41  
D-73033 GÖPPINGEN

[WWW.SCHULERGROUP.COM](http://WWW.SCHULERGROUP.COM)